

Bruns, Paul Jakob, 1743-1814 [Herausgeber] / Bruns, Paul Jakob / Nicolai,
Friedrich

Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache aus einer
Handschrift der Akademischen Bibliothek zu Helmstädt

Berlin ; Stettin 1798

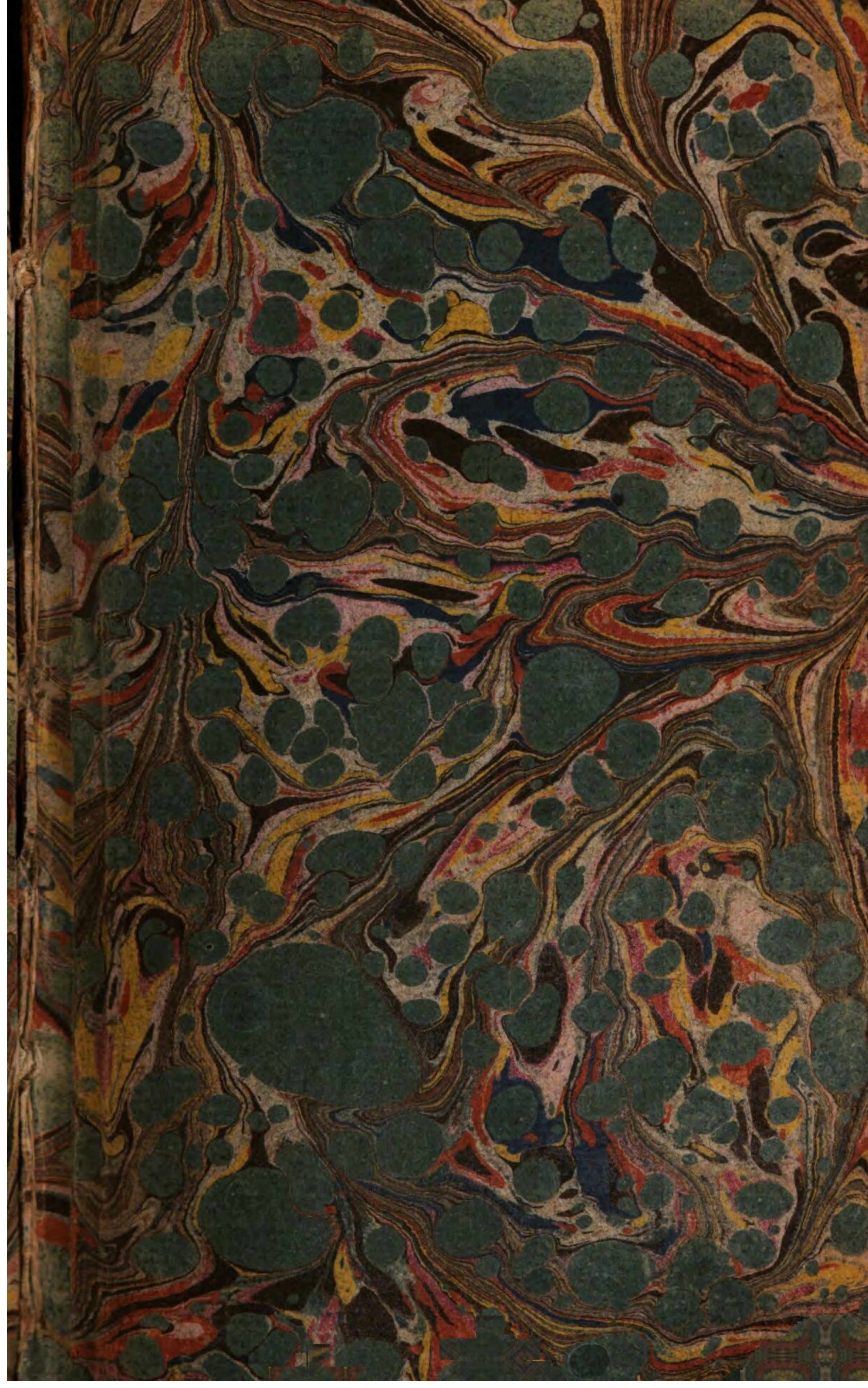
P.o.germ. 200 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106465-3

VD18 11042516







Handwritten text, possibly a library call number or title, mostly illegible due to fading and bleed-through.

<36623547220013

S

<36623547220013

Bayer. Staatsbibliothek

2699 b 3930. a

N. W. Dinkels. p. 109.

S. O. get m.

200^m

B. L. 2699 - b.
3930 - a

Romantische

und andere

Gedichte

in

Altplattdeutscher Sprache

aus einer Handschrift der Akademischen
Bibliothek zu Helmstädt

herausgegeben

von

D. Paul Jakob Bruns

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Hofrathe, Professor
und Bibliothekar in Helmstädt.



Berlin und Stettin,

bey Friedrich Nicolai. 1798.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayensche
Staatsbibliothek
München

V o r r e d e.

Unsre alte vaterländische Litteratur hat zwar in alten und neuen Zeiten viele Liebhaber und Bearbeiter gefunden. Die Bearbeitung derselben ist aber ihrem großen Umfange noch lange nicht genug angemessen. Die Herausgabe der jetzt zum erstenmal gedruckten alten Plattdeutschen Gedichte veranlaßt mich, einige Bemerkungen über die wenig bekannte und noch minder geachtete Plattdeutsche oder Niedersächsische Litteratur niederzuschreiben. Gelehrte vom ersten Range in diesem Zweige der Gelehrsamkeit haben behauptet, es sey nicht viel in dem genannten Dialecte *geschrieben*. Sie würden sich verwundern, wenn man ihnen ein vollständiges Verzeichniß aller *gedruckten* Bücher vorlegte. Viele von diesen sind so unbekannt, daß man sie in Panzers Annalen vergeblich sucht. Ich

* 2 könn-

könnte Exempel anführen, wenn ich sie nicht zu einer andern Gelegenheit aufsparte. Aber selbst die nicht unbekannt werden nicht gehörig gewürdigt. H. M. Kinderling, ein um die Deutsche Litteratur verdienter Mann hat ein Verzeichniß von merkwürdigen Büchern in Plattdeutscher Sprache herausgegeben. ¹⁾ So schätzbar dasselbe auch ist, so kann es doch nicht auf das Lob der Vollständigkeit Anspruch machen. Ohne die von den Litteratoren nicht gekannten Bücher, worauf ich vorhin gedeutet und wovon ich S. 357. eins gelegentlich angeführt habe, in Anschlag zu bringen, vermisse ich darin unter andern die Ausgabe von Reineke de Vos mit dem Koker, Wulffenbuttel 1711. 4., die Friedr. Aug. Hackmann, ohne sich zu nennen, besorgt hat. Nicht sowohl wegen des Reineke de Vos, (denn davon hatte Kinderling schon andere Ausgaben angeführt), als wegen des Kokers verdiente das Buch eine Stelle. Hackmann edirte dieses moralische Gedicht oder Sammlung von Gnomen, d. i. Sittensprüchen,

²⁾ Für Deutsche Litteratur und Culturgeschichte von M. Kindeling, Willenbücher und Koch. Berlin 1794. S. 127.

chen, in welche viele sprüchwörtliche Redensarten eingeflochten sind, zum erstenmale, wie er in der Plattdeutschen Vorrede selbst sagt, vermuthlich aus einem Manuscripte auf der Fürstlichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Denn daselbst befindet sich die von Hackmann wieder aufgelegte Ausgabe des Reineke de Vos 1498. Lübeck, und vielleicht hat Hackmann dies Exemplar in Händen gehabt. Einige Nachrichten von diesem durch Bekanntmachung des wahren Verfassers des Reineke Fuchs berühmten Manne werden hier nicht am unrechten Orte stehen.

Hackmann, aus Gandersheim gebürtig, wurde außerordentlicher Professor der Philosophie und ordentlicher der Poesie in Helmstädt 1703, ordentlicher der Moral 1707, von Herzog Anton Ulrich 1715 seiner Dienste entlassen, und gieng nach Kiel. Diese Lebensumstände berichtet Chrylander, ¹⁾ der sich aber in Ansehung des Orts, wohin er sich von hier begeben, irrt. Mehr von ihm kann man

¹⁾ Vulnera Academ. Juliae p. XV.

man bey Stolle ¹⁾ nachlesen. Er hielt hier Vorlesungen über den Reineke de Vos, und das bey seiner Ausgabe wieder aufgelegte, 1709 zuerst gedruckte Programm ²⁾ ist eine Einladung zu diesen Vorlesungen. Ueber seine Feinde beschwert er sich in der bey dem Antritt des Proreectorats den 28. Jul. 1711 gehaltenen gedruckten Rede: *de insigni Carolinae electionis felicitate*. 4. p. 23. aus der ich auch ersehe, das er in Italien gewesen sey, und auf seiner Rückreise mit Aufträgen und Empfehlungsschreiben von dem Herzoge von Modena beehrt, dem nachher, nemlich 1711, erwählten Römischen Kaiser Karl VI., auf den sich auch der Inhalt der Rede bezieht, seine Aufwartung gemacht habe.

Hackmann vermuthete, das der Koker mit Reineke um dieselbe Zeit geschrieben sey. Seinen Rath, beyde Gedichte fleissig zu lesen, um die Tiefe mensch-

¹⁾ Nachrichten von der Stollischen Bibliothek IV. 334.

²⁾ Eine Anzeige des Inhalts desselben, s. in Meusel histor. litterar. bibliogr. Magaz. III. 178.

menschlicher Gedanken daraus zu ergründen, hat man wenig befolgt. Denn obgleich Reineke nicht vergessen ist, und noch neulich einer unsrer ersten Dichter Göthe ihm ein treffliches Denkmal gesetzt hat, so scheint mir doch der Koker vergessen zu seyn. So viel mir bekannt ist, hat er nicht das Glück gehabt, aufs neue gedruckt, ins Hochdeutsche übersetzt, erläutert, oder mit einem Glossar versehen zu werden. Selbst Adelung ¹⁾ sagt, er kenne nichts weiter von Hackmann, als das vorher angeführte Programm, worin er durch Hülfe der Lübeckischen Ausgabe den wahren Verfasser des Reineke de Vos den Gelehrten zuerst bekannt machte, und Flögel, ²⁾ der die Ausgaben von Reineke umständlich beschreibt, spricht von der zu Wolfenbüttel 1711. in solchen Ausdrücken, daß man sieht, er habe sie nicht vor Augen gehabt, sondern Stolle ausgeschrieben. Gehört vielleicht diese Ausgabe zu den etwas seltenen Büchern? Ist dieses, so mag hierin der Grund liegen, warum der

ge-

¹⁾ Zusätze z. Jöcherischen gelehrten Lexico.

²⁾ Gesch. der komischen Kitterat. III. 87.

gelehrte und fleißige H. Koch, ¹⁾ den Koker unter den Lehrgedichten, wo er neben Reineke Fuchs oder den Sittensprüchen des M. Facetus hätte seinen Platz haben sollen, nicht anführt. Welch eine Freude würde unter den Philologen über ganz Europa entstehen, wenn Sittensprüche eines alten Gnomikers aus Griechenland irgendwo entdeckt würden! Darf ich mir schmeicheln, daß meine Erinnerung an einen schon gedruckten, aber fast ganz vernachlässigten Niedersächsischen Theognis nicht ohne Frucht seyn wird? Die schickliche Benennung *Köcher*, die er seiner Spruchsammlung gegeben, und die unter den Titel gesetzten Zeilen:

Uth dem koker mag man even

Scharpe pyle klöcklig heven

werden vielleicht den Moralisten, dem nicht seine Wissenschaft nach Gewohnheit der Vorwelt in Sprüche eingekleidet aneckelt, zur Untersuchung der darin steckenden Pfeile antreiben. Es ist mir zwar nicht unbekannt, daß Gottsched ²⁾ von

¹⁾ Compendium der Deutsch. Litter. Gesch. S. 222.

²⁾ Reineke der Fuchs. Einleit. S. 42.

von dem Koker sehr absprechend urtheilt. Allein sein Urtheil wird jetzt niemand abhalten, auch da Goldkörner zu suchen, wo er nichts als Schlacken wahrzunehmen glaubte.

Wenn ich gleich vorher rühmte, daß Reineke Fuchs sich noch bis jetzt bey seinem wohlerworbenen Ruhme erhalten habe, so muß ich doch klagen, daß H. Suhl den andern Theil zu seiner 1783 erneuerten Ausgabe des Reineke, Delft 1485, worin auch ein Glossar, das noch bey keiner Ausgabe befindlich ist, ¹⁾ enthalten seyn sollte, noch nicht herausgegeben hat. Ist etwa die Kälte, womit der erste Theil aufgenommen ist, Schuld an dieser Verzögerung?

Der Niedersächsische Dialect hat das Glück gehabt, ein vortreffliches Lexicon unter dem Titel: *Versuch eines Bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs u. s. w.* herausgegeben

¹⁾ In den Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichten 1797. Heft 8. S. 345. wird eine neue Ausgabe des *Reineke de Vos* mit einer *Verklärung der olden sassischen Worde Eutin* 1797. angekündigt, die ich noch nicht gesehen habe.

geben von der Bremischen Deutschen Gesellschaft, 3 Theile, Bremen 1767-1771. 8. zu erhalten. Allein das Wörterbuch erstreckt sich nicht über den ganzen Reichthum der Sprache, wie er in gedruckten und bekannten Büchern vor Tage liegt, sondern über die in Niedersachsen, hauptsächlich im Bremischen, übliche Mundart, Bremische Diplomen, Gesetze und einige andere Bücher. Ein Leser des Reineke, (und doch sind Stellen daraus oft angeführt) wird nicht selten auf Wörter stoßen, die er in diesem Lexicon vergebens suchen wird. Hätten die Verfasser oder ihr Sekretär H. Tiling ein Verzeichniß der von der Gesellschaft excerpirten Bücher geliefert, so würde man finden, daß nicht alle Plattdeutsche Bücher zur Verfertigung des Wörterbuchs durchgelesen wären. Will man ein gutes Niedersächsisches Wörterbuch haben, so sind nicht allein die bey dem Volke im Schwange gehenden Wörter und Redensarten, sondern auch die in den gedruckten Büchern und Aufsätzen befindlichen zu sammeln. Ehe man dieses aber thun kann, müssen die Drucke nachgesehen und verbessert werden. Denn manchmal
sind

sind die alten Documente mit gar geringer Kenntniss der Sprache und ihrer Schrift gedruckt. Z. E. die Gosslarischen Gesetze in Leibnit. scriptor. rer. Brunsvic. T. IV. haben Schreib - und Druckfehler, die gebessert werden müssen, ehe sie von einem Lexicographen können genutzt werden. ¹⁾ Aber wenn nun das Bremische Wörterbuch, das wegen seiner Vortrefflichkeit zum Grunde liegen muß, mit dem Reichthum aus allen gedruckten Büchern vermehrt ist, so bereichere man es noch aus den handschriftlichen Schätzen, die noch hin und wieder auf den Bibliotheken vielleicht mehr dem Untergange nahe sind, als darin aufbewahrt werden. Auf der akademischen Bibliothek zu Helmstädt sind 4 Deutsch - lateinische und 10 Lateinisch - deutsche Glossaria, aus denen, wenn die Absicht der Vorrede es erlaubte, ich leicht Zusätze zu dem Bremischen Wörterbuche anführen könnte. In der Dombibliothek zu Magdeburg sind 3 Lateinisch - plattdeutsche Wörterbücher.

¹⁾ Exempel findet man in meiner Schrift über alte Deutsche Rechte, die bald herauskommen wird.

cher. ¹⁾ Dergleichen sind vermuthlich in Hannover ²⁾ und gewifs noch in andern Bibliotheken. Obgleich die Bremische Gesellschaft verschiedene handschriftliche Lexica genutzt hat, so hat sie doch keinen Gebrauch von des Lübeckischen Seniors von Melle, meines Eltervaters, geschriebnem *lex. linguae veter. Teutonicae quae vulgo De Platdüdesche Sprake vocatur* gemacht, das der gründlich gelehrte und viel belesene H. Domprobst Dreyer oft anführt, z. E. Nebenstunden S. 6.

Aber ein noch weiteres Feld zur Bereicherung des Niedersächsischen Wörterbuchs eröffnen die noch hin und wieder in Handschriften versteckten, oder in äußerst seltenen gedruckten Büchern aufbewahrten Werke in der Niedersächsischen oder Plattdeutschen Sprache. Man würde ihnen nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn man sie blos in Wörter auflösen wollte, die in Lexica eingetragen werden müssen. Sie haben an sich Werth genug, gelesen und auf die
Nach-

¹⁾ Kinderling a. O. S. 96.

²⁾ Dreyer Nebenstunden, 4. S. 24.

Nachwelt gebracht zu werden. Eine Probe davon liefert das gegenwärtige Buch, dem vielleicht noch mehrere der Art folgen werden, wenn die jetzige Niedersächsische Nation nicht mit Verachtung auf ihre Vorfahren und die von ihnen geredete Sprache zurückblickt. Es fällt mir schwer, weil es meinen Wünschen so sehr entgegen strebt, eine solche Geringschätzung der alten vaterländischen Litteratur in meinen Landsleuten zu vermuthen. Ich nähre vielmehr die Hoffnung, daß die ans Licht gezogene Sammlung von Gedichten allen ächten Kennern des Naiven und allen biedern Deutschen, vorzüglich Niedersachsen, schätzbar und angenehm seyn wird.

Das Buch, und ehe es gedruckt war, das MS. besteht aus acht Gedichten und einem profaischen Aufsatze, die so, wie sie an Inhalt verschieden sind, wahrscheinlich auch nicht von einem Verfasser herkommen. Dem aufmerksamen Sprachforscher werden die Verschiedenheiten in Absicht der Sprache in den unter Nr. VII. und VIII. abgedruckten Gedichten von den vorigen nicht entgehen. Die Handschrift auf Lumpenpapier besteht

aus

aus 159 Blättern groß 12. oder kl. 8. Die unter Nr. VII. VIII. abgedruckten Gedichte sind von einer andern Hand, als die übrigen, und der profaische Aufsatz, den ich unter IX. habe abdrucken lassen, und der in der Handschrift zwischen IV. und V. steht. Die Schrift der ersten Hälfte ist deutlicher als die der zweyten. Gemeiniglich hat das *i* keinen Punkt über sich, und die Abwesenheit des Punkts wird unter die Zeichen des Alters des MS. gerechnet. Abbreviaturen sind in den sechs ersten Gedichten und Nr. IX. nicht vorhanden, aufser das *n* und *m* am Ende, auch bisweilen in der Mitte des Worts ausgelassen, und durch einen Querstrich über den Buchstaben, wo sie eigentlich stehen sollten, angedeutet werden. Die Partikel *und* wird immer *un* durch das ganze MS. geschrieben, nicht für *und*, sondern *unde*. Die Gedichte sind in Verse abgetheilt, nur nicht die Reisen des h. Brandanus. Doch ist der Anfangsbuchstabe jedes Verses mit einem rothen Striche bezeichnet. Unterscheidungszeichen sind nirgends durch die ganze Handschrift. Ich glaubte sie hinzusetzen zu müssen, als ein Hülfsmittel zur

zur Interpretation. Um dem Leser, er sey ein Niederfachse oder aus einem andern Theile Deutschlands, das Verstehen der Gedichte zu erleichtern, habe ich die Erklärungen der Wörter nicht in ein Glossar gebracht, sondern gleich unter den Text gesetzt. Die Erklärungen, die sich blos auf den Context gründen, oder bey denen ich zweifelhaft bin, sind mit einem Fragezeichen bezeichnet. Der Charakter des MS. selbst hält das Mittel zwischen eigentlich Deutschem und Lateinischem. Wer das MS. nicht mit mir in das Ende des 14ten Jahrhunderts setzen will, der wird doch kein Bedenken haben, es zu einem Produkte des 15ten, und zwar der ersten Hälfte desselben, zu machen. Da jedem Gedicht eine besondere Einleitung vorgefetzt ist, so begnüge ich mich, hier die Titel anzuzeigen.

I. Zeno, Seite 1.

II. Der Baumgarten, S. 107.

III. Das Lob der Frauen, S. 121.

IV. Rathsverfammling der Thiere, S. 131.

V. Geschichte des h. Marinus, S. 141.

VI. Reisen des h. Brandanus, S. 159.

VII. Flos und Blankflos, S. 217.

VIII. Theophilus, S. 289.

IX. Fabelhafte Geschichte Alexanders des
Großen, S. 331.

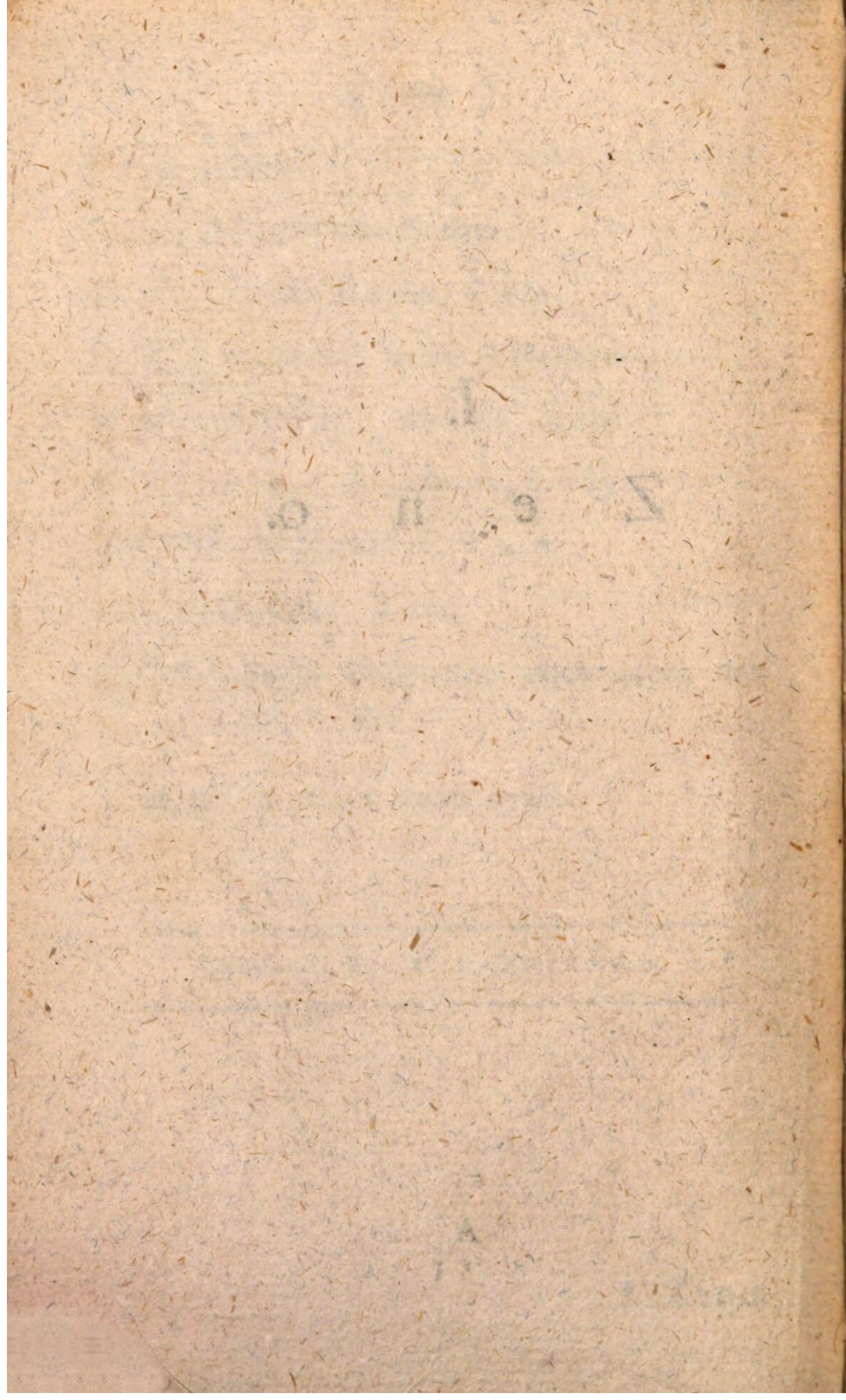
Helmstädt den 7. Febr. 1798.

Gedruckt bey C. G. Fleckeisen.

l.

Z e n o.

A



I. Zeno.

Inhalt des Gedichts Zeno.

Der Anfang der Geschichte fällt in das J. C. 436. Zeno, ein Edelmann zu Verona, hatte das Glück, dafs, nachdem er lange in einer unfruchtbaren Ehe gelebt hatte, seine Gemahlin, Enticia aus Galacia, mit einem Sohne niederkam. Satanas brachte das Kind nach Mailand, und legte es vor die Thür des Bischofs Zeno, sich selbst legte er dafür in die Wiege. Dieses Kind, worin sich Satanas verwandelt hatte, war unerfättlich, und obgleich der gute Zeno sein ganzes Vermögen daran wandte, so gedieh das Kind doch nicht.

Der Fündling des Bischofs wurde von ihm seiner Wäscherin anvertraut, getauft und von dem 5ten Jahre an in die kleine, und vom 9ten in die grofse Schule nach

Babylon geschickt. Im 18ten Jahre war er in allen Wissenschaften wohl bewandert, nur nicht in der schwarzen Kunst (Zauberey, Magie), weswegen er nach Spanien reiste, wo er sie binnen 3 Jahren erlernte. Nach seiner Zurückkunft bekam er eine Stelle unter den Hofleuten des Bischofs, über die er sich durch seine Geschicklichkeit sehr hervorthat. Ein darauf neidischer Grafen-Sohn warf ihm vor, er sey ein Bastard, den der Bischof mit der Wäscherin gezeugt habe. Der junge Zeno beschwert sich darüber bey dem Bischof, und dieser macht ihn durch Vorzeigung des Briefs, der bey seiner Aussetzung gefunden war, mit seiner edeln Herkunft bekannt. Zeno, mit Erlaubniss des Bischofs und in Begleitung von Herren und Knechten, reitet nach Verona, um seinen Vater aufzufuchen. Nach vielem vergeblichem Fragen findet er endlich das Haus durch den Beystand einer Beguine. Der Alte klagt ihm die Noth, die er von dem Ungeheuer, seinem Kinde, auszustehen habe. Der junge Zeno giebt sich ihm als seinen Sohn zu erkennen. Als der Teufel nach dieser Entdeckung davon fliegen will, wird er von Zeno fest gebunden. Der Vater wird von dem Sohne neu gekleidet, und seinen Begleitern vorgestellt. Zeno läßt ein großes
 Gast-

Gastmahl anrichten, wozu viele Gäste eingeladen werden. Zum Beschluß läßt er den Satan, der mit der Wiege den Gästen zur Schau gestellt wurde, in Gegenwart aller in ein Glas fahren. Durch dieses Wunder erschrocken, ersetzen sie dem Vater seine zur Unterhaltung des Kindes verwendeten Güter. Als Zeno das Glas mit dem darin verschlossenen Satan dem Bischofe zum Geschenk bringen will, setzt er es einstweilen bey seiner Amme nieder, mit dem Auftrage, es in der Kiste zu verschliessen. Auf Zureden des Satans läßt sich die Amme verleiten, das Glas zu öffnen. Satan fliegt heraus, und bricht der Amme den Hals. Zeno läßt ihren Leichnam zur Erde bestatten.

Satan entflieht nach dem Morgenlande, und bemächtigt sich daselbst der Tochter des regierenden Königs. Er hat die Unvorsichtigkeit, einmal zu gestehen, daß er von keinem andern als Zeno vertrieben werden könnte. Ritter werden mit Geschenken abgeschickt, ihn zu holen. Sie landen bey Venedig, finden Zeno zu Verona, und erhalten von ihm ein schriftliches Versprechen, daß er binnen 30 Tagen im Morgenlande seyn, und den Teufel aus der Prinzessin treiben will. Der König, der

die festgesetzte Zeit nicht abwarten kann, wird über das Ausbleiben Zeno's auf seine Ritter unwillig, und kann nur mit Mühe abgehalten werden, sie umzubringen. Zeno hatte mitlerweilen wegen vieler Geschäfte sein Versprechen vergessen, und erinnerte sich erst den letzten Abend daran. Sein Vater räth ihm, die Sache aufzugeben. Er aber gehet heraus, um an den Sternen zu sehen, was zu thun sey. Vor der Thür steht ein Pferd. Darauf setzt er sich, nimmt aber sein Glas mit, worein er den Satan schon einmal gesteckt hatte. Der Teufel, der die Gestalt eines Pferdes angenommen hatte, verspricht ihm, dafs er, wenn er ihn nicht wie seinen Compagnon, den Satan, behandeln würde, er ihm die heiligen 3 Könige zeigen wolle. Zeno läfst sich dieses gefallen, und der Teufel bezeichnet den Ort, wo die Könige begraben liegen, und die Zeit, wann er sie ausgraben soll. Als Zeno um Mittag noch nicht angekommen war, wird der König noch ungeduldiger, und mit Mühe zum Warten überredet. Zeno kommt endlich an, und wird freundlich empfangen. Satan geräth in Wuth darüber, und nachdem sie nachgelassen hat, bedauert er, dafs er selbst Zeno's Ankunft veranlafst habe. Der andere Teufel, den man der Kürze wegen den Rossteufel nennen

nen kann, freuet sich, dafs er durch den Vertrag mit Zeno gegen ein ähnliches Schickfal gefichert sey. Zeno läfst sich das Zimmer auffchliessen, wo die vom Satan befeffene Prinzessin seit einem Jahr gewohnt hatte. Satan verläst sie, fo bald als Zeno herein tritt. Die für todt hinsinkende Prinzessin wird durch Arzeney, die ihr Zeno eingiebt, wieder zum Leben gebracht. Satan mus, auf Zeno's Beschwörung, ins Glas wandern, wo er von allen angeschaut wird. Tanz und Mahlzeit beschliessen die Begebenheit. Die Bitte, die der König an ihn thut, da zu bleiben, wird von ihm abgeschlagen. Die reichen Geschenke werden aufs Pferd gepackt, und das Glas nicht vergessen. Auf dem Rückwege gräbt er die 3 Könige aus, die in 3 Säрге eingeschlossen waren, und bringt sie, der Hindernisse ungeachtet, die ihm der König legen läst, nach Mailand. Sie werden von dem Bischof in einer grossen Proceffion eingeholt. Der Rossteufel wird entbunden, und von seinem Bruder Satan gebeten, in der Hölle nichts von der Pein, die er im Glase leiden müste, zu erzählen. Die 3 Könige werden von dem Bischofe in die Stiftskirche gebracht. Zeno übergiebt das Glas mit dem eingeschlossenen Satan an den Bischof. Er besucht seinen Vater

in Verona, und überredet ihn, mit ihm nach Mailand zu ziehen. Der Bischof und die beyden Zeno's leben daselbst in der engsten Freundschaft mit einander. In einem Nonnenkloster, das Zeno erbauen läßt, werden die 3 Könige in 3 goldenen Särgen aufbewahrt, wo sie auch 671 Jahre verbleiben.

Um die Zeit wurde Mailand von Kaiser Friedrich nach einer mehr als 5jährigen Belagerung erobert. Alle erhielten Gnade, den Podesta von Mailand ausgenommen. Der Kaiser erzählt dem Bischof von Cölln, daß ihm im Traume offenbart sey, die 3 Könige, die in Mailand nicht geachtet würden, nach Cölln zu schicken. Die Nonnen liefern sie an den Bischof aus, der sie an Ritter und Knechte abgiebt, um sie nach Cölln zu bringen. Der Bischof bewirkt durch eine List, daß der Podesta von dem Kaiser begnadigt wird. Des Kaisers Bitte, da zu bleiben, wird abgeschlagen. Der Kaiser beschenkt ihn indessen reichlich, wofür er, wenn er glücklich nach Cölln kommen sollte, sein Andenken zu verewigen verspricht. Der Kaiser läßt sich von ihm in die Brüderschaft aufnehmen, und verspricht, Vormund des Stifts in Cölln zu werden. Der Bischof kommt auch glück-

glücklich am Rheine an. Der Kaiser läßt sich den Finanz - Etat der Stadt Mailand vorlegen. Als die Bürger die weggenommenen 3 Könige den Cöllnern mit Gewalt wieder entziehen wollen, werden sie von dem Kaiser befänftigt. Unterweges verlor der Bischof von Cölln seine Suite und die 3 Könige, die er nach Cölln bringen wollte. Durch ein Wunder werden sie ihm wieder gebracht, worüber er in ein Dankgebet an Gott ausbricht. Die 3 Könige werden mit großer Feyerlichkeit nach Cölln in den Dohm getragen. Große Wunder verherrlichen ihre Ankunft, und der Dichter rath, sich ihrer Namen als Amulette zu bedienen.

Erläuterung des Inhalts.

Das Gedicht besteht aus zwey Theilen. In dem erstern wird erzählt, wie die Leichname der 3 Könige in dem 5ten Jahrhundert durch einen Veronesischen Edelmann, Zeno, aus dem Morgenlande nach Mailand, und in dem zweyten, wie sie von da im 12ten Jahrhundert durch den Kaiser Friedrich Rothbart nach Cölln gebracht sind. Die Quelle, woraus die in dem 2ten Theile erzählte Geschichte genommen ist, kann ich ziemlich genau angeben. Woraus aber die in dem ersten Theile aufgestellten Nachrichten geschöpft sind, ist ungewis. Sollte das fabelhafte Gewebe ein Werk des Dichters seyn? oder sollten Legenden der Heiligen hiebey zum Grunde liegen? Wenn man dieses Gewebe auflöst, und die Thatfachen, abgefondert von den Fabeleyen, betrachtet, so findet man mehrere Unrichtigkeiten. Die Geschichte sagt, dafs unter dem Erzbischof von Mailand Eustorgius, der im J. C. 311 eingesetzt wurde, die Leichname der h. 3 Könige aus Constantinopel nach Mailand gebracht sind *);
das

*) Galvanci Flammae manipulus florum s. histor. Mediolanens. in Muratori rer. Italicar. scriptores, T. XI. p. 565.

das Gedicht aber, daß es im 5ten Jahrhundert unter dem Erzbischof Zeno geschehen sey. Ein Erzbischof des Namens kennt nicht die Mailändische Kirchengeschichte. Ein Bischof von Verona, der Zeno heißt, ist aus dem 64sten Briefe des h. Ambrosius, und den *Actis Sanctorum* April. T. II. p. 71. bekannt. Er war nach der Legende ein Zeitgenosse des Kaisers Gallienus, gehörte also in das 3te Jahrhundert. Ambrosii Brief versetzt ihn in das 4te. Das Gedicht hat den Namen Zeno und seiner Gemahlin Enticia aus dem Ambrosius entlehnt, und die von dem Bischof Zeno in der Legende erzählte Geschichte dem Ritter Zeno beygelegt, und in das 5te Jahrhundert versetzt. Hier ist eine seltsame Verwirrung der Personen, und eine falsche Zeitbestimmung. Ambrosius verweist es seinem Freunde Syagrius, daß er ein keusches und unschuldiges Mädchen, Indicia, die der Bischof Zeno, sein Vorgänger *sanctae memoriae*, sehr geschätzt habe, und die durch Verläumder in den Verdacht einer unehrbaren Aufführung gekommen sey, von Hebammen habe untersuchen lassen. Das Gedicht macht Zeno zu einem Ritter, und Enticia zu seiner Gemahlin. Die Legende erzählt, daß, als die Tochter des Kaisers Gallienus vom Teufel besessen war, der Teufel durch den

Mund

Mund der Tochter erklärt habe, er würde nicht eher weichen, bis der Bischof Zeno käme. Der Bischof wurde geholt; und als der Teufel seiner ansichtig wurde, sagte er, daß er hier nicht bleiben könne. Der Bischof faßt die Prinzessin bey der Hand, und befiehlt dem Teufel, daß er weichen soll. Der Teufel ruft laut, daß, wenn er gleich von hier vertrieben werde, er nach Verona gehen wolle. Die Erzählung hat viel ähnliches mit der, welche sich an dem Hofe des Königs von Morgenlande zugetragen haben soll, nur daß auch hier das Gedicht nicht den Bischof Zeno, sondern den Ritter Zeno zum Wunderthäter macht. v. 545 f. 966 u. f.

Wenn das Gedicht die 3 Könige aus der Nähe der Residenzstadt des Königs vom Morgenlande nach Mailand bringen läßt, so schimmert die Wahrheit durch, daß sie von Constantinopel nach Mailand gekommen sind. Die Gesandten, die Zeno nach Hofe einladen sollen, reisen daher zur See, und landen zu Venedig. v. 670.

Aus was für einer Ursache das Gedicht die Begebenheit in den Anfang des 5ten Jahrhunderts setzt, läßt sich schwerlich bestimmen. Die Handschrift des Gedichts,
die

die sich in Dresden befindet, und von der ich nachher mehr sagen werde, macht sie um 100 Jahre später. Allein dadurch wird die Eroberung der Stadt Mailand ins 13te Jahrhundert hinausgerückt, die sich im 12ten zugetragen hat. Hiervon nachher mehr.

Von einem Dichter, der die Facta und Personen so sehr verunstaltet und verwirrt, ist nicht zu vermuthen, dafs er bey seinem Werke den Charakter der Zeiten vor Augen habe, und seine Personen diesen gemäfs handeln lasse. Das Gedicht ist voll von Anachronismen, die die Kritik nicht ungerügt lassen kann. Die Begebenheit soll sich im 5ten Jahrhundert zugetragen haben; allein mehrere Umstände, Sitten und Namen schicken sich für viel spätere, das 10te, ja wohl erst 13te oder 14te Jahrhundert. Der junge Zeno wird ins Ausland geschickt, um eine gute Erziehung zu erhalten. Wenn nun gleich dieses wegen des Verfalls der Schulen in Italien im 5ten Jahrh. nicht unwahrscheinlich ist *), so blühte doch zu Babylon, worunter keine andere Stadt als Bagdad zu verstehen ist, damals noch keine Schule. Denn hier sind erst

*) Keufel histor. scholar. inter Christ. p. 133.

erst seit dem 9ten Jahrh. unter dem Chali-phen Almamun die Wissenschaften gelehrt. Noch weniger paßt sich das, was von der in Spanien gelehrtten schwarzen Kunst oder Magie gesagt wird, zu dem 5ten Jahrhund. Offenbar wird auf die von den Arabern in Spanien seit dem 9ten Jahrh. gestifteten, und im 10ten unter den Christen berühmt gewordenen Schulen gezielt. Zu Cordova studirten Gerbert aus Frankreich und andere Ausländer im 10ten bis 13ten Jahrh., und die von den Arabern eifrig getriebenen Wissenschaften, Mathematik, Astronomie, Arzeneykunst wurden von den unwissenden Christen im Occident für schwarze Kunst gehalten.

War, muß man bey einem andern Stücke des Gedichts fragen, schon Venedig im 5ten Jahrh. so blühend, daß Schiffe aus Constantinopel dafelbst ankamen? Die Stadt existirte damals noch nicht, die erst im 8ten erbaut ist. Einen noch ärgern Sprung macht der Dichter, wenn er eine Beguine den Zeno zu Verona anreden läßt. Denn von weiblichen Beguinen hat man selbst in Deutschland und Belgien vor dem 10ten Jahrh. nichts gewußt, und in Italien sind sie erst gegen das Ende des 13ten Jahrh. aufgenommen. Sie haben dafelbst nie den

lobenswürdigen Charakter gehabt, den sie in andern Ländern behauptet haben, und der auch der in dem Gedicht angeführten beygelegt wird *).

Der zweyte Theil des Gedichts oder die Erzählung der Wegführung der 3 Könige von Mailand nach Cölln hat nichts von Teufels - Besitzungen, und folgt der Geschichte getreuer. Sie kommt mit der in der *Chronica van der hilligen Stat van Coellen* 1499, die der Verfasser bis auf das genannte Jahr mit grossem Fleisse aus vielen Büchern von den bewährtesten und sichersten Historienschreibern gesammelt zu haben versichert, sehr überein, und da der Dichter dies gedruckte Buch nicht in Händen gehabt haben kann, (denn das Gedicht ist lange vor 1499 geschrieben), so hat er die nehmlichen Urkunden oder Geschichtsbücher vor Augen gehabt, nach welchen der Autor der Chronika die Begebenheit erzählt. Das Gedicht sagt, die Gebeine der 3 Könige seyn 671 Jahre zu Cölln aufbewahrt geblieben. v. 1240. Die Chronika Bl. 174. a., welche ganz richtig erzählt, dafs unter dem Bischof Eustorgius die Gebeine aus

Con-

*) Mosheim de Beghardis et Beguinabus, p. 55, 506, etc.

Constantinopel nach Mailand auf dringendes Bitten des gedachten Bischofs, dem es der Kaiser nicht habe abschlagen können, gebracht seyen, setzt hinzu, dafs sie in Mailand ungefähr CLXXI Jahre verblieben sind. Die Zahl ist zu klein, und das Gedicht verbessert den Schreibfehler in DCLXXI. Hätte der Verf. des Gedichts die gedruckte Chronik vor Augen gehabt, so würden wir auch bey ihm die Zahl 171 finden. Da er aber 671 hat, so hat er aus den Urkunden geschöpft, die auch bey der Chronik zum Grunde liegen, nur dafs diese in der Jahrzahl verfälscht ist.

Die Chronik bringt die Zerstörung der Stadt Mailand durch Kaiser Friedrich I. oder Rothbart, und die Versetzung der Leichname unter das Jahr 1164. Das Gedicht hat folgende Zeitbestimmung. Zeno wurde geboren im J. 436. 21 Jahre nachher oder im J. 457 wurde er unter die Hofleute des Bischofs von Mailand aufgenommen. Wann er die Leichname aus Constantinopel geholt habe, wird nicht gesagt. In Mailand sollen sie 671 Jahre geblieben seyn. Wir kommen auf das Jahr 1164, wenn wir annehmen, dafs 36 Jahre nach J. 457 die Expedition nach Constantinopel geschehen sey. Die Dresdener Handschrift des Gedichts,

dichts, die 536 statt 436 J. und 661 statt 671 liefert, hat offenbar falsche Lesearten.

Die Chronik behauptet, Kaiser Friedrich habe Mailand 5 Jahre belagert. So spricht auch das Gedicht von einer länger als fünfjährigen Belagerung v. 1249. Die Zeit ist auf diese Weise zu bestimmen. Mailand wurde belagert seit 1159; zerstört 1162; Kaiser Friedrich kam wieder nach Italien 1164, und übergab die Stadt an den Erzbischof von Cölln, archiepiscopo Coloniensi ciuitatem Mediolanensem recommendauit, der auch die h. 3 Könige nach Deutschland bringen liefs *). Die Schriftsteller, die die Belagerung 5 Jahre dauern lassen, rechnen die Zeit von der ersten bis zu der zweyten Ankunft des Kaisers in Italien.

Die Chronik sagt, dafs der Kaiser Friedrich I. dem Bürgermeister der Stadt, der die Ursache der Widersetzlichkeit der Stadt gegen den Kaiser gewesen sey, und die Ausföhnung der streitenden Partheyen verhindert habe, nicht habe verzeihen, sondern ihn umbringen und aufhängen wollen. Das Gedicht erwähnt gleichfalls der kaiserlichen

*) Muratori l. c. T. XI. p. 638-644.

chen Ungnade, und nennt den Bürgermeister mit dem Italiänischen Namen Podesta.

Die Rettung des Podesta von dem ihm gedroheten Tode wird in der Chronik auf folgende Art berichtet. Die Aebtiffin eines Klosters, die Schwester des Bürgermeisters, versprach dem Bischof von Cölln, Reynold, dafs, wenn er ihren Bruder bey dem Kaiser losbitten wolle, sie ihm die 3 Könige schenken wolle. Der Bischof willigte darein. Er hatte auch schon vorher dem Kaiser um das Kleinod der 3 Könige für seine Kirche angegangen, weil er ihm grofse und über die Maafse kostspielige Dienste geleistet habe. Der Kaiser war auch nicht abgeneigt, seine Bitte zu erfüllen. Die Aebtiffin verabredete nun mit dem Bischof, wie sie den Kaiser mit dem Bürgermeister ausföhnen wollte, und überlieferte an ihn die 3 Könige. Den andern Tag wurden die Pforten von Mailand geöffnet, um dem Kaiser zu huldigen. Da ersuchte der Bischof den Kaiser, dafs er ihm das schenken mögte, was die Nonnen am Halse trügen. Der Kaiser, der die List nicht merkte, sagte ja dazu. Als darauf die Bürger aus der Stadt kamen, und dem Kaiser zu Füfsen fielen, und die Klerisey ein gleiches that, kam die Aebtiffin und trug ihren Bruder am Halse.

Der

Der Kaiser, der es gewahr wurde, läugnete, daß er dem vergeben hätte. Der Bischof aber erwiederte, daß er ihm das halten müßte, was er gelobt hätte. Der Kaiser war auch damit zufrieden. Auf die Weise, setzt die Chronik hinzu, erhielt der Bischof Reynold die drey Könige. Was zwischen dem Kaiser und dem Bischof über die Verzeihung des Podesta verhandelt ist, erzählt das Gedicht v. 1294 - 1340, aber nicht so deutlich als die Chronik. Es scheint auch, daß die Handschrift zu Dresden sich näher an die Chronik anschliesse, als die in Helmstädt befindliche. Denn Götze, der in Merkwürdigkeiten der königl. Biblioth. zu Dresden I. 234. den Inhalt derselben anführt, sagt, daß die Schwester des Podesta, eine Aebtissin, dem Erzbischof von Cölln die Leiber der h. 3 Könige zugechanzt habe, wodurch ihr Bruder von der Lebensstrafe losgekommen sey: welches doch aus dem Gedicht, das ich vor Augen habe, nicht so klar erhellet.

Das Gedicht selbst liefert ein getreues Bild der Denkart und der Sitten des 13ten oder 14ten Jahrhunderts, in welche Zeiten es vermuthlich die Kritiker, die es genauer prüfen wollen, setzen werden. In den Chroniken sind die Züge, welche die Zei-

ten charakterisiren, gemeiniglich mit einer rohen, steifen und kunstlosen Hand entworfen. Hier erscheinen sie anschaulicher und lebhafter, und die Leser werden in den Circel handelnder Personen versetzt. Ich will einige dieser Züge sammeln, damit sie von dem Leser des Gedichts nicht unbemerkt bleiben. Die Bischöfe halten einen grossen Hofstaat, in den junge Männer aus dem Adelstande nach geendigten Studiis und Reisen aufgenommen werden. Des Ansehens ungeachtet, worin sie standen, kamen sie doch bisweilen in den Verdacht, mit ihren Wäscherinnen einen verbotenen Umgang gepflogen zu haben, und wenn dieser durch lebendige Zeugen bewiesen werden konnte, so wurde ihnen der vorgeworfen, ohne das sie darüber errötheten. Kinder besuchten die Trivialschulen vom 5ten, und die hohen Schulen vom 9ten Jahre an; und wenn sie diese im 18ten Jahre verliessen, so hielten sie sich noch 3 Jahre in Spanien auf, um die schwarze Kunst zu erlernen. Wer diese erlernt hatte, konnte böse Geister aus den Menschen vertreiben, in Gläser einschliessen, und peinigen. Sternkunde und Sterndeutung (denn diese waren im Mittelalter unzertrennlich) gehörten zu den Wissenschaften, die man in Spanien zu lernen Gelegenheit hatte. Die Begriffe, die man sich

sich von den bösen Geistern und ihrem Umgange mit Menschen machte, können aus diesem Gedicht genommen werden. Sie heißen bald Satanas, bald Teufel. Mehrere davon besuchten zu gleicher Zeit die Erde. Sie konnten eine fremde Gestalt annehmen, bald sich in Kinder verwandeln, die weder durch Ammen- noch Kuhmilch gestillt werden konnten, fürchterlich rurmorten, und denen, die das Unglück hatten, von ihnen geplagt zu werden, vielen Schaden zufügten, bald als Pferde sich zum Reiten anbieten. Sie mußten aber doch die Gewalt derer, welche der schwarzen Kunst mächtig waren, über sich erkennen. Denn diese konnten sie so einschließen und peinigen, daß sie sich dessen schämten, und ihre Mitgefellen, die nach der Hölle gehen wollten, erfuchten, nichts von ihrem jämmerlichen Zustande auf der Erde daselbst bekannt werden zu lassen. Sie schlossen daher auch mit den dieser Kunst verständigen Männern Verträge, daß sie sie verschonen mögten. Hatte man sie gebändigt, so spottete man ihrer. Belege zu allem diesem und andern die Dämonologie des Mittelalters betreffenden Punkten sind in dem Gedicht zerstreut. Die Wunder, die sich bey der Einbringung der Leichname in Gölle ereignet haben sollen, und die Kraft, die ihnen

ihnen beygelegt wird, beweisen den gro-
ben Aberglauben der Zeit, worin der Dich-
ter lebte.

Genau unterstehe ich mich nicht, sie
anzugeben. Viel weniger getraue ich mir,
über den Verfasser eine Muthmassung zu
wagen. Ich habe schon beyläufig erinnert,
dafs das Gedicht wohl aus dem 13ten oder
14ten Jahrh. seyn mögte, und ich sehe kei-
ne Gründe, warum man es für später hal-
ten sollte. Wenn man den Ursprung der
Apotheken mit Zuverlässigkeit wüfste, so
könnte man aus der Erwähnung derselben
v. 1077 für das Alter des Gedichts Folge-
rung ziehen. Apotheker waren zu Augs-
burg schon 1285, zu London 1345, zu Nürn-
berg 1403 *). Die Sprache ist die Nieder-
sächsische oder Platdeutsche, und zwar rei-
ner als sie in den meisten alten Gedichten
dieser Mundart zu seyn pflegt. Schon in
der Hinsicht verdienen dieses und die übrige
Denkmäler unsrer Sprache, die ich
jetzt herausgebe, die Aufmerksamkeit der
Sprachforscher, und der Liebhaber der
Stammutter der germanischen Zungen.

Abschriften des Gedichts kenne ich
nicht, aufser einer in Dresden auf der
chur-

*) S. Busch Handb. der Erfindungen.

churfürstlichen Bibliothek befindlichen, wenn diese nicht eher eine andere Ausgabe als Abschrift genannt zu werden verdient. Götze hat sie in dem S. 19. angeführten Buche beschrieben, und ihren Inhalt kurz angezeigt. Weil der Anfang des Gedichts bis an den v. 98 in dem Helmstädter Manuscript an vielen Stellen verblichen war, so ersuchte ich den H. Hofr. Adelong, mir eine Abschrift davon mitzutheilen. Er hat dieses mit einer Bereitwilligkeit gethan, die meinen öffentlichen Dank heischt. Ich bin auch durch die Probe in den Stand gesetzt worden, viele Lesearten, die in dem Helmstädter Manuscript verloren waren, wieder herzustellen. Sie genau in den Noten anzuzeigen, hielt ich für unnöthig, weil es dem Leser gleichviel seyn kann, welcher Handschrift er die richtige Leseart verdankt. Der Text in der Dresdener Handschrift weicht von dem Helmstädtischen sehr ab, und scheint (denn ich kann nur nach dem Fragmente urtheilen) kürzer und unvollständiger zu seyn, als dieser. Indessen mögen doch auch Stellen darin vorkommen, wo er ihm an Ausführlichkeit vorzuziehen ist. Ein Beyspiel dazu ist, was oben S. 19. bemerkt ist. Die Sprache ist auch nicht rein Platdeutsch, sondern mit der hochdeutschen so sehr vermischt, das man

daran die Bemühung des Abschreibers, den Text nach seiner Mundart einzurichten, nicht verkennen kann. Da übrigens diese Abschrift im J. 1433 gefertigt ist, so liegt hierin ein Beweis, daß das ächt Platdeutsche Gedicht, wenn nicht für ein älteres, doch gewifs für ein Produkt des 14ten Jahrhunderts zu halten sey.

We dat gerne wolde vornemen,
wu de hilgen dre konige to lande quemen:
de schal weten vor war,
dat na goddes bort cccc^o jar ¹⁾
ses unde drittich were vorgan, 5
do dusse dink worde angevan.

In Langberten ²⁾ is eyn stadt Verona ge-
nannt:

de is vil wide bekannt.

Darinne wonde eyn rike man,
dat al de stat moeste stan 10
to sinem bode ³⁾ und to syner hant.

De man was Zeno genant.

Sin vruwe het Entitia, ⁴⁾
und was ut dem lande Gallacia.

He was scone unde lovesam, 15
sunder jo neyn vrucht van or en dan quam. ⁵⁾

Nun

¹⁾ Im Dresdener Codex vurf hundert jar.

²⁾ Langobardia, Lombarden.

³⁾ ihm zu Gebote stehen mußte.

⁴⁾ Dresd. Cod. Antecia.

⁵⁾ Dresd. Cod. wenn keine vrucht von ir quam.

Nun merket, wat se deden. ¹⁾
 Se geven dor got unde beden, ²⁾
 dat he one ³⁾ geve enen erven
 20 uppe dat or gut nicht dethte ⁴⁾ sterven,
 Dat deden se alle dagelik ⁵⁾
 went dat ⁶⁾ got van himmelrik
 dede on ⁷⁾ fyne gnade schin,
 unde vorleig on eyn kindelin.
 25 Do de vruwe des genas,
 al de stat davon vraude ⁸⁾ was,
 ok was de here Zeno
 van al sine herten vro,
 unde dankte gode der salicheyt,
 30 de he an one hadde geleyt.
 Dat vornam de duvel satanas
 dat in der stat grot vraude was.
 Mit bosheit wolde he se bodregen;
 dat kind nam he ut der wegen
 35 un brochte it to Melan ⁹⁾ in de stat,
 dar eyn grot biscop sat.

De

¹⁾ thaten.²⁾ durch Gott, d. i. um Gottes willen, und baten.³⁾ ihnen.⁴⁾ auf daß ihr Gut nicht thäte.⁵⁾ alltäglich.⁶⁾ bis daß.⁷⁾ ihnen.⁸⁾ Freude.⁹⁾ Milano, Mailand. Dresd. Cod. Meise.

De was ok her Zeno genant.
 Den hedde de duvel gerne gefchant, ¹⁾
 He leide ot ²⁾ vor des munsters dore, ³⁾
 dat de biscop moſte gan vore ⁴⁾ 40
 He made darby enen breff
 Eyn blek ⁵⁾ he darin ſcreff.
 de duvel met finer hant,
 dat om were wol bekant,
 de dat kindelin vunde 45
 unde ok alle fine vrunde:
 ok ſo ſcreff he na finer lere,
 dat dat kint ungedoft ⁶⁾ were.
 Dat dede he bi korter wyle ⁷⁾
 unde wedder to Verona yle ⁸⁾ 50
 van denne he quam
 dar he dat kint ut nam
 unde leide ſek vil lyfſe ⁹⁾
 wedder in des Kindes wiſe, ¹⁰⁾

Noch

¹⁾ geſchändet. ²⁾ eß.³⁾ Münster, Stiftskirchenthüre.⁴⁾ davor — gehen mußte.⁵⁾ Platz, Raum, Stück.⁶⁾ ungetauft.⁷⁾ Weiße.⁸⁾ eilte.⁹⁾ legte ſich ſehr leiſe.¹⁰⁾ Weiße.

55 Noch flep de moder mit dem gefinde,
unde wufte nicht van dem kinde,
wu ot van or ¹⁾ gebrocht was.

Do lach de bofe fatanas,
unde wenede, also eyn kint dot. ²⁾

60 Do entwakede de vruwe gut,
unde wolde dem kinde fpyfe geven;
do behelt fe kume dat leven,
he loch ³⁾ fo fere ut oren brosten
dat man fe laben moſte.

65 Se wunnen mennich vrone ⁴⁾ wif:
fe al verloren oren lif
van dem vil ungehuren.

Do begonde ore vraude troren. ⁵⁾

Do ſprak here Zeno, de gude man:

70 "o we wat ſcal ek anegan ⁶⁾

„ek mot in mynen dagen olden ⁷⁾

„went ⁸⁾ ek neine ammen kan beholden"

Do rep he de knechte ſin

und ſprak: "mine leve kinder myn

„gy

¹⁾ wie es von ihr.

²⁾ als ein Kind thut.

³⁾ ſog.

⁴⁾ Dienſtfrau. D. E. vrom, heilige, gute.

⁵⁾ Da begann ihre Freude trauren, wurde in Traurigkeit verwandelt.

⁶⁾ angehen, anfangen.

⁷⁾ veralten.

⁸⁾ indem.

„gy schollen drade ¹⁾ gan 75
„und al de koige ²⁾ to hope slan
„de in mynen hove sint,
„dat ek vode ³⁾ myn leve kint.”
Se lepen un brochten genoch;
gar clene ot se vorfloch. ⁴⁾
It wende ⁵⁾ to male fere, 80
alfe icht ot ⁶⁾ hungerich were.
. ⁷⁾ do gude her Zeno
. ⁷⁾ ruwen gar unvro
und clagede to allen stunden,
dat he sin kint nicht fade ⁸⁾ konde. 85
Van herten drorich ⁹⁾ was sin mot,

he

¹⁾ gleich.

²⁾ D. C. kuwe, Kühe.

³⁾ füttere.

⁴⁾ wenig es ihnen verschlug.

⁵⁾ weinte.

⁶⁾ als ob es.

⁷⁾ Die abgerissenen Worte können aus dem D. C. nicht ergänzt werden. Denn dieser weicht zu sehr von dem Platdeutschen MS. ab. Hier sind übrigens aus ihm die Zeilen, welche hieher gehören:

Das was dem vater eine grosse fwere

Und was das zeu allin zeiten vil unvro.

Vielleicht ist die 2te Zeile so zu lesen: he wart seiner vruwen g. u. Er wurde seiner Freude gar unvroh, d. i. beraubt.

⁸⁾ sättigen.

⁹⁾ traurig.

he bot veyle ¹⁾ al sin gut
uppe dat he vorfochte,
icht he sin kint faden mochte.
90 Do des de lude worden war ²⁾
de ene toch hu, ³⁾ de ander dar.
He vorkofte unde vorfette ⁴⁾
went he ⁵⁾ nicht mer en ⁶⁾ hette
dat brochte he to dem kinde sin:
noch hat ot weder däge noch gwin ⁷⁾
95 Do de gude her Zeno dat fach
van hertelede he to sprach
„O we ek arme bedrovede man!
„wat scal ek nu anegan!
„min gewalt is worden clene,
100 „min gut is den luden nu gemene,
„de wisheit myn vordummet, ⁸⁾
„myn munt is my vorstummet,
„de oren myn vordovet, ⁹⁾

„myn

¹⁾ feil.

²⁾ gewahr.

³⁾ oder hit, hleher.

⁴⁾ versekte, verpsändete.

⁵⁾ bis daß er.

⁶⁾ partic. explet. die häufig vorkommt.

⁷⁾ Diesen Vers, den die sonst weit genauere H. H. ausgelassen hat, habe ich aus der D. ergänzt: dennoch hatte es weder Bedeyen noch Gewinn.

⁸⁾ dumm geworden.

⁹⁾ betäubt.

„myn geist is my berovet.
„Wu scal ek arme man 105
„nu myn ding anflan! ¹⁾
„went ²⁾ ek nicht arbeiden kan.
„Scal ek van doren to doren gan?
„so were ek lever dot ³⁾
„wen dat ek levede in folker not.” 110

Dusse rede wil we laten stan,
unde enem beteren na gan.
Dat kint, dat to Melan lach,
war ek to voren af sprach, ⁴⁾
dat lath dar ot de duvel leyde ⁵⁾ 115
dat ot fek nu bewegede.
Went an de metten tit ⁶⁾ dat geschach.
De biscop enes fedes plach, ⁷⁾
dat he des morgens eyn lecht entfenk,
und drie umme ⁸⁾ dat munster gink 120
beyde wullen unde barvot; ⁹⁾
ok dede he dat in der nacht,

do

¹⁾ meine Sache anschlagen, unternehmen.

²⁾ denn.

³⁾ lieber todt als.

⁴⁾ wovon ich vorher sprach.

⁵⁾ das ließ daselbst der Teufel leiden, verstaten.

⁶⁾ bis zur, um die Messenzeit.

⁷⁾ pflegte einer Sitte, hatte die Gewohnheit.

⁸⁾ drey mal um.

⁹⁾ im wollenen Kleide und baarsuß.

do dat kint dar wart gebracht.

Dat kint bevede also eyn dot; ¹⁾

125 do entstund ²⁾ de here gut,

ome ³⁾ wonderde vil fere,

wer ⁴⁾ ot eyn kint were.

He trat to richten tigen de dore, ⁵⁾

unde toch sine luchten ⁶⁾ hervore,

130 unde lughtede dar hen.

Do lachede dat kint tigen on.

He sprak to den stunden: ⁷⁾

„heftu enen vader an mi gevunden?

„wes lachestu my en tigen?

135 „gi wart ek nu mit vruwen bewegen.“ ⁸⁾

He trat en wenich nar;

do wart he des breves war,

he nam en up unde las,

we ⁹⁾ des kindes vader was.

140 He nam et up gar leflik ¹⁰⁾

un

¹⁾ bebete als ein Todter.

²⁾ erstaunte.

³⁾ ihn.

⁴⁾ ob.

⁵⁾ zur Rechten der Thüre gegenüber.

⁶⁾ zog seine Leuchte.

⁷⁾ von Stund an, sogleich.

⁸⁾ euch, dich werde ich nun mit Freuden bewegen, anrühren, anfassen.

⁹⁾ wer.

¹⁰⁾ lieblich, freundlich.

un sprach: "het dek got gegeven mik." ¹⁾
He droch et in de vorclus ²⁾
to finer weffcherfchen ³⁾ hus,
un cloppede vil ltze ⁴⁾ an de dore.
Se vragede, we is da vore? 145
do fe de ftempne ⁵⁾ vornam,
wu drade ⁶⁾ fe to der dor quam. ⁷⁾
De dor fe up fleit, ⁸⁾
den heren fe darin leyt. ⁹⁾
Do bevol ¹⁰⁾ he or dat kindelin 150
up or lif, ¹¹⁾ unde up oren fin;
fe scolde ot ok to den hilgen dagen,
to pinxten ¹²⁾ in de kerken dragen;
he wolde et fulven dopen ¹³⁾ dan,
unde fynen namen leggen an. 155
Dit al na finen willen fchach, ¹⁴⁾
unde de gude here dit fach ¹⁵⁾
dat dit kint fo wol tonam. ¹⁶⁾

Do

¹⁾ Gott hat dich mir gegeben.

²⁾ trug es in das Vorkloster, Klosterhof.

³⁾ Wäscherin.

⁴⁾ zu wiederholten malen?

⁵⁾ Stimme.

⁶⁾ wie geschwinde.

⁷⁾ kam.

⁸⁾ aufschließt, öffnet.

⁹⁾ hereinläßt.

¹⁰⁾ befahl, empfahl.

¹¹⁾ auf ihren Leib, ihr Leben.

¹²⁾ Pfingsten.

¹³⁾ selbst taufen.

¹⁴⁾ geschah.

¹⁵⁾ das sahe.

¹⁶⁾ zunahm.

Do it in dat vefte ¹⁾ jar quam,
160 de here des to rade wart, ²⁾
dat ot to der fchole gan fcolde.
So provede he, wat darut werden wolde.
Do lerde ot bi ver jaren,
dat alle fcholer, de dar waren,
165 in der lere to en boven lach. ³⁾
Do dit de bifcop fach,
he wart van herten vro,
he fende on to der grote fcole do,
to Babilonia un to Laterna. ⁴⁾
170 Dar toch he van herten gerne,
wat he hebben fcolde
van fulver unde van golde,
unde, wat dar were fin geroch, ⁵⁾
des wert ome en noch. ⁶⁾
175 Do he to der fcole quam,
de lere he fere an fek nam,
dat he bi negen jaren
over wan al, de dar waren

mit

¹⁾ fünfte.

²⁾ es rathsam hielt.

³⁾ über alle Schüler lag, alle Schüler übertraf.

⁴⁾ scheint ein erdichteter Name zu seyn. Ich wenigstens kenne keinen Ort des Namens weder in der alten noch mittlern Geographie.

⁵⁾ Im Bremisch, Niedersächsischen Wörterbuche: geriev, was man zur Nothdurft oder Bequemlichkeit gebraucht.

⁶⁾ dessen wird ihm genug, davon erhält er genug.

mit dogeden ¹⁾ un mit kunsten,
un behelt al der lude gunste. 180

De vorsten ²⁾ unde de heren
fo gerne bi om weren.

Do konde he alle kunste gemeyne
funder de swarten kunst ³⁾ allene:
de en was in dem lande nicht. 185

Doch fo wart he bericht,
wur ⁴⁾ he se vunde,
icht ⁵⁾ he dar komen konde.

He kam to Hispanien in dat lant,
dar he de scole vant; ⁶⁾
dre jar he da blef, 190

went he de swarten kunst bescreff, ⁷⁾
un lerde se manniger hande. ⁸⁾

Do vor he wedder to lande.
Do de biscop dat vornam, 195

dat de junge Zeno quam,
de biscop om en tigen gink,
unde on vroliken entfenk,

mit herten un mit tungen
vrowede ⁹⁾ he den jungen. 200

He sprak: "vil leve kint,

„Su

¹⁾ Tugenden. ²⁾ Fürsten.

³⁾ ausgenommen die schwarze Kunst.

⁴⁾ wo. ⁵⁾ wofern. ⁶⁾ fand.

⁷⁾ beschrieb, umfaßte, erlernte.

⁸⁾ mancherley Art. ⁹⁾ erfreuete.

„Su ¹⁾ alle, de in mynem hove sint,
„de wil ek dy volgen laten:
„du scalt my vorstan unde raten.”
205 He cledede on went up den vot
unde let om volge sin gut; ²⁾
he dede so by finer walt. ³⁾
De heren, junck unde alt
on vil gerne leden. ⁴⁾
210 Wente ⁵⁾ he konde also wol reden,
dat se finer alle hadden ere. ⁶⁾
Do wart de biscop vrouwet ⁷⁾ fere;
ok helt de edele here
dor tucht unde dor ere, ⁸⁾
215 beide vorsten unde greven kint. ⁹⁾
Al or tucht was, also eyn wynt, ¹⁰⁾
vor dem jungen Zeno.
Des wart de biscop dicke ¹¹⁾ vro.
Wan de jungen heren stunden

un

¹⁾ über.

²⁾ ließ ihm sein Gut folgen, überließ.

³⁾ vermöge seiner Gewalt.

⁴⁾ litten ihn gerne.

⁵⁾ denn.

⁶⁾ ihn alle ehrten.

⁷⁾ erfreuet.

⁸⁾ um Erziehung und Ehre willen.

⁹⁾ fürstliche und gräfliche Kinder.

¹⁰⁾ als ein Wind, d. i. gar nicht zu achten gegen
die Erziehung des jungen Zeno.

¹¹⁾ oft.

un ores speles ¹⁾ begunden: 220

it were, wat it were, ²⁾

de junge Zeno wuste jo ³⁾ de mere.

To lesten ⁴⁾ sprak enes greven son

to dem jungen Zeno:

„Du schalt din spel vormiden. 225

„We en willen des nicht mer liden,

„we sint rike und weldich ⁵⁾ geborn.

„Nu wultu des in allen dingen hebben to

vorn, ⁶⁾

„nu we alle edel sint,

„unde du bist des biscoppes kint. 230

„Des scaltu uns der rede vorlan

„un scalt van unfem spele gan.”

Her Zeno vil stille swech, ⁷⁾

van lede wart he rot un blech. ⁸⁾

He wart an korte vriste 235

dat he eyn este ander wiste. ⁹⁾

De biscop na on allen sande,

de

¹⁾ ihr Spiel.

²⁾ es mogte seyn, was für eines es wollte.

³⁾ wird gebraucht bey den Redensarten, die ein Meynen, Wissen u. f. in sich schließen. N. S. W.

⁴⁾ zum letzten.

⁵⁾ gewaltig, vornehm.

⁶⁾ zuvor haben.

⁷⁾ schwieg.

⁸⁾ bleich.

⁹⁾ er erwartet, daß er in kurzer Frist eines oder das andere müste, erführe.

- de junge Zeno sek vormande. ¹⁾
Do se to dische scolden gan,
240 de biscop de sach Zeno an:
Vil drade he an ome kos, ²⁾
dat he was blek un verwelos. ³⁾
He sprak: "vil leve kint myn,
„wur is hen de verwe dyn?
245 „bistu geflagen este verwunt?
„Neen here, sprak he van stunt:"
Do sprak de here al mit torne: ⁴⁾
"ek en wil drinken noch eten,
„ek wil des de warheit weten. ⁵⁾"
250 Do moeste Zeno vragen de greven son, ⁶⁾
un sprak: "se hedden borge un lande
„un miner hedden se schande.
„Nu wolde ek des hebben to voren, ⁷⁾
„ek wen van di unde der wesscherfchen
born."
255 Do lachede de here ghemelich, ⁸⁾

unde

¹⁾ sich ermahnte, sich Lehren gab, wie er sich zu verhalten habe.

²⁾ bemerkte.

³⁾ farbenlos, blaß.

⁴⁾ Zorn.

⁵⁾ wissen.

⁶⁾ Hier scheint ein Vers zu fehlen.

⁷⁾ voren ist so viel als voden, voderen, füttern, nach dem N. S. W. Nun wollte ich das zu füttern haben, soll ich das verschlucken, es wird mir vorgeworfen, ich sey von dir und der Wäscherin geboren.

⁸⁾ gemmelich, läppisch, kindisch, N. S. W.

unde sprak vil ungelich: ¹⁾

„Nu merket, wat doren ²⁾ un affen

„vele wonderliken claffen. ³⁾

„Were dar de warheit an,

„he ⁴⁾ scolde dat ungeroret lan. 260

„Ek swige, nu he my anleget

„un dicke vrome lude bedreget.

„Is di din vader to horende lef.” ⁵⁾ —

Dar ut so vloch ⁶⁾ eyn breek.

Do wart fro fin mot, 265

unde to lopende fin blod.

He halde den breek unde las,

wu ot to gekomen was.

Do se den breek horden

van ende to orden, ⁷⁾ 270

se vraden sek alle fere,

dat Zeno ok so eddel were.

Do bat ⁸⁾ de junge Zeno

unde

¹⁾ ungelijk, unbillig, hart.

²⁾ Thoren.

³⁾ schwätzen.

⁴⁾ er, nemlich Zeno, sollte seine Schande nicht aufgedeckt verlangen. Die beiden folgenden Verse sind mir zu dunkel.

⁵⁾ Ist dir lieb, deinen Vater zu hören. —

⁶⁾ flog.

⁷⁾ Anfang; des Reims wegen sind Anfang und Ende versetzt.

⁸⁾ betete von beden, s. N. S. W. S. 66., wo aus Kenners Chronik von einem Betrüger gesagt wird:

unde wrakede ¹⁾ over des greven sonen do,
 275 un benam om mit finer kunft
 aller werlde gunft.

He makede on to fotte ²⁾
 allen luden to spotte.

Aldus ³⁾ fette he one hen
 280 to smaheit allen vrunden sin.

Nicht lange darna geschach,
 Zeno to dem biscoppe sprach

„eya edele here myn,

„do ⁴⁾ my dine hulpe schin.

285 „Mine frunde sege ⁵⁾ ek gerne

„ot si ⁶⁾ na odder verne;

„dat dach este nacht

„dor oren willen ek nicht rauwen ⁷⁾ mach.“

De biscop sprach gar gotlik: ⁸⁾

290 „dat du biddest, dat han ik

„lange to voren begert.

„Du bist des van my gewert.“

He gaf om fulver unde golt

unde cledede on vil ftolt ⁹⁾

295 mit olden un mit nigen.

Al

he hadde grave - Worde, dar he - mede beetede.
 Die Stelle verdient mit dieser verglichen zu werden.

¹⁾ rächete sich.

²⁾ Narren.

³⁾ also, solchergestalt.

⁴⁾ thue.

⁵⁾ sähe.

⁶⁾ es sey.

⁷⁾ ruhen.

⁸⁾ gütig.

⁹⁾ stolz.

Al de to hove weren,
he sprak, se scolden al midde teen, ¹⁾
un to Verona sik beseen.

Dat deden se gerne alle,
un gingen hen mit groten schalle. 300

Do se to Verona quemen,
de herberge se dar nemen.
Se vrageden na enen borgere,
de de woldige Zeno heten were.

Se konden vil clene ²⁾ na om vragen,
de warheit wolde on nemet sagen. 305

De knechte reddden wedder to den dore.

Do kemen ok de heren darvore,
se vrageden umme nyge mere, ³⁾
wu dat on ⁴⁾ gegan were. 310

De knechte spreken openbare,
dat dar nen Zeno wonheftich ware:
se hedden al umme vraget,
ot were on vorgefaget. ⁵⁾

Do her Zeno dat vornam, 315
van leide he van sek sulven kam;
he wart, so eyn dock, ⁶⁾ bleck,
van dem perde, dat he stret. ⁷⁾

Se

¹⁾ mitziehen.

²⁾ genau.

³⁾ Neugierigkeiten.

⁴⁾ ihnen, den Knechten.

⁵⁾ vorgefagt, erzählt.

⁶⁾ Tuch.

⁷⁾ beschritt. Hier fehlt ein Vers, der sich vermuthlich mit vallen ded endigte.

Se geven om water in den munt.

320 Do kam he to sek fulven in der stund.
Se weren des al underkomen fere.

Do sprak eyn vrome here:

„ach wise junge man,
„lestu di dit so fere to herten gan?

325 „du scalt des up lif wis sin;
„dy scal nock vele gudes schen.”

Do reden se an de stat,
unde vrageden vorbat. ¹⁾

Do se de stat up un nedder kemen,

330 un van sine vader nicht vornemen,
do wart Zeno gar lede.

He bewant ²⁾ dat hovet in den klede,
un wenede bitterliken:

he sprak: „got van himmelrike,

335 „nu si du hute ³⁾ geclaget
„un funte Marien der reynen maget,

„dat ek ju geboren wart,

„byn ek nu van bofer art.

„Nu kore ⁴⁾ gerne dat herte myn,

340 „dat eyn herde ⁵⁾ mochte-myn vader sin,

„uppe dat ek arme mochte,

„bliven ane bofe rochte.” ⁶⁾

Do de heren den jamer horden,

vil fere se bedrovet worden,

un

¹⁾ fernerhin, weiter.

²⁾ umwand, verhüllete.

³⁾ dir heute.

⁴⁾ wählte.

⁵⁾ Hirte.

⁶⁾ Gerüchte.

un wuften nicht, wur fe wolden
efte wur fe hen folden.

345

Do kam eyn beghyne, ¹⁾
de fach den jamer un pine,
fe fprak: "trud, myn here,

„wes wenestu alfus fere

350

„mit fo groten clagen:

„mot des nemet ²⁾ vragen?"

He fprak: "ek fcolde hir vinden den vader
myn,

„Zeno geheten fyn,

„den vinde ek vil cleine ³⁾

355

„de fake is, dat ek weine."

Do fprak de fufter to hant: ⁴⁾

"Zeno is wol wesen bekant

„mer, wen drittich jar.

„Nu is he leider folker var, ⁵⁾

360

„unde ek dat fcolde fagen,

„ek mochte it wol mit lede clagen,

„dat de eddele here gud

„geleden het-un noch doet.

„Sin grote gut un fin gewalt

365

„was to Verona mannichvalt,

„dat to Langberten numan ⁶⁾

„fint dem male fo grote walt wan.

„Des fint nu eyn un drittich jar,

„dat

¹⁾ Beguine, f. oben S. 14.

²⁾ niemand.

³⁾ gar nicht.

⁴⁾ Schwester fo gleich.

⁵⁾ Gefahr.

⁶⁾ niemand.

370 „dat sin kin vruwe eyn kint gebar.

„Do se finer erft genas,

„dat is noch, so it do was. ¹⁾

„Dat kint het vorterd sin gut,

„dat he arm sterven mot.”

375 Do her Zeno dat horde,

sin let ²⁾ he gar vorstorde;

se hadde om fecht folke mare. ³⁾

He sprak: “vruwe is dat ware,

„so bringet mek, dat ek sin antlit see an.

380 „Ek geve gyk nige ⁴⁾ cleder an.”

Se sprak: “wu gerne ek dat dede.”

Two knechte nam he mede,

un het de here riden hen,

dar ore herberge fyn.

385 Se gink ome vore,

he volgede or up den spore.

Se gink ut dem dore up den graven.

Dar was eyn hufelin erhaven,

un hechte ⁵⁾ an der muren.

390 Dar wonde he mit dem ungehuren.

Dar wart de junge Zeno

des sichtes van herten vro.

Van dem perde, dat he trad,

(de fuster dat he beyden bat) ⁶⁾

vro-

¹⁾ Das ist noch als es damals war, d. i. ein Kind, nicht gewachsen.

²⁾ vielleicht cled, Kleid.

³⁾ Erzählung.

⁴⁾ euch neue.

⁵⁾ hing.

⁶⁾ warten hieß.

vroliken he an dat hus gink. 395

Sinen vader he lefliken entfenk;
ok en wufte nicht de gude here,
dat he fin leve fone were.

He fprak: "fit willekome here!

„Got give gik gut un ere, 405

„dat gi nicht dat vorfmat,

„dat gi to my armen gat.

„Van armodes wegen gelike

„en kam nu up ertrike. ¹⁾

„Min not is fo mannichvalt, 410

„dat ek myner fulven hebbe nene walt,

„also dat ek fpreken dorne. ²⁾

„Ek vorchte, dat ek myn kint vortorne. ³⁾

„Wen ek fcal minen fchipper ⁴⁾ loven,

„fo begynnet ot wunderliken to toven, ⁵⁾ 415

„dat ek dat mot underwegen lan,

„wil ek jenige gnade han.

„Wil mek god des nenen ende geven,

„fo kan ek nicht mer leven,

„un wil des fulven enen ende maken." 420

Do begunde de duvel en fcrawen, ⁶⁾

rechte, alfe he fpreken fcolde:

"it is, alfe ek dat hebben wolde." ⁷⁾

Do

¹⁾ An Armuth gleich kam einer (jeder) auf die Erde.

²⁾ dürfte.

³⁾ erzürne.

⁴⁾ Schöpfer.

⁵⁾ toben.

⁶⁾ Geschrey.

⁷⁾ Das wollt ich eben haben, daß du dir nemlich das Leben nähmest.

- Do sprach de junge Zeno :
- 425 „Salige man, wu redestu fo?
 „hef ¹⁾ to gode up dine hende,
 „un love on umme even guden ende, ²⁾
 „danke om aller gnade sin.
 „Ek bin dat leve kind din.”
- 430 He kuffede den vader vor den munt;
 do wart sin kranke herte sunt. ³⁾
 Do dut de leide duvel sach, ⁴⁾
 ut der wegen dat he vloch,
 un wolde en wech gevaren sin.
- 435 „Neen, sprach he, broder beide myn. ⁵⁾”
 So sprach de junge Zeno,
 „Dit schedent were to vro, ⁶⁾
 „du en scalt nicht fo lichte vlegen.
 „We willen erst unse erve delen.
- 440 „Hebbe gy myn deyl vordan, ⁷⁾
 „ek wil it van gik wedder han.
 „Beide myn wente morgen vro.
 „Ek wil de borger nemen hir to:”
 Den duvel he dar fwinde bant,
- 445 he en regede noch vot noch hant.
 Do sprach he to dem vader sin :
 „levet

¹⁾ hebe.

²⁾ lobe ihn um des guten Endes willen, das die Sache genommen hat.

³⁾ gesund.

⁴⁾ leidige Teufel sah.

⁵⁾ verweile auf mich, harre meiner.

⁶⁾ zu frühe.

⁷⁾ Theil verthan.

“levet noch de moder myn?

„Nen, sprach he, se is dot.

„Se en mochte nik leven in folker not.”

Do wart de junge here

450

bedrovet harde fere,

went he dat bedochte,

dat he wedder got nicht en mochte. ¹⁾

He nam to sek den watsak, ²⁾

dar vele clenodes inne stak.

455

He cledede on went up den vot:

de cledinge was rechte gut.

He brochte on an de herberge sin.

Se gingen dar beide in.

Do begunden alle de heren

460

one vlitliken to eren,

wat dar was van ridderen un van knapen,

dat he noch so menlik was scapen. ³⁾

Gar wol dat me orer dar plach. ⁴⁾

Na etende de junge Zeno sprach:

465

“Her wert, wu lude gi hir to? ⁵⁾

„Ek wolde morgen vro

„de lude, de hir sin, beseten: ⁶⁾

„de scolden al mit my eten,

„konde gi dat al vulbringen

470

„mit

¹⁾ wider Gott nichts vermogte.

²⁾ Reuttasche, s. Bragur II. 298.

³⁾ beschaffen.

⁴⁾ pflegte ihrer daselbst.

⁵⁾ was saget ihr dazu.

⁶⁾ besetzen, beschlagen, einladen.

„mit mynen pennynge. ¹⁾

„Der en scolde gi nicht schonen:

„ek wolde des gik wol lonen.”

475 De wert sprach: “it were to stark,
„ot moſte koſten hundert mark.

²⁾ „Hundert mark ſint fo eyn löt, ³⁾

„ik wege ſe gik in den ſchot.”

De wert wolde ſek des underwinden, ⁴⁾

un ſprak: “gi ſcult bevinden,

480 „dat ek it wil alſo vorſtan,

„dat gi des ſcullen lof ⁵⁾ han.”

Do wart here Zeno vro ſin mod,

he woch dem werde ſin gud.

He gink des morgens alto hant,

485 darna de borger vant,

un bat ſe, dat ſe des nicht en leten, ⁶⁾

un mit dem armen Zeno eten;

dar wolde he bifunder

bewiſen en ſelfen ⁷⁾ wunder.

490 Se ſpreken, dat ſcolde ſcheyn, ⁸⁾

un wolden gerne dat wunder ſeen.

He leit buten der ſtat beſlan

enen groten widen plan,

un rep: “gat eten to her Zeno’s hove.”

495 Do blef he in der vorſten love; ⁹⁾

dar

¹⁾ Gelde.

²⁾ Zeno ſpricht:

³⁾ als ein Loth.

⁴⁾ unternehmen.

⁵⁾ Lob.

⁶⁾ nicht ließen, nicht abſchlügen.

⁷⁾ ſeltſames.

⁸⁾ geſchehen.

⁹⁾ vorderſten Laube.

dar kemen al gelike,
 beide arm unde rike,
 nicht dor dat etent so fere, ¹⁾
 funder to feynde, wat wunders dar were. 500
 So wol me orer dar plach, ²⁾
 dat eyn iflik mynfche fprach,
 dat orer wol geplegen ware.
 Do let he dragen dare
 de wegen mit dem kindelin,
 dat hern Zeno fone fcolde fin. 505
 De junge Zeno begunde
 to fprekende, also he wol konde:
 „Gy vruwen un gi man,
 „min erve gut is my vordan,
 „dar up ek clagen wolde, 510
 „alfe ek van rechte fcolde.
 „Her Zeno de gude arme man
 „nu neyn kint gewan.
 „Des gudes was he eren rike:
 „fus bat ³⁾ he alle dagelike 515
 „den heren, des alle riken fint,
 „dat he ome geve eyn kint,
 „dat fin gut nicht dechte vorfterven.
 „Do wart ek om gegeven to enen erven.
 „Dat vornam Satanas, 520

„de

¹⁾ nicht so sehr um des Essens willen.

²⁾ So wohl man ihrer da pflegte.

³⁾ So betete.

„de van anbeginne en bedreger was.
„Dat he minen vader wolde bedregen,
„do nam he my ut der wegen,
„un vorde my to Melan in de ftat.
525 „De bifcop my getogen het.
„He leide fek wedder in de ftede.
„Dat dit eyn jowelk wette, ¹⁾
„dat dut de duvel hed gedan,
„dat wil ek one fulven fpreken lan.”

530 Her Zeno nam en glas,
dar moſte de boſe Satanas
ute der wegen in varen;
dat ſegen ²⁾ alle de dar waren.
Do rep de duvel mit luder ſtempne:

535 “o we Zeno, ek hebbe gekoren,
„dat du my biſt to wedderfaten ³⁾ boren.
„Ek wolde hebben wunnen; nu heb ek vor-
loren.”

Do ſprak de junge Zeno:

“Nen, et geit di nu erſt to: ⁴⁾

540 „Ek wil di dar to maken,
„dat du de lude nicht mer ſcalt lathen, ⁵⁾
„alſe du ghifterne ⁶⁾ dedeſt.

„Du

¹⁾ ein jeglicher wiſſe.

²⁾ ſahen.

³⁾ Widerſtand.

⁴⁾ es gehet dir nun erſt zu. Nun ſollſt du erſt angegriffen werden.

⁵⁾ den Laut nicht mehr von dir laſſen ſollſt.

⁶⁾ geſtern.

„Du mendest, dat du visched heddest,
„un haddeft kume den hamen fat.“¹⁾

Do vrauweden sek de lude²⁾ fere, 545

dat dusse Zeno's sone were;
un makeden sik openbar.

Wat om was fines gudes vorfat³⁾ dar,

dat geven se om wedder dor sine gunst,

un hopeden to netende⁴⁾ finer kunst. 550

He sette den vader in sin erve gut,

do wart he van sorgen blot.

Nicht lange darna geschach:

Zeno to dem vader sprach:

„Ek wolde mynen heren 555

„den biscop mit enem clenode eren.

„Dat scolde wesen dat sulve glas

„un dusse duvel Satanas.“

Do rep de duvel overlut:⁵⁾

„och, Zeno, nu lat my hir ut: 560

„ek wil di vor middernacht

„gudes han so vele gebracht.

⁶⁾ „Neen a neen, du bofewicht,

„di-

¹⁾ Du meynstest gefischt zu haben, und hattest kaum den Hamen satt, kaum etwas in dem Fischneze. Eine sprüchwörtliche Redensart.

²⁾ Leute.

³⁾ Ersatz, N. S. W. verorsaten, ersehen.

⁴⁾ genlesen.

⁵⁾ überlaut.

⁶⁾ Zeno spricht:

- „dines gudes en ghere ¹⁾ ek nicht.
565 „Ek wil mit pinen dek anegan,
„alse du mynen vader heft gedan.”
He nam orlef mit den heren,
un begunde van Verona to keren,
un nam den duvel mit sik hen.
570 Se kemen to Melan spade in,
dat de biscoop to bedde was.
He en wuste nicht, wur he wolde laten dat
glas;
wen ²⁾ to der leven ammen sin
he sprak: “bi dem live din,
575 „dat scal in diner kisten stan:
„dar en scaltu nicht to gan.
„Heddestu dusent lif to vorlesen, ³⁾
„de mosten al den dot kesen.” ⁴⁾
Se sprak: “ek wil gik darane twiden ⁵⁾
580 „un de kesten vormiden.”
Do ret her Zeno vorbat
mit den heren in de stat.
Do he erst en wech was,
do fat de bose Satanas,
585 un begunde spreken un singen
van wonderliken dingen.
Do rep de vruwe: “wat is dar?”
De duvel sprak: “kemest du hir var,
„du mochtest dat groteste wonder sen,
„dat

¹⁾ begehre.

²⁾ als.

³⁾ versteren.

⁴⁾ wählen.

⁵⁾ willfahren.

„dat ju is gefcheyn. 590

„Hir is de grote Satanas

„gefāt in eyn clene glas,

„uppe dat on de vrouwen

„to Melan mochten fchauwen.”

De vruwe fprak, “mochte ek nefen, ¹⁾ 595

„ex wolde din erste fchawer wesen.

„Ja, fprak he, fummer ²⁾ got

„un alle hilgen funder spot.”

Do gink fe to lesten, ³⁾

un flot up de keften: 600

na dem glafe dat fe fach,

dar de duvel inne lach.

Do fe den bref ⁴⁾ aftoch, ⁵⁾

wu fcher ⁶⁾ he dar ut vloch,

un fprak to der vrouwen: 605

“Nu machstu my vor un achter fchawen.

„Lat di nu fo leve fin,

„also di was to dem fchaden myn,

„do mek Zeno wart gefant, ⁷⁾

„van dem ek bin fus gefchant. 610

„Den heftu in der joget ⁸⁾ getogen;

„he

¹⁾ genesen.

²⁾ nimm zufammen.

³⁾ zuleht.

⁴⁾ Defel?

⁵⁾ abzog.

⁶⁾ fehr, bald.

⁷⁾ Laß es dir lieb feyn, als es zu meinem Schaden war, da mir Zeno gefandt wurde.

⁸⁾ Jugend.

„he wert nu van my bedrogen.“
 He bewifede fine valsche nucke, ¹⁾
 un brack or den hals an twe ²⁾ stucke,
 615 un vorede sparen un dach ³⁾
 mit sek enen vernen wech.
 Des morgens, do de lechte dach
 erst ut dem himmel brach,
 her Zeno quam al dar,
 620 un wart des hufes gewar.
 Do sprak he to voren:
 „Myn amme is verloren.“
 He gink vort, un sach
 wu sin amme dar lach.
 625 Sus wart bedrovet fine mot;
 dat clagede he finen heren gut,
 dat dit geschen were.
 Des brochten se mit der verde ⁴⁾
 den licham ⁵⁾ to der erde.
 630 Do vor ⁶⁾ de duvel in osterlant, ⁷⁾
 dar he enen groten Konig vant.
 Neyn kint hadde he mere,
 wen ene dochter here.
 Me prifede ore scole ⁸⁾ over alle lant.
 635 De duvel sek orer underwant,

¹⁾ Lücke.²⁾ in zwey.³⁾ führte Sparren und Dach.⁴⁾ Gefährte, Gefolge?⁵⁾ Leichnam.⁶⁾ fuhr.⁷⁾ Morgenland.⁸⁾ man pries ihre Schule.

un was an or so onderscheden,
dat dem vader wart to dem liven leden. ¹⁾

He fende over alle lant;
eft jenich ²⁾ mester were bekant,

de sek underwunde,

640

eft he or helpen konde,
dem wolde he so vele geven,
dat he erliken mochte leven.

Do quemen dar papen ³⁾

un begunden den duvel straffen:

645

he sprak on schone lattyn tigen. ⁴⁾

Do dit dicke schach,

de duvel van torne sprach:

„van allen, de nu leven,

„en werde ek nicht van hir dreven,

650

„wen her Zeno. ⁵⁾ Wuste de my hir,

„to Langberten, de is myner so ghir, ⁶⁾

„also

¹⁾ Die Verse 634-637 sind wegen der folgenden Geschichte wichtig, aber auch sehr dunkel. Man pries ihre Schule, Geschicklichkeit? über das ganze Land. Der Teufel sich ihrer bemächtigte? und es war an ihr so unterschieden, sie war so ganz anders geworden, daß es dem Vater bis aufs Leben leid that.

²⁾ ob irgend ein.

³⁾ Pfaffen.

⁴⁾ ihnen schön Latein entgegen. Hier fehlt ein Reim zu tigen.

⁵⁾ als von Herrn Zeno.

⁶⁾ gierig

„also were et drie so verne, ¹⁾
„he keme my gans gerne,
655 „dat he my mochte bedwingen
„un to Langberten wedder bringen.”
Hir up began de Konig proven,
un de duvel sek bedroven,
un rep lude: “jach jach,
660 „ot was my spot, dat ek sprach.”
De Konig was en swinde ²⁾ here,
he vragede, icht dar nemet were,
de sik dor gudes willen wolde erwagen,
wu sege, wu et ³⁾ were gelegen.
665 Do sprak en ritter vormeten: ⁴⁾
“ja were he verner gefeten,
„we wolden dar hen teen,
„un wolden de warheit gheen. ⁵⁾”
Dem Koninge wart vro sin mot,
670 un gaf de riddere grot gut
van fulver un van golde
un eyn clenode, dat me scolde
her Zeno geven, eft me on vunde ⁶⁾

un

¹⁾ als wäre es noch dreymal so fern.

²⁾ geschwinder.

³⁾ uns sage, wo es.

⁴⁾ vermessen.

⁵⁾ vielleicht für jehen, zeugen, etwas ans Tageslicht bringen, s. Berlin. Monatschr. XXII. 86. oder für gen, geen, d. i. geben, s. Frisch Wörterb. S. 339.

⁶⁾ das man sollte Herrn Zeno geben, wenn man ihn finden würde.

un to dem Koninge komen kunde.
De riddere bi dat mer ¹⁾ kemen; 675
de fchepper ²⁾ dat segel up nemen,
un voren tigen ene stat.

Venedie was se genant.
Des weges se nicht en sparden,
to Langberte dat se karden, ³⁾ 680

went se hern Zeno vunden
to Verona by fynen vrunden.
Se kemen to Verona gereden.

De borger on gotliken deden, ⁴⁾
un heten se willekome fin, 685
un fchenkenden on den kolen win. ⁵⁾

Zeno kam mit finem vader gande;
van wonder blef he stande,
un fach, we dat volk were.

Do feden to den gheften de borgere: 690
"hir kumpt her Zeno."
Des worden se alle vro.

Her Zeno entfenk se fchone,
alse me na prifes lore
fcal leve ghefte entfan. 695

Eyn ridder begunde fpreken an:
"de konigk van osterlant
„het di dit clenode gefant.

„Dat

¹⁾ an das Meer.

²⁾ Schiffer.

³⁾ sich wendeten.

⁴⁾ ihnen gütlich thaten.

⁵⁾ fühlen Wein.

„Dat lat di nicht vorfman.

700 „Eine clage fcaltu entfan.

„Op erden he ene dochter had;

„de het en jar ane underlat

„mit dem duvel bevangen wesen.

„Mennich pape het or over lefen. ¹⁾

705 „Nu is de konigk bericht,

„dat neman up duffem ertrik,

„van dem se moge lofet wesen,

„wen van di, wultu dar na lefen. ²⁾

„Dar vor wel he nen gut fparen.”

710 Her Zeno fprak: ³⁾ “hore, vader myn,

„dat fulve is de fone din.

„He het des koninges dochter nomen. ⁴⁾

„Ek wil ok to der hochtit ⁵⁾ komen.

„Is dem koninge fus na minen hulden,

715 „fo wert my wol myn erve gulden. ⁶⁾

„Vorwar ek gik dat fage,

„morgen over drittich dage

„to

¹⁾ über sie gelesen.

²⁾ daß niemand auf der Welt (fen), von dem sie möge befreyet werden, als von dir, willst du zu dem Behufe lesen, nemlich Gebete, Beschwörungsformel u. d. m.

³⁾ zu seinem Vater: derselbe, dieser Teufel ist der, welcher sich für deinen Sohn ausgab.

⁴⁾ genommen.

⁵⁾ nemlich des Teufels, der sich mit der Prinzessin vereinigt hat; scherzend.

⁶⁾ erbliches Einkommen.

„to eten tit wil ek dar wesen,
„un myne boke to dische ¹⁾ lesen.”

Dusse rede weren den ridderen lef, 720
doch escheden se des lovedes enen bref. ²⁾

Dar was Zeno to willich,
un sprak: „ja dat do is billich.”

Den bref vorden se in osterlant,
dem koninge kemen de mere to hant. 725

Do he folke mere vornam,
dat her Zeno nicht en kam:

ome wart leide un torn;
he mende, ³⁾ dat se dat gut hedden vor-

lorn. ⁴⁾

Went se ome moeste fagen 730
van den drittich daghen,

unde om den bref lesen:
de koning sprak: „wolde he komen wesen:

„dat hedde he rede dan. ⁵⁾
„Under twen ⁶⁾ wil ek gik kesen lan. 735

„Des tones sint gi wol gewert,
„des galgen este dat swert.

„Gi vorden myn gut ut dem lande.
„Des hebhe gi laster un schande.

„Dat

¹⁾ Bücher zu Tische.

²⁾ sie heischten einen Brief über das Gelübde.

³⁾ meynnte.

⁴⁾ die Geschenke, welche dem Zeno gebracht seyn,
umsonst ausgegeben seyn.

⁵⁾ Das hätte er bereits gethan.

⁶⁾ zweyen.

740 „Dat kostet juwe lif. ¹⁾
 „Darvor biddet man noch wif.“ ²⁾
 Do de riddere dit horden,
 bleik un misvar ³⁾ se worden,
 un wuften nicht, wat se spreken scolden,
 745 edder wur se sek hen keren wolden.
 Do kemen alle de heren,
 de bi dem koninge weren,
 un beden al ut enem munde:
 „Here, vriste se ⁴⁾ went an de stunde,
 750 „alse her Zeno lovede to komen.“
 On were anders dat lif scher nomen. ⁵⁾
 Her Zeno hadde so vele to handen
 in so mannighen landen,
 dat he des loftes vorgat,
 755 wente des lesten avendes, dat he sat
 mit sinem vader un drank:
 do kam it om in den dank, ⁶⁾
 un sprak: „o we vader myn,
 „Nu mot ek morgen vorfuodet ⁷⁾ sin.
 760 „An live, ere, goddes mere

„VOR-

¹⁾ euer Leben.²⁾ das verbittet, verhindert weder Mann noch Frau,
d. i. keiner.³⁾ ohne Farbe, blaß.⁴⁾ gieb ihnen Frist.⁵⁾ Ihnen wäre ohne diese Fürbitte das Leben schier
genommen.⁶⁾ Gedanken.⁷⁾ verschwunden.

„vorwinne ek des nummermere. ¹⁾
 „Ek scolde bi dem koninge sin morgen vro.
 „Wu restu my dar to? ²⁾
³⁾ „Wu scal ek di leve kint raden.
 „Du most darvan laten, 765
 „un hebben des even guden mod.
⁴⁾ „Nen, vader, de rat is nicht gut.
 „Er ek truwelos ⁵⁾ worde,
 „un myne viend nicht vorstorde,
 „er ⁶⁾ wolde ek noch foken 770
 „rat ut mynen boken.
 „Guden rat hedde ek gerne.
 „We gan un fen an de sterne.”
 Do gingen se vor de dor.
 Dar stunt en grot stark ros vor. 775
 He bant den fadel den tom up den kop, ⁷⁾
 un fat en goddes namen up.
 He fette dat glas ⁸⁾ in sinen schot,
 dem roffe he sek to vorende bot.
 De vader sprak: “god van himmelrike 780
 „de

¹⁾ An Leben, Ehre, Ruhm bey Gott werde ich es nie wieder einbringen.

²⁾ Wozu rätst du mir?

³⁾ Zeno der Vater spricht.

⁴⁾ Zeno der Sohn spricht.

⁵⁾ treulos.

⁶⁾ eher.

⁷⁾ Baum auf den Kopf.

⁸⁾ worein er in Verona den Satan eingeschlossen hatte, s. oben v. 530 u. f.

„de sende di hir wedder kortliken.“ ¹⁾
 De junge Zeno vor fines weges.
 He wufte clene des geleges, ²⁾
 funder, dar he uppe fat,
 785 de wufte dat geleyde bat. ³⁾
 Dem weren bede osterlant,
 un westen wol bekant.
 De duvel mit Zeno to dedingen ⁴⁾ hatte.
 He sprak: „wultu my loven dat,
 790 „dat du my nicht en krenkest,
 „alfe du mynen kumpan ⁵⁾ denkest:
 „ek wil di wifen enen schat,
 „des van himmelrike ere hat.
 „Dat sint de hilgen koninge dre.
 795 „Des machstu vorwar loven ⁶⁾ my;
 „de sint hir vorborgen to lande.
 „Do hebbet se ere mannigher hande.
 „Dusse koninge helpe ek bringen dy,
 „icht du des wult geloven my,
 800 „dat du my nicht mer dwingest,
 „un in grote not on ⁷⁾ bringest.“

Her

¹⁾ sende dich zurück in kurzer Zeit.

²⁾ nichts von der Lage.

³⁾ der, auf dem er saß (der Teufel), wufte die Lage
 ge baß, d. i. besser.

⁴⁾ Vertrag machen, bedingen.

⁵⁾ Compagnon, den im Osterlande befindlichen Teufel.

⁶⁾ glauben.

⁷⁾ ihn für mich. Transitus ab oratione directa ad
 indirectam.

Her Zene dachte, dat were de leveste dach,
de om ju geschach. ¹⁾

He sprak to dem duvel entlik:

„ja wultu doch loven mik 805

„holden, alse du my lovet heft?“ ²⁾

De duvel sprak vil frolik do:

„ja ek, her Zeno,

„ek wil di seggen un leren.

„Wen we wan dem mere keren, 810

„dat de koninge sint begraven,

„dar wil ek harde draven.

„Dar merke wol, dat is de stidde, ³⁾

„dar ek so harde trede.

„So scaltu to der borch ⁴⁾ gan, 815

„un laten jo my darane stan.

„Wan du din ding heft overbracht,

„so myn orlef ⁵⁾ alse du erst machst.

„Nene gave scaltu vorsagen,

„ik wil se alle wol tragen: 820

„so scaltu to der stidde draven,

„un scalt de koninge upgraven.

„Wan de heren des werden gewar,

„so wel de konig senden dar

„alle de mankraft ⁶⁾ de he het, 825

, un

¹⁾ Liebste, angenehmste Tag, der ihm je geschah,
den er je erlebt hatte.

²⁾ willst du mir Glauben halten, als du mir gelobest
hast?

³⁾ Stätte.

⁴⁾ Burg.

⁵⁾ Urlaub, Erlösung.

⁶⁾ Mannschafft.

„un wel di denne weren dat,
„wol dat se clene wetten,
„wur de koninge sint beseten,
„edder wur se graven sint.

830 „Dat wert van diner wisheit schin,
„dat se up de koninge proven. ¹⁾
„Noch en scaltu di nicht bedroven,
„dat se so hastigen komen rant ²⁾
„to di mit wapender ³⁾ hant.

835 „Ek wil driven follik ⁴⁾ unsture ⁵⁾
„al myt dem helschen vure, ⁶⁾
„dat di neman mach genalen. ⁷⁾
„So stek de koninge in dine malen, ⁸⁾
„un legge se denne ⁹⁾ over my,

840 „un to lande vore ek se dy.”
Do dit de duvel ut sprach,
do was ot so verne up dem dach,
dat her Zeno nicht en mochte
to etentid komen, dar he dochte.

845 Do de koning dat vornam,
dat her Zeno nicht en kam,

do

¹⁾ probiren, schmecken, erreichen.

²⁾ gerannt.

³⁾ gewaffneter.

⁴⁾ solche.

⁵⁾ N. G. W. unstur, Hestigkeit, Lärm.

⁶⁾ Feuer.

⁷⁾ niemand etwas anhaben kann? s. nalen v. 1094.

⁸⁾ Engl. mail. Felleisen. Frisch im Wörterb. S. 637.
Mallen, ein Mantelsack, pera, sarcina.

⁹⁾ alsdann.

do hadde he rede gefant
de heren over dat lant.

By live, un gude he dat bot,
dat nen so woldich noch so grot
en bede vor de vangen; ¹⁾ 850

we ot dede, ²⁾ de scolde hangen.

Do repen de riddere fulven up:

“we bidden dor unse ridderfscop,
„noch vriste us ene wile 855

„nicht leng wen to ener myle.”

Des fulven he nicht en gonde. ³⁾

Do repen de heren ut dem munde:

“here, her Konig erbarme dy,
„gif on de korten stunde vry.” 860

Do let me se up de tynnen. ⁴⁾

Do worden se Zenoës gewar.

To hant rep de konig dar;

wat de mile lang were,

se scolden daraf gan fchere, 865

un scolden des enen ende han.

Do begunde de duvel ⁵⁾ eyn fcrachen, ⁶⁾

un gar to lude ⁷⁾ to lachen,

dat

¹⁾ für die Gefangenen Fürbitte einlegte.

²⁾ wer es thâte.

³⁾ verstattete.

⁴⁾ Sinne.

⁵⁾ Der Teufel im Osterl., nicht der in ein Roß sich verwandelt hatte.

⁶⁾ N. S. W. schachern, schrachten, laut und unanständig lachen.

⁷⁾ zu laut.

dat dar nemant horen en mochte.
 870 Des dodes he to netende dochte,
 de ridder scolden jo to om nedder gan:
 doch bleve se stille bestan.
 Do segen se komen here
 van verninges up dem mere.
 875 Do her Zeno kam up de erde,
 se koren ¹⁾ on up der verde, ²⁾
 un repen so se ludeft konden:
 „heylo nu sint we entbunden.
 „Wultu konig unsen lofer ³⁾ entfan,
 880 „so machstu om en tigen gan.”
 Do wart dem heren also leve,
 oft me ome grote gave geve.
 To der muren lopen se begunden,
 un to den vensteren, wur se konden,
 885 uppe dat se segen
 Zeno den wisen degen. ⁴⁾
 De koning un koninginne
 beide se om en jegen gingen.
 Se entfengen one wol,
 890 alle me leve geste scal.
 Her Zeno van dem perde fat,
 finer tucht he nicht vorgat.
 He nech wol dogentlike

deme

¹⁾ wählten, späheten aus.²⁾ in dem Gefolge.³⁾ Erlöser.⁴⁾ Kriegsmann.

deme koninge erentrike. ¹⁾

He dankede, dat he om hadde fant

895

eyn clenode in vromde lant,

dat stunde do vordenende jo. ²⁾

“O wi, sprak de konigk do,

„her mester, icht gi dat konden,

„dat gi uns van dem duvel bunden,

900

„de gave scolde gi laten stan.

„Gi scolden noch anders to dele gan.

„Wes hebbe gi sus lange wesen?

„De riddere sint kume genesen.

³⁾ „Gelovet si got van himmelrike:

905

„de funde en konde ek nicht diken. ⁴⁾

„De des juwe ratgever is gewesen,

„dem wil ek de fibelen vorlesen.” ⁵⁾

De konigk sprak to finen knechten,

dat se sin ⁶⁾ ros hen up brochten.

910

Her Zeno nam finen tom,

un bant dat ros an enen bom.

Do

¹⁾ Er neigte sich auf eine sittsame Art dem König ehrerbietig.

²⁾ das erst zu verdienen sey.

³⁾ Zeno antwortet.

⁴⁾ gegen die Sünde, nemlich die, welche ihr an den Rittern begangen habt, kann ich keinen Damm ziehen, d. i. sie nicht aufhalten, verhindern.

⁵⁾ die Fibel, den Text lesen.

⁶⁾ sein, des Zeno's.

Do nam de here de konigk
 hern Zeno bi den henden sin,
 915 un ledde one to der borch wart. ¹⁾
 Dar stunt dat volk tigen kart. ²⁾
 De vorsten un de heren
 begunden on alle to eren,
 ok weren de ridder trost, ³⁾
 920 dat se van dem dode weren loft.
 Zeno's reise was wol bewant. ⁴⁾
 Do sprak de konig alto hant:
 "nu wil ek se hir hogen ⁵⁾ to lande
 „al myne dage vor de schande."
 925 Dat lovede was den ridderen lef,
 se dankenden om un negen deif. ⁶⁾
 Do se van der borch traden,
 de duvel van der kemmenaden ⁷⁾
 sprak de bofsten wort,
 930 de ju worden gehort,
 un levede in folken weren, ⁸⁾

icht

¹⁾ Frisch im Wörterb. S. 156. Burgward, munitio quae loco alicui adiacet.

²⁾ entgegen gefehrt.

³⁾ getröstet.

⁴⁾ zu Ende gekommen.

⁵⁾ hegen.

⁶⁾ neigten sich tief.

⁷⁾ N. S. W. Gebäude, Kammer, camera, conclave arcuatum. Bragur II. 293. Landschloß, vergl. Kinderling in Adelong Magaz. f. d. deutsche Sprache, B. 2. St. 1. S. 52.

⁸⁾ N. S. W. wären, durch obrigkeitliche Gewalt in den Besitz eines Guts setzen.

icht he de borch wolde vorkeren.

Her Zeno des dachte,

dat he nergen ¹⁾ komen mochte.

De duvel to sek sulven sprach,

do om de grote torn entlach: ²⁾

“Ot was my eyn unluckech dach,

„dat ek dat wort ju sprach,

„dat he my hir vunde,

„un anders nemet vordriven konde. ^{*)}

„Ot sint my bose nyge mere.

„He het my bedwungen so fere,

„dat ek my nicht regen mach.”

En here to dem anderen sprach:

“wat gastes is uns gekomen,

„do en wart sin gelik nicht vornomen,

„went he den duvel bant ungerort!

„wat dar wisheit to hort!”

Dit horde de duvel, de darane was, ³⁾

dat so ovel levede Satanas. ⁴⁾

He sprach: “ot is gut up myn lif,

„dat ek vorwort mit ome krech. ⁵⁾

„He

¹⁾ nirgends.

²⁾ Zorn entledigt war, als er zu toben aufgehört hatte. ^{*)} s. oben v. 649.

³⁾ der daran war, der fest gebunden war, der Teufel in Gestalt eines Pferdes.

⁴⁾ der Teufel auf dem Schlosse.

⁵⁾ Vorwort mit ihm kriegte, mit ihm bevortwortet habe.

- „He hedde my lichte dat fulve dan,
 „dat he deit mynem kumpan.”
- 955 Do sprak her Zeno overlut:
 „me late my de junfruwen ut.”
 De konig sprak: „gi, eddele man,
 „gi moten fulven to or gan.
 „Se en wart van der kemmenaden
- 960 „by enem jare nu geladen,
 „ok en dar neman to or gan. ¹⁾
 „He mote des lives in vorstan. ²⁾
 „Oren drank un koste dat
 „mot me steken dor eyn gat: ³⁾
- 965 „sus hebbe wi grot ungemak.”
 Her Zeno to om do sprak:
 „gi scullen alle let ⁴⁾ laten stan,
 „un vrolikeen mit my gan,
 „gy scullen hude den duwel schawen.”
- 970 Her Zeno gink vore,
 un flot up de dore.
 To hant do Satanas
 ut der juncvruwen varen was,
 do wart de edele maget
- 975 an dem live so fere vorsaget, ⁵⁾
 dat se dar vor dot lach. ⁶⁾
 Do dat ore vader sach,
 he wenede gar bitterlik.

Her

¹⁾ supple, darf.²⁾ in Gefahr setzen.³⁾ Loch.⁴⁾ Leid, Betrübniß.⁵⁾ gepläget.⁶⁾ für todt lag.

Her Zeno sprach: „here, lovet mik
„an dem live or nicht bofes en wert. 980

„Ore geift is men vorvert.“¹⁾

He grep in den budel²⁾ fin,
un toch darut eyn crudelin,³⁾
un ftak der maget in den munt.

Alto hant wart fe gefunt. 985

Do de konigk dat fach,
up erden om nu lever fchach.⁴⁾

He nam fe an den arm fin,
un sprach: „vil leve kint myn,
„wur haftu lange wesen?“ 990

Se sprach: „ek bin enes todes genesen,
„de mek was gedromet,
„wu ek fcolde wesen en jar vordomet.

„Nu hebbe ek troft an godde vunden,
„un bin alles ungemakes entbunden.“ 995

Her Zeno let fe afbringen.

He wol vrefchen⁵⁾ na anderen dingen.

Do begunde Zeno to fpreken an:

„Ek foolde hir enen broder⁶⁾ han.

„Were

¹⁾ nur erschrocken.

²⁾ Beutel.

³⁾ Kräutlein.

⁴⁾ auf Erden ihm nie lieber geschah.

⁵⁾ N. S. W. vreefken, forfchen.

⁶⁾ er meynt den Satanas, der fich in Verona für ihn ausgegeben, und gleich nach feiner Geburt in die Wiege für ihn gelegt hatte.

1000 „Were he noch de broder myn,
 „he dunket my vul kriges syn, ¹⁾
 „dat he to winkele geyt,
 „wan he ghefte komen seit. ²⁾
 „Wolde he my to spreken!”

1005 Noch blef Satanas steken;
 he wufte wol, dat it so fote nicht en was,
 alse he omē dat vorlas.
 Her Zeno sprak: “my dunket recht,
 „wu he si efels flecht. ³⁾

1010 „Ane flege ⁴⁾ geit he nicht vort.
 „Sus deit Satanas umme gude wort,
 „ok is it gut, dat ek one vorkalle. ⁵⁾
 „Ek bede om bi dem valle,
 „den gi van dem hymmel vellen

1015 „mit allen juwen gefellen,
 „dat gi varen in dit glas,
 „dat to voren juwe herberge was,
 „dar gi mit juwen listen
 „hen ut kemen ut der kisten,

1020 „un wroken gik ⁶⁾ over dat arme wif,
 „un nemen or ore lif,
 „un spreken my honliken nach.
 „Dat vorgelde ek ju, icht ik mach.
 „Aller helle pyn

„mote

¹⁾ er scheint mir zu bekommen zu seyn.

²⁾ siehet.

³⁾ Geschlecht.

⁴⁾ Ohne Schläge.

⁵⁾ vorrede.

⁶⁾ rächten euch. s. oben v. 614.

„mote in duffem glafe fyn, 1025
 „de di darto maken,
 „dat gi nicht mer fo lude en ftraken, ¹⁾
 „alle du dedeft Satanas,
 „do myn vader vortwivelt was.”
 De duvel horde de fwaren wort, 1030
 ho en dorfte nicht lenger ftecken dort.
 Do on her Zeno befwor,
 in dat glas he drade vor.
 Her Zeno dat boven tofлот,
 un makede fine pine grot. 1035
 Do fchaweden den fnoden Satanas
 alle, dat up der borch was.
 Me let pipen un bungen ²⁾ ftan.
 Do helden man un vruwen an,
 un reigeden ³⁾ ene wyle, 1040
 un danfeden wol to ener myle.
 Mit des wart de kofte bereyt:
 do eten fe mit vrolicheyt.
 Na etende her Zeno orlof nam.
 De konig des fere underkam, 1045
 un bat on mit der koniginnen, ⁴⁾
 dat he mit on dar binnen
 wonde, ⁵⁾ fo wolden fe om geven,
 dat

¹⁾ fchreien, vergl. v. 867.

²⁾ Trommel.

³⁾ tanzeten, Luther 2 Mos. 15, 20. mit Pauken
am Reigen.

⁴⁾ er und die Königin baten ihn.

⁵⁾ wohnte.

dat he herliken mochte leven.
 1050 Her Zeno dankede on sere,
 un sprak: „ek hebbe noch mere
 „in dem lande to vorwerven, ¹⁾
 „dat late ek nicht gerne vorderven.“
 De konig let om vordragen;
 1055 me en heddet ²⁾ nicht geladen up enen
 wagen
 van edelen stenen unde golde,
 dat he middenemen ³⁾ scolde.
 He let ot up sin ros dragen,
 dat ot de heren sagen;
 1060 de bedroveden sik sere,
 dat he en wech wolde so schere.
 Sines glases he nicht vorgat,
 he sette ot in en ander vat,
 un hengede to finem perde.
 1065 Satanas wart gar unwerde, ⁴⁾
 do he to roffe hadde bracht,
 wat he to vorende hadde dacht.
 Van allen heren he orlef nam,
 un kort van denne quam.
 1070 Do vant he in dem wege,
 dar se midde to gravende plegen, ⁵⁾
 dar

¹⁾ erwerben?

²⁾ man hätte nicht.

³⁾ mitnehmen.

⁴⁾ unwerth, unwürdig, entehrt.

⁵⁾ womit sie, d. i. man zu graben pflegte, eine
Grabschaukel.

dar de koninge dre lagen;
dar began he do to graven.

Se groven enes votes dep,
un vunden de koninge, do was ome lef. 1075

Eyn iflik was gar starke
befloten in enem farke.

De flotele ¹⁾ he ok vant,
de dure fhat ²⁾ wart om bekant.

Do he den fark upflot,
dar began it so wol to reken, ³⁾ 1080

alle in ener abbeteken. ⁴⁾

Do segen de heren dar,
un worden des up der borch gewar,

un begunde up de koninge proven, ⁵⁾ 1085
un sek fere to bedroven.

De konig rep gar endelik:
"gi heren, wi bidden gik,

„dat gi willen bewaren dat,
„dat uns nicht entfere de fchat." 1090

Do kemen se alle gerant,
un vorende ore wapen in orer hant,

icht eswelke ⁶⁾ vorden ore fworde.

Do kam heren Zeno's pert,
un makede en rum so grot, 1095
dat vur om ut den haken fshot, ⁷⁾

dat

¹⁾ Schlüssel.

²⁾ theure Schatz.

³⁾ riechen.

⁴⁾ Apotheke.

⁵⁾ f. v. 831.

⁶⁾ ein jeglicher.

⁷⁾ das Feuer ihm aus den Hacken schoß, fuhr.

dat orer dar vele vorgink,
de iflik ene fuke ¹⁾ darvan entfenk.
Sus en konde Zeno nemet nalen. ²⁾

1100 He ftak de koninge in de malen,
dem roffe lede he fe up den kop.
He fat in goddes namen up,
he nam fe in finen fchot.
Dem volke de koning na jagen bot,

1105 un fprak alto hant:

“Dit was unfe groteste ere;
„wat beholde we nu mere?”

Do reden fe wedder up,
un fchickeden mit den dudefchen vrunt-
fcop. ³⁾

1110 Do vor Zeno fine ftrate, ⁴⁾
unde was fo fpade, ⁵⁾ dat om neyn dach
was bekant.

Do worden dre kerfen ⁶⁾ enbrannt.

Do he duffe tekene ⁷⁾ fach:

jegen den tron he upwort ⁸⁾ fprak:

“o

¹⁾ Seuche.

²⁾ anhaben, fchaden, f. ghenalen v. 837. Vergl.
unten v. 1453.

³⁾ fchickten mit den Deutschen Freundschaft, ließen
die Deutschen (denn das waren die Langobarden)
in Freundschaft ziehen.

⁴⁾ Hier fehlt ein Vers zu dem Reime strate, es sey
dann, daß fpade sich darauf reime.

⁵⁾ späte.

⁶⁾ Kerzen.

⁷⁾ Zeichen.

⁸⁾ aufwärts.

„o du schipper, wultu my in gnaden han, 1115

„so wil ek alle werlike ¹⁾ ere lan,

„un wil my let laten sin, ²⁾

„dat ek ju dede wedder den willen din.”

Sus ret ³⁾ he, went de dach upbrach.

De kerfen he upwort varen sach. 1120

He sach on na, de wile he mochte;

mit des de funne den dach brochte.

Zeno kam to Melan vor de stat:

dem biscoppe bot he dat,

dat he sin gewede ⁴⁾ neme, 1125

un mit der processien en tigen keme.

Des nachtes hadde de biscop vornomen, ⁵⁾

dat dar scolden komen

dre kerfen, de weren entbrant:

de scolden erluchten alle dudelichen lant. 1130

Do dem biscoppe de bode kam:

den drom ⁶⁾ he do to herten nam.

He enbot finen kanoniken,

reguleren unde moniken,

se scolden processien gan, 1135

un bi banne ⁷⁾ dat neman lan.

Se vrageden de sake ⁸⁾ to hant:

de wart on alle bekant.

Se

¹⁾ weltliche.

²⁾ leid seyn lassen.

³⁾ redete.

⁴⁾ Gewand, Meßgewand.

⁵⁾ nemlich in einem Traume, vergl. v. 1132.

⁶⁾ Traum.

⁷⁾ bey Banne, Bannstrafe.

⁸⁾ Ursache.

Se ludden ¹⁾ al de clocken gemene
1140 to Melan, grot un clene.

Er de processie hir ut kam,
her Zeno van dem roffe nam,
wat dar clenodes uppe was.

Dat vornam Satanas, ²⁾

1145 dat dat ros los gegeven was: ³⁾

do rep he: „trut myn geselle,
„segge des nicht in der helle,
„dat ek fo fere pineged worde.”

Do sprak Zeno mit der verde: ⁴⁾

1150 „ek wil di vorwar fagen,

„ek wil ot himmele un erde clagen,
„dat gi ovel ⁵⁾ hebben gedan.”

Mit des kam de processie gan;

1155 dat se des kives vortegen. ⁶⁾

De heren deme hilgedome negen. ⁷⁾

De biscop began de koninge to dragen.

Grote wonder de dar schagen! ⁸⁾

Me brochte se in dat munster.

Do kam Zeno de grote kunster, ⁹⁾

un

¹⁾ läuteten.

²⁾ der im Glase steckte.

³⁾ die Teufelsgestalt wieder annehmen, und in die Hölle zurückgehen würde.

⁴⁾ s. v. 628. 876. wo es Gefolge übersetzt ist.

⁵⁾ Uebel.

⁶⁾ sie, d. i. man des Kiefens, Reifens vergaß.

⁷⁾ neigten sich dem Heiligthum.

⁸⁾ geschahen.

⁹⁾ Künstler.

un brochte dem biscope dat glas, 1160
dar des volkes aldermeft was.

De biscop sprak: "set hit an:

„is dit din broder Sathan?"

Ja, sprak her Zeno.

De biscop sprak dem duvel to: 1165

"Do arge volant, ¹⁾

„dat du hude werdest geschand!

„Got van hymmelrike

„make dine pine ewichlike.

„De wile got si eyn here: 1170

„motestu gepineget werden fere."

To hant ret her Zeno hen. ²⁾

Sin vader krank to bedde lach:

aver do he one komen fach,

he stech ³⁾ van dem bedde snel, 1175

dem sone he umen den hals vel,

met soden ⁴⁾ worden he on entfenk.

Her Zeno sprak: "ek were noch lenk

„gewesen heddestu dan: ⁵⁾

„ek en wolde di nicht so drovich lan." 1180

De vader sprak: "myn leve kint,

„al de hilgen, de mit godde sint,

„de

¹⁾ Dieb. Wachter glossar. valand, volant, latro montanus.

²⁾ ritt Herr Zeno hin.

³⁾ stieg.

⁴⁾ süßen.

⁵⁾ ich wäre noch länger ausgeblieben, hättest du gethan, wohl gethan, dich wohl besunden?

„de hebben di so lef, so du my heft.
„Ek was des lives na worden en gast. ¹⁾
1185 „My was to nacht vorkomen,
„wu du heddest den dot genomen.
„Ek sach di dre sterne graven,
„de groten schin van sik gaven.”
Do sprak de junge Zeno: “ek hebbe bracht
1190 „dre konunge in duffer nacht.
„De mogen wol de sterne sin:
„de grof ek myt den henden myn.
„Wel got, un sculle ²⁾ we leven,
„du scalt Verona orlef geven,
1195 „un mit my to Melan teyn, ³⁾
„un de dre koninge feyn.” ⁴⁾
De olde sprak: “leve kint myn,
„ek do jo den willen dyn,
„scal my van godde heil beschen, ⁵⁾
1200 „dat ek de koninge moge seen.”
To Verona se orlef nemen,
to Melan se schere kemen.
De biscop dat drade vornam,
dat de eddele Zeno kam.
1205 Ot were om so leve mere,
so he sin rechte vader were.
Vroliken he on en tigen gink,

un

¹⁾ geest, Geist.

²⁾ will es Gott, und sollten.

³⁾ ziehen.

⁴⁾ sehen.

⁵⁾ geschehen, beschert werden.

un lefliken one umme venk. ¹⁾
He nam se al dem clede, ²⁾
he sprak: "Gi scoullen bliven bede 1210
„unser, en ³⁾ van dem anderen nicht scal
scheden,
„ot en si, ⁴⁾ dat de overste got
„vorville ⁵⁾ sin gebot."
Se spreken, un gerne wolden
dat also stede holden. ⁶⁾ 1215
Do worden se vil vro.
De biscop sprak to hern Zeno:
"Wat du deist, ⁷⁾ dat is gedan.
„We twe willen gemak ⁸⁾ han"
He fede: "hebbet juwe gemak beide, ⁹⁾ 1220
„un levet sunder leyde."
Sus de junge Zeno to one sprak,
un leveden to samende ¹⁰⁾ mennigen dach.
De junge Zeno begunde to buwen
en closter, darin so fette he vrouwen. ¹¹⁾ 1225
He let van golde werken
dre sarke in der sulven kerken,

ore

¹⁾ umfieng, umarmte.

²⁾ alle dem Kleide, bekleidete sie außs neue.

³⁾ einer.

⁴⁾ es sey dann.

⁵⁾ erfülle.

⁶⁾ dies so beständig halten.

⁷⁾ thust.

⁸⁾ Gemach, Zimmer.

⁹⁾ behaltet eure beyde Zimmer.

¹⁰⁾ zusammen.

¹¹⁾ Frauen.

ore gut se in de kerken geven.

Sint wart openbar ener vrouwen,

1230de des werdich was, beschauwen, ¹⁾

van duffen koningen dren openbar,

wu se in der koninge schare

stunden jo gar vroliken

vor godde in dem hymmelrike.

1235Do bleven de koninge dar

ses hondert un eyn un seventich jar.

Do kam eyn keiser so woldich

to Rome: de heit Vrederich. ²⁾

De hadde myt finer macht bedwungen

1240menniger hande tungen. ³⁾

Ome were alle stede underdan;

funder Melan wolde om wedderstan.

Do lach he var Melan, dat is war,

noch leng wen vif jar,

1245dat he orer nicht bedwingen konde,

went ore spise bstande ⁴⁾ begunde.

Do liden se grote not,

do sek de stat dem keiser to willen bot.

Dat weren dem keiser leve mere.

1250He gaf on al openbare

fine hulde un finen vrede,

fun-

¹⁾ Nachher es einer Frau, die dessen würdig war, offenbart wurde.

²⁾ Friedrich I. s. die Einleitung.

³⁾ Zungen, Völker verschiedener Sprachen.

⁴⁾ für bestande, stehen blieb, ausblieb.

funder enen; dem wart gelovet de wede. ¹⁾

Dat was de hogeste potestat ²⁾

to Melan over alle den rat.

Ek wone, ³⁾ dat he en fake were

1255

alles orleges ⁴⁾ tigen den keifere.

De keifer bi finem rike

un bi finem truwen ewichliken ⁵⁾

fo sprak: ⁶⁾ "leve broder myn

„vornym du mynen fin.

1260

„Ek hebbe der hilligen koninge wort

„nu drie kortliken hort, ⁷⁾

„dat ore hilgedom vorgetten ⁸⁾ ware;

„des wolden se van henne varen.

„Ek dede ot den vruwen openbare.

1265

„Do ek on witlik dede, ⁹⁾

„se

¹⁾ vede, Feindschaft, Krieg.

²⁾ podesta, s. oben S. 18.

³⁾ wene, wöhne, menne.

⁴⁾ orloges, Krieges.

⁵⁾ Gott.

⁶⁾ an den Podesta? sollte er den lieber Bruder anreden? sollte der Bruder genannt werden, v. 1276? Er scheint zwar gemeint zu seyn, nach v. 1277, allein ich glaube doch, daß der Bischof von Cölln angerebet wird.

⁷⁾ Im Traume nemlich, s. v. 1270, hatte er der Könige Wort in kurzer Zeit drey mal vernommen.

⁸⁾ vergessen, vernachlässiget.

⁹⁾ zu wissen that.

„se spreken, wu ot my gedrogen ¹⁾ hedde,
 „wu dat scolde to wege komen,
 „dat on de koninge worden nomen.

1270 „Nu wil ek den drom war maken

„mit duffen fulven faken,

„un wil senden de dre heren,

„dy to gnaden un on to eren

„hen to Colne uppe den Rin, ²⁾

1275 „dar de Dudeschen al wunne ³⁾ fyn.”

Dem broder dat behagede,

nicht mer he finen dot clagede,

Do de vruwe erst mochte, ⁴⁾

de koninge se dem biscoppe ⁵⁾ brochte,

1280 de he lesliken entfengk,

over enen mul ⁶⁾ he se henk,

un bat ⁷⁾ richtere un knechte,

dat se se schere to Kolne brochten.

De reise was on allen leff,

1285 de biscop sult verde ⁸⁾ blef,

un nam des keisers gude war.

Des morgens vro kam he dar,

de

¹⁾ wie es mich betrogen hätte, d. i. wie ich im Traume getäuscht worden wäre. Denn wie könne dieses zu Stande kommen, daß ihnen die Könige genommen würden.

²⁾ Cölln am Rhein.

³⁾ Wonne.

⁴⁾ Gewalt dazu hatte.

⁵⁾ vermuthlich dem Biscopse von Cölln, v. 1341.

⁶⁾ Maulesel.

⁷⁾ befaht.

⁸⁾ selbst vierte.

de keifer hadde guten mot.

Do was des biscoppes ¹⁾ erste grot: ²⁾

„eddele keifer, wu gerne ek di bede 1290
„umme eyn klene rede.“

Do fatten se myt der verde ³⁾

beyde up ore perde,
un wolden riden tigen de stad.

De biscop jo vort mer ⁴⁾ bat: 1295

„ik bidde, eddele here,

„umme ene folke mere,

„went dar en vruwe bringet draghen,

„dat wil ek up en vordenst wagen,

„de dar kumt tigen uns gan.“ ⁵⁾ 1300

De keifer lachede un sach on an,

he sprach: „du heft gebeden,

„du scalt sin getweden.“ ⁶⁾

Dit was dem biscoppe lef,

un eschedes ⁷⁾ enen bref. 1305

Den

¹⁾ von Cölln, s. v. 1341. 1349. 1350.

²⁾ Gruß.

³⁾ Gefolge, s. v. 1149.

⁴⁾ ferner, weiter.

⁵⁾ „Ich bitte um eine Rede, bis daß eine Frau, die uns entgegen kommt, eine Tracht bringt. Das will ich auß Verdienst wagen, d. i. das wage ich zu verdienen.“ Die Rede ist zu kurz. Vielleicht sind einige Zeilen ausgelassen. Den besten Commentar giebt die oben S. 18. aus der Chronik angeführte Stelle.

⁶⁾ twiden, willfahren.

⁷⁾ heischte.

Den nam de biscop un dankede ho, ¹⁾
mit vraden reden se do.

Mit des kam de vruwe dar,
de keiser wart des gewar,

1310 un sprak: "her biscop, wat is dar?"

²⁾ „it is de potestate van Melan.

³⁾ „Hedde ek noch mer loftes ⁴⁾ dan:

„he scal an enem bome han." ⁵⁾

De biscop wart ho bedrovet,

1315 un hedde trostes wol behovet. ⁶⁾

He sprak: "eddele here,

„bedrovet my nicht so fere.

„Were ot alle flagen ⁷⁾ golt,

„ot were al myn solt.

1320 „Were ot nu eyn man,

„wur umme scolde ek finer nicht han?"

⁸⁾ De biscop sprak: "wu mochten de wort,

„de so mennich ⁹⁾ het gehort,

„mogen ¹⁰⁾ nu werden broken,

de

¹⁾ hoch, s. v. 1314.

²⁾ Antwort des Bischofs.

³⁾ Der Kaiser spricht.

⁴⁾ Gelübde.

⁵⁾ Baume hangen.

⁶⁾ höven, nöthig haben.

⁷⁾ geschlagenes, geprägtes.

⁸⁾ Hier fehlt etwas, das der Kaiser gesagt hat.

⁹⁾ der Kaiser war in Begleitung vieler mit dem Bischof ausgeritten.

¹⁰⁾ weil schon mochten vorhergegangen ist, so scheint mogen überflüssig zu seyn.

„de ek hebbe gesproken, 1325

¹⁾ „de ek sprak, un is war,

„de wort sin grot un openbar.

²⁾ „Ok is in den henden myn

„de keiserlike bref dyn,

„de des rikes walt heit, ³⁾ 1330

„un wu verne din herfcop geit. ⁴⁾”

De keiser sprak: “du heft gewonnen

„den man mit listen: ek wils gunnen:

un fette do wedder den potestat

to Melan in de stat. 1335

Dar kam van Melan de rat

tygen den keiser: se gingen,

un on lesliken entfingen.

Se worden om al underdan,

des blef de stat in eren stan. 1340

Do nam van Kolne de biscop

van dem keifere orlof.

De keiser sprak, he scolde bliven,

un laten oren schat bescriven, ⁵⁾

wat dar worde to rechte 1345

beide ridderen ⁶⁾ un knechte,

dat

¹⁾ Diese Worte schicken sich besser für den Kaiser, als den Bischof. Vielleicht ist hier die Anmerkung zu v. 801. anzuwenden. ²⁾ Der Bischof spricht.

³⁾ heißt. s. v. 1305. ⁴⁾ Herrschaft gehet.

⁵⁾ Schoß beschreiben, ausmitteln, was sie, die Manländer, an Schoß zu bezahlen hätten. vgl. v. 1384.

⁶⁾ Reuter.

dat wolde he om geven un mere.

De biscop sprak: "nen, leve here,

„du heft my hude gegeven,

1350 „dat de man beholt dat leven."

De keiser sprak: "umme dat

„du heft gewesen myn hogeste rat,

„ok hedde din volk vordenet wol,

„dat ek om bilken ¹⁾ lonen scal."

1355 He leit en twe ²⁾ wegen van stunt

goldes twe hundert punt.

³⁾ "Woldestu noch hebben bleven,

„di were wol mer gegeven."

De biscop sprak: "eddele here,

1360 „ek hebbe des bi der helfte mere,

„wen my bort to rechten dingen. ⁴⁾

„Scolde ek ot mit gnade to lande bringen,

„ek late dar dinen namen scriven,

„dar he ewich scal bliven."

1365 De keiser sprak: "wultu mi to enem broder

han,

„so scaltu des mer entfan."

De biscop sprak: "ek entfa dik ⁵⁾

„in unse broderfscop ewich.

⁶⁾ „So ek nu to brodere entfangen bin,

1370 „so scal denken al myn sin

an

¹⁾ billik, billig.

²⁾ zweymal?

³⁾ Der Kaiser spricht.

⁴⁾ als mir gebührt von Rechtswegen.

⁵⁾ dich.

⁶⁾ Der Kaiser spricht.

„an fingen un an lefen.

„Des ftichtes ¹⁾ vormunder wil ek wesen.”

Dit was dem biscoppe lef:

he nam des keifers open bref,

un sprak: “ek do di delhafte ²⁾ 1375

„miner geiftliken achte, ³⁾

„de my de paves ⁴⁾ het gegeven,

„de wile dat ek fcal leven.”

De keifer kuffede up de erde,

un entfenk den fegen mit groter werde. ⁵⁾ 1380

De biscop toch van Melan,

un kam bi den Ryn darna.

De keifer al dar ⁶⁾ blef,

der ftat gulde ⁷⁾ me ome befcref.

Des vridages he dat fcreven ⁸⁾ nam. 1385

De keifer to dem clofter kam,

dar de koninge to wefende plegen.

De vruwen den keifer fegen, ⁹⁾

drade fe om en tigen gingen,

un on³ gotliken entfengen. 1390

He sprak, he wolde de koninge fen.

Se fpreken, dat fcolde wol fcheen:

des kemen fe alle dar vrolik,

un

¹⁾ Stiftes.

²⁾ ich mache dich theilhaftig.

³⁾ Standes.

⁴⁾ Papst.

⁵⁾ Würde.

⁶⁾ in Manland.

⁷⁾ Einnahme.

⁸⁾ Schreiben, Verzeichniß der Einnahmen.

⁹⁾ sahen.

un vunden alle farke ¹⁾ ledich.

1395 De vrouwen begunden to wenen.

De keifer sprach: „wat mach dit menen,
„dat de koninge sint vórlorn?“

Do nam sek en vruwe to vorn, ²⁾
de was en hillich maget.

1400 Se sprach: „de koninge hebben my faget,

„se weren to Langberten vorsproken, ³⁾

„dat orer nemet wolde roken: ⁴⁾

„des wolde se up en ander ende, ⁵⁾

„dar me ore gnade bekende:

1405 „se wolden to Kolne up den Ryn,

„un wolden mit den Dudeschē fin.“

Do rep van Melan al de rat:

„din keiferlike hant wreke ⁶⁾ dat,

„un helpe uns rinlant ⁷⁾ vordringen,

1410 „un de koninge hir wedder bringen.“

De keifer sprach to on allen:

„de rede my nicht bevallen

„dede en ding; et scolde my let fin. ⁸⁾

„So het gesproken de munt myn,

„dat

¹⁾ Sárge.

²⁾ heraus.

³⁾ verlästert.

⁴⁾ um sie bekümmern?

⁵⁾ Ende der Welt, Land.

⁶⁾ räche.

⁷⁾ ins Rheinland.

⁸⁾ thäte die Rede mir nicht gefallen (als) ein Recht,
d. i. glaubte ich nicht, daß die Frau richtige Gründe
angeführt hätte: so würde es mir leid seyn, daß
die 3 Könige weggeführt wären?

„dat ek one der ere gan, ¹⁾ 1415

„went ek ²⁾ de broderfscop hebbe entfan.”

Do fpreken de borger nicht mer,

funder fe meigeden ³⁾ fek fer.

Nu wil ek de rede entfan,

dat ek fe gelaten han. 1420

De bifcop ret an fin lant,

dar om fin herberge was bekant,

umme fin volk he vragede,

ein wert ome fagede:

“Here, fe reden hude van hennen.” 1425

Do let he ander perde wynnem. ⁴⁾

Se worden om to hant gebrocht.

Do ret he de gantfen nacht.

Des morgens to primen tit, ⁵⁾

vant ⁶⁾ he wedder fin volk an fit, ⁷⁾ 1430

do fchuchterden ⁸⁾ fe in dem walde,

he dachte wol der unfalde, ⁹⁾

fe moften han ftande genomen, ¹⁰⁾

fo was dat hilgedom on entkomen,

dat

¹⁾ ihnen, den Cöllnern, die Ehre gönne?

²⁾ indem ich. f. v. 1367.

³⁾ verschrieben für negeden, neigten.

⁴⁾ gewinnen, herbebringen. ⁵⁾ Frühzeit.

⁶⁾ fand. ⁷⁾ ohne Sitze, abgefessen, zu Fuße.

⁸⁾ schauderten.

⁹⁾ Unglück. Schilteer uufalida infelicitas.

¹⁰⁾ Stand genommen haben, stille gestanden feyn.

1435 dat se nicht en wuften ware. ¹⁾

Dut weren dem biscoppe bose mare. ²⁾

Do was de wise man

van groter lede scher vorgan,

un wende gar bitterliken,

1440 un sprach: "got vam himmelrike

„ik mende, ek scolde de koningen

„to groter ere bringen.

„Nu nalet ³⁾ my schade un scande.

„Komet de mul wedder to lande,

1445 „den se al wol bekennen:

„se seggen, ek hebbe stolen de koninge van

dennen;

„dat mach sek de keiser antucken, ⁴⁾

„un uns allen unlucken." ⁵⁾

Sus

¹⁾ wohin. ²⁾ Mähre, Nachricht.

³⁾ nähert. Dies in den Wörterbüchern fehlende Wort ist nicht selten, und bedeutet kommen, sich nähern, entgegengehen, nachher in böser Absicht einem nahe kommen, schaden, anhaben. In beyder Bedeutung wird auch ghenalen gebraucht, s. oben v. 1099. Die Grundbedeutung ist klar aus dem Magdeburgischen Schöppenchronicon in Boyfens historisch. Magaz. II. 157. wo he dem toede naelde, sich dem Tode näherte. Ein ascetisches MS. auf unsrer Bibliothek: So wert syn name gehilget in uns, so genallet uns ok syn rike, wan he sik unfer erbarmet.

⁴⁾ zucken, zupsen.

⁵⁾ lukken, ziehen, zupsen. Der Kaiser mag sich das anziehen, und uns alle raufen. Eine Spie-
leren

Sus ret he clagende an sin lant.
De here trosteden on alto hant. 1450

Do se Kolne sagen,
do,erst begunde de biscop to clagen,
un sprak: "Kolne du machst wol drovich
wefen,

„du kanst nicht genesen.

„Kumt de keiser mit den heren, 1455

„de mogen di leider umme keren.

„De gude funte Severin ¹⁾

„de wille sulven din hoder sin:

„so mot din gantse lant verderven,

„un ek van grotem lede sterven." 1460

Mit des sach he enen groten roch, ²⁾

de sik an dem himmele toch;

in dem roke wart he gewar

der drier koninge openbar,

up dem mule also he se heng, 1465

vil vrolik he se entfeng,

he leide sek mit der verde ³⁾

crucewis up de erde.

Do he det teken ⁴⁾ vor sek sach,

mit innigem herten dat he sprak: 1470

„O

leren zwischen an und un scheint von dem Dichter
beabsichtigt zu seyn.

¹⁾ Der erste Bischof zu Cölln, aus Bordeaux gebürtig, starb J. 438. s. d. Cöllnische Chronik Bl. 85. b.

²⁾ Rauch.

³⁾ Befolge, s. v. 1292.

⁴⁾ Zeichen.

- „o schipper aller werlde en here,
 „nu wet ek an twivel mere,
 „dat du de hoverdigen herte bogest,
 „un de otmodigen ¹⁾ verhogest.
 1475 „Dat mach me an mek fulven feen,
 „en belde went ²⁾ dat is geschen.
 „Van Langberten ek kundich reit,
 „un dachte, wat ere un werdicheit
 „ek to lande scolde entfan.
 1480 „Sint is my grot leit bestan, ³⁾
 „wente myne clagewort
 „du allerhogeste heft gehort,
 „un de hilligen koninge dre
 „hebbet fek erbarmet over my.
 1485 „Nu wil ek troren entstan, ⁴⁾
 „un wil to godde vam himmele gan.”
 Do enbot de biscop den heren,
 de in der stat weren,
 dat se cruce un vanen nemen,
 1490 un mit der processien tigen kemen,
 un scolden barvot gan,
 un de dre koninge mit love entfan.
 Do de heren dat vornemen,
 vil nochliken ⁵⁾ se alle kemen,
 1495 un brochten or hilgedom mede.

De

¹⁾ ohnmächtigen.²⁾ wie bald?³⁾ widerfahren. vergl. v. 1437.⁴⁾ Trauren entstehen, unterlassen.⁵⁾ näher?

De biscoop sin clet andede,
he began de koninge to dragen.
Grote teken dar se sagen,
de stummen spreken, de doven ¹⁾ horden,
de unreynen dar heil worden, 1500
de blinden un lammen
gefunt van denne kamen.

De rede wil we vullen sagen.
De koninge begunden se to dragen
in al de kerken, de dar waren. 1505

De doden begunden sek openbaren,
de mit dem banne weren bunden,
an den koningen se gnade vunden.

Me droch de koninge in den dom:
do blef to Melan clene rom, ²⁾ 1510
dat on de koninge weren nomen.

Sus sint se to Kolne komen.
Van dem tekene un gnaden
enem jo welken mynschen ek dat rade,

dat he se gerne ere,
wente ³⁾ Christus, unse here,
eret se van himmelrik:

des sint se gar weldichlik. ⁴⁾
De walt on got genomen ⁵⁾ het.
Wur en ridet edder geit ⁶⁾ 1520

dusser

¹⁾ Tauben.

²⁾ Ruhm.

³⁾ denn.

⁴⁾ gewaltig, mächtig.

⁵⁾ genommen. Sollte seyn: gegeben.

⁶⁾ wo einer reitet oder geht.

duffer drier namen bi sik drage,
nicht bofes om fchut ¹⁾ in dem dage,
un we wat verloren hat,
de ere de koninge, dat is myn rat.

1525 Got geve uns den orden,
den duffe dre koninge vorden, ²⁾
dat uns dat alle gefche.
Des helpe uns Got un de koninge dre.

Amen. Amen. Amen. Amen.

¹⁾ geschiehet.

²⁾ führten.

Anhang zu dem Gedicht Zeno.

Da das Gedicht Zeno mich veranlafste, die zu Cölln 1499 gedruckte deutsche Chronik genauer anzusehen, so habe ich auch bey diesem Buche wahrgenommen, was ich mehrmalen bemerkt, dafs die Litteratoren die äufsere Form der alten Bücher beschreiben, den Inhalt aber gemeiniglich übergehen. Eine lange Stelle daraus, die Erfindung der Buchdruckerkunst betreffend, ist mehrmalen abgeschrieben und gedruckt. Dafs es viele Fabeln und wunderbare Geschichten enthalte, und keinen sonderlichen Glauben verdiene, aber von den Bürgern in Cölln wegen der Freymüthigkeit, womit es geschrieben ist, gerne gelesen werde, oder vielmehr in alten Zeiten geschätzt worden sey, ist erinnert. *) Aber eine gründliche Recension und Würdigung des Buchs selbst vermisse ich. Es ist hier kein schicklicher Ort, einen Versuch zur Ausfüllung dieser litterarischen Lücke, zu machen. Allein dies

*) Panzer Annalen der ält. deutsch. Litterat.

Goeze Merkwürdigk. der Dresden. Bibliothek.

G

Bayerische
Staatsbibliothek
München

dies muß ich den Liebhabern altdeutscher Gedichte anzeigen, daß der Verfasser manchmal deutsche Verse seinem historischen Werke einverleibt hat. Auf den bürgerlichen Krieg in der Stadt Cölln um das Jahr 1269, als die Gemeinde von Cölln sich zu den Overstolzen gefellte, und ihr gegen die Lanzheren beystand, der Herzog von Limburg gefangen, und der Herr von Walkenburg nebst vielen Rittern und Knechten erschlagen wurde, verfertigte Godert Hagen, Stadtschreiber von Cölln, ein Name, der bisher noch nicht die Ehre gehabt hat, in der Geschichte der deutschen Poesie gedacht zu werden, *) folgendes Gedicht, das ich aus Blatt CCXXXIII. hier ganz einrücken will.

Mey-

*) Koch hat in dem vortreflichen Buche, dessen Fortsetzung ich sehnlichst wünsche, Compend. der deutschen Litterat. Gesch. Berl. 1795. S. 42. Gottfr. Hagens Chronik von den Handeln der Stadt Cölln mit dem Erzbischof vom J. 270 angeführt und bemerkt, daß sie aus halb niederdeutschen und halb hochdeutschen Reimen bestehe. Ohne streitig ist dieser der aus der Cöllner Chronik hervorgezogene Godert Hagen. Allein im 2ten Th. der Gesch. der schönen Wissenschaften vermisse ich diesen Namen unter den Verfassern epischer Gedichte vermischten Inhalts S. 121.

Meyster Godert Hagen, Statschryver
van Coellen, tzo der tzeit ¹⁾ schrifft alsus:

Yr alle, die mich hoert mit oren,
Geleuet ²⁾ myr armen dumben doren.
Were Coellen komen in yr ³⁾ gewalt
Dae en ⁴⁾ were weder jonck noch alt,
Noch vrunt noch vyant inne bleven.
He en were intgoit ind ⁵⁾ verdreven.
Nu sijt yr alle in eynre schoult. ⁶⁾
Mallich sij vort dem anderen holt ⁷⁾
Mit ganzen truwen, und halt vch zo samen ⁸⁾
Ich endarff mich niet des raits schamen,
Bidt got dat truwe in Coellen bleven
Sy, und untruwe verdreven.
Woulden die eyne die ander noch verdri-
juen,
Vre foulde zo cleyn in Coelne blijuen ⁹⁾
Yr enult it niet wale moegen verwalden ¹⁰⁾
Dat yr Coelne moecht behalden.

Eyn

- ¹⁾ zu der Zeit. ²⁾ Glaubet.
³⁾ der vorhin genannten Feinde. ⁴⁾ Darin.
⁵⁾ herausgegangen und.
⁶⁾ in einer Schuld.
⁷⁾ mancher sey hinfort dem andern hold.
⁸⁾ euch zusammen.
⁹⁾ Eurer würden so wenige in Edln geblieben seyn.
¹⁰⁾ ihr würdet es nicht wohl verwalten können.

Eyn Lere und Vermanunge

Dus is vch eyn lere bleuen
 Die vch her ¹⁾ David hait beschreuen.
 Wilt yr vch vur vntruwe schamen
 Vnd broederliche leuen tzo famen,
 So fall vch got tzo staden stain, ²⁾
 Dem alle dynk synt vnderdaen.
He enleest dich Coellen niet verderuen
 Noch van vyanden ersteruen,
 Der die drij hillige konynges fante
 Mit vreden vyfs ³⁾ Herodes lande
 Und widder mit vreuden in yr lant ⁴⁾
 Die dyr Coelne got hait gefant,
 Weren Sy zo Herodes weder komen
 Beyde zo helpen ind zo vrommen,
 Herodes hedde Sy doin vntlijuen ⁵⁾
 Got woulde Sy doin in vreden blijuen
 Ind hait Sy gefant vm vrede allher
 Dat yn niet en schade vyant noch here.
 So wer den vreden noch hait zobrochen
 Dat hait got felue hie gewrochen
 Vnd wer yn vmmer gebrechen denkt
 Got feluer yn an der eren krenckt
 Als idt noch her komen is
 Des sij vurware Coelne gewis.

Coelne

¹⁾ Herr.²⁾ zu Statten stehen, Kommen.³⁾ auß.
Ehren theß.⁴⁾ mit Freuden in ihr Land zurück.⁵⁾ entleibet, getödtet.

Coelne des machstu wail wesen blyde ¹⁾
 Want dyr helpt in allem strijde
 Sent Peter dyn patroine
 Ind der goide sent Gercone.
 Sijnre gefellen is noch me
 Die dyr Coelne synt gegeuen
 Ses duysent in eynre gefelschaft eyuen
 Ind fefs hondert die dyr Got gaff
 Zo helpen, ind LXVI die dyr nie aff
 Engyngen des geleuue myr
 Coelne. Dese helpent alle dyr
 Florencius der vill groiffe here
 Ind sent Victoir der segere ²⁾
 Der goide sent Cassius
 Dese heufftheren hieffen dus.
 Gotz Riddere sint Sy genant
 Ind helpent Dyr Coelne mit der Hant
 Ouch helpent dyr hellige konyngedrij
 Ind steent dyr mit truwen by
 Mit allem hemelschen here
 Duynt Sy mit dyr Coelne were ³⁾
 Melchior ind Jaspar
 Dat derde is her Balthasar
 Felix, Nabor, Gregorius
 Dese restent up der konyngedrij huys
 Ind bleuen gotz mertelere

Diese

¹⁾ fröhlich.

²⁾ Sieger.

³⁾ halten Wache mit, bey dir

Diese vechten Coelne vur dyn ere
 Cosmas ind sent Damiane
 Sent Joris ind syn siege vane
 Sullen dich machen leydes ane ¹⁾
 Machabei ind fente Gere
 Sent Severijn der groiffe here
 Sent Anno ind sent Cunibert
 Haint mit eren dich noch gewert.
 Die Møyre, ²⁾ die in Coellen yr bloit
 Sturzten, die haint got also goit, ³⁾
 Dat got hilpt Coellen mit der hant,
 Ind den hilligen, die hie vur synt genant
 Ouch wie fundicher yemant in Coelne sij.
 Doch steit got synen hilligen by.
 He en wil niet vmb myn fundich leuen
 Syne hilligen ind vr Stat begeben. ⁴⁾
 Coelne recht dyr gefchach,
 Als Judas Machabeus sprach, ⁵⁾
 Do he mannich duyfent vyandt sach.
 Do sprach der kunste Wygant, ⁶⁾
 Der van wijue ye wart geboren;
 Wyr haint goit, lijff ind lant verloren,
 Wyr

¹⁾ ohne Geld machen, von Fesden befreyen.

²⁾ Märtyrer.

³⁾ haben Gott so gut, Gott ist ihnen so gnädig.

⁴⁾ und eure Stadt aufgeben.

⁵⁾ Es geschah die, was sich unter den Maccabäern
 zutrug.

⁶⁾ kühnste Kriegsmann, Streiter.

Wyr enweren dan mit der hant.
Sij unterent ¹⁾ uns ind unse lant,
Dair tzo zerstoerent sy unsen ewen. ²⁾
Koenlich weyrt vch as leuwen, ³⁾
Vnd laist uns samen ere erweruen
Weder die uns hude willent unteruen:
Aldus sprach eyns morgens vro
Her Judas synen luden zo.
Sy antworden ind spraichen,
Want yn der lude vill gebraechen ⁴⁾
So mannich duyfent so wyr seyn
Wye moecht unse here dat geschien,
Dat wyr yn den siege affstreden.
Uns were strijds besser vermeden, ⁵⁾
Want wenich volcks mit mueden lieden ⁶⁾
Hefft felden here waill gestreden.
Irre is hondert dufend weder uns vnf hon-
dert.
It is, here, wunder dat vch des nient ver-
wondert.
Yr heift Sy uns lychtelich bestain.
Siet, wye idt uns wale moecht ergain.
Do begunde her Judas sagen:
Nyemant en fall sich dae verzagen

Dae

¹⁾ enterten, griffen uns an.

²⁾ Auen.

³⁾ Kühn wehrt euch als Löwen.

⁴⁾ weil ihnen viele Leute gebracht.

⁵⁾ besser wir vermieden den Streit.

⁶⁾ denn wenig Volk mit müden Gliedern.

Dae men up syn leuen kuympt geuaren
 Noch alfulche vyant sparen:
 Want siege en liet ¹⁾ an vill voulcks niet.
 He ²⁾ wirt, den yn got van hemel giet.
 Dus bestont Sy Judas mit koenre hant,
 Ind entweirde fyns vader lant,
 Dair zo syn voulck, lijff, goit ind ere.
 Dus daden die reyne Coelnere.
 Sie en sparden edelen man noch heren
 Sy vyngen ind floigen nieder
 Alle, die yn waren wieder,
 Sonder eyne der van Cleue. ³⁾
 Wenich dat ungefangen bleue.
 He voir, dae he sich ficher wifte,
 Also die duue zo yrme nifte.
 Ich will vch eyn wairheit fagen.
 Van Coellen vlo mannich sonder jagen
 Vyfs dem loch wederumb heym,
 Als der Elephant zo Jherusaleym
 Durch eynre naiden ouge kroiff. ⁴⁾
 Selich was he der durch loch intfloiff. ⁵⁾
 Nu helpt yr all gelijch eyn dem anderen
 raden,
 Wye yr vch ind vr Stadt vur schaden
 Behuet ind behaltvre ere:
 Manlich syn hertze dair tzo kere.

Haldt

¹⁾ liegt.

²⁾ Er, der Sieg, wird.

³⁾ außer einem von Cleve.

⁴⁾ durchs Nadelöhr kroch.

⁵⁾ entfloß.

Haldt vriede vnder vch dat is myn rait:
 Want die werlt in vnvrieden stait.
 Gedenckt, wat spiels mit vch gedrieven
 Hye bevoiren sij, were Coelne bleuen,
 Als etzliche meynden, die reyne Stat
 Also gewonnen durch eyn gat,
 Dat sult yr wiffen ficherlich
 In Coelne en were noch arm noch rijch,
 Als ich van buyffen hain vernomen
 In landen dair ich in byn komen,
 He en were ficherliche bleuen
 Vntlieuet, vntguet ¹⁾ ind verdreuen.
 Nu rade ich Coelne wes in hueden
 Vur den, die dich do woulden vntgueden,
 Ouch wye fy dich mit dem munde mynnen ²⁾
 Yrre hertze meynt eyn ander bynnen.
 Bidt den vader, den son, den hilligen geift:
 Want sy drij vermoegen alre meist
 Ind die reyne maget vrie,
 Die moder gotz, sent Marie,
 Dat Sij vch rechten vrede verlie,
 Eyn herze, wille, ind eynen moyt
 In den tzo allen dyngen goyt.
 Gott fall dyr vmb dyn reyn leuen
 Den ewelichen vrieden geuen.
 Ich wene, he des vromme nie en gewan,
 Were zo arge up Coellen ye idt began.

Ich

¹⁾ ontgütert, beraubt.²⁾ lieben.

Ich sach Burge machen begynnen,
 Ich sach sy ouch brechen vnd wynnen,
 Dae men Coelne mit wainde dwingen, ¹⁾
 Ind vyfs syme rechten bryngen.
 Wes dae zo vnrecht wirt begunnen, ²⁾
 Dae is felden ere mit gewonnen.

Ich habe die Verse mit diplomatischer Genauigkeit nur mit Hinzufetzung der Unterscheidungszeichen abgeschrieben. Sollte der Verfasser der Chronik nichts darin geändert haben, so müfste Sprache uud Orthographie in Cölln vom 13ten bis 15ten Jahrhundert unverändert geblieben seyn, welches mir sehr unwahrscheinlich zu seyn scheint. Ich bin daher nicht abgeneigt, zu glauben, dafs der Herausgeber mit diesem Gedicht wenigstens in Absicht der Rechtschreibung sich einige Freyheiten genommen habe.

- ¹⁾ damit man Cölln zu zwingen wähte.
²⁾ Wisse, daß so unrecht angefangen wird, damit wird selten Ehre gewonnen, eingelegt.

II.

Der Baumgarten,
ein Traum.

Der Baumgarten

ein Tisch

II. Der Baumgarten, ein Traum.

Der Dichter gerieth auf der Jagd in einen Baumgarten, wo er eine Jungfer allein antraf, die über die Kennzeichen eines treuen Liebhabers nachdachte. Er rechnet ihr neun Grade vor, woran ein Liebhaber zu erkennen sey. Sie nehmen stufenweise an Wichtigkeit zu, und der nächst folgende erprobt die Treue des Liebhabers noch mehr, als der vorhergehende. Wessen Liebe diese Proben bestehe, der könne seinen Hals gleich einem Kraniche drehen, d. i. unter seinen Mitbewerbern sich so auszeichnen, als der lange Hals eines Kranichs vor andern hervorragt. Die Jungfer beschenkt ihn mit einem Demantringe, und beym Wegreiten erwacht er vom Traum.

Ik lach an enem drome hure. ¹⁾
Mek duchte van enem eventure, ²⁾
mek duchte, wu ek to ener stunde
were berfen reden ³⁾ mit den hunden
5 an enem wunnichliken walt. ⁴⁾
Dar horde ek vogel jung un alt.
Ek stappede vorbat ⁵⁾ an dem walt.
Went ik kam dare,
dar ek wunne wart geware;
10 ek sach tigen der sunnen schin
blenken enen borch ⁶⁾ so fin,
de torne geleit van duren stene, ⁷⁾
de tinnen ⁸⁾ weren algemene
gedecket mit dem roden golde,
15 dar van rechte wonen scolde
got mit finer moder here,

icht

¹⁾ in einem sanften Traume. Frisch im Wörterbuch
S. 449. geheur, adj. mansuetus.

²⁾ Abenteuer. ³⁾ jagen, auf die Jagd ritt.

⁴⁾ wonnevollen Wald. ⁵⁾ Ich trat weiter.

⁶⁾ scheinen eine Burg.

⁷⁾ Thurm gelegt, gebaut von hartem Steine, Qua-
dersteinen.

⁸⁾ Zinnen.

icht se van om gewunschet were. ¹⁾

Der borch ek begunde nalen. ²⁾

Se lach an enem sconen dale;

darvor lach en bomgarde. ³⁾ 22

Wes waffen mach van arde, ⁴⁾

des was dar genoch.

Eventure my darto droch.

Jo ek des nicht en let, ⁵⁾

to dem garden dat ek ret. ⁶⁾ 25

An korter stunt kam ik dare.

Dar ek der porten wart geware,

mek duchte, wu se stunden, en kar. ⁷⁾

Ek sat van mynem perde twar, ⁸⁾

dor de porten dat ek sach. ⁹⁾ 30

Gi ¹⁰⁾ mogen horen, wu my geschach.

Vor middelst an des garden staden, ¹¹⁾

dar stund en bom mit rosen laden;

dar under sat en juncfruwe tzart. ¹²⁾

Se

¹⁾ wo von rechtswegen Gott (Christus) mit seiner Mutter wohnen sollte, wenn diese Burg von ihm gewünscht würde.

²⁾ mich zu nähern. s. Zeno v. 1443. und Ihre glossar. Suio Goth. v. nalkas. ³⁾ Baumgarten.

⁴⁾ was aus der Erde wachsen mag.

⁵⁾ Ich unterließ es daher nicht. ⁶⁾ ritt.

⁷⁾ Mich dünkte, eine Karre zu sehen, wo sie, die Pforten, standen.

⁸⁾ twar, zwar, ist auch eine Versicherungsparticel. s. N. S. W.

⁹⁾ sah. ¹⁰⁾ Ihr. ¹¹⁾ Stäte. ¹²⁾ zart.

35 Se was van konniglicher art,
se droch up orem hovede twar
enen cronen van golde clar,
mit edelem stene wol dar leit; ¹⁾
ok droch se der eren kleit
40 menniger hande ²⁾ gut gewant,
sammit, ziden un blyant, ³⁾
un spelde mit enem appel rot.
Nen man was dar or genot. ⁴⁾
Se betrachtete, unde sprak,
45 un klagede allene or ungemak.
Se sprak: „wufte ek, wu ek begunde,
„dat ek stede truwe vunde, ⁵⁾
„un enen guden man erkante,
„dar myn herte to gewante: ⁶⁾
50 „wente truwe geste vint me clene: ⁷⁾
„doch weren se gut gemene.“ ⁸⁾
Do ek de clegeliken wort
van der juncvruwen hadde hort:

ek

¹⁾ durchlegt, ausgelegt. ²⁾ mancherley Art.

³⁾ Ihre glossar. Suio Goth. blyant vestis pretiosae
genus apud veteres.

⁴⁾ Kein Mann war da, der ihrer genos.

⁵⁾ wufte ich, wie ichs anzufangen hatte, daß ich ste-
te Treue fände.

⁶⁾ zu dem mein Herz sich wendete.

⁷⁾ denn treue Gäste, Gesellen, Menschen findet man
selten.

⁸⁾ doch wären sie, d. i. Gäste, gemeines Gut, häufig.

ek hof mek ¹⁾ an den bomgarten,
 un grotte ²⁾ de renen tzarten,
 alse ek aller besten konde. ³⁾

55

Se dankede mek to den selven stunden,
 un het my willekome dar.

Ok wart se menniger hande var
 ghel, blek van herten fwere; ⁴⁾

60

doch dwank se or ere,
 dat se dar was allene,
 un mek bekande clene. ⁵⁾

Ek sprak: „juncvruwe sit gemeyt, ⁶⁾

„un vorgettet juwe herteleit.

65

„Wolde gik dat nicht vorfman,

„ek wolde gik laten vorftan, ⁷⁾

„wo gi dat heven an, ⁸⁾

„un erkennen enen guden man,

„un rade dik dat beste,

„wo gi erkennen der leve geste

70

„an truwe un an steticheit.

De

¹⁾ erhub mich.

²⁾ grüßte.

³⁾ als ich auß beste konnte.

⁴⁾ Auch wurde sie von mancherley Farbe, gelb, blaß
 vor Herzens Schwere, Kummer.

⁵⁾ wenige Notiz von mir nahm.

⁶⁾ send muthig.

⁷⁾ Wolltet ihr es nicht verschmähen, so wollte ich
 euch verstehen lassen, verständigen.

⁸⁾ anheben, anfangen.

„De dar enes kranes hals treyt, ¹⁾
„de scal hebben negen grat. ²⁾
75 „De merket rechte dat myn rat.“
Den ersten grat wil ek gik nennen,
icht gi den even wil bekennen. ³⁾
He scal wesen dogentsam, ⁴⁾
vor vrouwen stille, so en lam, ⁵⁾
80 un dor alle vrouwen gut
scal he dragen steden mot. ⁶⁾
Icht om hulpe worde schin, ⁷⁾
dat scal jo vorfwegen sin.
De ander grat scal wesen, dat
85 hort he van vrouwen ichtes wat, ⁸⁾
edder ⁹⁾ van juncvruwen reyne,
dat scal he wetten ¹⁰⁾ allene,
un dat nicht vorbat kosen; ¹¹⁾
wente des plegen ¹²⁾ de losen,

de

¹⁾ Kranich Hals drehet, d. i. über andere hervorragt, andere übertrifft. Der Kranich hat bekanntlich einen langen Hals.

²⁾ neun Grade.

³⁾ wenn ihr den wissen wollt.

⁴⁾ tugendhaft seyn.

⁵⁾ als ein Lamm.

⁶⁾ um aller guten Frauen willen soll er beständigen Muth tragen, beständig muthig seyn.

⁷⁾ Würde ihm Hülfe geschehen seyn, er eine Gunst empfangen haben.

⁸⁾ irgend etwas.

⁹⁾ oder.

¹⁰⁾ wissen.

¹¹⁾ ausplaudern.

¹²⁾ denn das pflegen.

de to der leve nicht en denen, 90
 un se mit valsche menen: ¹⁾

de en scolden nummer komen dar
 mank der werden vruwen schar. ²⁾

De d r i d d e grat scal wesen itete,
 icht om en vruwe gunste dete, ³⁾ 95

un dede ome kunt
 al ores herten grunt,

un on to vrunde erkore: ⁴⁾

he scal or truwe wesen vore, ⁵⁾

un denen or mit stedem synne, 100

un anders nen lef gewinne.

Dem ver den grade temet ⁶⁾ wol,

we den to rechte merken scal.

We de wil vruwen leve dragen,

de en scal nummer vorsagen. ⁷⁾ 105

Icht om jenich leit ⁸⁾ geschicht:

he

¹⁾ sie, die Frauenzimmer, mit Falschheit meinen, gegen sie falsch gesinnt sind.

²⁾ unter die Schaar, in die Gesellschaft werther Frauen.

³⁾ wenn ihm eine Frau eine Gunst thäte, erwies.

⁴⁾ ihn zum Freunde wählte.

⁵⁾ vorstehen, beschützen.

⁶⁾ geziemet.

⁷⁾ versagen.

⁸⁾ irgend ein Leid.

- dar umme en scal he troren nicht
un denken jo allene,
wu he werden vruwen dene.
- 110 De vefte grad is also:
he scal jummer wesen vro
dor leves willen wur he fy. ¹⁾
Icht om fin lef nicht wone by, ²⁾
doch scal he orer warten
- 115 vor allen werden tzarten,
denen, fo he beste kan;
wel he de mynnen lon entfan. ³⁾
De sefte grat is gar befloten: ⁴⁾
he scal wesen unvordrotten,
- 120 wu he dene vruwen tzart,
idermanne na finer art:
fo verdenet he werdescop ⁵⁾
un werder vrauwen kuntscop, ⁶⁾
un om sint wol gewegen ⁷⁾
- 125 alle werdige degen. ⁸⁾

Merket

¹⁾ um der Liebe willen, wo er sey.

²⁾ wenn ihm seine Geliebte nicht benwohnt.

³⁾ wenn er der Liebe Lohn empfangen will.

⁴⁾ beschlossen, eng eingeschlossen.)

⁵⁾ Werthschätzung.

⁶⁾ Bekanntschaft, Umgang.

⁷⁾ gewogen.

⁸⁾ Krieger.

Merket ok den fevenden grat,
wat he an fek befloten hat. ¹⁾
Mennich schinet an guder bere ²⁾
finem leve, alse he were
an orem denfte en truwe gast. ³⁾ 130
Sin truwe en is nicht vast, ⁴⁾
he kostet hir un smelich dort; ⁵⁾
alsus krenket he der mynnen ort. ⁶⁾
De werden vrouwen scullen vlen, ⁷⁾
wur se de valschen geste seen. 135
Merket nu den achteden grat,
de wol dem kranes halse stat,
wert les to leven besetht,
alse me to kosende plecht. ⁸⁾

He

¹⁾ was er, der Grad, in sich geschlossen hat, fasset, enthält.

²⁾ Betragen.

³⁾ seiner Geliebten, als ob er in ihrem Dienste treu wäre.

⁴⁾ feste, stätig, beständig.

⁵⁾ hier und dort schmälich, schändlich.

⁶⁾ die Sache der Liebe: ort, ord, word, Wort, Sache. vergl. Prakt. Anweis. z. Kenntniß der teutsch. Spr. Leipz. 1789. S. 159.

⁷⁾ sollen, müssen fliehen.

⁸⁾ wird lieb in Liebe umgesetzt, als man zu sagen pflegt. Es wird auf ein Sprüchwort gezielt.

- 140 He scal beren ¹⁾ mit sinen reden,
 alle he van leve nicht en wete: ²⁾
 nen man dat merken kan,
 wat he van leve ju gewan.
 Den negeden grat moge gy
 145 merken, wat he sy.
 Kumpt en lef gact gar,
 dar he sin lef ³⁾ an ener schar
 vint mank anderen vruwen rene:
 he scal to ore beren clene
 150 mit worden un mit wenken; ⁴⁾
 so scal he sek darna lenken,
 dat he ny an ener schar
 dene gelik vant an ener var. ⁵⁾
 We fik an den graden alfus erhevet,
 155 sin lef bekennt nemet, dede levet. ⁶⁾
 "Juncfruwe, ⁷⁾ dit is de cranes hals.

„Hebbe

¹⁾ sich stellen.

²⁾ wüßte.

³⁾ seine Geliebte.

⁴⁾ zu ihr wenig tragen, mit ihr in der Gesellschaft sich nicht viel abgeben, weder mit Worten noch mit Winken.

⁵⁾ daß er nie in einer Gesellschaft dieser gleich (irgend eine Schöne) an Farbe, (Gestalt oder anderer Vollkommenheit) anträfe.

⁶⁾ seine Liebe niemanden gesteht, der, der liebt.

⁷⁾ Er redet die Jungfer im Garten an.

„Hebbe gi den merket ane vals, ¹⁾
„so moge gi erkennen gude man.
„Ek wille juwe orlof han. ²⁾
„De werde farte kusche vrucht
„dede dor ere werden tucht. ³⁾“
Se toch ut orer witten hant
en vingerlin, ⁴⁾ dat was wol bekant,
darinne stunt en adamant, ⁵⁾
de lughtede over en gans lant. 160
Dat gaf se my dor ore ere ⁶⁾
un dor de werden lere,
de ek or hadde gegeven.
Se wunschede mek lange leven.
Alfus schede ek ut dem garden, 165
dar myn pert stunt up der warden. ⁷⁾
Dar fat ek up un ret hen.
Min pert snavede ⁸⁾ over enen sten,

dat

¹⁾ Habt ihr denn ohne Falschheit bemerkt.

²⁾ Ich will mich bey euch beurlauben, von euch Abschied nehmen.

³⁾ die die werden durch Ehre gezogen.

⁴⁾ Ring.

⁵⁾ Demant.

⁶⁾ um ihre Ehre, zur Ehrenbezeugung.

⁷⁾ Warte.

⁸⁾ stolperte.

dat ek dar entwaken ¹⁾ wart.
175 Alfus hebbe ek in dem flape ²⁾ lart
des kranes halses negen grat,
de doch wol to merkende stat.

¹⁾ aufgeweckt.

²⁾ Schlase.

III.

Das Lob der Frauen.

III

Das Lob der Fröhen

III. Das Lob der Frauen.

Dieses lyrische Gedicht ist im dichterischen Schwunge geschrieben. Es hat zwar einige matte Stellen, hauptsächlich gegen das Ende. Welcher Dichter aber hat sich durch ein Gedicht von einer beträchtlichen Länge beständig in gleich hohem Fluge erhalten? Wie trefflich werden nicht die Vollkommenheiten einer Frau dargestellt, v. 85-100. Unmöglich kann eine so schöne Schilderung aus der Feder eines unweibten Mannes, eines Mönchs, geflossen seyn.

Vruwen lof.

Konde ek geordinieren ¹⁾
van den elementen verën: ²⁾
so het de vruwen dat hogeste lof,
dat ju gewart ³⁾ un is noch.
5 Hedde we van vruwen nicht mere,
wen vraude, ⁴⁾ tucht un ere:
dar midde hedden se wol vorfcult, ⁵⁾
dat on de lude weren holt, ⁶⁾
un jummer ⁷⁾ mit denfte bereyt.
10 Dat were de erste verdicheyt, ⁸⁾
de got der werlde geven hat;
dat kumpt al van wifliker dat. ⁹⁾
Wu mochte groter vraude fin,
wan, dar ¹⁰⁾ en man un en vruwe fin
15 mit rechte bi en ander ligget,
un on de leve tziget, ¹¹⁾

dat

¹⁾ ordnen.

²⁾ vler.

³⁾ ward.

⁴⁾ als Freude.

⁵⁾ verschuldet, verdient.

⁶⁾ daß ihnen die Leute hold.

⁷⁾ immer.

⁸⁾ Würdigkeit, Werth, Verdienst.

⁹⁾ weiblicher That.

¹⁰⁾ Wie könnte — als wenn.

¹¹⁾ ihnen die Liebe zeigt, beweiset.

dat en den anderen mit ganfer dat
wen sik fulven lever hat. ¹⁾

An der leve mogen se bewaren,
dat se nicht to der helle varen; 20

noch wet ek wol dufent werdicheit,
de an vrouwen fint gelet. ²⁾

En reine wif an reiner var ³⁾
is ores mannes spegel clar:

dat maket wol en reine wif. 25

Van vrouwen han we alle lif. ⁴⁾

Scolde we on des nicht danken,
dat se umme uns dicke anken,

er ⁵⁾ se uns to der werlde bringen? 30

We sik des kan vorfinnen, ⁶⁾ 30

de spreke nummer vrouwen leit: ⁷⁾

dat is de groteste dorheyt.

We sculdiget ⁸⁾ unse egen lif:

wente unse modere ⁹⁾ weren al wif; 35

dor scul we al an denken, 35

un nen vrouwen lof krenken.

Wif, du bist en uterkorn wort:

de

¹⁾ als sich selbst lieber hat.

²⁾ in Frauen gelegt sind, sich in Frauen befinden.

³⁾ Farbe, Art, ein aufrichtiges Weib.

⁴⁾ Leben.

⁵⁾ oft ächzen, ehe.

⁶⁾ vorstellen.

⁷⁾ den Frauen zu leide, etwas böses.

⁸⁾ Wir beschuldigen.

⁹⁾ denn unsre Mütter.

de name wart van godde ¹⁾ hort.
 Got het wif de moder fyn,
 40 de doch was en juncvruwe fin:
 dor edeles wives namen
 fcal me jo des besten ramen. ²⁾
 Wur me bi guden vruwen fy,
 mit tuchten fcal me wesen dar by,
 45 un fpreken on wol to aller ftunt.
 En gut wif is der vonden vunt: ³⁾
 den besten ek fe like; ⁴⁾
 wente got van himmelrike
 het fe fulven uterkoren:
 50 to vrauden fint fe uns geboren.
 En wif is lik der funnen:
 wente alle mynflike kunne ⁵⁾
 fint van vruwen utgekomen.
 Alfe ⁶⁾ ek de warheit han vornomen:
 55 koninge, vorften un heren
 de moten sek al van vruwen neren;
 pevefe, ⁷⁾ bifcoppe un preftere,
 rid-

¹⁾ Jesus Christus. Joh. 2, 4.

²⁾ nach dem besten zielen, thun, was man für das beste hält. f. N. S. W.

³⁾ das gefundene unter den gefundenen, das beste, was man finden kann, mit Anspielung auf Sprw. Salom. 18, 20.

⁴⁾ vergleiche.

⁵⁾ Geschlechter. Schwedisch: kyn, kön, genus.

⁶⁾ Also, folgendermaßen. ⁷⁾ Päpste.

ridder, knechte un grote mestere,
 dat van manne ju gewart, ¹⁾
 de sint al van wives art. ²⁾ 60
 Darumme scul we yruwen eren
 or let or arch wedderkeren, ³⁾
 un denken an wiflike tucht.
 En gut bom drecht fote vrucht.
 De bom betekent us den man, 65
 de den yruwen arges nicht en gan. ⁴⁾
 We en sculdigen nicht unse lif:
 wente goddes moder was en wif.
 Des scal me on geneten lan, ⁵⁾
 un don allen yruwen guden wan. ⁶⁾ 70
 De tzarten yruwen reyne
 de prife ek vor eddele fteyne,
 fophir, smaragdus un robin,
 de geven den ogen lechten schin. ⁷⁾
 Adamas, un ok brigillus ⁸⁾ grat ⁹⁾ 75
 an

¹⁾ das vom männlichen Geschlecht je geworden, ge-
zeuget ist.

²⁾ von Weiber Art, durch Weiber in die Welt ge-
kommen. ³⁾ hintertreiben, verhindern.

⁴⁾ anklagen, denn entgaan ist sich der Klage entledi-
gen. s. N. S. W.

⁵⁾ Des soll man ihn, den Leib, genießen lassen.

⁶⁾ Gewohnheit, Sitte, sich gut gegen Frauen be-
tragen.

⁷⁾ den Augen hellen Schein.

⁸⁾ Beryllus?

⁹⁾ vielleicht: Granat.

an golde weideliken stat. ¹⁾
Crisolitus, jaspis un jagant, ²⁾
de eddele stene sint bekant,
ere schin is tigen reine wif, ³⁾
80 wen se ore fine lif
mit eren waren un firen, ⁴⁾
mit orem munde so fote floreren, ⁵⁾
un anlagen enem werden man.
We mochte ⁶⁾ groter vraude han!
85 Harpen, rotten, ⁷⁾ vedelen, ⁸⁾ pypen
un wat me mach up seiden gripen ⁹⁾
geven ut ¹⁰⁾ ore foten wise:
noch foter is en vruwe to prife. ¹¹⁾
Wif is vor alle swere ¹²⁾ gut,
90 wif gift hogen mot,
wif is en soverynne ¹³⁾
mannes torne un bofer synne,

wif

¹⁾ stehen vortrefflich in Golde eingefaßt.

²⁾ Hyacinth, nach Frisch Wörterbuch unter diesem Worte.

³⁾ gegen reine Frau, sehe hinzu: für nichts zu achten.

⁴⁾ zieren. ⁵⁾ sprechen. ⁶⁾ Wer könnte.

⁷⁾ eine Art Harpfe. s. Frisch S. 129. Sp. 2.

⁸⁾ Fideln, Violinen. ⁹⁾ auf Saiten greifen.

¹⁰⁾ geben aus, von sich.

¹¹⁾ doch süßer ist es, eine Frau zu preisen.

¹²⁾ Schmerzen.

¹³⁾ Souveraine, Gebieterin.

Souveraine

wif is en fote anevank, ¹⁾ X²⁾ hots sto ew tab
wif bringet mennich gut gedank, ³⁾ We enrichte ew
wif is der doget eyn vorspan, ⁴⁾ om zebho 95
wif alle vraden bringen kan, om isol abh
wif is en bloende rose, ⁵⁾ in do shten vruwen
alle de leve sittelose, ⁶⁾ in vruwen reb ai
wif is en spegel der renicheit, ⁷⁾ zur eye tot
dar alle kuscheit ane steit. ⁸⁾ mells eweg tog 100
Up dem angere scolde subker stan, ⁹⁾ reb ch oca
dar de werden vruwen hen ⁶⁾ gan. de tog
Nen man kan to vullen scriven, ⁷⁾ ek vruwen
wat wunne kumpt van werden wiven. ⁸⁾ Dat is
Were jenich ⁷⁾ vruwe an folker var, ⁸⁾ 105
dat se were wandelbar:
got, de dar is en here, ⁹⁾ hedsch hedsch
dor sine gode he se bekere. ¹⁰⁾ die wuden
He en wart up erden nu so gut, ¹¹⁾ vruwen
he en wunne wol twivelmot: ¹²⁾ 110
des late we on nicht entgelden,
dat

1) Anfang.

2) Anstrengung, Sporn.

3) Zeitlose. Colchicum.

4) in dem alle Keuschheit stehet, der Inbegriff aller Keuschheit.

5) sollte Zucker stehen, gestreut werden.

6) wohin die werthen Frauen.

7) irgend eine.

8) von solcher Farbe, Art.

9) Er überwand wohl Zweifelmut, benahm uns allen Zweifel.

dat we ore arch ¹⁾ melden.
We entsiren aller vruwen lif. ²⁾
Goddes moder was en wif:
115 des scal me ongeneten lan,
un do allen vruwen guden wan. ³⁾
Dit is der vruwen mere. ⁴⁾
Got geve uns falde ⁵⁾ un ere,
got geve allem manne gut,
120 de den vruwen dat beste dot.
Wur ek in der werlde henne vare, ⁶⁾
ek wunsche, dat se got beware.
Dat is der vruwen werdicheit.
Got geve uns alle salicheit.

¹⁾ Argheit, Boshheit.

²⁾ Wir würden den Leib aller Frauen entzieren, allen Frauen Schande anthun.

³⁾ s. oben S. 68. 69. ⁴⁾ Erzählung.

⁵⁾ Glück. unsalde, Unglück. s. Beno v. 1432.

⁶⁾ Wohin ich in der Welt fahre, komme.

IV.

Rathsversammlung
der Thiere.

Rechtsverhältnisse
der Thiere

IV. Rathsversammlung der Thiere.

Die Thiere werden von dem Könige, d. i. dem Löwen, eingeladen, ihm guten Rath zu geben. Sie thun dieses in zweyzeiligen Strophen, in welchen bisweilen auf die Natur der redend eingeführten Thiere Rücksicht genommen wird. Am kenntlichsten ist dieses in dem zuletzt sprechenden Fuchse, dessen Rath seiner bekannten Schlaueit angemessen ist. — Von den Thieren sind mir einige unbekannt. War es ein Versehen des Dichters, oder liegt eine andere Ursache zum Grunde, daß die Gans und der Wolf zweymal reden? Oder ist vielleicht *Ghuz* und *Gos*, *Isenbort* und *Wulf* nicht einerley? Die Namen *Isenbort* für *Wolf* und *Reineke* für *Fuchs* könnten wohl die Vermuthung erwecken, daß der Verfasser das bekannte Gedicht: *Reineke de Vos*, von Henrich von Alkmar um das J. 1470 geschrieben, gelesen hätte. Allein nicht zu

gedenken, das der *Wolf* in diesem Gedicht nicht *Isenbort*, sondern *Isgrim* heißt, so ist es wohl gewiß, das diese Namen lange vor Alkmars Zeiten in den Fabeln und andern Gedichten üblich gewesen sind. Hätte dem Verfasser die Lesung des Gedichts Reinke Vos die Idee zu dem seinigen gegeben, so würde er vorzüglich solche Thiere gewählt haben, die in jenem vorkommen; das doch nicht geschehen ist. Denn außer dem Löwen, Wolf und Fuchs sind vielleicht die übrigen alle nicht von Alkmar angeführt.

(25)

Koning. **T**o hove fint gi hir laden, ¹⁾
 dat gi uns dat beste raden.

Arn, ^(Adler.) Wes, here, mit rade milde,
 fo en wert die ere nummer
 (wilde. ²⁾)

Valke, ^(Falk.) Swummet, here, umme tucht
 van der erde ho in de lucht. ³⁾

Swan, ^(Schwan.) Wultu hebben koniges namen:
 du scalt di bofer lude schamen,

Havik, ^(Habicht.) Dinen vient scaltu klemmen,
 wedder dinen frunt nemedede
 gremmen. ⁴⁾

Foyfan, ^(Fasan.) We di myt truwe mene,
 den hebbe lef, he si grot edder
 clene.

Sperwer, ^(Sperber.) Wes, here, in dogeden wis: ⁵⁾
 dat is wol der vorsten pris.

I. 4

Un-

¹⁾ Zu Hofe send ihr hier eingeladen.

²⁾ Sey, Herr, milde mit Rathe, d. i. sey gnädig,
 so wird die Ehre dir nie wild, nicht ausgehen, nicht
 mangeln.

³⁾ Schwinge dich, Herr, um der Zucht willen —
 hoch in die Luft.

⁴⁾ niemals? grimmen, grimmig seyn. s. Frisch
 Wörterb.

⁵⁾ gewiß, feste, standhaft.

Sedik, Underfceden to allen dingen,
dat mach di wol to eren brin-
gen.

Blavot. Grote lefliken dinen vrunt:
dat fromet di to aller ftunt.

Trittelduve, Enes dinges fit wis:

(Turteltaube.) truwe un ere to lovende ¹⁾ is.

Bomvalke, En ding rade ek diner ere:

(Baumfalk.)*) lat de valschen rede mere. ²⁾

Ifenbort, Ek rade di, here koning,

(Wolf.) vorchte got boven ³⁾ alle ding.

Swenseken, Nim dat beste an dinem

(motacilla, (mot: ⁴⁾)

Bachstelze?) meret er arch, wan gut. ⁵⁾

Lercke, Lat dor leve denen dik

(Lerche.) mer, wan dor vorchten, rade
ik. ⁶⁾

Drofele, Wes, here, dinen luden gut,

(Drossel.) wultu vor fceden fin behot. ⁷⁾

Di

¹⁾ loben.

²⁾ falco subbuteo. f. Nennich
Polyglotten Lexic. der Naturgesch. S. 1585.

³⁾ unterlasse falsche Reden, oder Mähren.

⁴⁾ über.

⁵⁾ verlasse dich am meisten auf deinen Muth.

⁶⁾ vermehret lieber das Urge als das Gute.

⁷⁾ laß dir mehr aus Liebe als aus Furcht dienen;
das ist mein Rath.

⁸⁾ Sey gut gegen deine Leute, wenn du vor Scha-
den sicher seyn willst.

Goldamer, Di ret itlik in dinem lande,
 (Goldhammer.) dor sin vordel alle stande. ¹⁾
Ertseken. Richte nicht over alle clage:
 merke, we di war sage. ²⁾
Sifik, Gnedich scaltu bi richte ³⁾ sin:
 (Zeifig.) dat stet wol den eren din. ⁴⁾
Umke, Wen di arme lude clagen,
 (Unke, eine Art den scaltu richten unvorfa-
 Schlange.) gen. ⁵⁾
Berkhane, En dink si di gelert:
 (Birkhun.) hebbe dogenthafte lude wert.
Strufs, Du en scalt nicht forgen:
 (Strauß.) trorent si di vorbe gen.
Parwe, Ik bin von nature clar:
 (Pfau.) des nym an my war.
 Noch clarer is dat clet,
 dat mit dogeden wert angelet.
 Na den loven du nicht scalt
 leven,
 so dar du de sele motest umme ⁶⁾
 geven.

Du

¹⁾ Alle Stände im Lande rathen dir, ein jeglicher um seines Vortheils willen.

²⁾ wer dir die Wahrheit sagt.

³⁾ bey'm Rechte, Rechtsprechen.

⁴⁾ deiner Ehre.

⁵⁾ unverzagt.

⁶⁾ Nach dem Glauben — um welchen.

Enhorn, Du scalt kufcheit plegen:
(Einhorn.) so machstu in eren streven.
Dar is jo de valscheit myn:
to der lochteren siden, here,
ek bin. ¹⁾

Ghuz, Et ²⁾ allene, wat du heft:
(Gaus.) bidde nummer nenon gast.

Raven, Roven unde stelen,
(Rabe.) dat scaltu wetten un helen.

Wige, Nym ogen scelke in dinen rat:
(Weihe.)* lat dek alloyn, sent se quat. ³⁾

Kivit, Te ⁴⁾ di van den luden:
(Rübiz.) dat vromet di, kanstu di behu-
den. ⁵⁾

Wedehoppe, Seet, here, in myn nest:
(Wiedehopf.) unrenichet ⁶⁾ is aller best.

Nachtegale, Du scalt nicht de lude vlen, ⁷⁾
(Nachtigal.) de spreken kunnen, wat se
sen. ⁸⁾

We

¹⁾ Ich lenke mich auf die Huren Seite. f. N. S. W. III. 81.

²⁾ Esse.

³⁾ Im N. S. W. Wijs.

⁴⁾ Nimm offenbare Schälke — sie lassen dich am Striche, wenn sie verdrießlich sind.

⁴⁾ Entziehe.

⁵⁾ behüten, selbst schützen.

⁶⁾ Unreinlichkeit. Der Wiedehopf ist als ein sehr unflätiger Vogel bekannt.

⁷⁾ fliehen.

⁸⁾ sehen.

Stork, Du en scalt nicht vorfman,
(*Storch.*) wat di kan dor de ftroten ¹⁾
gan.

Specht, We di meft erwerven, ²⁾
(*Specht.*) den fcaltu allererft vorderven.

Sthare, We kan vorraden ³⁾ un melden,
(*Staar.*) den lat des nicht entgelden.

Wageftert, Do den luden guden wan: ⁴⁾
lat de tit fo hen gan.

Sperlik, Du en kanft nicht genefen,
(*Sperling.*) du moteft en fchalk wefen.

Kukkuk, Enes dinges fi wis:
(*Kuckuck.*) Boshet fcadet to eren nicht. ⁵⁾

Gos, Wes vul ⁶⁾ unde trach ⁷⁾
(*Gans.*) vormit ⁸⁾ alle ungemach.

Wulf, Nym dines vromen ware: ⁹⁾
(*Wolf.*) vrage nicht, wur de fele va-
re. ¹⁰⁾

Kun-

¹⁾ Kehle. Es wird auf den langen Schnabel des Storches gezielt. ²⁾ Die dir das meiste erwerben.

³⁾ verrathen.

⁴⁾ betrage dich gut. Die Redensart kommt vor im Gedicht III. 70.

⁵⁾ Bosheit schadet der Ehre nicht, d. i. auch ein boshafter Mensch kann zur Ehre gelangen.

⁶⁾ faul.

⁷⁾ trage.

⁸⁾ hiemit.

⁹⁾ deinen Nutzen in Acht.

¹⁰⁾ wohin die Seele fährt.

<i>Kron,</i> (Kranich.)	Kundichliken ¹⁾ scaltu gan: de armen scaltu vorfman.
<i>Wachtel,</i> (Wachtel.)	Du scalt der lude boshet pro- ven: dek alle tit darinne oven. ²⁾
<i>Vos,</i> (Fuchs.)	Wultu hebben vrede, lat reyneken lopen mede. ³⁾

¹⁾ kündigunglich, parce. Frisch im Wörterb. S. 556.
St. 2.

²⁾ üben.

³⁾ Reineke mitlaufen.

V.

**Geschichte der Heil.
Marinen.**

Geleitscheit der Hall
Mannern

V. Geschichte der Heil. Marinen.

Der Verfasser nennt die Geschichte ein Buch, dem er eine Vorrede von v. 1. bis 22. und eine Nachrede von v. 312. bis zu Ende gegeben hat. Das Gedicht ist eine Uebersetzung der Legende, die in Acta Sanctorum Julii Tom. IV. p. 286. zu lesen ist, und wenn sie gleich nicht das Original wörtlich ausdrückt, welches öhnehin kein Dichter von irgend einigem Geschmacke thun wird; so sind doch keine Thatfachen eingeschaltet, deren der lateinische Text nicht erwähnt, und die Reihe der Begebenheiten ist in dem Gedicht die nemliche, die sie in jenem ist. Was die Legende unentschieden läßt, wann und wo die Jungfer gelebt hat, die aus Schamhaftigkeit, ihr Geschlecht nicht zu entdecken, die größten Mißhandlungen und Ungerechtigkeiten mit Geduld ertrug, das wird auch in dem Gedicht nicht gesagt.

V. Geschichte der Heil.
Van der hilgen Juncfruwen sunte Ma-
rinen. Eyn vorrede to duffem boke.

Geystlike wunne machstu schawen
an manne un an vrawen,
de sek der werlde gans begeven
un in strengen dogeden leven.

5 Dat is doch lustig allermeist,
wur so begavet de hilge geist
de clenen wifliken personen,
dat se in der kuscheit bewonen,
un sin umme goddes willen quid ¹⁾

10 aller wollust in duffer tit.

Dut het de milde got gegeven
sunte Marinen, de gebleven
is in juncvruliker ere:

dar to gaf or de fote here,

15 dat se mit duldegem arbeide
sculde under manlikem klede
van kinde gans or levent ut. ²⁾

De is so worden goddes trutt ³⁾

in

¹⁾ frey.

²⁾ mit Geduld arbeiten sollte — ihr ganzes Leben hindurch.

³⁾ trutt, zärtlich geliebt. N. S. W.

in dem himmelfchen paradiefe: 24
 Wultu wetten in welcher wif- 20
 fe hebbe geholden oren orden: 25
 dat fteit hier in dudelfchen worden.

Vorwar ek hebbe gelesen; 25
 in ener ftad hadde gewefen 30
 wonhaftich en befcheden man. 25
 Ene leve tochter he gewan:
 de let he enem finer maghe, ¹⁾
 un gaf fek na goddes behage
 in en vil pinich klofterlin, ²⁾
 dat he dar botte ³⁾ de funde fin. 30
 Dat clofter, da de broder fat,
 lach twe un twintich mile van der ftat.
 He was orbodich ⁴⁾ to aller tid,
 un gaf to dogeden finen vlit. ⁵⁾ 35
 Do des de abbet wart gewar,
 he wart de levefte in der fchar.
 Do darna was en tit vorgangen,
 om begunde fere verlangen
 na finer clenen dochterlin.
 Grot quale dwank dat herte fin: 40
 dat warende ⁶⁾ mannigen dach.
 De abbet vornam dat, un fprach:
 „wat is dines herten clage?
 „fage, myn leve broder, fage.

„Got,

¹⁾ Verwandten.

²⁾ peinliches Klofter.

³⁾ büßte.

⁴⁾ arbeitsam.

⁵⁾ Fleiß.

⁶⁾ wahrte.

- 45 „Got, dede vrowen kan de untrosten, ¹⁾
„mach ok di bedroyeden trosten.”
He vel dar vor des abbedes vote;
wenende sprak he: “myn gemote
„duldet darumme fwere not.
50 „Min enige sone is nicht grot,
„in myner stat ek one leit, ²⁾
„van sinem gevelle ek nicht en wet. ³⁾
„Sin kintheit beweget myn herte.
„Leve vader, dat sint myne smerte.”
55 He heddet vormelde ungherne,
dat sin kint was en derne. ⁴⁾
De abbet dat wol vorfan, ⁵⁾
dat de broder was en nutte ⁶⁾ man.
He sprak: “is dy lef din sone,
60 „hale ⁷⁾ on, dat he mit uns wone.”
De broder do sine dochter halde,
un brochte se to closter balde.
He cledede se alse enen knecht.
Marina was ore name recht;
65 do wart se Marinus genant.
Se makeden or de scrift bekant;
den broderen wart dat nicht faget,
dat de mynsche were en maget.

Ma-

¹⁾ der erfreuen kann die Untröstlichen.

²⁾ ihn ließ.

³⁾ von seinem Schicksale weiß ich nicht.

⁴⁾ Dirne.

⁵⁾ einsah.

⁶⁾ nütlicher.

⁷⁾ hole.

Marinus nante on de convent.
Se menden al, ot were en vent. ¹⁾ 70
Do se kam to verten ²⁾ jaren,
ore vader fede: "du scalt bewaren,
„dat hir des werde nemet wis,
„wu ot omme dy gescapen is. ³⁾
„Holt, dat geboden het de here, 75
„un se, dat dy nicht en vorkere ⁴⁾
„des ovelen geistes listicheyt.
„Merke; we des closters renicheit
„bevlecket mit unrener dat, ⁵⁾
„de wert mit den duvelen quat 80
„vordomet ane wedderfage ⁶⁾
„in dem strengen jungesten dage.
„Dar kumpt Christus, dat is war,
„to richtende mit der hilgen schar."
Mit folker gotliken saghe 85
lerde he se alle dage.
Alse se kam to achtein jaren,
Got let den vader to sek varen.
Allene se in der felle ⁷⁾ blef,
de vor hadde ore vader lef. ⁸⁾ 90

Wat

¹⁾ Jüngling.

²⁾ vierzehn.

³⁾ es niemand inne werde, wie es um dich beschaffen ist.

⁴⁾ dich nicht verkehre.

⁵⁾ That.

⁶⁾ ohne Widerspruch.

⁷⁾ Zelle.

⁸⁾ die vorher ihr lieber Vater inne hatte.

Wat he der leven dochter het,
 dat dede se an al vordret;
 un alle, dat de geystlike vader
 este de broder alle to gader ¹⁾
 95 wolden hebben van Marino,
 dar to was he willich jo.
 Dor de groten orbodicheit ²⁾
 was he on ³⁾ lef, un nicht leit.
 Dat closter hadde offen en par; ⁴⁾
 100 darto was en kare ⁵⁾ aldar:
 wente dat closter was nicht vere,
 wen dre mile, ⁶⁾ van dem mere.
 Dar was en blek ⁷⁾ bi geleghen,
 alfe dar de koplude ⁸⁾ plegen
 105 ore gut to hope bringen.
 De moncke voren dar na dingen,
 der se in dem closter bedachten: ⁹⁾
 up der kar se dat brachten.
 De abbet sprak to ener stund:

“Ma-

¹⁾ oder die Brüder alle zusammen.

²⁾ Arbeitsamkeit.

³⁾ ihnen.

⁴⁾ ein paar Ochsen.

⁵⁾ Karre, Wagen.

⁶⁾ nicht ferner als 3 Meilen.

⁷⁾ Raum, Platz, s. N. S. W. oder Flecken. Im lateinischen Text: monasterium vicinum habebat mare vbi erat emporium ad millia tria.

⁸⁾ Kaufleute.

⁹⁾ deren sie bedurften. Im lat. Text: quae necessaria erant monasterio.

„Marine, broder, do my kunt; 110

„wes geistu mit den broderen nicht,

„dat du one ok hulpeft icht?“

He sprak: „des folde nicht my vordreten,
hedde gi my dat heten.“¹⁾

Dar dat gut bi dem mere lach, 115

dat de kopman to bringende plach,

dar was en mene taverne.²⁾

Marinus toch dicke³⁾ un gerne

mit der kar bi dat mer,

alle om⁴⁾ de abbet bot⁵⁾ her. 120

Wan ot denne to late wart,

wedder to komende up der vart,⁶⁾

fo moſte he de nacht vordriven,

un mit den anderen broderen bliven.⁷⁾

In der taverne meyne,⁸⁾ 125

dar

¹⁾ hättet ihr es mir geheissen.

²⁾ gemeines, öffentliches Wirthshaus, pandochium
im lateinischen Text. vergl. N. S. W. V. 424.

³⁾ oft.

⁴⁾ ihm, nach der Meinung des Abts; am Ende des
Verses her, ihr, nach der Wirklichkeit.

⁵⁾ geboten.

⁶⁾ wenn es dann zu spät wurde, auf der Fahrt wie-
der zu kommen, zurückzukehren.

⁷⁾ Im lat. Text: si faciebat tarde ad reuertendum,
manebat in ipso pandochio cum ceteris monachis.

⁸⁾ v. 117. mene, gemein, öffentlich.

- dar dref dat de duvel unreyne:
 de wert ¹⁾ hadde ene dernen.
 En ridder gink in de tavernen.
 Van dem wart fwanger de juncfruwe.
- 130 De elderen deden grote drauwe, ²⁾
 un nauweden ³⁾ ore dochter gar.
 Se spreken: "fage uns vorwar,
 "van weme heftu entfangen."
 Se sprak: "hir kump vaken ⁴⁾ gegangen
- 135 „mit ene kar in unse hus
 „en monnek, de het Marinus;
 „de dede my grote overgewalt:
 „des bin leider ek alfus gestalt."
 De elderen horden duffe wort:
- 140 se gingen to clostere also vort,
 un spreken: "her abbet, nu merket,
 „wat juwe monnik het gewerket,
 „de Marinus is genant:
 „de het unse dochter fchant.." ⁵⁾
- 145 De abbet sprak: "gi scullen wachten; ⁶⁾
 „ek wil mit vlite darna vrachten, ⁷⁾
 „dat gi hebben vor my bracht,
 „wer ot war si, efte bedacht." ⁸⁾
 Marinum let de abbet komen,
 150 un sprak: "broder, ek hebbe vornomen
 van

¹⁾ Wirth.²⁾ Drohung.³⁾ nauen, dringen. N. S. W.⁴⁾ oft.⁵⁾ geschändet.⁶⁾ warten.⁷⁾ fragen?⁸⁾ ob es wahr sey oder erdichtet.

„van duffen luden clage grot.

„Du hebbest gebrocht in grote not

„ore dochter: des fage my,

„is de funde gedan van dy?”

Marinus dachte lange ftunde. 155

Darna fprak he ut dem munde:

“vader, ek hebbe miffe dan, ¹⁾

„ek wil gerne bote ²⁾ entfan:

„bidde ³⁾ vor myne unrechticheit. ⁴⁾”

De abbet fprak mit grimmicheit: 160.

“du fcalt des nicht verfumen, ⁵⁾

„du en fculleft dat clofter rumen.” ⁶⁾

Dar wart Marinus utgejaget, ⁷⁾

doch bekande he nicht: “ek byn en maget,

„un hebbe hir an nene fcult.” 165

Wen he gink in groter dult

ut dem clofter vor de dor.

Wen de brodere kemen darvor,

he bat ene fchiven ⁸⁾ van brode:

van dar hedde he weken node. ⁹⁾ 170

He blef dar wol dre gantfe jar.

De derne enen fone gebar.

Do

¹⁾ Miffethat begangen.

²⁾ Buße.

³⁾ bete.

⁴⁾ Ungerechtigfeit.

⁵⁾ verfäumen.

⁶⁾ räumen.

⁷⁾ herausgejagt.

⁸⁾ Scheibe. Im latein. Text: una buccella panis.

⁹⁾ ungern gewichen.

- Do de wart van den bruften nomen,
 de moder ¹⁾ kos der dochter vromen. ²⁾
- 175 Se droch to clofter dat kindelein,
 un sprak: "o broder Marin,
 „dinen sone ek di bringe.
 „Du scalt nu mer in allem dinge
 „besorgen dem, de he bedarf."
- 180 Alse dut ³⁾ de tavernersche ⁴⁾ warf: ⁵⁾
 se fette dat kint darnedder,
 un gink heme wedder. ⁶⁾
 Marinus nam dat kint schere,
 alse icht se ⁷⁾ sin moder were,
- 185 un let dat van dem brode leven,
 dat or wart van dem clofter geven.
 Also blef twe jar de derne ⁸⁾
 mit dem vromeden ⁹⁾ kinde gerne.
 Dut en barmede ¹⁰⁾ den broderen gar.
- 190 Se treden to dem abbete dar,
 un spreken: "here, we bidden dy,
 „gif

¹⁾ Die Mutter der Dirne, wie aus v. 180. erhellet.
 Der latein. Text hat auch mater puellae.

²⁾ erwählte, was der Tochter, ihrer Enkelin,
 frommte.

³⁾ das Kind. ⁴⁾ Wirthin.

⁵⁾ hinwarf. Im latein. jactavit eum ibi ante mona-
 sterium.

⁶⁾ wieder heim. ⁷⁾ als ob sie, Marinen.

⁸⁾ der vorgebliche Mönch Marinus.

⁹⁾ fremden. ¹⁰⁾ erbarmte.

„gif uns broder Marine vri:
„lat on wedder to clofter gan:
„He het vif jar al vul gedan: ¹⁾
„vor der dor dar he blef, 195
„un nu unduldicheit en dref. ²⁾
„Entfange on in finer ruwe, ³⁾
„de he deit in steter truwe.
„Vader, des lat om geneten,
„alfe got het fulven geheten.”
De abbet do on nam to gnaden, 200
un let on do vor fek laden.
He fprak: “din vader was geworden
„en hillich man in ufem ⁴⁾ orden;
„in dut clofter he di brachte,
„alfe du weft, ⁵⁾ in kintliker achte, 205
„un het nicht bofes hir gedan,
„alfe du leider heft gedan.
„Du bift hir wedder in gebeden, ⁶⁾
„un mit di is her getreden
„din egen fone, de unrechte 210
„is geboren in unechte.
„Dat lat di to herten gan,
„un merke, wu du moft beftan

„um-

¹⁾ ganz voll gethan, genug gebübet.

²⁾ nie Ungeduld trieb, nemlich: ihn von dannen.
Im latein. et non recessit unquam tunc; nu bedeu-
tet bisweilen nte, numan, niemand.

³⁾ Reue.

⁴⁾ unserm.

⁵⁾ weißt.

⁶⁾ eingebeten.

- „umme de funde stete bote.
 215 „Dat scaltu don mit gudem mote,
 „in horsame, ¹⁾ ek di bede, ²⁾
 „dat du sist to kerende rede
 „dat munster ³⁾ in allen dagen.
 „Du scalt en wech dat stubbe ⁴⁾ dragen;
 220 „hale ok ane weddersprake
 „to dem hemeliken gemake
 „water, dat ot werde reyne.
 „Hore mit vlite, wat ek meyne;
 „smere ⁵⁾ al unfer broder scho. ⁶⁾
 225 „Noch mer segge ek darto;
 „dene on in allen dingen,
 „de du jumier kanst vollbringen.
 „Deistu dut vro un spade: ⁷⁾
 „so wert di wedder myn gnade.”
 230 Dar dede de hilge juncfrauwe
 mit ores herten gansen rauwe, ⁸⁾
 un mit steter vrolicheit
 al, dat or de abbet het.
 In nicht vele dagen hir na
 235 vor ⁹⁾ in goddes vrede Marina.

Got

¹⁾ Gehorsam.²⁾ befehle.³⁾ bereit seynt, das Kloster auszukehren.⁴⁾ Unrath.⁵⁾ schmiere, bürste, puhe.⁶⁾ Schuhe. Im lat. calcearium omnibus per singulos dies tu perficias.⁷⁾ thust du dies früh und spät.⁸⁾ Ruhe.⁹⁾ fuhr.

Got wolde ore dult belonen.
Do seden defulven personen
orem abbete vil fchere,
dat Marinus verfcheden were.
De abbet fprak: "myne vrunde, 240
„grof ¹⁾ het wesen fin funde.
„Des gaf got om nicht de ftade, ²⁾
„dat he hir hedde vulle gnade
„mit ruwegen werken erworven.
„Jo doch, nu is he gestorven. 245
„Wafchet on, alse me pleget,
„un fet, dat he worde geleghet
„in en graf, dat verne fy
„van dem clofter: des horet my."
Se gingen un bevoleden, ³⁾ 250
un mit water fpoleden. ⁴⁾
Alse se woveden ⁵⁾ de mannes lif,
wen he was van nature en wif;
dat wart an al do kunt. ⁶⁾
Se worden vorfcrecket in der ftunt, 255
un flogen in groter fmerte
ore hovede un herte:
darto repen se overlut: ⁷⁾
"fe, wu ⁸⁾ duffe juncfruwe gut
„het gelevet in hilger dult: 260

„wan

¹⁾ grob.

²⁾ Zustand.

³⁾ befühlten.

⁴⁾ fpülten.

⁵⁾ bewegten.

⁶⁾ ihnen allen damals kund.

⁷⁾ überlaut.

⁸⁾ siehe, wie.

„wan we se mogeden ¹⁾ ane scult.“

Do gingen wenende de brodere,
unde seden ²⁾ orem hodere: ³⁾

„kum, du scalt Marinum beseen.“

265 De abbet sprach: „wat is dar sichen?

Se spreken: „kum, un se hir an,

„wat du willest anegan.“ ⁴⁾

He wart vorfcrecket un gink dort.

Se borden ⁵⁾ darup also vort

270, dat clet, dat up der maget lach

vil schere. Do de abbet sach,

dat he was van wiflikem flechte: ⁶⁾

he vel vor ore vote rechte, ⁷⁾

un floch sin hovet up der vart ⁸⁾

275 gar tigen de erden hart.

He sprach: „bi godde beswere ek dy,

„dat du nicht vordomest my

„vor dem strengen goddes antlate

„dar umme, dat ek in unmate ⁹⁾

280 „hebbe di meiget ¹⁰⁾ leider vil.

„Vorwar ek dy dat sagen wil.

„Ek mende, dat du werest fundich.

„Din wesent wart mi nun kundich.

„Din hilge levent was my vorborgen.

285 „Dat mot ek arine nu besorgen.“

Do

¹⁾ Kummer machten. Im N. S. W. Moie, Kummer.

²⁾ sagten.

³⁾ Hüter.

⁴⁾ angehen, anfangen.

⁵⁾ huben.

⁶⁾ Geschlechte.

⁷⁾ fiel vor ihre Füße gerade nieder.

⁸⁾ Fahre, im Fallen.

⁹⁾ Uebermaasse.

¹⁰⁾ bekümmert. vergl. v. 261.

Do sprach he van der hilgen juncfrawen:
 se scolde in der kerken rauwen. ¹⁾
 Dat schude ²⁾ na sinem behage. ³⁾
 Dar kam do in dem fulven dage
 des taverners tochter gegangen: 290
 mit dem bosen geiste was se bevangen. ⁴⁾
 Se sprach dar in der fulven kerken
 van oren kundigen werken,
 we des Kindes vader ware.
 Se wart wedder sunt ⁵⁾ aldare. 295
 Des seveden dages also vör ⁶⁾
 Marina in der engel kor.
 Also dut grote wonder schude,
 dar lepen do ⁷⁾ vele der lude,
 de dar woneden bi dem mere, 300
 dar dike in monikes gebere
 Marina toch mit ener kare,
 unde erer en michel ⁸⁾ schare,
 de darumme weren belegen.
 Se leten sek cruce vordregen, ⁶⁾ 305
 wessen kerfen ¹⁰⁾ se ok nemen,
 un in dat kloster also kemen
 mit psalmen unde ok darby myt sanghe,
 loveden se godde in sotem clanghe,

de

¹⁾ ruhen. ²⁾ geschah. ³⁾ Behagen, Willen.

⁴⁾ Im latein. puella illa arrepta a daemonio.

⁵⁾ gesund, vom bösen Geiste befreuet.

⁶⁾ fuhr. ⁷⁾ liesen hinzu.

⁸⁾ große. s. Frisch Wörterb.

⁹⁾ Kreuze vortragen. ¹⁰⁾ wächserne Kerzen.

310 de dar noch let vele tekene ¹⁾ schinen
dor bedde willen funte Marinen. ²⁾

Eyn narede ³⁾ dusses bokes-

Here got, myn troster sunderlik,
in dinen hilgen wonderlik!

Ek bedde dy; lat my bequinen ⁴⁾

315 in den dogeden funte Marinen.

Lat my ungelik un hon ⁵⁾ entfan
mit vraden, alse se het gedan.

Werde ek vorworpen, este belogen,
beschedeget, este bedrogen:

320 gif my, dat ek dat dulde.

Werp my jo nicht ut diner hulde,

Jhesu, myn allerleveste broder,

dor funte Marien dine moder,

de alle dogede het beseten,

325 de funte Marinen sint gemeten, ⁶⁾

un anderen hilgen in stucken. ⁷⁾

Dat dut my armen mote lucken, ⁸⁾

dat geve hoge drevaldicheit,

de sulven is de ewicheyt.

Amen. Amen. Amen. Amen.

¹⁾ Zeichen.

²⁾ um des Gebets der heil. Marinen willen.

³⁾ Nachrede, Nachschrift, Epilogus.

⁴⁾ beklagen; quinen, fränklich seyn, sich klagen. N. S. W.

⁵⁾ Unglück und Hohn.

⁶⁾ zugemessen.

⁷⁾ stückweise.

⁸⁾ möge gelücken.

VI.

Reifen des heiligen
Brandanus.

Reisen des heiligen
Benedikt

IV. Reisen des heiligen
Brandanus.

Der heilige Brendanus oder Brandanus, ein geborner Irländer, soll 577 gestorben seyn. Sein Andenken wird den 16ten May gefeyert; wenigstens steht sein Leben auf diesen Tag in Acta Sanctör. Maii, Tom. III. p. 599. Dafs er sieben Jahre Seereisen gethan, und wunderbare Dinge gesehen habe, berichten die Verfasser der Acta. Sie tragen aber Bedenken, sie mitzutheilen, weil, wie Vincenz von Beauvais schon vor ihnen bemerkt hat, Unsinn darin enthalten zu seyn scheint. Im 15ten Jahrhundert sind die Wunder, die Brandon auf seinen Reisen erfahren hat, mehrmalen gedruckt, als zu Augsburg 1497, Ulm 1499. s. Panzers Annalen d. ältern deutschen Litterat. S. 41. 228. 243. 322. Die um die Zeit angestellten Seereisen und grossen Entdeckungen erregten die Aufmerksamkeit auf frühere Reisen, und entrissen den Brandan der Verges-

fenheit, worin er lange vorher gewesen feyn mag, und worein er bald nachher wieder verfallen ist. Wenn ich jetzt ihn aufs neue ins Andenken bringe, so geschieht es nicht in der Meynung, dafs für die Geographie und Geschichte etwas aus ihm zu lernen fey, oder aus einer Neigung zum Abentheuerlichen und Unglaublichen, deren sich fogar die Herausgeber der Acta Ichämen zu müffen glaubten, fondern weil das Gedicht mir als Denkmal der alten Poesie ehrwürdig, und selbst durch die darin beschriebenen Abentheuer merkwürdig ist.

Die Bibliotheken in Helmstädt, Wolfenbüttel und Göttingen besitzen keine der aus Panzer angeführten Ausgaben von Brandan. Ich habe also nur die von Hummel in Neuen Biblioth. von selten. Büchern Band 1. S. 8. mitgetheilten Excerpte aus der Ausgabe Strafsburg 1510 mit der Helmstädter Handschrift vergleichen können, und folgende Resultate herausgebracht. Das gedruckte Leben ist in Prosa und in der hochdeutschen Mundart, das geschriebene in Versen und in platdeutscher Sprache. Die Reisen sind in beyden, was die Hauptsache anbetrifft, dieselben. Die Veranlassung zu den Reisen, und die Wunder, welche Brandan

dan erfahren und gesehen hat, werden in beyden auf die nemliche Art und in derselben Ordnung erzählt. Sie scheinen aber doch manchmal von einander abzuweichen, und in der gedruckten Ausgabe, die $5\frac{1}{2}$ Bogen in 4. beträgt, ist verschiedenes weitläufig ausgeführt, was in dem Manuscript ins Kürzere zusammengezogen ist. Der Inhalt des von Brandan gelesenen und für fabelhaft gehaltenen Buchs wird nur mit ein paar Worten im MS. berührt, in der Ausgabe umständlich angezeigt. Den von dem Dichter begangenen Fehler, der Brandan nach Jütland versetzt v. 19., begeht der Prosaiker nicht, der ihm Hibernia zum Vaterlande anweist. Nach diesem wird das Schiff auf 12 Jahre mit Lebensmitteln versehen, und die Reise dauert 9 Jahre. Der Dichter läßt ihn auf 9 Jahre Proviant mitnehmen, und bringt ihn nach 7 Jahren wieder zu Hause. Der Prosaiker erzählt, daß der Wald, der auf einem Fisch gewachsen war, nachdem man einen dürren Baum abhauen wollte, sich im Wasser verlor. Der Dichter meldet, und man muß gestehen mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, daß durch das angelegte Feuer Fisch und Wald zu Grunde gegangen sey, v. 123-138. Die Natur des Klebermeers v. 225 u. f. erhellet aus dem Zusatz in der Ausgabe viel deutli-

cher: *Wan do leyt ein Stein, der zeucht alles ysen an sich, das zu ym kumen mag, und hat auch viel kiel verderbet mit Leuten und mit gut. Derselbe Stein ist genant Mangnet.* Auch von dem, was Hummel weiter aus seiner Ausgabe berichtet: *auf diesem Meere waren so viele Leute stecken geblieben, dass die Greyffen ihrer 1400 davon führten und verzehrten, deren Seelen St. Brandan auf dem Mastbaum sitzen sah, bis sie der Teufel alle, nur 3 ausgenommen, abholte, finde ich nichts im Gedichte. Es hätte nach v. 245. erzählt werden müssen. Dafs der haarige Mensch, v. 284, 109 Jahre alt war, ist ein Zusatz der Ausgabe. Der Fisch, der nach der Ausgabe so ungeheuer groß war, dass das Schiff 4 Wochen neben ihm hinsegeln konnte, bis es ans Ende kam, hat zwar nach dem Gedicht einen 3 Mannsklafter, d. i. 18 Fufs, weiten Rachen, v. 980. aber von seiner fürchterlichen Länge wird nichts darin erwähnt.*

Unter den MSS. der Akademischen Bibliothek zu Helmstädt findet sich auch *vita, oder vielmehr, wie der Tractat am Ende genannt wird, peregrinatio Sti Brandani, abbatis et confessoris*, die Peter Mule aus Darmstadt 1453 geschrieben, oder vielmehr abgeschrieben hat. Das Leben ist 12 Quartblät-

blätter stark, und macht nur einen kleinen Theil eines MS. aus, das mehrere Tractate enthält, deren Aufzählung hier am unrichtigen Orte stehen würde. Die lateinische Reisebeschreibung weicht von der deutschen sehr ab. Die Veranlassung, die Reise zu unternehmen, wird ganz anders erzählt. Brandanus bekommt einen Besuch von einem weit gereiften Abt Barinthus, der ihm eine Nachricht von der Insel, quae dicitur terra repromissionis sanctorum, giebt. Er wird dadurch aufgemuntert, sie zu suchen, reist mit einigen Mönchen ab, und kommt nach 7 Jahren wieder zurück. Die Ebentheuer, die er besteht, haben einige Aehnlichkeit mit den im Gedicht beschriebenen. Er trifft gleichfalls Klöster, Mönche, Seethiere und andere Ungeheuer an, und Judas erscheint hier in einer so traurigen Lage, als in den deutschen Auffätzen. Allein das Ganze des lateinischen Lebens kann nur als eine Arbeit angesehen werden, die zwar nach demselben Umriffe, wie die deutschen Leben, aber auf eine sehr verschiedene Art ausgeführt ist.

Ein solches Leben, als in diesem MS. enthalten ist, ist schon vor vielen Jahren ins Deutsche übersetzt in *Gabriel Rollenhausen 4 Bücher Wunderbarlicher — reysen durch die Luft* u. s. w. Magdeburg 1603. 4.

Frisch, der Verfasser des oft zur Erläuterung der platdeutschen Gedichte von mir gebrauchten Wörterbuchs, hat dies Gedicht vom St. Brandan in Händen gehabt. Die von ihm unter *Gerben* angeführten Verse sind unten v. 1132. 1133. zu lesen. Sein Exemplar war aber nicht in platdeutscher, sondern hochdeutscher Mundart, wenn man der Genauigkeit seiner Citation, woran wohl nicht zu zweifeln ist, trauen darf. Beym Durchblättern des Wörterbuchs habe ich nur wenige Citata aus Brandan finden können. In dem Register der von ihm excerpirten Bücher, dessen Kürze man zu beklagen Ursache hat,*) wird im Buchstaben B aufser dem magern Titel *vom St. Brandano MS.* nichts vom Inhalte des Gedichts gesagt. Das Gedicht kann daher mit Recht als ein bisher unbekanntes angesehen werden.

*) Vielleicht beschenken uns die Verfasser der Berlinischen Blätter mit einer genauern Nachricht davon.

In goddes namen heve ek an
van dem hilgen sunte Brandan,
wu he to abbete wart gekoren.
In enem boke kam om vor
van wonderliken faken,
de got wol kunde maken,
wu himmel unde erde in wage stat, ¹⁾
mennich wonderlik deer ²⁾ darinne gat,
un mennich mynsche unftalt ³⁾
unde mer wunders mennichvalt,
daran he nicht loven ⁴⁾ wolde,
mennighe werk, de got werken wolde
in menniger stidde ⁵⁾ an dem mere.
Sunte Brandane dachte dut un mere.
It en wolde om nicht to finne,
dat he ot in sin herte wunne.
Dat fulve bok, dat he de rede inne vant, ⁶⁾
dat warp he in dat vur, ⁷⁾ dat it vorbrant.

5

10

15

In

¹⁾ in der Waage steht, gegen einander abgewogen werden.

²⁾ Thier.

³⁾ ungestaltet.

⁴⁾ glauben.

⁵⁾ Stätte.

⁶⁾ worin er die Rede fand.

⁷⁾ Feuer.

In Jitland ¹⁾ dat gheschach.

20 De engel van godde to om sprak:

„du heft gefundiget wedder got;

„de scrift duchte sin en spot:

„di schullen werden lange froide ²⁾ dure

„dar umme, dat du dat bok vorbrant heft
in dem vure.

25 „Dat bok mostu wedder maken:

„al kondestu nummer mer to frauden ra-
ken. ³⁾

„Got het my to di gefant,

„dat du scalt de waterlant

„buwen, ⁴⁾ un ervaren

30 „in dussen jungen jaren,

„un scalt de wonder scriven an.”

Do sprak sunte Brandan:

„wolde my got bi wesen,

„so truwede ek wol to nesen. ⁵⁾

35 „Here, ek hedde dat wol gefworen,

„dat

¹⁾ Jütland. Brandanus war aus Irland. Der un-
wissende Dichter verwechselt aber Irland und Jüt-
land. Weiter unten v. 1079. wird das Vaterland
des Heiligen richtig angegeben.

²⁾ froede, rudimenta, oder der Catechismus auf
Norwegisch. s. Frisch S. 301.

³⁾ Alles könntest du nicht zur Freude zusammen-
scharren.

⁴⁾ Wasserland bauen, d. i. zur See fahren.

⁵⁾ genesen, glücklich seyn.

„dat de rede hedden wesen verloren, ¹⁾
„de ek in dem boke las.
„Ok vant ek bescreven van Judas;
„de lege boven ener groten See,
„mennich pine dede ome we ²⁾ 40
„van kulde ³⁾ unde ok van hitte:
„Des en wolde ek nu gelovich sin; ⁴⁾
„went ek floch dar van de ogen myn.”
Do sprak de engel to ome:
„buwe en schep, unde drach darin, 45
„des du bedorvest in negen jaren.
„Du most de werlde al umme varen:
„dat kumpt to van dinem korne. ⁵⁾
„Deistu des nicht: du bist verloren.
„Du scalt di maken up der tid ⁶⁾ 50
„up dat mer lang un wit; ⁷⁾
„de wonder scaltu al beschauwen,
„mennige man un wunderlike vrouwen.
„So werstu denne wol gewar,
„wat dy van godde wert openbar.” 55
Do de gude sancte Brandan

van

¹⁾ verlohren, d. i. unrichtig, erdicht.

²⁾ mancherley Pein that ihm weh, erlitt er.

³⁾ Kälte.

⁴⁾ das wollte ich nicht glauben.

⁵⁾ dazu kommt von deinem Korne, nimm dazu v. d. Getreide.

⁶⁾ zu rechter Zeit.

⁷⁾ großes und weißes Meer.

- van dem engele de mere ¹⁾ vornam,
 de ome de engel fede: ²⁾
 van angefte he dat clagede,
 60 he vel nedder up fine kne,
 un bat godde innichliken ane we: ³⁾
 „ek bidde di, here, my to bewaren;
 „in dinem namen wil ek hen varen,
 „dat ek erkenne den deel. ⁴⁾
 65 „Dar to gif my snel,
 „dat ek ervulle de willen din,
 „unde my en gut ende werde fchin.” ⁵⁾
 Do berede ⁶⁾ he fek gar snelle.
 Al to dem fchepe, om noch nicht wol be-
 vellen ⁷⁾
 70 he leit ⁸⁾ maken mit snellem arbeyt.
 De feghel worden ok bereit,
 de repe ⁹⁾ men dar gewan,
 den anker grot un fwere;
 de was om nutte up dem mere.
 75 Ok let he dragen in den kil ¹⁰⁾

spife

¹⁾ Erzählung.²⁾ sagte.³⁾ ohne Beh, scheint um des Reims willen gesetzt zu seyn.⁴⁾ Theil.⁵⁾ ein gutes Ende, guter Erfolg, geschehen, zu theil werde.⁶⁾ bereitete.⁷⁾ ?⁸⁾ ließ.⁹⁾ Tauen.¹⁰⁾ das Schiff. f. Frisch in Kiel.

spise genoch unde vil,
dat he en noch hedde negen ¹⁾ jar,
alfe om de here wifliken gebar. ²⁾
Ok let he vele dinges maken darinne
na wiflikem finne, 80
unde ene cappellen gut:
fin hilgedom darin he droch.

Hen vor de here Brandan
mit finen broderen un cappellan.
In dat fchep se sek setten nedder, 85
de here orer wardede fedder. ³⁾
Enen nam om got in der wise ⁴⁾
vor dem paradife.

Do he den anderen verlos, ⁵⁾
groten jamer he dar van kos. ⁶⁾ 90

Do nam on des duvels hant
um eyn geringe pant: ⁷⁾
dat wan he ane orlof.

Dar van de duvel dref finen spot,
do he ot bi om vant: 95
gar

¹⁾ neun. Die Reise dauerte nur 7 Jahre. f. unten
v. 1142.

²⁾ gebot? offenbarte?

³⁾ seit der Zeit ihrer Abreise, von da an.

⁴⁾ Wiese. ⁵⁾ verlohrt.

⁶⁾ wählte, hatte.

⁷⁾ Pfand. Der andere Reisegefährte Brandans hatte
sich an den Teufel verpfändet, der ihm das Pfand
abgewann, und in die Hölle führte.

gar dure he ome vorgalt dat pant.
 He vorde on in der helle pin;
 grot jamer wart an om schin,
 went dat one de hilge man ¹⁾
 100 mit grotem arbeide wedder wan.
 Do se in den kil kemen,
 un orlof to ome alle nemen,
 to den engelschen vrunden:
 in der selven stunde
 105 dat segel se up kerden,
 alse van dem winde lerden.
 Se voren hen, alse en got bot: ²⁾
 do kemen se in grote not.
 En wolke sek in dem osten untflot: ³⁾
 110 unde van en ander sek entgot. ⁴⁾
 Dar ut so vor en deer groflik; ⁵⁾
 dat was enem herte ⁶⁾ gelik.
 Al bernende ot vor on kam, ⁷⁾
 enen draken ot in der stunde nam,
 115 unde want sek mit om in de lucht. ⁸⁾
 To godde se repen mit ganfer vlucht:
 "help us here ut der not,
 „dat uns dusse dere don dot." ⁹⁾

Got

¹⁾ bis daß ihn Brandanus.

²⁾ als Gott befohlen hatte. vergl. v. 157.

³⁾ auflöste.

⁴⁾ ergoß.

⁵⁾ gräßlich.

⁶⁾ Hirsche.

⁷⁾ brennend es vor sie kam.

⁸⁾ wandte sich mit ihm in die Luft.

⁹⁾ thun thut, anthut.

Got halp one, unde weren ¹⁾ en gans jar
ok mit groter var, ²⁾ 120

dat se nu nen lant en sagen. ³⁾

Dat was al or claghe.

Darna de hillige man

fach enen walt ⁴⁾ ftan, 125

gewaffen up enem vische, ⁵⁾

dat water was gar rische. ⁶⁾

Do se kemen in de have ⁷⁾

in des waldes auwe: ⁸⁾

se makeden dar en scone vur. 130

De vraude was one dur.

Do de visch dat vur vornam:

he one mit dem entkam. ⁹⁾

Dut fach de hilge man, dat de visch un de

walt

one entkam also balt.

Kume ¹⁰⁾ he to dem kile kam, 135

unde sine broder he mit sek nam.

Do segen se, dat de walt

under gink mit gewalt.

En lof ¹¹⁾ se godde sungen,

un

¹⁾ waren. ²⁾ Gefahr.

³⁾ kein Land sahen. ⁴⁾ Wald.

⁵⁾ Fisch. ⁶⁾ rasch, schnell, stürmisch.

⁷⁾ Hafen. ⁸⁾ Aue.

⁹⁾ entkam ihnen mit dem Feuer.

¹⁰⁾ stöhnend, seufzend. s. N. S. W. klüm.

¹¹⁾ Lob.

140 un ore kelen erclungen;
vele loves se godde geven,
do se dat wonder segen.

Se hadden leit un ungemak.
De gude man to one sprak:

145 "dut mach en grot visch fin,
„un menniges dages olt,
„er ¹⁾ om gewassen is de wolt ²⁾
„up finem rugge evene." ³⁾

Se begunden se to lovene, ⁴⁾

150 un beden on dor sine gode, ⁵⁾
dat he se wolde behoden,
un brochten se in korten stunde,
dat se lant vunden,
dar se holden mochten an.

155 De truwe sunte Brandan
was in angftliker not.

Alfus gink ot om, alse ot got bot.

Dut dede got al, umme dat, ⁶⁾

dat he lovede fuste bat, ⁷⁾

160 dat dat bok de warheide fede.

Allererst he dat clagede,

dat got nicht ungewroken ⁸⁾ leet,

dat he dat bok vorbernen leet.

He

¹⁾ ehe. ²⁾ Wald. ³⁾ ebenen Rücken.

⁴⁾ sich zu loben, Glück zu wünschen.

⁵⁾ Güte. ⁶⁾ auf daß.

⁷⁾ ins künftige glaubte. ⁸⁾ ungerochen.

He dachte an finem mode: ¹⁾
"here got du gude 165

„we di miffetruwet, ²⁾

„wu lichte et ome ruwet! ³⁾

„Help gnedige here myn,

„dor willen der leven moder din."

Sunte Brandan fprak, ⁴⁾ de vifch begunde 170

gan to des meres grunde.

Do flogen fek de bulgen, ⁵⁾

went fe der not entvloten.

Darna fe fegen fchere

gar en angeftlik dere 175

jegen fek up dem mere gan:

den kil wolde ot gevangen han.

Do fprak funte Brandan:

"we en hebben om nicht ledes gedan.

„Lat dat deer van uns varen. 180

„Got fcal uns vor om wol bewaren."

Ot was half vifch un half man,

under den ogen was ot gedan, ⁶⁾

alfe en olt merwif;

nu ⁷⁾ was om al fin lif. ⁸⁾ 185

Lange vor ot ⁹⁾ umme den kil.

Bran-

¹⁾ in feinem Gemüthe.

²⁾ miftrauet.

³⁾ gereuet.

⁴⁾ Während der Rede St. Brandans.

⁵⁾ Wellen.

⁶⁾ gethan, beschaffen.

⁷⁾ neu?

⁸⁾ Leib.

⁹⁾ Lange fuhr es, ging, schwamm.

Brandan vel nedder up sine kni,
 went ¹⁾ dat de deer vorfwunden
 un vellen nedder to grunde.

190 Se fungen godde enen nigen ²⁾ fang.

De wint floch se in en ander lant,
 dar funte Brandan inne vant
 en gesichte wonderlik.

Geistliken luden weren se gelik;

195 dar lepen sele ³⁾ up ener see,

van not was den felen we,

van dorste un van hitte grot.

Sprak funte Brandan: "here got,

„over uns geit nu goddes flach.

200 ⁴⁾ „We en wolden uns nicht erbarmen

„mit lavinge ⁵⁾ over de armen.

„In hitte lide we grote not,

205 „van dorste hebbe ek angeft, lide we ⁶⁾

den dot:

„we kunnen hir nicht gudes gewinnen.

205 „Here got, help uns van henuen

„dor de moder dyne:"

205 sprak en zele in der pine.

„Sancte Brandan: ⁷⁾ ek wil di erloven, ⁸⁾

„ek

¹⁾ bis. ²⁾ neuen. ³⁾ Seelen.

⁴⁾ Hier fängt die Rede der Noth leidenden Seele an,
 und v. 206. bezieht sich auf diesen. Man vergleiche
 Hummel l. c. S. 11. 12.

⁵⁾ laven, laben. ⁶⁾ wir leiden.

⁷⁾ spricht zu der Seele. ⁸⁾ erlauben.

„ek wil gik vorbat ¹⁾ nicht bedroven: 210

„iflik ²⁾ drinke en mal, 210

„up dat sek minnere juwe qual. 210

„Nettet juwe hovet ³⁾ mit der hant,

„denne sek juwe unghemak erwant.” ⁴⁾

To hant de gude hilge man

mit finem finde ⁵⁾ fchede van dan. 215

Mit wenenden ogen fere

fcref ⁶⁾ he der felen schwere;

he let dat segel wenden ut dem elende

mit dem vorsegelnden kile.

Der fele fe dar vele vunden, 220

de dar lepen umme, un repen lude ach un-

de we.

Alse de kil van one kam:

en ander not gink on an.

En storm grot sek tigen fe droch.

De wint den fulven kil floch 225

recht tigen dem lever ⁷⁾ mere,

dar de gude here

was

¹⁾ fürbaß, weiter.

²⁾ jeglicher.

³⁾ Beneket, waschet euer Haupt.

⁴⁾ alsdann sich euer Ungemach ergiebt, legt.

⁵⁾ Gefinde.

⁶⁾ beschrieb.

⁷⁾ Ohne Hummels Auszug a. D. S. 12. würde ich dieses nicht verstanden haben. Kleber Meer, wo schon so viele Schiffe vor ihm beklebt waren. Vgl. oben S. 163.

- was na ¹⁾ vorsegelt ²⁾ in not:
 dar se na weren bleven dot.
- 230 Dar sach funte Brandan
 mennigen kil inne stan,
 de over mennigen jare
 darinne vorsegelt waren.
 Do rep dar en stempne lut, ³⁾
- 235 dat nu ⁴⁾ so wart gehort:
 „Norden ⁵⁾ up dem mere wende.
 „Dar se got hen fende.”
 Do sach up enem stene stan
 en munster ⁶⁾ funte Brandan.
- 240 Dar weren monneken inne,
 de denden ⁷⁾ mit orem sinne
 godde flitlik ⁸⁾ nacht unde dach.
 De nacht over he dar belach
 by dem fulven stene
- 245 funte Brandan allene.
 He gink des morgens up den berch: ⁹⁾
 dar vant he gotlike werk
 van den goddes kinderen,
 en konde he nicht vinden,
- 250 we ¹⁰⁾ se dar hen hedde brach.

Vil

¹⁾ wohin der gute Herr, Brandan.²⁾ verschlagen, durch widrige Winde getrieben.³⁾ Stimme laut.⁴⁾ nie.⁵⁾ Gen Norden.⁶⁾ Kloster.⁷⁾ dienten.⁸⁾ fleißig.⁹⁾ Berg.¹⁰⁾ wer.

Vil schone was ore ambacht: ¹⁾
ore levent was lutter un lecht. ²⁾
"We en hebben folke monnike nicht,"
(sprak de goddes wise
ut dem paradise,) ³⁾ 255

"jummer mer;" alle middage
brochte on en duve ⁴⁾ funder plage ⁵⁾
ene semelen un vische
den guden moneken to dische.
De vische were braden. ⁶⁾ 260

Wu schere se dar baden
den guden funte Brandan,
mit one to orem dische gan:
do sprach he willichliken:

"Min got is wol so rike,
„so gnedich unde so wise,
„dat he my mit finer spise
„nicht let underwegen." 265

Sprak de fulve goddes degen,
wu innichliken he midde over sach, ⁷⁾ 270
dat he dat verde brot to brak, ⁸⁾

dat

¹⁾ Andacht. ²⁾ lauter und licht, helle.
³⁾ Sehr undeutlich, vornehmlich wenn man v. 87.
88. hiemit vergleicht.
⁴⁾ Taube. In der Ausg. ein Rabe. s. Hummel a.
D. S. 12.
⁵⁾ Fehl, Mängel. ⁶⁾ gebraten.
⁷⁾ mitten über sah. ⁸⁾ zerbrach.

dat on de duve hadde bracht,
un hadde one nicht bedacht; ¹⁾
schone tornde he mit godde,
275 went dat om de himmelbode
brochte sine spise
van dem vrouwen paradise. *in*
Do he de spise dar genam,
he nam orlef, alse om tam. ²⁾
280. Do dref se en wint darvan.
Darna sach he enen sten stan;
up demfulven stene
dar sat en mynsche allene,
en clufener, ³⁾ unde ru ⁴⁾ dat he was.
285 Wu he dar komen werde, vragede funte
Brandan.

⁵⁾ „Ek bin den monniken underdan,
„ek hebbe hir seten wol tein ⁶⁾ jar.
„Got het my dat har ⁷⁾
„to ener bede ⁸⁾ geven.

290 „Des himmels brodes mot ek leven,
„went ek mine spise hir erkande,
„de my god sande.

„Sint

¹⁾ Der Sinn scheint zu seyn, daß Brandan neidisch zugesehen habe, wie die Mönche sich ihre Speise haben schmecken lassen.

³⁾ als ihm geziemte.

²⁾ Klausener, Mönch.

⁴⁾ rauh, haarig.

⁵⁾ Der Mönch antwortet.

⁶⁾ zehn.

⁷⁾ Haar.

⁸⁾ ließ bode, bote, zur Buße.

„Sint ek up duffen ften kam,
„do en fach ek, noch vornam
„nu nene mynfchen ftempne hir, 295
„wen allene de ftempne dine.”

Do vragede on funte Brandan,
wu fin levent were gedan,
er he da komen were.

Do fprak de clufenere: 300

“Ek fegge di werlich:

„ek was eyn koning rich.

„Babilonien was min lant.

„Capadocien hadde ek under myner hant.

„Do wan ek to wive 305

„miner fufter live, ¹⁾

„darbi ek twe kindere han.

„Ek merkede, dat ek hadde funde dan.

„De kindere weren fchone noch:

„dat ene ek to dode floch, 310

„dat andere my dat wedder nam,

„darna myn wif elfam. ²⁾

„De funde allene up my belach.

„Do vorchede ek den fwaren god des
flach; ³⁾

„mines rikes cronen ek up gaf, 315

„un

¹⁾ meiner Schwester Leib, meine Schwester.

²⁾ vielleicht ein nomen proprium. Elsam des Reims
wegen für Else, Elisabeth.

³⁾ schweren Gott des Schlages, d. i. welcher schlägt.

„un hof mi hir al snel af ¹⁾
„to Rome wort ²⁾ umme myne funde:
„de wolde ek dem pavefe ³⁾ vorkunden.
„Also ⁴⁾ ek kam up dat mer:
320 „up duffen ften segelde ek her,
„to clagene myne miffedat
„to dem, de my gefcapen hat,
„unde bidden umme fine gnade,
„dat he my van funden entlade:
325 „doch hore ek alle dagelik
„de engelfchen fank ⁵⁾ van himmelrik.”
Do fprak funte Brandan:
“nu fage my, du falige man,
„wu genefeftu ane wat, ⁶⁾
330 „wan dy de vrost anegat? ⁷⁾
⁸⁾ „fo krape ek under alhir,
„dar is en hol ⁹⁾ gar fchir:
„darin fette ek myne vote, ¹⁰⁾
„went dat weder ftille wert un fote:
335 „ok fcullen myne bene
„up duffem fulven ftene
„des jungelten dages erbeiden ¹¹⁾

„dor

¹⁾ begab mich ganz schnell hinweg.

²⁾ fort.

³⁾ Papfte.

⁴⁾ Als.

⁵⁾ Gefang.

⁶⁾ ohne etwas, unbedeckt.

⁷⁾ Frost angeht, überfällt.

⁸⁾ Der Mönch antwortet.

⁹⁾ Loch, Höhle.

¹⁰⁾ Füße.

¹¹⁾ beiden, verbeiden, warten, erwarten. N. S. W.

„dor sine goten ere:

„nik ¹⁾ fegghe ek dy mere.”

Hen fo vör ²⁾ de vil gude vere ³⁾ 340

up dem fulven mere,

rechte tigen de funnen;

dar sach he clene wunne.

Do kam om to vorblicke ⁴⁾

en nevel, ⁵⁾ de was dicke, 345

vor enem berge, de was glimmen dich: ⁶⁾

dar sach he ding, de weren jamerlich.

He horde vele fele ftempne

ropen van jamers grimme:

he sach alle wege de fele gan 350

fwart unde ovel dan. ⁷⁾

Mennigen vorvlokeden geyst ⁸⁾

de pinegeden ⁹⁾ de fele allermeift.

Der bosen sprak en ¹⁰⁾ to om:

“dit sint al, de richten unrechtlich: 355

„de scullen des jamers fwerlik

„in duffer pine dragen,

„unde fo fere plagen:

„fo

¹⁾ nicht.

²⁾ hinfuhr.

³⁾ vielleicht here.

⁴⁾ Anblick.

⁵⁾ Nebel.

⁶⁾ funkelnd dicht. (glühend)

⁷⁾ die schwarzen und übelthuenden Seelen allenthalben herumgehen.

⁸⁾ verfluchte Geister.

⁹⁾ peinigten.

¹⁰⁾ Der Bösen einer.

- „so werden se vordelet, ¹⁾
 360 „dat se nummer werden gehelet. ²⁾
 „Dat segge ek di vorwar:
 „du machst van hir varn;
 „din bet is hir nicht gehort.“ ³⁾
 Se deden nu nicht gudes dort: ⁴⁾
 365 en unrene stank on anvel. ⁵⁾
 Do moften se wiken mit dem kil
 verne in ene infulen darvan;
 de was dufter, alse de nacht, gedan.
 Der infulen grant ⁶⁾ was gulden;
 370 dat dar gris ⁷⁾ scolde
 fyn, dat weren eddele stene,
 gar lutter unde reyne;
 se weren lecht unde nicht dunker, ⁸⁾
 un mennich karbunkel,
 375 de hadde got dar vorborgen.
 Se ⁹⁾ legen dar mit sorgen
 wol tigen vestein dage,
 alse uns de boke sagen,
 dat se des lechten dages nicht
 moch-

¹⁾ verurtheilt.

²⁾ geheilt.

³⁾ deine Bitte wird hier nicht erhört.

⁴⁾ Sie, Brandan und seine Reisegefährten, richteten nichts gutes aus.

⁵⁾ anfiel.

⁶⁾ Ich vermuthete Grund, grunt. s. v. 472.

⁷⁾ Gries, grober Sand.

⁸⁾ dunkel.

⁹⁾ Brandan und Co.

mochten fen vor dufternifs. 380

In dem feſteinden dage vort an ¹⁾

vor funte Brandan

bi enem water dal ²⁾

bi enem ſconen fal,

den mynſchen oghe ju gefach: ^{*)} 385

dar to droch ſe des waters bach. ³⁾

De fal was rot guldin;

dat de fulen ⁴⁾ ſcolden ſin,

dat weren reine carbunkel;

ſe weren clar un nicht dunkel, 390

ſe luchteden, alſe de ſunne.

Vor dem fale ſtunt en brunne;

darut vlot melk un win.

Wat mochte wunderliker ſin!

mel ⁵⁾ un honnechſeem ⁶⁾ dat ut dem bor- 395

nen vlot.

An ver ⁷⁾ ende ſek de borne got. ⁸⁾

In dem fale weren ok

viſfhundert cedren bome gut:

den monniken wart gar gut ore mot.

Van denne ſe karden ungerne wedder. ⁹⁾ 400

Me

¹⁾ fernerhin.

²⁾ Thal.

^{*)} geſehen.

³⁾ bak, Rücken. N. S. W. Dahin trug ſie das
Waffer.

⁴⁾ Säulen.

⁵⁾ Das lat. Wort für Honig.

⁶⁾ Honigſeim.

⁷⁾ vier.

⁸⁾ ergoß.

⁹⁾ kehrten zurück.

Me kerde ¹⁾ den fal mit pawen vedderen. ²⁾
 Boven under dem dake ³⁾
 dar weren alle gemake,
 dat en keiser hebben scolde,
 405 van eddelem ftene unde van golde.
 Dewile se beschaweden den fal,
 der monnike en dar vorstal
 enen tom, ⁴⁾ alse he one vant;
 he ftak on under fin gewant.
 410 Do ftunt dar en duvel by,
 de ome vorleide de duvery, ⁵⁾
 den monnik he antafte,
 un helt on gar vafte,
 un vorde one in de helle
 415 to finen gefellen:
 (de entfengen on, do he kam;)
 de anderen he vorlet, un on he nam.
 Se vorden ⁶⁾ on al gewiffe
 in de bitteren dufterniffe,
 420 umme dat he brak goddes bot:
 darumme wart he der duvele spot.
 Brandan de moſte rumen den fal,
 umme dat de monnik den tom ftal.
 Darna nicht lange ftunt dat,
 425 dat se moſten varen vorbat.
 Do fach funte Brandan

ene

¹⁾ außkehren.²⁾ Pfauenfeder.³⁾ Dache.⁴⁾ Zaum.⁵⁾ Dieberey.⁶⁾ führten.

ene andere borch vor ome stan.

De was fconer, wan de erste fal,

dar de monnik den tom vorftal.

Van der borch muren glafte ¹⁾

430

over mennige mile vafte.

Dat lant hadde darvan alle lecht,

de nacht hadde nene ftidde ²⁾ nicht,

dar en vel noch rife noch sne, ³⁾

de winter dede nemedede we,

435

it en wart van regene nicht nat. ⁴⁾

En older man darvor fat,

mit enem grawen barde,

de der porden warde;

dat was de here Enoch,

440

alle uns fecht dut bok doch,

dat under dem berch dore

fat Elias vore:

bi dem ftunt ⁵⁾ en knape

mit ener witten kappen,

445

mit enem fwerde vuren: ⁶⁾

dat mochte wol en engel fin,

fin fwert was bret unde lang.

Elias fprak drade: "wil gi mit my gan?"

Under der monnike fchar fe gingen.

450

Den enen fe dar entfengen.

Se

¹⁾ glänzte, verbreitete sich ein Glanz.

²⁾ Stäte. Es war nicht Nacht.

³⁾ weder Reif noch Schnee.

⁴⁾ naß.

⁵⁾ stand.

⁶⁾ feurigen Schwerte.

Se vorden on vor dat berchdor.
 Enoch fat darvor; de porten floch he na
 om to.

He let on en deel beschauwen,
 455 de lechten bernenden auwe.

Do he ¹⁾ sek vaste umme sach,
 vele vraude om darvan geschach:
 van vraude om sin herte entbrant.

Van dennen toch de hilge man.

460 De borch mure so ho ²⁾ was,
 dat or nen mynsche en mat ³⁾
 in der mate drier milen.

He begunde to dem schepe ilen.

“Ek mot varen up dat mer,

465 „Got liet my leider myn heer
 „so wonderliken minnert hir.”

Brandan sprak: “o here got
 „hedde ik mynen cappellan noch!”

Se voren in dat duster lant,

470 dar se got hadde hen fant.

En monnek wol erkande das,
 dat de grunt gulden was.

Lef ⁴⁾ was on al darto,

dat se gingen un nemen also,

475 unde drogen in den kil so vel,

dat se heyme ⁵⁾ noch wunnen ⁶⁾ spel

fir-

¹⁾ Brandan. ²⁾ hoch. ³⁾ maas.

⁴⁾ Lieb. ⁵⁾ daheim.

⁶⁾ velleicht wunnen in spel, im Spiele, spielend,
 leicht gewannen.

firden ¹⁾ mennich goddes hus
mit golde un myt eddelem stene affus.

Darna horden de goddes knechte
gar en grot gebrechte ²⁾

480

van blixen un van donre ³⁾ grot,
dat ot den heren fere vordrot.

Do dachte funte Brandan
an den, den om de duvel nam.

He sprak: "ek en kome nummer van henne, 485

„fy en helpen wedder winnen ⁴⁾

„minen leven cappellan,

„den ek dort vorloren han.

„We willen vallen vor goddes vote,

„dat he uns horen mote,

490

„dat uns de monnik wedder kome,

„den uns de duvel het ghenomen."

ghedenke. ⁵⁾

Do repen se al gelik
to godde van himmelrik.

Do wolde sek got erbarmen,

495

un horde do de armen:

dor finer moder willen

wolde he ore forge stillen.

Vil

¹⁾ zierten.

²⁾ Krachen.

³⁾ Blixen und Donner.

⁴⁾ es geschehe mir dann Hülfe, daß ich wieder ge-
gewinne.

⁵⁾ mit rother und größerer Schrift, als nicht zum
Text gehörig. Eine Ermahnung zum Nachdenken.

Vil scher wart en schin, ¹⁾
 500 un worden geloft van der forge pin.
 Darna en stempne om to sprak:
 „wat wittestu my, ²⁾ Brandan?
 „hebbe ek di doch nicht gedan.
 „De duvel nam di dinen knecht
 505 „umme enen tom: dat was recht.
 „Darumme torneftu uppe my.
 „Ek bin unsculdech wedder dy.
 „Du west wol, dat Adam
 „umme enen appel, den he nam,
 510 „wart to der helle geven.
 „Nu vrouwe ³⁾ here got myn levent,
 sprak funte Brandan:
 „wat di myn monnik het gedan,
 „dat wil ek beteren alle tit:
 515 „darto do ek mynen vlit.”
 Vor one se en wenent un en biddent al de
 den. ⁴⁾
 Godde vil dure se beden,
 dat he one beneme ore not.
 To hant got dem duvele bot,
 520 dat he den monnik wedder droghe
 in den kil mit gevoghe. ⁵⁾

De

¹⁾ Viel geschah.²⁾ was giebst du mir Schuld.³⁾ erfreue.⁴⁾ Für ihn sie ein Weinen und Bitten alle thaten.⁵⁾ Ungefug für Unfug, turbae. Frisch im Wörterb. S. 303. 2. Gefug ist daher Ruhe, Stille: sich fügend.

De fulve leide helle hunt
nam den monnik in der stunt
up finem rugge beine. ¹⁾

Over stok unde over steine

525

den monnik he in den kil droch,
un warp on nedder mit groter ungevoch. ^{*)}

Do hadde he sine verwe ²⁾ clar

van groter not verloren gar,

dat one nemet bekande,

530

dat he was ome bestanden, ³⁾

an den haren un an dem barde:

fin hut was om vil harde;

ok hadde he mennigen feren vlek, ⁴⁾

de duvel floch van om en wech. ⁵⁾

535

Brandan mit wenender leve

sprak to dem deve:

„heddestu den tom vormeden,

„du en dethtest der pine nicht hebben le-
den. ⁶⁾

„Darvan bistu also vorsenget,

540

„du heft uns den wech vorlenget.” ⁷⁾

Do

¹⁾ Rückbein, Rückgrad, Rücken.

^{*)} s. v. 521.

²⁾ Farbe. Hummel a. D. S. 13. aus der Ausg.:
do was er also schwarz worden von dem
Wech, das an ym verheret was.

³⁾ bestaan, verwandt seyn. N. S. W.

⁴⁾ beschädigten Fleck.

⁵⁾ entwich.

⁶⁾ du würdest die Pein nicht gelitten haben.

⁷⁾ verlängert.

Do sprak de cappellan:

“ek danke dy, here Brandan,

„dat du my heft geloft

545 „ut der helle untroft.”

Brandan dachte an de stede,

dar de kil gestranden hedde,

wu se mit lede leveden,

do se up dem mere sweveden, ¹⁾

550 went dat se kemen an de stat.

Do worden alle leides fat.

Se segen al vor on stan

mennigen kil wol gedan.

De schepe drogen ane tyl ²⁾

555 der werlde gudes so vil,

dat alle rik mit gevoge

darvan hadden genoge.

Me horde dar jamer clagen

van den, de dar vorsegelt ³⁾ waren.

560 Se grepen up ⁴⁾ de kyle.

De doden begunden to ilen

al, ⁵⁾ de dar legen sachhaftich. ⁶⁾

De duvel kam un was creftich ⁷⁾

to den, de dar leveden

565 un mit dem dode streveden.

Se streden umme de sele

mit

¹⁾ schwebten.

²⁾ Zahl?

³⁾ s. oben v. 228.

⁴⁾ ergriffen.

⁵⁾ Die Todten alle begannten zu eilen.

⁶⁾ sacht, sanft.

⁷⁾ kräftig, mächtig.

mit funte Michaele.

Do funte Brandan wart gewar,

wu der fele en grot fchar

beiden, went de helle vart

570

dem vorvlokenen vorordelt ¹⁾ wart.

Do sprach funte Michael to hant

to dem duvele: "vore en wech din pant;

„du fcalt mi laten ane not.

„Jo fint hude vele lude dot,

575

„der nicht mer worden fint,

„wen dre himmelkint." ²⁾

Den duvel het he van dar teen ³⁾

un van den faligen vlen.

Darna wart en fang gefungen

580

van den engelschen tungen.

Se vorden de dre fele

mit funte Michaele

in unfes heren goddes fchot. ⁴⁾

Brandane deffulven fere vordrot,

585

dat van duffen felen nicht mer

worden godde, wen dre; dat was ome fwer.

De anderen to der helle moften varen,

alfe fe vorordelt waren.

Darna voren fe vorbat.

590

Do

¹⁾ warteten bis der Hölle Fahrt dem Verfluchten zugeurtheilt.

²⁾ wovon nicht mehr als drey, Himmelskinder geworden sind.

³⁾ ziehen.

⁴⁾ Schooß.

Do horden se echt wat,
 dat was eyn Syrene genant.
 We de stempne erkant,
 de mot van vraden flapen.
 595 Godde bevolen se sek dure;
 de mester an dem sture ¹⁾
 se sulven sek vorgeten;
 se wusten nicht, wur se seten,
 se midden ander ²⁾ sweveden.
 600 De kil vaste strevede ³⁾
 tigen en bergete ⁴⁾ van dar,
 darup lep en swart man.
 De rep to dem kile
 lude ut dem ghile, ⁵⁾
 605 de monnike he dar entweckede,
 un fere vorfreckede.
 He sprak: he wolde se leren, wu se enen
 nemen scolde,
 de se vorden, wur se wolden.
 Do let funte Brandan
 610 enen wifen schepman
 to ome keren; went he wolde se leren,
 dat se rechte vornemen,
 wu se dar hen kemen.

Nicht

¹⁾ Steuer.²⁾ unter einander.³⁾ strebte, stieß.⁴⁾ Berg?⁵⁾ laut aus der Kehle. Frisch I. 348. führt aus dem
M^Sp. v. Br. diesen Vers an:

Er rief lute us sinem Giel.

Nicht lange began de man en gekofe; ¹⁾
dat was inode un bofe, 615
un fede: "du olde monnik Brandan,
„du heft ene bofe vart gedan.
„Ek mene, dat du ot boten moft,
„dat du uns vele to lede doft.
„Di en vorfecht nicht got dine bede; 620
„went du biddest alfo stede.
„Des mach ome wol verdreten:
„du fcoldest di darane vliten. ²⁾
„Di is unse let fo lef;
„du nemest us den tom def, ³⁾ 625
„de dar hinder dek fit,
„un van vorchten fwetet."
De monnik lach in forgen.
He hadde sek hinder om vorborgen.
De duvel en gloendich mast ⁴⁾ droch; 630
he was lang un fware noch.
He warp den mast an den kil,
de fwerliken nedder vil.
Des worpes fe under kemen, ⁵⁾
un doch troft nemen. ⁶⁾ 635
To hant kam de duvel allenthalven
lopen mit gloenden alven. ⁷⁾

Se

¹⁾ Geschwätz.

²⁾ daran, dessen befeißigen.

³⁾ Zaumdieb.

⁴⁾ glühenden Mastbaum.

⁵⁾ Dem Wurfe sie unterlagen.

⁶⁾ nicht verzagt wurden.

⁷⁾ ?

Se drogen an oren henden
grote bernende brende.

640 Got let se nicht underwegen; ¹⁾
he was stedes bi den goddes degen.
Alse de duvele fus stormeden umme den
kil,

dem hilgen Brandane entfel
van finem hovede en schepeler. ²⁾

645 He en wuste nicht, wur he bleven wer;
den orden wolde he eren.

Den sturman bat he wedder keren,
un foken finen schepeler gut.

Dat en duchte on ³⁾ nicht gut;

650 se spreken: were he guldin,
he mošte verloren sin;

er ⁴⁾ se on wolden wedder halen,

se wolden er in groter not dwalen. ⁵⁾

De monnik, de in der helle wesen was,

655 to funte Brandan he sprak:

„here, twene hode ⁶⁾ ek han;

„de sint ru ⁷⁾ un wol gedan.

„Ok sint se beide nuwe;

„de geve ek ju in truwe,

„dat

¹⁾ unterwegs, verließ sie den Brandan und Co.
nicht.

²⁾ Scapulier.

³⁾ den übrigen auf dem Schiffe.

⁴⁾ ehe.

⁵⁾ wandern.

⁶⁾ Hüte.

⁷⁾ rauh.

„dat gi dat wedder keren latet, ¹⁾ 660

„un merket, wu dat mer gat.

„Wir kunnen nicht juwen hot nicht wedder
vinden;

„in der vlot hir umme latet den kil vortgan.”

Do sprak funte Brandan:

“dat were ok des duvels spot, 665

„wen de bose afgot

„droge mynen fchepeler.

„Des wunne myn herte grote fwer.”

Se moften om horfam fin,

se worpen wedder anker in, 670

wedder togen se den kil

wente dar on de hot entfel.

Do fegen se fwarter duvele noch,

de mit groter ungevoch

spotteden der heren. 675

Brandan wolde wedder keren;

de duvel des wart gewar.

Se vorfcreckeden gar;

se vorfageden alle, (went he enen falmen

spprak.

Do vlogeden se, dat se nemet fach. 680

De falme het: deus misereatur nostri. ²⁾

De Duvel nicht kan bliven darbi.

To

¹⁾ wiederkehren lasset, nicht auf das Zurückgehen bestehet.

²⁾ Psalm 66. nach der lat. Vulg. Ps. 67. nach dem hebräischn.

To hant de here wol gemot
krech wedder den fchepeler gut.
685 Sunte Brandan, de hillige man,
ene ftone borch fach ftan ;
darinne twolf dere,
de nemet kan vorftoren,
ane got allene, wol mochte ;
690 dat to feggende nicht en dochte,
Do he de wonder hadde befcreven,
do leng fe nicht en bleven.
Van denne dref fe en wint ;
do vunden fe en goddes kint
695 up dem mere fwevende,
van goddes gnade levende.
He fprak : „we het di hir fant
„wilde hir un unbekant ?
„boteftu dine miffedat,
700 „fo mach din wol werden rat.”
He fprak : „got het my mine fpife
„ut dem paradife
„eyn un twintich jar ¹⁾ geven.
„Der gnade goddes fcal ek leven,
705 „un volgen finer lere.
„Ek un myn broder hebben fere
„beden vor den man,
„den de duvel di nam,
„de in dem wunnichliken fal
710 „den tom ftal.”

Bran-

¹⁾ Nach dem Hummelfchen Excerpte 19.

Brandan de sprak: "dor goddes ere
"wes en sechstu ¹⁾ my nicht mere."

Do antworde ome de gude
mit enem entvoldigen mode:

"en stat het Narrasim, 715

„dar we to closter scolden sin.

„De stunt in enem lande,

„darinne godde nemet bekande.

„Umme der lude funde ²⁾

„sank dat lant in afgrunde. 720

„Alfus dat lant nam enen ende.

„Van my horstu nicht mere.

„Vorbat scaltu keren."

Do sach funte Brandan

enen nakeden man 725

fitten in grotem jamer allene

up enem gloenden stene;

de mošte liden goddes torn.

En siede was om vorvrorn,

dat sin vlesch vel af den benen: 730

up ander halven dem stene

was om so hete,

dat he nergen hadde hulpe.

Sus was ot om to hete un to kolt;

sin jammer was mannichvolt, 735

doch hadde he rauwe ³⁾ un macht

alle

¹⁾ warum sagst du.

²⁾ um der Leute Sünde willen.

³⁾ Ruhe.

- alle sunnavende nacht;
 wente to dem fondage to none ¹⁾
 do kemen de duvelen un stone,
 740 un pinegeden on in der helle
 mit al oren fellen. ²⁾
 Brandan begunde erbarmen,
 un vragede duffen armen,
 wat he gewesen wer.
- 745 Do sprach de fundere:
 „Ek bin de arme Judas,
 „de en ungetruwe was;
 „went ek vorkofte,
 „den Johannes dofte. ³⁾
- 750 „Des bin ek vorlorn;
 „dat ek on han vorkorn.
 „Nu en hebbe ek nummer nene gnade;
 „dor des sunnavendes craft
 „wert my geven grot macht.
- 755 „Mochte ek de pine hir lange dragen,
 „ek wolde my nummer clagen.
 „My is de hitte allewege bereyt.
 „Al lege ⁴⁾ darinne en berch hoch un breit,
 „un were idel stalen gedan: ⁵⁾
- 760 „van groter hitte most de vorgan.
 „Jo doch mot ek bliven yort an.”

Do

¹⁾ neunte Stunde, 3 Uhr Nachmittag. s. Frisch
 Wörterb.

²⁾ Gesellen.

³⁾ taufte.

⁴⁾ läge senst.

⁵⁾ wäre es von lauter Stahl.

Do sprak funte Brandan:

“kan di nemet helpen un bidde godde vor
di?”

He sprak: “it is beter, dat du di makest by,
„un latest bliven my armen. 765

„Got wel sek nummer erbarmen.

„Over my alle hulpe hebbe ek vorlorn.”

De here wolde vorbat sen,
wat dem armen scolde schen.

Midden an dem fondage, 770

do wart des funders plage

grot, dat he sprak: “o we my armen man,

„dat ek ju de sefe gewan.”

Do sprak funte Brandan:

“lat dat hilgedom hir vor ¹⁾ gan.” 775

He nam dat hilgedom to sek,

un wolde merken de tit:

al se ²⁾ gingen un bededen fere.

Do kam des duvels her. ³⁾

Se menden, dat lucht un mer 780

alto male vur hedde sin.

“We scolden vort gevaren sin,”

repen se do alle.

De geiste voren mit scalle

rechte to dem kile. 785

Do vellen se al ut dem ghile, ⁴⁾

dar

¹⁾ hervor.

²⁾ sie alle.

³⁾ Heer.

⁴⁾ Rachen, Schlund. vergl. v. 604.

dar stank swefel unde bernde vur, alse stro.
Den armen Judas wolden se do
voren in de helle not.

790 Van goddes wegen on ¹⁾ Brandan bot,
dat se one dar leten, nicht wen de nacht,
went he ²⁾ sin begerde.

Des fulven one got werde. ³⁾

De duvele voren un repen,
he scolde mit on so depe

795 wedder in de helle varen.

Se drauweden dem armen openbar.

De geiste kemen mit crawelen, ⁴⁾ un Judas
flogen,

un lichtliken se on drogen

van dem gloende stene.

800 Do quelden sine bene,

do se one under sek nemen,

un vor Brandane kemen.

“Nu, spreken se, scal vorbat mer

805 „ome weer schen, wan er.” ⁵⁾

805 Do sprak sunte Brandan:

“dat ek ome de nacht hulpen han,

„des en scal he nicht entgelden.

Ek

¹⁾ Brand. sie bat.

²⁾ nicht länger als die Nacht, indem er.

³⁾ gewährte.

⁴⁾ Sträuel, fascinula tridens, Gabel. s. Frisch.

⁵⁾ ihm soll weher geschehen, als zuvor.

„Ek en achte nicht juwe scelden.“¹⁾
 Do vorbot on funte Brandan,
 se en scolden om anders nicht don, 810
 wen alse se om to voren hedden dan;
 un let upten²⁾ dat segel, went
 dat³⁾ se vorlorn den hellewech,⁴⁾
 un den rechten gank koren
 in en lant, dat se voren. 815

Dar vunden se de aldergroteften ere,
 de ju schen was mere.
 Dar was alle des noch,
 des de erde gedroch,
 un al, des me wolde han. 820
 Dar vloten fote water un wol gedan;
 dat wilt was dar tam,⁵⁾
 de wulp dar nen ve⁶⁾ nam;
 dat lant was schone,
 dat lant het bona terra, 825
 un lit⁷⁾ darumme da,
 dat it den luden fy ungelik.
 Hedde se de wint dar nicht hen flagen,
 uns konde dar nemet van fagen.
 Se segen ene borch van schoner wunne, 830
 un clar, alse de sunne.
 Alse se vornomen han,
 do den guden funte Brandan

fin

¹⁾ Schelten.²⁾ aufziehen.³⁾ auf daß, damit.⁴⁾ Höllenweg.⁵⁾ zahm.⁶⁾ Vieh.⁷⁾ liegt.

fin modicheit ¹⁾ vorlet:

835 sulf veste he darin ret.

Alse se in der borch lusten sweveden,
mit arbeide se dar leveden.

Do se den berch verne overstegen,
do vunden se vor der borch liggen

840 lintworme ²⁾ un draken,

de dar van dwanges wegen faten,
unde hodden ³⁾ de porten.

Mit den goddes worten

bant ⁴⁾ se funte Brandan,

845 dat se one dar leten in gan;

he ben se gar dure. ⁵⁾

De boke spreken, dat de mure
were cristallen var ⁶⁾

scone, lutter un clar,

850 dar so was gegoten inne

mit mesterliken sinne

van koppere un van ere. ⁷⁾

Mannich der vil here,

do se de dere an fegen,

855 se moften van denne jagen,

went it so gruweliken strevede

rechte icht ot levede.

Dar

¹⁾ Muth, sich allein dahin zu begeben.

²⁾ Lindwurm, draco qui S. Georgio appingitur.
Frisch.

³⁾ hüteten.

⁴⁾ bannete.

⁵⁾ bannete sie hart.

⁶⁾ Farbe.

⁷⁾ Erz.

Dar stunden lauwen un panteer
 darto mennich deer;
 dar stunden worme, de weren 860
 ru van dem hovede
 went an den buk, ¹⁾ herte un hinde;
 de stunden vor dem winde.

Ok stunden al dar goten
 vische, rechte icht se vloten 865
 un vogele, de sweveden,
 rechte icht se leveden,
 hasen unde vosse, ²⁾
 wulfe un losse, ³⁾
 beren unde elephanten. 870

Dar stunden jegere, icht se ranten;
 dar stunden ok dor schauwen
 man un frauwen.
 Up dem hove vrone
 stunt en fedner ⁴⁾ stone 875
 un mennich bom na wunne,
 also dat dor dat lof de sunne ⁵⁾
 nicht schinen konde.

In der borch stant en pallas,
 de wol gefiret was 880
 van clarem golde reyne,
 unde mit edelem stene; ek meyne,
 dat

¹⁾ rauh vom Haupte bis an den Bauch.

²⁾ Füchse.

³⁾ Luchse.

⁴⁾ seltener?

⁵⁾ daß durch das Laub die Sonne.

dat up erden nu dink bet firet ¹⁾ was,
 wen de fulve pallas.

885 Do sprak de ene cappellan:

„we willen ut der borch gan,

„er we scaden winnen;

„dat rade ek gik mit synnen:

„uns mach anders grot leyt bestan.”

890 Do heit funte Brandan

den schepman un den heren

to dem schepe keren.

Do se in den kil kemen,

hinder sek se en volk vornemen,

895 dat was wonderliken dan;

mit torne ²⁾ begunde ot one na gan.

Ore hovede weren alse den swinen,

ore hende alse den beren,

ore vote hundene,

900 un kranes helse un mynschen bruft;

de richteden sek na orer luft.

Brandan bat to gode trost:

mit finer hulpe worden se loft.

Dat wonderlike volk tornde vaste,

905 dat se hilgen geste

nicht en hadden vangen.

De kil was on entgangen.

Do sprak funte Brandan:

„lat den kil fachte gan,

¹⁾ nie ein Ding besser geziert.

²⁾ Zorn.

„my wundert, ef de lude godde vorchten 910
edder kennen,

„doch wil ek one gode nennen.”

Mit des trat he to dem fture ;

he bot dem volke ungehure

bi goddes creften

un bi finen fcheften,

915

dat se one mit vrede leten.

Se likewol bi dem fchepe vloten,

to lesten dat wapen vel on ut der hant.

Se fwegen ftille alto hant,

funder en darvan sprak darunder :

920

“Du heft gevaren dor wunder,

„dor mennich vorborggen lant.

„Nu di got het hergefant,

„den du uns nenneft,

„du menft, dat du one kenneft.

925

„We bekenden on vele bat, ¹⁾

„do he in finer gotheit fat,

„er lucifer was gevallen :

„do fegen we one alle.”

Do sprak funte Brandan :

930

“De rede ek nu mer vornam,

„went ot umme uns also ftat,

„alle en wis man sproken hat,

„dat de engele nicht dorven ghen, ²⁾

„dat se godde mochten rechte fen

935

„in

¹⁾ erkantten ihn viel besser.

²⁾ f. Zeno v. 668.

- „in finen gotliken kreften,
 „noch in finen fcheften:
 „it is my unmogelik.
 „Hirumme ga des van dik.”
- 940 Do sprak de geist:
 „du secht, dat du dat west,
 „unde du en wult des nenen loven han,
 „des mostu grote scande entfan.
 „Do du dat bok vorbrandest,
 945 „dar dedestu grote funde an.
 „Brandan ek wil di don kunt,”
 sprak de geyst in der stunt,
 „dat we godde sagen,
 „un weren gode so na,
 950 „dat Lucifer de olde
 „mit unrechter gewalde
 „in himmelrike werken wolde
 „anders, wen he scolde.
 „Dat was uns noch lef noch leit.
 955 „We weren engele gemeit, ¹)
 „we hadden godde nicht vor ogen.
 „Hirumme moste we mit dem untogen
 „vallen van dem himmel nedder.
 „We hopen noch to om wedder.”
- 960 Do sprak funte Brandan:
 „Ek kam in mine borch gan;
 „dar sach ek aller wunne noch.
 „We dat al to famene droch,

„de

¹) schön, zierlich. s. Frisch im Wörterb. Meit.

„de het ot wifliken bedacht.

„Nu het uns got van dennen fcher bracht 965

„ane fchaden un fcande.

„We weren na to lange, ¹⁾

„dat we in node weren komen.

„We en hebben des juwen ²⁾ nicht geno-

men;

„went got mit finer walt 970

„het uns geholpen van hir balt.

„Darumme wil we van hir varen.

„Got mote uns bewaren.”

Do voren fe vort went an den anderen mor-

ghen.

Do kemen fe in grote forghe. 975

Eyn visch de was frefam, ³⁾

vor dem kile he ftedes ran,

he wolde vorflungen han den kil.

Ome was de hals unde de ghil ⁴⁾

drier manslachter wit, 980

mit dem fegele helt he den ftrit. ⁵⁾

Dar wart van en angeft grot. ⁶⁾

De visch vor one dre daghe vlot.

Went fek rorde de visch

darvan denne dat fchip 985

fek

¹⁾ fast zu lange.

²⁾ das eurige.

³⁾ gefräßig.

⁴⁾ Rachen. f. oben v. 786.

⁵⁾ Streit, Wette.

⁶⁾ Daraus entstand eine große Angst.

sek in den luchten helt,
unde wedder in den grunt vel.
Do sprak en older schepman:
"got de muste us bistan."
990 In twivel he dat sprak.
Do dut funte Brandan sach,
wenende he to ome sprach:
"broder, du nicht twivelen scalt.
„Wette, dat uns got is holt,
995 „un uns dicke her ernert.
„Wan dusse visch van uns vert,
„so mach uns wol trost schen."
Do segen se den visch hen teyn;
do vrauden se sek veste
1000ode vel edelen geste.
Do kerten se to lande
boven dem lutteren sande
in en lant, dat was cristen.
Got wolde se vort an vristen.
1005Gotlike werk me dar beghink;
de heren me dar goitliken entfenk.
Me dede one rechte gotlik,
se loveden godde van himmelrik.
Do sprak en hillich man,^{x)}
1010des name was Johann.
"Ek was en heidensch konning rike,
„ek wart verdreven van den Greken,
„ek

^{x)} des Christen Landes, wo sie angekommen waren.

„ek kam kume ¹⁾ van dan
„mit festich myner man.
„Wolde ek myn lif ernereren, 1015
„ek moeste wiken up dat mer.
„Vel grot wonder dat was,
„dat unfer en genas;
„mit groter not keme we an lant,
sprak de gude wigant, ²⁾ 1020
„we kemen up dem wege
„up ene borch, de het Luprie.
„Dar worden we entfangen gemeyne
„lesliken van enem manne reyne.
„He het uns willekome sin, 1025
„unde dede uns sine hulpe schin,
„he kussede uns alle uppe de hant,
„he dofte my fulven myt der hant,
„unde nomede my Johannes.
„Des vil guden mannes 1030
„gedenke got to aller tit.
„Er wan ek van ome ³⁾ sched,
„begavede he my mit duffem stade. ⁴⁾
„Vorwar ek ot gik secht have.”
Alse dut vornam Brandan, 1035
dat ome fede de hilge man,
he sprak: “de di dofte un makede van sun-
den reyne,

¹⁾ Kummerlich.

²⁾ Krieger.

³⁾ Eher als ich von ihm.

⁴⁾ Stätte.

- „der fulven bin ek ene.
 „Got van himmelrike
 1040 „het uns gefammet ¹⁾ wonderliken.”
 Darna fcheden fe van dan.
 De gefte un funte Brandan
 nu fede : “we mogen nicht lenger beiden.
 „Got fy unfe geleyde.”
 1045 Se fegelden vorbat in en lant,
 dat was one vor unbekant.
 Dar vunden fe enen fchonen man;
 de was na prife wol gedan.
 Ome was fin bart gevlochten unde ghewun-
 den,
 1050 unde mit golde wol ghebunden.
 He was getruwe unde were,
 unde was eyn recht richtere.
 He was gheheten Helfpram,
 unde fcolde dat richte ²⁾ vorftan.
 1055 Sin mantel was fchone un ftolt,
 behenget myt eddelem fmyde ³⁾ unde vor-
 golt:
 ok droch he den karbunkel.
 De nacht ward nu fo dunker,
 he fchen lechte , alfe de dach : ⁴⁾
 1060 alfe uns fecht de fcrift daraf.

He

¹⁾ vereiniget.²⁾ Gerichte.³⁾ Geschmeid.⁴⁾ Die Nacht ward nie fo dunkel, daß er, der Kar-
 bunkel, nicht fo helle als der Tag fchien.

He droch an finem live
 en hymmet ¹⁾ wit van fiden,
 van schonen belden ²⁾ gemaket,
 van meisteren wart ot nu gefwaket. ³⁾
 Sin gordel was van clarem golde, 1065
 alse en keifer van rechte dragen scolde.
 Alse he dat wonder to male befach,
 funte Brandan do sprach:
 „Gy leven broder myn,
 „we en willen hir nicht lenger fin. 1070
 „We hebben alle de wonder
 „geseen alle bi funder,
 „Darumme myn schade scolde fin,
 „alse my secht hadde de engel myn;
 „darumme dat ek han 1075
 „wedder mynen schipper ⁴⁾ dan.
 „Nu bidde we dat himmelkint,
 „dat uns werde en gu ⁵⁾ wint,
 „hen to hus to Ybernien; ⁶⁾
 „dar were ek van herten gerne.” 1080
 Do fede ⁷⁾ he one ore tokumpft: ⁸⁾

„uns

¹⁾ Hembd.

²⁾ Baldakin? das für seinen Zeug gebraucht wird.
 f. Schilter. Bildern? f. das Gedicht VII. 410.

³⁾ ein mir unbekanntes Wort.

⁴⁾ Schöpfer. ⁵⁾ guter.

⁶⁾ Hibernia, Irland. f. die Note zu v. 19.

⁷⁾ sagte, versicherte. ⁸⁾ Ankunft.

“uns helpe Cristus de ewige got;
„he bescherme uns vor aller not,
„dat uns nicht begripe de dot.
1085 „We en böten unse missedat,
„unde hopen, dat unfer werde rat.”
Se makeden sek to dem kile;
se begunden dar to ylen.
Dat segel het he binden vaste
1090 vil hoge an des bomes afte.
Van der sunnen kam en glast; ¹⁾
des vrawede sek de gude gast.
Do voren se unvordrotten,
un kemen hen gevloten,
1095 want se kemen vor enen sten,
de bret un lank schen.
Er se darumme komen waren,
se hadden dre dage varen,
dat se mit nenen dingen
1100 den kil van denne mochten bringen.
Se kemen vor ener porten hen:
dar gingen se alle in.
Dar segen de heren vrone
enen altar schone
1105 un enen kelk daruppe stan.
Do sprach de here: “we willen gan
„un singen ene missen ²⁾ scone
„mit usem foten done, ³⁾
„unde wille godde loven, sprach en jo welk
man.”

Do

¹⁾ Glanz.

²⁾ Messe.

³⁾ Tone.

Do dat ambecht ¹⁾ was gedan, 1110
do beden se Marien kint,
dat he one geve guden wint,
un gingen to dem kile wedder.

Do brachte se got fedder, ²⁾ 1115
mit eren an de fulven stat,
do Brandan erst in den kil trat.

Do se to lande kemen,
den kil se do nemen,
de fulven elende geste,
un bunden one al vaste. 1120

Do kemen tigen one brodere mit crucen
gangen,

de se lefliken entfengen.

Do sprak en stempne goddes tigen den hil-
gen man:

„Du bist wilkome, Brandan,

„du heft myn bot. ³⁾ ghedan. 1125

„Des wette in ertrike hir, ⁴⁾

„de wile ot di behegelik ⁵⁾ sy.

„Wen du hir nicht lenk ⁶⁾ machst bliven,

„so scaltu varen in dat rike myn.”

Do he horde dusse mere, 1130

he lovede finen schippere,

un gherwede sek schone

to der misse vrone. ⁷⁾ De

¹⁾ Andacht. ²⁾ so dann, seit der Zeit. s. v. 86.

³⁾ Gebot, Befehl.

⁴⁾ Dessen sey gewiß hier auf Erden.

⁵⁾ behaglich. ⁶⁾ länger.

⁷⁾ Diese zwey Zeilen hat Frisch in seinem Wörterb.

einem nicht hinlänglich genug geschätzt, aber we-

De ²⁾ fang he vroliken
 1135 de goddes degen rike.
 Nicht lank darna he vorschede,
 un gaf godde de fele.
 Dat lif wart bestedeget to der erden.
 Darna let me werden
 1140 en munster wol gesiret,
 mit seven koren wol figureret,
 to betekende seven jar, ³⁾
 de he ute was al gar.
 Nu sculle we bidden den hilligen man,
 1145 dat he vor uns bidde,
 dat we mit ome entfan
 de himmelschen crone.
 Des helpe uns Marien sone
 un sin moder Maria,
 1150 dat we de ewigen vraude besitten hirna,
 de numner vergenklik ist.
 Des help uns here Jhesu Crist.

gen des Reichthums an Wörtern aus alten und
 neuen Dialekten der deutschen Sprache höchst
 schätzungswürdigen Werke, unter dem Worte *Sere*
 ben im ersten Th. S. 342. Sp. 2. aus dem M. S.
 vom St. Brandano angeführt.

Er gerbete sich viel schone

Zu der Messe vrone.

Das ist, er zog das Messgewand an. Vergl. die
 Einl. oben S. 166.

²⁾ die, nemlich Messe.

³⁾ In dieser Zeit kommt das Gedicht mit der Legende
 überein. s. oben die Einleit. S. 165.

VII.

Flos und Blankflos.

VII.

Fios und Blankfios

VII. Flos und Blankflos.

Das Ende dieser Romanze, obgleich dasselbe viel dunkler ist, als der übrige Theil, giebt über die Zeit, da sich die Begebenheit zugetragen haben soll, einigen Aufschluss. Flos, der Held, und Blankflos, die Heldin des Gedichts, werden nach mancherley wunderbaren Schicksalen, die in dem Gedicht erzählt werden, mit einander verheirathet. Die von ihnen erzeugte Tochter Vredeling wird an den König Pippawe verheirathet, aus welcher Ehe König Karl geboren wird. Weil König Karl als ein Eroberer vieler Länder, die er zum Christenthum gezwungen hat, beschrieben wird, so kann kein anderer als Karl der Grosse gemeynt seyn, und der vorher angeführte Pippawe muß Pipinus der Kurze, erster König von Frankreich, seyn, der J. 752 den Thron bestieg. Wenn Karl das Kind von Flos und Blankflos genannt wird v. 1627, so ist dieses nach der aus dem Gedicht vorher angeführten Abstammung
nicht

nicht vom Sohne, sondern vom Enkel zu verstehen. Die Gemahlin des Königs Pipinus heisst zwar Bertha in den gewöhnlichen genealogischen Tabellen, z. E. im 36sten Th. der Allgem. Welthistor. S. 257. Allein sie kommt auch mit andern Namen vor, z. E. in der in Holz geschnittenen genealogischen Tafel Bl. XCVII. b. der Cöllnischen Chronik von 1499 uxor Theberga off Bertrat foror Michaelis imperatoris Constantinopolitani. Es muss also nicht befremden, wenn sie in dem Gedicht am Ende des Verses vielleicht mit um des Reims willen *Vredelingh* heisst. Denn, wenn man die letzte Sylbe aus der angeführten Ursache hinzugesetzt denkt, so kommt *Vrede* den andern Namen *Bertha*, *Bertrat* und *Bertrade* schon näher.

Die Geschichte erzählt, dass in dem 8ten Jahrhundert die Saracenen oder Araber in Spanien das benachbarte Frankreich oft angefallen, und grosse Verherungen darin angerichtet haben. *) Auf diese Thatfache hat der Dichter eine Romanze gegründet, deren Inhalt kürzlich dieser ist. Der König von Spanien fällt in Auvergne ein.

*) The modern part of an universal history. London 1759. Vol. 2. p. 221, 225. etc.

ein. Eine Französische Gräfin wird gefangen, und zur Königin geführt, und gnädig von ihr aufgenommen. Die Königin und die Gräfin, deren Gemahl in diesem Kriege erschlagen war, kommen zu gleicher Zeit, jene mit einem Sohne, der Flos, diese mit einer Tochter, die Blankflos genannt wird, nieder. Die Kinder sehen sich einander sehr ähnlich, und lieben sich einander von der zartesten Kindheit an. Der Saracenische oder, nach der Sprache des Gedichts, heidnische König, will es nicht zugeben, daß sein Sohn eine Christin heirathe. Man schickt ihn auf Reisen, damit er seine Liebe vergesse, und seine Geliebte durch einen Kaufmann nach Rom, wo sie um 700 Mark Goldes an Menschenhändler verkauft wird, die sie in das Serail des Königs von Babylonien bringen. Sie erwiedert nicht die Liebe des Königs, wird in einen Thurm eingesperrt, und findet unter ihren Gespielen eine Freundin an der Clarissa, der sie ihre Herzensangelegenheit entdeckt. Flos ist nach seiner Zurückkunft über den Verlust seiner Blankflos untröstlich. Der Vater, aus Besorgnis, er mögte seinen Sohn verlieren, wenn er länger von der Blankflos getrennt bliebe, giebt ihm die Schätze, warum die Blankflos verkauft ist, damit er mit deren Hülfe sie auffuche. Er erfährt in
Rom

Rom ihren Aufenthaltsort, und durch Bestechung und List verschafft er sich in einem Korbe mit Blumen versteckt, den Eingang zu ihrem Zimmer. Blankflos verfäumt über die Ankunft ihres Liebhabers, zur gewöhnlichen Zeit vor dem König zu erscheinen. Der König überzeugt sich durch den Augenschein, wer sie davon abgehalten hat. Das Gericht verurtheilt sie zum Tode, und Blankflos soll zuerst hingerichtet werden. Hier hebt sich ein Streit an zwischen Flos und Blankflos, wer den Tod leiden soll. Die ganze Versammlung geräth darüber in Verwunderung. Flos erzählt dem König seine ganze Geschichte. Der König entschliesst sich, die Liebenden nicht zu trennen, heirathet die Clarissa, und läßt auch den übrigen Jungfern, die mit Blankflos auf dem Thurm eingesperrt waren, Männer geben. Die königliche Großmuth wird im ganzen Lande sehr gepriesen.

Dafs das Gedicht nicht ursprünglich deutscher Erfindung sey, läßt nicht blos die Scene im Auslande, sondern noch mehr die fremden Namen Flos und Blankflos, welche der Dichter zu verdolmetschen für gut findet, v. 111. etc. vermuthen. Im südlichen Frankreich mag wohl die Muse das Ge-

Gedicht einem ihrer Lieblinge im Mittelalter inspirirt haben. Der Niedersachse, welcher auch immer gewesen sey, und wann er auch gelebt haben mag, war ein Wiederhall, dessen sich aber das Original nicht zu schämen hat. Die 5mal vorkommende Aufforderung, dem Vorleser einen Trunk zu reichen, v. 570. f., ist ohnstreitig ein Zusatz, der den deutschen Dichter charakterisirt.

Die rührenden Schilderungen der herzlichen Liebe, die Blankflos und Flos gegen einander trugen, der mislichen Lage, worin sich beyde befanden, der heroischen Entschliessungen, die ihnen ihre Liebe eingab, und die leichte Versification, worin das ganze Gedicht geschrieben ist, werden dem Leser von Geschmack und Empfindung nicht entgehen. Da ich weiß, daß die Herausgeber nur zu oft gegen die durch ihren Fleiß der Vergessenheit entrissenen Werke partheyisch zu seyn pflegen: so will ich zum Lobe des Dichters nur noch erinnern, daß ich Anachronismen und für den Charakter und die Religion der Personen unschickliche Ausdrücke nicht bemerkt habe. Will man sagen, daß es sich für die Kammerjungfer in Babylon nicht schicke, die Mutter Gottes Maria anzurufen, v. 1123., so mögte ich fragen, warum denn diese
nicht

nicht eine Christin seyn konnte, wie es die in den Thurm eingesperrte Blankflos war? Dafs der Dichter den Unterschied unter Mohammedanern und Christen vor Augen gehabt habe, giebt Blankfloses Anrede an den Scharfrichter v. 1456. zu erkennen, wo sie ihn bey *seinem* Gotte, der also von dem ihrigen unterschieden war, beschwört.

Des Sklavenhandels, der im Mittelalter, hauptsächlich in Ländern, die an die Saracenen gränzten, oder mit ihnen Kriege führten, getrieben wurde, gedenken die Historiker. *) Sein Daseyn wird durch dieses Gedicht bestätigt. Saracenen verkaufen in Rom, wo also ein Sklavenmarkt gewesen zu seyn scheint, eine in der Gefangenschaft geborne Christin. Die Summe Geldes, welche für sie bezahlt wird, ist ungeheuer groß, nemlich 700 Mark Goldes, d. i. die Mark zu 376 Holl. Fl. gerechnet, über 50000 Dukaten, der Nebengeschenke nicht zu gedenken. Mit allem Rechte konnte der König, der eine Schöne so theuer gekauft hatte, sagen, er habe sie mit Golde aufgewogen, v. 267.

*) Sprengel Ursprung des Negerhandels, S. 6.

(222)

Van Flosse un Blankflosse.

Dat gheschah to eyner tyd,
alze uns dat bok utwist, ¹⁾
dat van Hispanigen ²⁾ de konig mit finer
macht
sammede ³⁾ grote heres kraft,
un toch to Aurrigen ⁴⁾ in des koniges ⁵⁾ 5
lant.

Dar stichtede ⁶⁾ he rof ⁷⁾ un brant,
Dem konige des wol duchte,
dat he sik nicht weren en mochte.

Mit so groten sorgen
vestede ⁸⁾ he sine lant un borge
un alle sine stede.

10

Dar

¹⁾ ausweist.

²⁾ Hispanien.

³⁾ sammelte.

⁴⁾ Auvergne.

⁵⁾ Königs von Frankreich. Weil der der König ohne weitem Beysatz genannt wird, so scheint ein Franzose das Gedicht gemacht zu haben.

⁶⁾ stiftete.

⁷⁾ Raub.

⁸⁾ befestigte.

- Dar was he fulven mede. ¹⁾
 Mit storme dede he folke weren
 gegen den Hispanigefchen heren.
 15 De konig ²⁾ konde dar nicht winnen,
 des moſte he teyn van dennen.
 He hadde eynen deil ³⁾ fines heren kraft,
 un lege an eyner groter graft, ⁴⁾
 dar de pilgrimme here ſcolde gan.
 20 De konig leyt ⁵⁾ ſe binden un flan. ⁶⁾
 Der pilgrimme was eyn grot ſcar.
 Dat heydenſche volk ⁷⁾ wart orer war.
 Van Vrancrike ⁸⁾ was darmede eynes gre-
 ven ⁹⁾ wif.
 Vil fin was or ghe ¹⁰⁾ lif. ¹¹⁾
 25 Do vengen ſe de vrouwen lovesam, ¹²⁾
 dat vil ovel was ghedan.
 Oren leven heren flogen ſe dot;
 des leit de vrowe grote not.
 Des fulven ¹³⁾ heiden, dat is war,

flo-

¹⁾ Daben war er ſelbſt zugegen.

²⁾ König von Spanien.

³⁾ Theil.

⁴⁾ Graben.

⁵⁾ ließ.

⁶⁾ ſchlagen.

⁷⁾ In Spanien herrſchten damals die Araber, die das heidniſche Volk heißen.

⁸⁾ Frankreich.

⁹⁾ Grafen.

¹⁰⁾ Ausfüllungspartikel.

¹¹⁾ Leib.

¹²⁾ Lobesan. Alberus in lex. poet. non ſatis apta vox pro laudato. ſ. Friſch.

¹³⁾ Dieſelben.

flogen dot der pilgrimme eyne grote fchar, 50
un nemen do des greven wif fo fin,
alze uns fecht dut bokelin. ¹⁾

Mit fo groten eren
brochten se de vrouwen vor oren heren.

De konigh de vrouwen anfach. 35

Gnedeliken he do to or sprak,

to fines fulves knechten,

de ome de vrauwen brochten:

“Bringet se der vrouwen myn.

„Se fcal or willekome fin: 40

„se fcal se vil gerne han.”

To hant reit de koning van dan;

mit ome toch mennich helt bekant

to Hispanien in dat lant.

Do antworden se de grevinnen 45

orer vrauwen der konnigen. ²⁾

De entfenk se erliken

de grevinnen do gentliken. ³⁾

Nu saget uns vort dut bok,

wo fik de rede an hof. ⁴⁾ 50

Van Hispanigen de konynghe ⁵⁾

mit orem edelen inghesinde ⁶⁾

un ok de grevinghe here

mit anderen juncvrouwen mere

feten

¹⁾ Büchlein.

²⁾ Königin.

³⁾ für gnedeliken v. 36. gnädig.

⁴⁾ anhub.

⁵⁾ Königin.

⁶⁾ Gefinde.

55 seten to sammede in eyner schar
 up eyner kemenaden ¹⁾ clare,
 un neyden ²⁾ dem koninghe eyn cleit.
 De konig ³⁾ sprak: "vrowe wol gemeit, ⁴⁾
 „gy sint myt forge ane vare, ⁵⁾

60 „my dunket werliken an juwe gebare, ⁶⁾
 „dat gy an juwe ⁷⁾ lande weren rich
 „eyn harde ⁸⁾ wol gheboren wif."

Do sprak de grevinghe
 mit vil doghetlikem sinne:

65 "Ik en was de beste nicht,
 „noch de argheste; des lovet mik."

De konnighe de grevynnen an ghesach.

Do gotliken dat se to or sprak:

70 „gi sint gar blek an juwer varwe stalt,
 „dat maket juwe forge mennichtfalt."

Se sprak: "Konighe, leve vrawe myn,
 „ik ga myt eynem kindelin.

„Darto so hebbe ek mynen man verloren.

„Ik wolde, dat ek nu ⁹⁾ were gheboren."

75 Do sprak de konynghe:

"Berichte my, leve grevinne;

„an welchem daghe mach dat sin,

„dat du scalt hebben eyn kindelin."

De grevynne tho or sprak:

"so

¹⁾ Zimmer, Gemach.

²⁾ neheten.

³⁾ König.

⁴⁾ schön. s. oben VI. 955.

⁵⁾ ohne Farbe.

⁶⁾ Betragen.

⁷⁾ in eurem.

⁸⁾ sehr.

⁹⁾ nie.

„So ik ju vorwar spreken mach;
„an dem herliken pasche dage ¹⁾
„wart my ok eyn kint, alze ik ju saghe.”

80

Do sprak de konynghe:

„By mynnen sinnen,
„in deme fulven pasche daghe
„wart my ok eyn kint, alze ik ju sage.”

85

Do sprak de grevynne:

„Dat geve de himmelsche konynghe.
„Gheeret werde juwe lif.
„God behode mek ok vil arme wif.”

90

De vrowen mosten de forge draghen
wente to dem pasche daghe.

De konynghe eynes sonen ghenas, ²⁾
des de konigh vro was.

Eyner dochter genas de grevynne.
Des vraude ³⁾ sik al dat inghesinde.

95

De koningh sprak mit grotem scalle
to sinem manne alle:

„Nu helpet my dussen kinderen
„rechte namen vinden

100

„nach duffer wunnichliken tijd,

„dar se ynne gheboren sint.

Do spreken se to den fulven stunden

alto malen ut orem munde:

„De jungher Flos si genant;

105

„de

¹⁾ Paschatag, Ostern.

²⁾ genas, niederkam.

³⁾ freute.

„de juncvrowe Blankflos wol bekant.
 „Me kan one neyne ¹⁾ rechten namen geven,
 „icht de kindere scullen leven
 „nach duffer wunichliken tijd,
 110 „dar se inne gheboren sint.”

Alfus heten duffe kindere in walschen din-
 ghen. ²⁾

Dat wil ek ju to dudesch ³⁾ bringen.
 Flos bedudet ⁴⁾ eyne blome schone,
 ghelikent eyner gulden kronen.

115 Blankflos bedudet eyne witte blome wol;
 wente ⁵⁾ se was aller dogeden vol.
 Dit sint duffer tweger namen
 in walschen un dudesch to samen.

Nu market grot wonder
 120 an duffen kinderen befunderen.
 Se weren ghelik an dem angesichte,
 dat me se scheden konden myt nichte,
 welk Flos edder Blankflos were.

Ok secht uns der lude mere, ⁶⁾
 125 dat de konigh ⁷⁾ mit undulde
 un ok an sculde ⁸⁾
 der grevynnen ores Kindes vorgunde ⁹⁾
 to der sulven stunde.

Do

1) Felne.

2) walscher, ausländischer Art.

3) ins Deutsche.

4) bedeutet.

5) denn.

6) der Leute Sage.

7) Königin.

8) in Schuld, schuldig.

9) misgönnte, wegen der großen Aehnlichkeit, die zwischen den beiden Kindern war.

Do de kindere olt weren
wol bi oren seven jaren, 130
do fette de konigh here ¹⁾
finen sonen tho der lere.

Dem jungheren was Blankflos so lef.
He konde des bokes nicht leren:
he sprak: "leve vader myn, 135

„moſte Blankflos bi my ſyn,
„ſo wolde ek gerne leſen
„un in der ſcole ²⁾ ſtedes weſen. ³⁾
„Se is my nutte un gud:
„vorwar ik dat ſpreken mot. 140
„Ik lere vil ſtede bat. ⁴⁾
„Here vater, nu merket dat."

Do Flos de wort ſprak,
de koning do Floſſe anfach:
"Dat du Blankfloſſe biſt ſo gud, 145

„des is bedrovet fere myn mod,
„wente ſe van criſten ⁵⁾ luden iſt.
„Des forge ik fere, des ſi bericht,
„(wente ſe is dy ſo lef),

„dat du en nemeſt neyn ander wif. 150
„Jo doch en wil ik di or nicht leiden, ⁶⁾
„un ok ſe nicht van dy ſcheiden."

To ſamende ⁷⁾ lerden ſe dat bok
un

¹⁾ ſette der König, Herr.

²⁾ Schule.

³⁾ ſtets ſeyn.

⁴⁾ beſſer.

⁵⁾ Chriſten.

⁶⁾ dir ſie nicht verleiden?

⁷⁾ zuſammen.

- un andere wisheit ghenoch.
- 155 Do de kindere waren
bi oren twolf jaren,
do wart se ome ¹⁾ so lef to den stunden,
dat se ²⁾ Blankflosse des lives ³⁾ vorgunden.
De konig sprak to der konyginne:
- 160 „we wollen breken duffer twiger ⁴⁾ mynne,
„un laten Blankflosse slan dot;
„des deit uns grot not.
„Beholt Blankflos or lif,
„Flos en nympt anders neyn wif.”
- 165 Do sprak de konyginne:
„Ik en weit nicht by mynem sinne,
„wur unse sone wolde bliven,
„wen wy Blankflosse leten entliven.
„We willen se fenden in eyn ander lant:
- 170 „so wart sin mot van ir ghewant.”
De koning wart des to rade; ⁵⁾
dat he darna vil drade ⁶⁾
Blankflosse fande he in eyne andere stat.
Dit bok sacht uns vorwar dat,
175 dat de kindere worden gescheden,
Grot forge wart an on beiden.
Flos dach un nacht drovich was.
Dem koninghe entfarmede ⁷⁾ dat,
- dat

¹⁾ Blankflos, Flossen.²⁾ die Eltern.³⁾ Leben.⁴⁾ twegen, im Altsächs. zwen.⁵⁾ ließ es sich rathen.⁶⁾ geschwind.⁷⁾ entfermen, erbarmen, Mitleiden haben. N. S. W.

dat sin sone so ovele leit. ¹⁾
Dar wart nicht lenger beit. ²⁾ 180
Blankflosse he weder halen leit. ³⁾
Do wart Flosse vele vraude bereit.
Do de kindere weder to hope ⁴⁾ kemen,
se bede sik umme den hals nemen.
Eyn iflik kuffede den andern vor den munt, 185
mer, wan dusent stunt.
De konig forgede ser umme dat.
De konig ⁵⁾ ok vil drovich wart.
De konig sprach: "Vrauwe, ik wil di sa-
gen: 190
"Wert Blankflos nicht dot gheslagen,
„ik vrochte ⁶⁾ wi nemen groten scaden,
„dat Flos van Blankflosse werde vorraden."
„Dat sage ik dy up de truwe myn;
„we beide Flosse so les nicht sin."
De konygine voldede ⁸⁾ ore hende. 195
Se sprach: "dat were en unende, ⁹⁾
„dat wi Blankflosse flogen dot.
„ik vrochte, wi quemen in grote nôt.
„Nu we dut alfus verne hebben bracht,
„dar

¹⁾ übel ltt.

²⁾ Aufschub, Verzug.

³⁾ lieb.

⁴⁾ zu Hausen, zusammen.

⁵⁾ Königin.

⁶⁾ fürchte.

⁷⁾ verrathen, an ihre Landsleute, die Christen.

⁸⁾ faltete.

⁹⁾ zwecklos.

- 200 „dar worde anders up ghedacht. ¹⁾
 „We fenden Flosse in eyne ander stede,
 „un don ome gudes ghenoch mede: ²⁾
 „so mach he dar schawen
 „andere schone vrouwen,
 205 „un Blankflosse vargetten ³⁾ he gar.“
 De konig sprak: „du facht ⁴⁾ al war.“
 Aver sprak de konigynne:
 „Ik rede dat bi mynem finne,
 „un fenden denne ⁵⁾ Blankflosse to Rome
 in de stat,
 210 „un laten se geven umme groten schat.
 „Dat is wol ghedan
 „wen, dat we se laten döt flan.“
 Dem konig duchte de rede gud.
 He dede na der vrouwen möt.
 215 He sprak: „Blankflosse de juncvrowe fin
 „bringet ut den ogen myn.“
 De kindere worden ghesceden do:
 des wart orer beider herte unvro. ⁶⁾
 Se weneden dach un nacht.
 220 Neyman dat vul saghen mach.
 De twe dreven grot arbeit. ⁷⁾

Ge-

¹⁾ Da wir die Sache so weit gebracht haben, so muß sie anders behandelt werden.

²⁾ thun, geben ihm Gutes genug mit.

³⁾ vergessen. ⁴⁾ sagst. ⁵⁾ alsdann.

⁶⁾ unfroh, betrübt.

⁷⁾ trieben große Arbeit, zerarbeiteten sich durch Weinen u. s.

Gelike grot was or herteleit.

Do de konig de bodenschop ¹⁾ vernam,
gar ovel dat ot ome bequam,
dat sin sone so groten jammer leit. 225

Dar wart lenger nicht gebeit. ²⁾

Blankflosse antworden se dem kopmanne,
un sprak: "voer se snel van denne
„to Rome in de stat,

„un geven se umme riken schat." ³⁾ 230

De koplude begunden se to prisen
na kopliker lude ⁴⁾ wise.

Se vorden se to Rome hin,

un geven se umme groten gewin,
umme seven hundert mark goldes. 235

Vil vro worden se des foldes.

Darto van golde dre nappelin, ⁵⁾

de nemen se vor de joncvrowen sin,

dar tho twe hundert sperwer ⁶⁾

un valken ⁷⁾ vorwar 240

nemen se vor de juncvrowen clar,

un ok menniger hande scirheit. ⁸⁾

Dat gaf me one albereit

van pellen ⁹⁾ un van fiden wande: ¹⁰⁾

des

¹⁾ Botschaft.

²⁾ gewartet.

³⁾ Schatz.

⁴⁾ Kaufleute.

⁵⁾ Knapsen, Schüssel.

⁶⁾ Sperber.

⁷⁾ Falken.

⁸⁾ Zierheit, Verzierung, Armbänder.

⁹⁾ Pelzen.

¹⁰⁾ Seidenzeug.

245 des vorden se myt syk vil to lande.
 De koplude, de de juncvrowen koften,
 vor oren heren dat se se brochten.
 Van Babilonien was he ghenant,
 eyn koningrike over alle lant.

250 Ik wil ju saghen van des scattes art,
 dar Blankflos umme gheven wart.

De neppe weren grot un runt,
 un wegen beter wan hondert punt.

Dar was eyn steyn anghesat,
 255 de gaf grot licht; nu market dat.

De myt den neppen schenken ¹⁾ scolde,
 neyn licht he in der hant hebben wolde.

Wan it an den avent icolde gan, ²⁾
 so worden de lichte ut ghedan, ³⁾

260 dat dar neyn licht nerghen schen: ⁴⁾
 so gud was de nap steyn.

Nu begynne we to lesen,
 wu dat jummer mochte wesen,
 un wat dem konig halp dat,

265 dat he Blankflosse verkoft ⁵⁾ hat,
 un leit se upwegen myt golde,
 un se finer nicht hebben wolde.

Se hadde Flosse lef, des sit bericht, ⁶⁾
 dat se des koniges wolde nicht,

270 De konig to sik sulven quam,

un

¹⁾ einschenken.

²⁾ der Abend herannahete.

³⁾ ausgelöscht.

⁴⁾ kein Licht nirgends schien.

⁵⁾ erkaufte.

⁶⁾ dessen send berichtet.

un Blankflosse wol vornam,
dat se finer nicht wolde.

He heit finen mannen, ¹⁾ dat se scolden
bi finen hulden ²⁾ un bi finen truwen
Blankflosse, de sconen juncvrowen,
bringhen up eynen torne, ³⁾ de is wit.

275

Darna nicht in langher tijd ⁴⁾
leyt de konig vif un twintich juncvrowen
mit Blankflosse up dem torne rauwen. ⁵⁾

Se weren edel un rich,
un meynden ⁶⁾ Blankflosse alle gelik,
dat se myt willen oren heren
neme to manne un to eren.

280

Se hadde Flosse so lef, des sit bericht,
darumme wolde se des konighes nicht.

285

Se en hadde neyne vraude, merket dat,
sint se van Flosse scheiden wart.

Eynes hertegen dochter ⁷⁾ bi or was.

Clarisse heit se, market dat.

Alle tijd Blankflos up dem torne was,
van ruwen ⁸⁾ se kume ghenas.

290

Eynes morghens vro ⁹⁾
sprak Clarisse Blankflosse to:

„wultu ¹⁰⁾ my dine forge saghen,
„ik wolde dy gerne vragen.

295

„Ik

¹⁾ hies seinen Leuten.

²⁾ Huld.

³⁾ Thurm.

⁴⁾ Zeit.

⁵⁾ ruhen, leben.

⁶⁾ ermahnten.

⁷⁾ Herzogs Tochter.

⁸⁾ Reue.

⁹⁾ frühe.

¹⁰⁾ willst du.

„Ik rede dat bi myner ere,
„dat ik di melde nummer mere.”

Blankflos fwech un fuchtede ¹⁾ fere.

Clarisse sprak: „juncvrowe un here,
300 „sage my de forge dyn.

„Se scal hallef ²⁾ wesen myn.

„Wultu der forge nicht verlan,

„dem dode kanstu nicht wedderstan.

„Din forge scal my wesen leyt: ³⁾

305 „dat fwer ik di up mynen eit.” ⁴⁾

Blankflos sprak: „god si din lon,

„dat du so gotliken ⁵⁾ wilt bi my don.

„Nu du myn leit wilt myt di draghen,

„des wil ik di myne forge saghén.

310 „Ik hebbe lef in mynem herten fere

„Flos, den sconen juncheren:

„Des kan ik nicht vorgheten.

„De heft myn herte beseten.

„Also bin ik an finem weder. ⁶⁾

315 „Des mot ik truren fere.

„He heft my also lef,

„dat ik nicht en weit. ⁷⁾

„Beide dach un nacht

„ik finer nicht vorgheten mach.

320 „Sin vader is eyn konig genant

„over

¹⁾ seufzte.

²⁾ ganz lieb.

³⁾ leid.

⁴⁾ Eid.

⁵⁾ gültig.

⁶⁾ in dem seinen (Herzen) wiederum, gleichfalls.

⁷⁾ wisse.

„over Hispanien alle lant.

„We worden beyde geboren, dat sage ik di,

„an dem pasche dage: des love my.

„Flos de scone junchere

„de heft my lef: des lit myn herte swere ¹⁾ 325

„un ik van ome; ²⁾ des love my.

„Dat mach ik vor war saghen dy.

„Flos geboren wart van eyner koniginnen,

„un ik van einer grevynnen.

„We weren ghelik an dem anghesichte, 330

„dat we uns scheden konden myt nichte.

„De koning to derselven stunde

„mi mynes lives vorgunde.

„Des fande he my to Rome in de stat,

„un leyt my gheven umme groten schat. 335

„Alfus bin ik her ghekomen

„mer to scaden, wan to vromen.”

Clarisse sprak: “juncvrowe sin,

„god de mote din hulper sin,

„un helpe uns armen beide, 340

„dat we vroliken van dem torne sceden.”

De torn, dar de juncvrowe is uppe dan, ³⁾

de was myt negen muren umme gan. ⁴⁾

Do der ersten porten

dre edele vorsten ⁵⁾ horten, 345

de

¹⁾ leidet mein Herz schwer.

²⁾ nemlich geliebt werde.

³⁾ eingeschlossen.

⁴⁾ umgeben.

⁵⁾ Fürsten.

de daraf belenet weren;
 de moften de porten bewaren gare,
 beyde stille un openbare.
 De torn wart van one wol bewart
 350 beyde dach unde nacht,
 eft dar yemant ¹⁾ up queme,
 dat me ome snel dat lif neme.
 Ok weren dre broder dar,
 de nemen der lesten porten war.
 355 De torn hodden ²⁾ se so fere,
 up or lif un up or ere.
 Alfus sculle gi marken dat,
 wo ³⁾ de torn is befat, ⁴⁾
 dar Blankflos uppe is.
 360 God help or in korter vrift,
 dat se to Flosse queme ⁵⁾ weder,
 fo legert ⁶⁾ sik or forge neder.
 Do se to Hispanien weder quemen,
 de vor Blankflosse den fcat nemen,
 365 se antworden de neppen un vogel spel, ⁷⁾
 darto anders gudes vel,
 dar Blankflos umme ghegeven was do:
 do wart de koning vro.
 Do Flos tho hus quam,
 370 un Blankflosse nicht vornam,
he

¹⁾ iemand.²⁾ hüteten.³⁾ wie.⁴⁾ befehzt.⁵⁾ komme.⁶⁾ legt.⁷⁾ Spiel, weil man die Vögel zum Spiel, Zeitvertreib gebraucht.

he begunde to vragende fere,
whur ¹⁾ Blankflos ghebleven were.

Se spreken al ghelike
beide arm un rike:

“we en weten des nicht, 575

„des scaltu sin bericht,

„wur Blankflos ghebleven is,

„eft se levet edder dot is.”

Flos begunde wenen fere,

he sprak: “o wi ²⁾ myner lere, 380

„nu bin ik an trorigen sinnen.”

He sprak tho der grevinnen,

de Blankflosses moder was.

He wenede, dewile he bi or was,

he sprak: “grevinne ik mane dik bi dinem 385

goden ³⁾

„unde bi alle finen boden,

„dat du my willest saghén.

„Na Blankflosse wil ik vragen.”

Do sprak de grevynne

van jamerliken synnen: 390

“Ik en kan di des nicht saghén,

„eft se levet, edder eft se is dot gheslagen.

„Wen dat gi ⁴⁾ or so les waren,

„darumme moeste se van hynne varen.

„Is dot gheslagen de dochter myn, 395

„Flos, de scul ⁵⁾ is din.”

Do

¹⁾ wo.

²⁾ weh.

³⁾ Gotte.

⁴⁾ ihr. ⁵⁾ Schuld.

Do Flos duffe rede vornam,
 gar unfachte dat it ome bequam.
 Do gink he al myt listen,
 400 dar he fynen vader wifte. ¹⁾
 To dem vader he do sprak:
 „Vorwar ik dat faghen mach.
 „Ik wil lenger nicht leven,
 „mines lives wil ik my begeven.”
 405 Also he duffe rede sprak,
 he gink, dar eyn swert ftak.
 He sprak: „Blankflos, leveftu ²⁾ myn,
 „dit swert heft ghewefen ³⁾ dyn.
 „Dat fendeftu mi vor eyn clenöd:
 410 „dar wil ik my mydde fteken döt.”
 Also he duffe wort sprak,
 dat swert he do anfach,
 un he fik fulven fteken wolde.
 Wen dat it nicht wefen fcolde.
 415 De konigynne wart des en war,
 fe lep fateliken ⁴⁾ dar:
 vil na ⁵⁾ was fe to spade komen,
 dat Flos fik dat lif hedde ghenomen.
 Duffe fulve kindefche man
 420 gar fer wenen began.
 He sprak: „Blankflos levefte myn,
 „fcul we alfus ghescheden fyn!”

Do

¹⁾ wufte.²⁾ Geliebteste.³⁾ ift gewefen.⁴⁾ lief gefchwinde.⁵⁾ beynah.

Do hadde de konigh
gemaken laten eynen graf, ¹⁾ dat was rik.
Neyne vant me fyn ghelik. 425

De steyn, de up dem grave lach,
neyman beteren stein sach,
de was scone un wol gefat,
mit hoveschen belden, ²⁾ wettet dat.

Ok stunt up dem steyne grot
gescreven: Blankflos were dot. 430

Also Flos to dem steyne quam,
he begunde to lesen un vornam,
dat Blankflos, de juncvrowe reyne,
dat leyge under deme steyne. 435

Ok hadde de koning up dem steyn ghema-
ken laten
twe bilde, de weren scone uter maten, ³⁾
also uns dat bok leret,
des scul gi ⁴⁾ fyn gheweret.

Two belde an oren handen waren, ⁵⁾ 440
dar was an ghescreven dat,
wo mynnichliken ⁶⁾ Blankflos Flosse bat:
„harte lef ⁷⁾ un kusse my.

„Der gnade bidde ik van dy:

„wente

¹⁾ Grab.

²⁾ hofischen Bildern.

³⁾ außer Maßen.

⁴⁾ ihr, Leser.

⁵⁾ die beyden Bilder hielten 2 andere kleinere Bil-
der in ihren Händen.

⁶⁾ minnevoll.

⁷⁾ Herze, liebe.

445 „wente ik dy lef hebbe boven alle scat,
„und vor alle, dat god gheschapen hat.
„Du bist my lever, wen myn lif.
„Nummer wert my lever wif.”

Do sprak de ander bref: ¹⁾

450 “Myn levent wart my nu so lef,
„also ik dy lef hebbe Flos.
„Nu bin ik diner leyder worden los.”
Dusse twe bilde weren suverlik ²⁾ un clene,
alfus ghehauwen up dem steyne.

455 Ok wen de wint begunde to wegen, ³⁾
wo innichliken eyn den anderen kuffede
vor den munt,
wol mer wan dusent stunt.

Wen sik de wint leyde neder,
so rauden sik de bilde weder.

460 Alfus konden sik de belde beren ⁴⁾
recht eft se levendich weren.

Do Flos den steyn anghesach,
grot wonder dar ghesach.

Flos lep dovendich ⁵⁾ van dan,

465 dar he wuste lauwen ⁶⁾ stan.

De lauwen lepen to Flosse dar,

un

¹⁾ Brief; die Inschrift auf dem andern Bilde.

²⁾ sauberlich.

³⁾ wehen. Hier fehlt ein Vers des Inhalts: so konnte man wahrnehmen.

⁴⁾ gebähren, anstellen.

⁵⁾ tobend, wütend.

⁶⁾ Löwen.

un deden om arges nicht eyn har.

Se lepen ome vruntliken ¹⁾ to:

dat wolde god vam himmel ho.

Flos wart tornich alto hant.

470

Eyn grot holt ²⁾ he do vant;

darmede floch he de lauwen fere,

unde he sprak: "gi bosen dere,

„wil gi nicht eten vlech ³⁾ un blot?

„darumme sche ⁴⁾ ju nummer gud.

475

„Ek bin gheneret myt guder spise.

„Van wennen kumpt doch dusse wise,

„dat gi my armen nicht willen eten?

„Juwer nere ⁵⁾ gi vorgheten.

„Queme nu eyn pert edder eyn hunt,

480

„den ete gi to aller stunt."

Flos de scone junchere

floch de lauwen an der weide fere.

He en konde den lauwen nichte raten,

dat se ome ichtes ⁶⁾ wolden schaden.

485

Do Flos dat vornam,

dat ome neyn arch ⁷⁾ van den lauwen quam,

do gink Flos drovich van dan.

Syn vader sik vrauwen began,

ok de konigynne

490

unde al dat inghesinde,

dat

¹⁾ freundlich.

²⁾ Holz, Stück Holz.

³⁾ Fleisch.

⁴⁾ geschehe.

⁵⁾ Nahrung.

⁶⁾ auf irgend eine Art.

⁷⁾ Arges.

dat Flos nicht arges was ghescheyn,
 Se spreken: "wi hebben alle gheseyn,
 „Van godde is dat wonder komen,
 495 „dat Flos neynen scaden heft ghenomen.
 „God dat hebben wolde,
 „dat Flosse de lauwen nicht scaden scolden."
 De konigynne to dem koningh sprak:
 "nu do we Flosse grot unghemak,
 500 „dat we ome nicht segen dat,
 „Wu od umme Blankflosse sy un umme den
 schat,
 „un umme veder spel ¹⁾) un umme dat golt;
 „he was or van herten holt."
 Flossen seden se dat to hant,
 505 wo od umme Blankflosse were ghenant,
 Flos antworde finem vader do:
 "lichte ²⁾) sege gy my gerne vro.
 „Hirumme sage gi my gude mere.
 „Got danke ju, vader unde here."
 510 Flos sprak: "ek vant bescreven
 „up eynem steyne grot,
 „dat Blankflos lege dar under dot,
 „Dat se dar nicht under were,
 „des wolde ik my vrauwen sere,
 515 „unde hopede lange to levende.
 „God mochte my wol gheven, ³⁾)
 „dat ik al dar queme,

„dar

¹⁾ v. 365. vogelspel. Feder, Federvieh.²⁾ vielleicht.³⁾ geben, bescheren.

„dar ik Blankflosse vorneme.”

Do ghebot de konigh rike
dem volke al ghelike,

520

dat se den steyn upwogen,
un van dem grave den steyn drogen.

Eyn kule ¹⁾ wart dar gegraven grot,
dat dat water darut vlot.

525

Flos wart dar geware,
dat Blankflos nicht was dare. ²⁾

He sprak: “vader here,

„wil gi my beholden myn levent,

„den schat sculle gy my wedder gheven,

„dar Blankflos is umme gheven,

530

„dat mach my to hulpe komen.

„Darto gevet my den kópman,

„de Blankflosse vorde van dan.

„De schal my bringhen an de stat,

„dar Blankflos blef de lesten nacht.”

535

De konig wart der rede vro,

wo Flos hadde gesproken so.

De koning wart vro an sinem mode:

darto de koniginne gude.

Se deden Flosse, wes he do bad,

540

un geven ome spel wedder un scat,

darto den sulven kopman,

de Blankflosse vorde van dan.

Do gingk de jungere wol ghetan

vor

¹⁾ Grube.

²⁾ daselbst.

- 545 vor sinem vader de konig stan.
 He nam orlef van kinde to kinde,
 darto van allem inghesynde,
 un hof sik an de wart ¹⁾
 na finer leven juncvrouwen zart.
- 550 He satte sik up dat ros syn.
 De koniginne sprak: "leve sone myn,
 „eyn golden vingherlin wil ik dy gheven.
 „Dat scal dy beholden dyn levent:
 „et mach beter nicht ghesyn; ²⁾
- 555 „dat sage ik dy up de truwe myn.
 „Des vingheren macht wil ek dy sagen.
 „He wart nummer dot geflaghen,
 „we id heft an syner haut;
 „an vure wart he ok nicht vorbrant."
- 560 Van dennen reit Flos de schone jungere,
 un forgede uter maten sere,
 He sat up dem roffe syn,
 un sprak: "gude nacht, leve vader un mo-
 der myn,
 „dut scheyden mot jummer syn."
- 565 Flos des anderen dages to der herberge
 quam.
 De verdynne ³⁾ on wol vornam.
 By dem vure dar he sat.
 De werdynne one sere bat.

Se

¹⁾ Fahrt, Reise.²⁾ besser mag es nicht gesehen seyn.³⁾ Wirthin.

Se vragede one fchere,
van wennen dat he were. 570

Do fprak Flos de fchone
myt vil honeftlikem mode,
myt vil foten fynnen
antworde he der werdynnen.

He fprak: "ek bin ein kopman twar, 575
„dat faghe ek ju vorwar,
„un vare fus ¹⁾ achter lande
„myt mynem kopliken wande." ²⁾

De werdynne fprak: "des fyt bericht, 580
„lk vrage ju funder fake nicht,

„Hir was eyne juncvrowe eyne nacht:
„dar heppe ek fudder up ³⁾ gedacht.

„Blankflos was fe ghenant,
„lk hebbe der lude nicht vel bekant;
„gheliker lude fach ek ny, 585

„fo gy twe fynt: des lovet my.

„Sere bedrovet was or mot.

„My dunket dat gy ok also dot."

We dyt wil horen vortlefen,
de fchal den lefer drinken gheven. ⁴⁾ 590

"God helpe nu on beyden,
„dat gy van forghen werden fcheiden." ⁵⁾

Also

¹⁾ also.

²⁾ Gewand, Waaren.

³⁾ darauf habe ich feither.

⁴⁾ die 2 Zeilen kommen 5mal vor. f. oben S. 223.

⁵⁾ befreyt.

Alfo Flos de rede vornam,
 grote vraude ome daraf quam,
 595 dat se van Blankflosse sprak.

Eyne cleyne wile darnach
 gaf he der werdynnen einen nap van golde.
 De was gefcieret, also he fcolde.

Nu wefet des bericht:

600 de beste nap was des nicht.

De besten neppe helt he stille
 dorch Blankflosses willen.

De werdynne dankede ome fere.

Se sprak: "Flos leve fcone junchere,

605 „god geve ju lucke, wur gy juk wenden,
 „un mote ju to Blankflosse fenden."

Flos des anderen morghen
 toch to Rome myt forghen.

286 Do he quam to Rome in de stat,

610 Flos des nicht vorgat.

Vil fchere he vragendé began,
 eft dar were jenich man,
 de one konde berichten

in dem fulven ghescheffe.

615 Do quam ghegan eyn gud man;

he sprak: "hir was eyn kopman,

"De konig van Babilonigen

„de vorde eyne juncvrowen fchone.

„Van or en weyt ik anders nicht.

620 „To Babylonien is se; des fyt bericht,

Do beredede he fik up de vart

hen to Babilonigen wart.

He hof sik up den wech vort an,
 Do he to der herberge quam,
 do machte Flos van unghemote ¹⁾ 625
 finem live nicht don to gote.

Syn wert on vragen began:

„Wurumme ete gy nicht, hovesche man?”

„Wurup denke gy schone junchere?”

Flos sprach: „ek forge uter maten fere. 630

Syn wert aver vragen began:

„Van wenne sy gy, hovesche man?”

Flos om antworten began;

he sprach: „ek byn eyn kopman,

„un kome van vromedem ²⁾ lande were. ³⁾ 635

„Wurumme vrage gy my so fere,

„van wenne ek kome, edder we ik sy?

„Wurumme vrage gy des my?”

De wert sprach: „nu merket datte. ⁴⁾

„Ik vrage des nicht uppe quat. ⁵⁾ 640

„Hir weren koplude van Babylonien.

„De hadden eyne juncvrauwen schone,

„Gy synt id up de truwe myn.

„Se was ghelchape, also gy syn.

„Alfolke like lude ek nu en sach, 645

„(vorwar ik dar spreken mach),

„also gy syn, un Blankflos was.”

Do he van Blankflosse sprach,

eyne

¹⁾ Unmuth, Verdruß.

²⁾ fremden.

³⁾ ferne.

⁴⁾ das.

⁵⁾ in böser Absicht.

- eyne cleyne wile darnach
 650 eynen nap let he vor sik draghen.
 Efte ik ju kan rechte faghen,
 dat was nicht de nap reyne
 myt dem duren claren steyne. ¹⁾
 Eynen anderen nap leyt he sik wynnen.
 655 den gaf he um Blankflosses mynne. ²⁾
 De wert was des vil vro.
 He dankede Flosse gar ho, ³⁾
 un was ome gar den scaft. ⁴⁾
 Dat dede he myt wller ⁵⁾ kraft.
 660 Also Flos dat ghefach, ⁶⁾
 dat ome de wert gunstliken tosprak,
 un de warheit an om vornam,
 myt worden dat he on an quam.
 He sprak: "eft he nicht helen ⁷⁾ wolde,
 665 „dat he ome faghen scholde,
 „dat wolde he vor sculden ⁸⁾ twar ⁹⁾
 „myt fulver un myt golde clar."
 De wert to Flosse sprak:
 „Helpen ik ju nicht en mach.
 670 „De koning Blankflosse so lef had,
 „dat ek en weyt neynen rad. ¹⁰⁾

„Up

¹⁾ s. oben v. 255.²⁾ Minne, Liebe.³⁾ hoch, sehr.⁴⁾ dienstfertig.⁵⁾ voller.⁶⁾ sah.⁷⁾ wenn er nicht verhehlen.⁸⁾ verschulden, wieder vergelten. s. Frisch.⁹⁾ Glückwort.¹⁰⁾ keinen Rath weiß.

„Up eyn torn leyt he se woren ¹⁾
„myt vif un twintich juncvrowen.
„De scolden Blankflosse alle heten,
„dat se sik to dem koning scholde keren. 675

„Se heft eyn ²⁾ lef so fere,
„dat se des konighes wil nummer mere.

„Den sulven torn hebben umme dan
„neghen muren al sunder wan. ³⁾

„De erste mure, merket dat, 680
„myt dren graven ⁴⁾ is se besat,
„de up or lif dar denet,
„un synt daraf belenet.

„Ok ghe hebben de graven dre
„dre brodere; des ghelove my, 685
„de bewaren de lesten dore,
„dat dar neyman kome vore.

„Hirumme mach des nicht gheschen,
„dat gy Blankflosse mogen seyn.” ⁵⁾

Do Flos de kindesche man 690
van dem werde so vornam,
dat he nicht en dorste
van grotem vrochten

to hulpe komen an finer not:
des was syn leyt gar grot. 695

He sprak to dem werde syn:
„God

¹⁾ voren, führen. ²⁾ ihn.

³⁾ ohne Gewohnheit, die ihres gleichen nicht haben.

⁴⁾ Grafen. vergl. oben v. 345.

⁵⁾ sehen.

„God wese dat lon dyn,
 „dat du my secht den sulven rad,
 „wo id umme Blankflosse stad.

700 „Nu wil ik afdon ¹⁾ alle stucke,
 „un teyn to Babilonien up ghelucke,
 „un vorkopen dar myne ware,
 „up dat ik to lande vare.”

De wert sprak to Flosse dare:

705 „Eyn ding sage ik ju vorware, ²⁾
 „dat ek ju nummer mer en melde. ³⁾
 „God ju juve gave ⁴⁾ vorgelde.”

Do Flos to Babilonien quam,
 leyde mere he do vornam.

710 Neghen muren sach he dar
 umme den torn gan vorwar.
 Eyn mure der andern was so vern,
 dat grote wolde ⁵⁾ dar twischen weren.

Des koniges borch grevynne ⁶⁾

715 de wonden dar ynne
 myt alle orem yughesinde. ⁷⁾

De borch greven rich
 hadden schone wif;
 wol ghesiret weren ore lif.

720 Flos hof od ⁸⁾ willicken an.

Vor
 bor

¹⁾ abthun. ²⁾ versichere. ³⁾ verrathe.

⁴⁾ eure Gabe. s. oben v. 654.

⁵⁾ Wälder. ⁶⁾ Burggräfinnen.

⁷⁾ Gesinde. ⁸⁾ sieng es.

Vor de erste borten ¹⁾ gink he stanf tab ol.
Eyn vingherlin hadde he an fyner hant.
De steyn was eyn eddel. ²⁾
Dem portener gaf he dat. 725
He sprak: „werf du myne bodeschop
„un feye den borchgrevinnen gemeyt:
„Myn kram scal one fyn bereyt.
„Ik hebbe vele der eddelen steyne,
„beyde grot un cleyne,
„darto pellen un syden ghewant. 730
„Ga wort an my to hant:
„dat scal or ³⁾ wesen bekant.
„Se hebbe pennighe ⁴⁾ edder nicht,
„se werden van my wol bericht.
„Ik byn hir komen in vromede lant. 735
„Myn kram scal on fyn bekant.”
De portener nam dat vingherlin,
un sprak: „ik wil dyn
„de truwe bode dyn.”
He dede, wes ome Flos bat. 740
Der borchgrevynnen sede he dat.
He warf id, also he beste konde.
De grevynne sprak to den sulven stunden:
„lat den kopman her komen.
„We willen om afkopen na synem vromen, ⁵⁾ 745
„we willen ome afkopen un gelden, ⁶⁾

¹⁾ Pforte, Thüre.

²⁾ Edelstein.

³⁾ ihnen.

⁴⁾ Pfennige, Geld.

⁵⁾ Nutzen.

⁶⁾ vergelten.

„so dat he uns nicht schal schelden.
 „We willen ome lonen al myt rechte.”
 Do sprak se to orem knechte;
 750 do gink de portener ¹⁾ van dan,
 un brachte vor se den kopman.
 Do flot he up den ersten porten,
 de to den neghen muren horten.
 Do Flos bynnen de muren quam,
 755 grote vraude krechte he darvan.
 Myt doghetliken synnen
 ghynk he vor de borchgrevynnen.
 Do wifede he one edele steyne,
 beyde grot un cleyne,
 760 un mannigher hande zirheit,
 un sprak: „dut scal ju syn bereyt.
 Se koften ome af, un he gaf ju.
 Dat dede he up syn ghewyn.
 Eyn deil nemen des clenodes syn,
 765 un fanden one to der anderen borchgre-
 vynne.
 He sprak or to myt sachttem mode:
 „eya edele grevynne gude,
 „wes gy nu van my beghert,
 „des scul gy syn van my ghewert.”
 770 Der grevynnen he eyn vingherlin gaf:
 ander cleynode koften se om af.
 Allus quam Flos to den anderen,
 dar de dre broder to horten porteneren. ²⁾
 De

¹⁾ Psörtner.

²⁾ zu der die 3 Brüder Psörtner gehörten.

De eyne broder quam ghegan; he sprak: "wat wil gy, gude man, 775
„vor duffer porten vorholen? 1)
„Se is uns up unse lif bevolen.
„Du wlt uns schaden un nicht vromen:
„uppe unsen schaden bistu her gekomen.
„Balde du van binnen vare, 780
„un nym myt dy dyne ware." 2)
Flos duffer rede fik vorwan. 3)
Myt sachttem mode he antworden began:
"Gy scullen juk tornen nicht:
„wen dat ed wol dicke schit, 3)
„dat eyn kopman dar komet vil,
„dar me syner nicht hebben wil."
Flos de kindesche man
alfe sprak: "efte id ju nu nicht wolde vor-
„mynes clenodes schulle gy eyn stucke han. 790
„Eynen jowellien 4) wol ghedeghen 5)
„wil ek hundred mark goldes geven: 6)
„dar denket myner by, de wile gy leven."
Alfe he duffe rede horde,
wo lef dat ome worde. 795
Se sloten up de porten,

De

1) verhalen, erzählen. N. S. W.

2) verwunderte?

3) oft geschieht.

4) Juwelen.

5) gediegen.

6) 100 Mark Goldes verkaufen.

de fulve, de darto horte.
To Flosse ghingen se do.
Des wart Flos junchliken vro. *in iyl.*
800 Se leten ome sehenken kolen win,
un heten one willekomen fyn.
Flos de wolde eyn wech keren.
Se dedem ome ok mer to eren.
1) "Eyn jowelk schal to my komen,
805 „un nemen van my mer to vromen,
„des gy my danken al ghemeyne
„beyde golt un edele steyne."
Se spreken: "Flos, leve junchere,
„we danken ju uter maten fere."
810 Se weren des goldes vro.
To Flosse ginghen se do,
eyn jowelk synen bescheiden dach. 2)
Flos to dem eynen broder sprach:
"Ik quame ju gerne myt vruntscop an,
815 „un wolde ju laten vorstan. 3)
„Ik wolde juk hondert mark goldes geven:
„darmede mochte gy herliken leven,
„Hir umme so hebbet guden môt,
„un nemet myn rede vor göt.
820 „Wente ek byn ghekomen van vromden
lande,
„un bedarf wol lude mangher hande." 4)
To Flosse sprach de portenere:

"Nu

1) Flos spricht.

2) bestimmten Tag.

3) verstehen.

4) mancherley Art.

„Nu vornym my, Flos, fchone junchere,
 „konde ek ju golt vorfculden,
 „fo dat ek bleve an juwen hulden, 825
 „dat weyt god de rike,
 „fo wunne ek dat golt vroliken.

„Jo doch fcal juwe wille fchen.
 „Des wil ek nu ju der warheit ghen.” ¹⁾
 Do he ome der warheit hadde bekant, 830
 hondert mark gaf he om to hant.

Des wart de portener vro;
 in fyn hus droch he dat golt do.
 Do fprak Flos: “fcone man,
 „myne rede fcul gy vorftan. 835

„Ik wil dy myne forge faghen.
 „Ik mach or alleyne nicht lenger dragen.
 „Wultu nu my helpen myt truwen,
 „werliken ed fcal dy nummer ruwen.” ²⁾

„God un de gnade dyn 840
 „mach uns helpen al funder pyn.
 „Blankflosse, de fchonen juncvrowen,
 „de wolde ek gerne fchauwen.

„Ik hebbe fe lef gehat mennigen dach.
 „Des is gar lanck, dat ik fe fach. 845
 „Ik hebbe fe lef, des fyt bericht.

„Do wolde myn vader, de konig, nicht,
 „van Hispanien is he ghenant,
 „eyn

¹⁾ zeugen, bezeugen. f. oben Gedicht I. v. 667.

²⁾ reuen.

850 „eyn woldich ¹⁾ koning over alle lant.

„He leit my riden ut dem lande,

„de wile he Blankflosse vorfande,¹⁾

„un leit se geven umme groten schat.

„Dat dede he alle umme dat,

„dat se nicht scholde werden myn wif.

855 „Ik hebbe se lever, wen myn lif.

„Dorch duffe not byn ek herkomen,

„ed ga to scaden edder to vromen.

„Wultu nu truwe an my beholden,²⁾

„so mach ik an vrauden olden.³⁾

860 „Help my, dat ik Blankflosse sey,

„dat dy nummer leit gheschey.”

De portener sprak to der stunt:

„Myne rede do ek di kunt.

„Grot rikedom hestu my gegheven,

865 „darmede mach ik vroliken leven.

„Eyn gheleste ⁴⁾ hebbe ek dy gedan.

„Hirumme mach ik juwer nicht afftan.

„Ek vrechte wy mosten des dodes wesen,

„un konden dar nummer vor genesen

870 „vor dem koning, de is unse here.

„Blankflosse hef he les gar sere.

„Jo doch scal dy wol gelinghen.

„Up den torn wil ek se ju bringen.”

Flos sprak: “god sy dyn lon,

„dat

¹⁾ gewaltiger.

²⁾ mir erweisen.

³⁾ in Freuden alt werden.

⁴⁾ Gelübde, Versprechen.

„dat du so gutliken wult bi my don.” 875

De portenere gink do myt listen,
dar he syne brodere wiste.

He sprak: „wol ist my gheganghen.

„Hundert mark goldes hebbe ik untfangen

„van Flosse, dem schonen jungheren. 880

„Des scul gi my nicht vorkeren.

„Gy scullen ome underdanich syn.

„Des bidde ek ju, leven brodere myn.”

Se worden des goldes alle vro.

Flosse worden se underdanich do. 885

De eyne brodere, de sprak an:

„Gy leven brodere, wy wyllen gan,

„dat wy deilen moghen dat golt,

„un wesen Flosse dennen holt.”

Flos de horde dusse rede. 890

Gar wol was ome darmede.

He sprak: „weset des bericht;

„des goldes scul gi deilen nicht.

„Ik wil eynen jowelken so vele geven,

„dat gy herliken scullen leven.” 895

Aver do de eyne sprak,

de Flosse erst de truwe gaf;

he sprak: „wy willet dat golt to der herber-
ghe draghen,

„un benemen Flosse syne clage.”

Dat golt se myt sik to der herberge nemen. 900

Vil scherer dat se to Flosse wedder quemen.

Nu horet van den porteneren.

Got geve ome lof, pris un ere.

De erst was geworden Flosses man, ¹⁾
 905 fyne brodere sprak he an:

„Flos heft uns syn golt gegeben.

„Darmede moge wy vroliken leven.

„Gy scullen ju wedder one vor gen, ²⁾

„wes he sik mach to ju vorseyn.” ³⁾

910 Se spreken alle by oren eren:

„Flos schal wesen unse here.

„We om hebben truwe ghesworn.

„Dat wart an uns nicht verloren.

„Dat sy uns lef edder leyt;

915 „Unse denst schal om wesen bereit.

⁴⁾ „God mote jwe lon bliven,

„dat gy my myn leyt willen vordriven.

„Blankflosse by der schonen juncvrowen fyn,

„by der wolde ek gerne fyn.

920 „Umme se ik herkomen byn.

„Se heft my berovet der syn.” ⁵⁾

Do se vornemen das,

dat Flos dorch Blankflosses willen komen

was,

se spreken: „gi scullen des syn gewis,

925 „dat juwe langhe levent uns lef is.

„Juwe wille scal wul schen.

„Blankflosse schul gy seyn.

„We

¹⁾ auf Flosses Seite getreten war.

²⁾ ihm wieder vorher gestehen.

³⁾ versehen.

⁴⁾ Flos spricht.

⁵⁾ Sinne.

„We willen ju up den torn bringen,
„Got late juk beyde wol gelinghen.”

Do wart Flosse fyn forge umme. ¹⁾

930

He dankede one gar fere.

Do stunden se un dachten,

wu se Flosse up den torn brachten.

De eldeste broder sprak:

„Uns komet schere eyn dach,

935

„dat we den juncvrowen blomen bringhen:

„so mach uns wol ghelinghen.

„Flosse wil wy laten snyden ²⁾

„van syndale ³⁾ unde van syden

„cleden, ghelik den blomen,

940

„(wente he was so schone,)

„de scullen fyn den blomen lik gedan.

„De scal Flos ane han,

„un scal lighen in den blomen fyn.

„Dat mot in eynem korve ⁴⁾ fyn,

945

„synt he unse here worden is.

„Dat schal scheyn, des syt ghewis.”

Do Flosses cledere worden bereit,

dar wart lenger nicht gebeyt.

An eynem korf leyden ⁵⁾ se Flosse do,

950

un fanden on up den torn ho,

un bedeckeden one myt blomen fin.

Des leite ⁶⁾ or herte grote pyn.

We

¹⁾ vergieng.

²⁾ schneiden.

³⁾ Zendel, Bindel, eine Art Taffent. s. Frisch.

⁴⁾ Korbe.

⁵⁾ legte.

⁶⁾ litt.

We dut wil vort horen lesen,
 955 de scal dem leser drincken geven.
 De blomen se brochten do
 in Blankflosses kameren yo.
 Se fatten one by de want.
 Des wart Flos vro to hant.
 960 So brochten de portenere vorborgen
 Flosse uppe den torn myt forgen.
 Vor de porten se weder ginghen.
 Groten vrochten se enfenghen,
 un forgeden uter maten fere.
 965 Ed stunt one beyde ¹⁾ lif un ere.
 Se beyden ²⁾ gode mit groten forghen,
 dat ot moeste bliven vorborgen.
 De juncvrowen spelden do
 myt den blomen un weren vro.
 970 Wen ³⁾ Blankflos de reyne
 de truwede ⁴⁾ un forghede alleyne.
 Se wart nummer guden hoghen. ⁵⁾
 Se hadde Flosse dorch or herte togen. ⁶⁾
 Se wolde nummer mer vrolik wesen,
 975 Vraude hadde se sik begeven,
 Do Clarisse dat vornam,
 in de kameren dat se quam,
 un sach dar blomen mengher hande,

de

¹⁾ stand ihnen darauf bendes.

²⁾ baten.

³⁾ aber.

⁴⁾ traurete.

⁵⁾ guten Muths.

⁶⁾ gezogen.

de dar wuffen ¹⁾ in dem lande.

Clarisse hedde gerne feyn do,
dat Blankflos hedde wesen vro.

980

Se sprach: "ik gerne eyne blomen fochte, ²⁾
„dar ik Blankflosse mede vrouwen mochte."

Clarisse warp de blomen hir un dar,
wente se Flosses wart gewar.

985

Se wart vorfcrecket uter maten fere.

Se screde lude wapen ³⁾ here.

De juncvrowen horden do den schal
up dem torne over al.

Flosse dat ovel bequam.

990

Do Clarisse dat vornam,

se sprach: "der¹ warheit wil ik ju yen, ⁴⁾

„dat my neyn leyt is gheschen.

„Van eyner blomen id my quam,

„dar ek groten angheft afnam.

995

„De was myt den anderen blomen fyn,

„er ghelik verne mach fyn.

„Van der blomen is my sus gescheyn,

„des mot ek de warheit gen." ⁵⁾

Clarisse gink to Blankflosse, dar se fat.

1000

Vroliken dat se se bat:

"Ga wy ⁶⁾ in de kameran dyn.

„Dar

¹⁾ wuchsen.

²⁾ suchte.

³⁾ Waffen.

⁴⁾ gestehen, wird ghen geschrieben, v. 829. gen
v. 907.

⁵⁾ s. v. 992.

⁶⁾ wied, welt.

„Dar sach ik eyne blomen fyn.

„Dyn forge scaltu van or wol genesen.

1005 „Se duchte my gar scone wesen.

„De blome is also ghetan,

„se maket dy wol forge an.”¹⁾

Blankflos sprak: “Clarisse

„god mote lonen dy,

1010 „dat du so gerne vrowedest my.

„Doch meret mek²⁾ myn grote ungemak,

„beyde dach un nacht.

„Went id gheyt my leyder so,

„dat ek felden werde vro;

1015 „ik se den alleyne.”³⁾

„De blomen, de ek meyue,

„de is my alto vernu twar.

„Ik vrochte, ik werde fyn nummer en
war.”⁴⁾

Clarisse sprak: “leve Blankflos,

1020 „ik sege dy gerne forgelos.

„Ik wil dy wisen eyne blomen fyn,

„dys herten trost scal se fyn.

„De blome is ok so ghestal;

„se gift dy vraude mannichfalt.”

1025 Blankflos to Clarisse sprak:

„Ik weit nicht, wat ik don mach,

„dat

¹⁾ verursacht dir wohl Sorge.

²⁾ mehret mir, vermehrt sich.

³⁾ ich sey denn allein.

⁴⁾ gewahr.

„dat du my biddest so sere.

„Ik werde doch vrolik nummer mere.

„My en mach neyn vraude mer schen.

„Doch wil ik gerne myt dy ghen.

1030

„Wen ek hebbe dat wol vorstan,

„dat alle de forge, de ek han,

„dat is dy leit, dat weit ik wol.

„God van himmel dy lonen fol.”

Blankflos myt Clarisse ghink

1035

in de kameren, dar se vrode enfengk.

Flosse vant se darynne stan.

Alle or forge moſte vorgan.

Or trore ¹⁾ moſte ſek maten. ²⁾

Dorch Clarisse willen mochte se des nicht

1040
laten.

Lefliken se to ome ghink,

myt armen se one umme vynk.

Se druckede on lefliken an or bruſt:

des oren herten gans ghelust.

Orer eyn kuffede den anderen do,

1045

in orem herten weren se vro.

De leve was genfliken dar,

dat wil ek ju ſagen vorwar.

Blankflos to Clariffen ſprak:

“Alfus leve my nu en ſchach. ³⁾

1050

„God geve, dat dy nicht ſche leyt.

„De wunſche ik dy up mynen eyt.

„Dat

¹⁾ Traurigkeit.

²⁾ mäßigen.

³⁾ Solche Liebe ist mir nie geschehen.

„Dat is de blome, de ik meyne:

„de is my lef un anders neyne.

1055 „Dusse blome mach my wol vraude geven,

„Ek hope myt or ¹⁾ langhe to leven.

„Ik hebbe dusse blomen utirkoren ²⁾

„vor alle, dat ju wart gheborn.”

Clarisse sprak to on beyden:

1060 „God behode uns vor leyde,

„dat dusse dingh moten vorborggen syn.

„Des helpe uns de edele konigynne. ³⁾

„Ek en melde ju nummer mere.

„Dat rede ek up myne ere.”

1065 Do ed an den avent wolde ghan,

Clarisse Blankflosse leit vorstan. ⁴⁾

Se sprak: „ek vrochte fere dusse dingh, ⁵⁾

„de darto ghesat ⁶⁾ synt,

„dat se jwe dener scolde syn,

1070 „beit ⁷⁾ dat is de grote forge myn,

„dat se Flosse moghen feyn:

„so were uns leyde gefchen.

„Nu bewaret ju beide vor dussen dinghen;

„so mach ju beyden wol ghelinghen.”

1075 Vil gud was dusse rad.

Flos dar vorborghen wart.

Darna eine cleyne wile,

wo

¹⁾ mit ihr.

²⁾ außerkohren.

³⁾ Mutter Maria.

⁴⁾ zu verstehen gab.

⁵⁾ Dinge, Personen.

⁶⁾ gesetzt, bestellt.

⁷⁾ warte.

wo to eyner halven mile, ¹⁾
de dener gink, dat is war,
unde makede dat bedde dar. 1080

Do se den denst hadde ghedan,
me heyt se ut der kameren gan.

Flos do Clariffen bat ²⁾

finen denst; des was wol not.
He dankede or do umme alle dingk, 1085
de se an on beyden begink.

Clarisse sprak: "Flos ek wil di sagen,
„ik wil od myt ju beyden wagen.

„Minen denst do ik umme dat,
„dat gi my loven dulle bat, ³⁾ 1090

„un wil des feyn to juwen truwen, ⁴⁾
„dat my myn denst nicht scal ruwen.

Do sik endede de dach,
Clarisse to Blankflosse sprak:

"Ik wil ju nicht scheyden, 1095
„an duffem bedde scul gy miner beiden.

„An den blomen wil ik bliven,
„darinne wil ik de nacht vordriven.

„God de mote juwer plegen, ⁵⁾
„darmede wil ik ju seggen." ⁶⁾ 1100

Do

¹⁾ $\frac{1}{2}$ Meile ist das Maas einer halben Stunde.

²⁾ anbot, erbot.

³⁾ desto besser, mehr lieben.

⁴⁾ darin auf eure Treue verlassen.

⁵⁾ pflegen.

⁶⁾ segnen.

Do se do to samende legen,
groter vraude dat se plegen.

Orer eyn begunde dem anderen to sagen,
wat he forge hadde ghedragen,

1105 un mengher hande leyt.

Des wart vorgheten up myn eyt.

Et eyn den anderen umme bevenk ¹⁾
to lesten, went ²⁾ de dach up gink.

Se flepen do went an den morgen.

1110 Den flap koften se myt sorgen.

Luftliken legen ore munder
to samende, dat ik nicht sagen konde,
welk eyn edder ander were.

To samende hadden se sik drucket fere.

1115 Eines de koningh plach. ³⁾

Des morgens wan up gingk de dach,
so mošte Blankflos vor one komen,
dat ginghe to schaden edder to vromen,
so mošte se vor one gan,

1120 up dat he se mochte anseyt,

est he an or ichtes marken konde,

darumme dat se one nicht wolde,

unde he or nicht en gade, ⁴⁾

darumme dat se one vorfmade.

1125 Hirumme de juncvrowe innichlik

mošte komen vor den konigk rik.

¹⁾ Einer den andern umarmte.

²⁾ Zuletzt bis.

³⁾ Eine Sitte hatte der König.

⁴⁾ ?

Do de konigk dat vornam,
 dat Blankflos nicht vor one quam,
 to dem kemerer sprak he to hant:
 „ga unde kloppe an de want.”

1130

Also de portener rorde de dore,
 eyn juncvrowe quam darvore.

De kemere sprak: „id is mynem heren leit,
 „dat Blankflos nicht vor one geýt.

„Ik vrochte, de konigk torne fik.

1135

„Nu latet se scere volghen myk.”

De juncvrowe to den fulven stunden
 to der kameran gan begunde,

dar Clarisse in was un Flos

un de juncvrowe Blankflos.

1140

Do se in de kameran sach,

Flos by Blankflosse lach.

Se hadden fik beyde umme vangen.

De tijd mochte one nicht vorlangen.

De juncvrowen sach to der fulven stund

1145

se to samende lighen, un was nicht kunt,

welker Flos edder Blankflos fy.

Nu ghelovet des my,

wente se beyde weren so fin,

welk Flos edder Blankflos mochte syn.

1150

De juncvrauwe sprak: „up myn eit,

„scolde ik se scheden, dat were my leýt.

Se dachte, hir is eyn juncvrowe komen,

des hebbe ek nicht vornomen.

De is ut vromden lande,

1155

gar scone was or ghewande.

“Kan

„Kan ik ju rechte beduden,
 „so en sach ik nu liker lude. ¹⁾
 „Ik wil gan, unde wil od vort saghen
 1160 „dem portener, de scal dat vorclagen,
 „un wil ome sagen dusse stücke.
 „God geve ome beyden ghelücke.”
 De juncvrowe gingk do myt listen,
 dar se den portener wiste.
 1165 De portener sprak: “kumt Blankflos
 nicht?”
 Se sprak: “se kumt nicht, des sit bericht.
 „Ik sach se eyne juncvrowen umme wan, ²⁾
 „also hadde se se wedder dan. ³⁾
 „De juncvrowe was van vromdem lande,
 1170 „dat ik or nicht bekande. ⁴⁾
 „Also snulik ⁵⁾ legghen ore munde,
 „dat ik se nicht scheiden konde.
 „Dat machtu vor dem koningk yen.
 „De warheit mach he sulven feyn.”
 1175 Do de kemerer de rede vornam,
 de konigk do one vragende began;
 wu dat jummer wesen scolde,
 dat Blankflos nicht vor one komen wolde.
 De kemerer sprak: “ik weit des nicht.

„Dat

¹⁾ nie sah ich so ähnliche Leute.

²⁾ umfangen.

³⁾ sie, die Fremde, ihr wieder gethan.

⁴⁾ ich sie nicht kannte.

⁵⁾ das Engl. snug, dicht, in sich gezogen, eingehüllt.

„Dat mot wesen van unſchit. ¹⁾ 1180

„lk hadde eine juncvrowen to or ghefant.

„De hadde my der rede bekant,

„wo ſe eyne juncvrowen hadde ummedan,

„ſo hadde ſe ſe wedder ghedan.

„Gar rot weren ore wanghen, 1185

„un ſe hadden ſik leſliken umbevanghen.”

De koningk ut dem bedde ſprank.

Eyn ſwert nam he in ſine hant.

He ſprak: „hebbe ik rechte vornomen,

„ſo is eyn up myne veſte ²⁾ komen; 1190

„dat Blankflos wol ghetan,

„darumme my nicht wolde han.”

Do ghingh de koningk wol ghetan

vor dat bedde ſtan.

Do ſach he ſe ligen beyde; 1195

doch dede he one nicht to leyde.

Do vraghede he ſinen kemeren,

welker dat de man were.

De kemere ſprak alto hant:

„Here id is my umbekant, 1200

„dat nome ik up my lif.

„lk weit nicht welcher man is edder wif.”

De koningk toch ſin ſwert ut der ſceyden,

doyt wolde he ſe ſlan beyde.

De kemere ſprak: „leve here gud, 1205

„nu

¹⁾ unſchicht, ungeſähr. N. S. W. in ſchicht.

²⁾ Feſtung.

„nu fachte gy ghen se jwen mod. ¹⁾

„Wurumme wolde gi se slan dot?

„Latet lever dat recht over se gan.”

De koning sik bedachte,

1210 sinen mod he do fachte,

van dem torn ghink he do.

Do wart Flos un Blankflos vro.

Hort, wu ot vort geschacht,

un grot was des konighes macht,

1215 un sande na finer manner kraft.

De bode wart en wech ghesant,

dat se quemen alto hant.

Se quemen dar mennichliken to hove.

Dat deden se dem koningk to love.

1220 Dar quam vil mannich man un yrowe,

de Flosse un Blankflosse scolden schauwen.

Flos un Blankflos mosten gan;

to dem richte vor den koningh stan.

De koningh do sine man

1225 synes rechten ²⁾ vragen began:

„Mochte od myt rechte jummer wesen,

„or scolde neyn ghenesen. ³⁾

„Wente ik leit se myt golde upwegen,

„up dat ik se nemen wolde.

„Gar

¹⁾ besänstigt ihr gegen sie euer Gemüth.

²⁾ Gerechtsame.

³⁾ Sollte es nach Recht gehen, so würde keiner von ihnen beiden frengesprochen werden.

„Gar herliken hebbe ghenomen; ¹⁾ 1230

„dat mach or wol to scaden komen,

„dat se my tho manne nicht wolde han.

„Darumme wil ik se nu vorsman. ²⁾

„Se was nicht de beste,

„dede fat up myner veste. 1235

„Des wil ik or engelden lan,

„darumme dat se my wolde vorsman.”

Do spreken se alle ghemeyne,

beyde grot unde cleyne,

dat me se enthoveden ³⁾ scolde, 1240

est de koning hebben wolde.

De koningk dō ghebot,

dat Blankflos erst scolde liden den dot.

Do Flos dat vornam,

unfachte id ome bequam. 1245

Eyn clar gulden vingherlin

toch he van der hant sin. ⁴⁾

Blankflosse he dat bot.

He sprak: „nym dat to diner nod.

„Ik wil ot dy vorwar saghen; 1250

„du en warst nummer dot gheslaghen,

„de wile du dat vingherlin

„heft in der hant din.”

Blank-

¹⁾ herrlich, prächtig habe ich sie aufgenommen.

²⁾ verschmähen.

³⁾ enthaupten.

⁴⁾ Das Geschenk, was ihm seine Mutter machte, als er auf Reisen gieng. s. v. 552.

- Blankflos de toch de hant to fik.
 1255 Se sprak: "god de behode mik,
 „dat ik nicht neme dat vingherlin
 „un erwerve dat levent myn,
 „un lete dy, fote lef, vorderven.
 „Ik wolde lever vor di starven.
 1260 „Wen ik dinen dot vorneme,
 „myn levent my unfache bequeme.
 „Ik bidde fote lef dyn,
 „dat du my lateft des dodes fyn,
 „un lat my des dodes wesen,
 1265 „up dat du lef moghest ghenefen."
 We nu wilt vort horen lesen,
 de scal dem leser drinken geven.
 "Beholt dú, lef, dat vingherlin.
 „Darmede vorlenghe dat levent dyn."
 1270 Flos sprack: "ik weit nicht, wat ik don scal.
 „Dat weit god van himmel wol.
 „Blankflos, din unghemak is my leit.
 „Dat wil ik spreken up myn eit:
 „dat du den döt scalt anegan,
 1275 „dat is dorch minen willen dan.
 „De koningk hadde dy lef, also syn lif,
 „dat he di wolde nemen vor eyn wif.
 „To eyner konigynnen wolde he di maken.
 „Nu kumt ot van mynen faken,
 1280 „dat du dyn lef scalt vorlesen,
 „den döt wil ik vor dy kesen.
 „Hirumme so nym dat vingherlin.
 „Darmede yriste dat levent dyn.

„Ik scal van rechte des dodes syn;
„wente de scult is tomalen myn.” 1285

Blankflos sprak: “ik wil di claghen.”

Flos sprak: “sote lef, wat wultu my fagen?”

„Dat du des dodes most syn,

„dat kumt van den sculden myn.

„Wereftu to Hispanien gebleven, 1290

„umme duffen koningh heddestu clene ghe-

ven. ¹)

„Sote lef, do dat dorch den willen myn,

„unde beholt dat vingherlin,

„un erwere darmede dyn levent.

„Mynes lives wil ik my begheven.” 1295

Flos to Blankflosse sprak:

“Du deift my leit un grot unghemak,

„dat du nicht nymst dat vingherlin.

„Wurumme wultu des dodes fin?”

„Ed was werliken myn sculde, 1300

„dat du vorlorest mines vaders hulde,

„dat he dy fande to Rome in de stat,

„un leyt di geven umme groten schat

„eynem kopmanne.

„Also quemest du van danne. 1305

„Hirumme nym, lef, dat vingherlin,

„un beholt darmede dat levent dyn.

„Lef, dat scaltu gerne don.

„So sege ik di grot godes lon.

„Wltu

¹) hättest du dich wenig bekümmert.

1310 „Wltu jo des dodes wesen,
„mines lives wil ik my ok begeven.
„Herte lef, des love my,
„ik fchede node van dy.
„Ik wil myt dy lyden arch un gud,

1315 „un alle, dat uns de koningk doyt.

1) „Leve lef, dorch den willen myn
„beholt du dat gude vingerlin.
„Nu du lengher nicht wlt leven,
„mines lives wil ik my ok begeven.”

1320 He sprak: “ik wil des ok nicht beholden,
„god mote unfer beyder wolden.” 2)

Se sprak: “nu des nicht mach fyn, 3)
„so do my her dat vingherlin.
„Nu du des nicht en wilt,

1325 „dines lives wil ik wesen eyn vrede scilt.” 4)

Do Blankflos duffe rede sprak,
dat vingherlin warp se en wech darnach,
vil verne van one beyden.

Do begunden to wenen de heyden, 5)

1330 beyde man un wif.

Grote forge hadde or lif

van

1) Blankflos spricht.

2) unfer beyder Leben wollen.

3) damit dies nicht geschehe.

4) Friedeschild.

5) Die Araber in Babylonien, beyderley Geschlechts
die hey der Gerichtsverhandlung zugegen waren,
und die Reden angehört hatten.

van den jamerliken seden,
darumme se to malen weynden, ¹⁾
van den jamerliken worden,
de se van one beyden ²⁾ horden. 1335

Eyn hartege hof up dat vingherlin;
dat duchte ome vil gud syn:
wente he sulven hadde ghehort
van on beyden dusse wort.

De konigk dat ghebot, 1340
dat me Blankflosse flage dot.

De se do doden scolde,
gar node ³⁾ he dat don wolde,
eft he dat laten dorfte.

Vil mannich edel vorste 1345

hadden dar trurigen mod;
darto mannich vrowe gud.

Groten jamer de twe pleghen, ⁴⁾

do se dat anseghen,
dat de junchere Flos 1350

un de juncvrowe Blankflos
wart ghenomen by oren vlecten ⁵⁾

van

¹⁾ Sie waren sehr betrübt über die jämmerlichen, Mitleiden erregenden Reden der beyden Geliebten, (seden für seggen; segde und sede für sagte ist bekannt), darum meinten sie insgesamt.

²⁾ Flos und Blankflos.

³⁾ ungern.

⁴⁾ Beyde, Fürsten und ihre Frauen pflegten, hatten.

⁵⁾ Haarflechten, Zöpfen.

van des konighes knechten.

Blankflos leyde or hovet ¹⁾ dar
1355 up eynen blok, dat is war.

Dat swert he upheven begant,
un wolde or dat hovet afflan.

Flos dat scach ²⁾ do,

un was drovich un nicht vro,

1360 un entfengh den schlach ³⁾

jamerliken, dat he sprak:

„Myn hovet wil ik vor se gheven,

„up dat se moge beholden ore levent,

„wente se neyne scult het.

1365 „Hirumme or dat hovet lat.” ⁴⁾

Blankflosse laten se bi fiden stan:

me scolde Flosse dat hovet afflan.

Do Blankflos dat ghesach,

dat he wolde Flosse gheven den schlach,

1370 se entfengk den schlach myt orem live.

Se sprak: „o we my armen wive

„scal ik mynen trost nu vorlesen? ⁵⁾

„den doyt ⁶⁾ wil ik vor one kesen.” ⁷⁾

Se nam sik sulven bi oren vlecten.

1375 Se gaf sik sulven des konighes knechten.

Se

¹⁾ Im MS. ist zwar lovet. Ich ändere es ohne Bedenken, auch des v. 1357. wegen, in hovet.

²⁾ sonst sach, sahe.

³⁾ aufsieng den Schlag.

⁴⁾ laßt ihr das Haupt.

⁵⁾ verlieren.

⁶⁾ Tod.

⁷⁾ erwählen.

Se sprach: "ik beyde ¹⁾ di bi dinem gode,
 „dat du doft nach dines heren bode:
 „fo machstu my dat hovet afflan,
 „un lateft Flosse dat levent han.
 „Ek wil gerne des dodes sin, **1380**
 „up dat ghenese de vrunt myn."

Eyn hartige to dem koningh sprach:
 "Groter leve ek nu en sach,
 „wen dusse twe hebben under sik.

„Hirumme bidde ik, leve here, dik, **1385**
 „dat du lateft dinen unmod.

„Dat dunket my wol wesen gud,
 „un vriste one dat lif.

„Juk wart wol eyn ander scon wif,
 „un latet se nicht doden, **1390**

„(dat horde de koningk vil node,) **1395**
 „nicht binnen dren daghen,

„dat we moghen van duffer leve saghen,
 „est jemant queme an eyn lant,

„dar he folke leve dede bekant. **1395**
 „Dat doyt, herte leve here, ²⁾

„des hebbe gy pris un ere."
 De koningk eyne wile darnach

gotliken one tosprach,
 mit vil guden reden: **1400**

doch was dem vorsten leyde
 vor des konighes unmot,

wen-

¹⁾ gebiete.

²⁾ thut, herzlieber Herr.

wente he Blankflosse nicht was gud.

De koningk sprach: "se hebben dach, ¹⁾
1405 „ed kome darna, wo od mach." ²⁾

Do gingen se mynnichlik ³⁾
vor den koningk rik.

De wile de se vor dem koninghe saten,
se worden angheseyn uter maten.

1410 Des vorwunderde sich
mennich ritter un knape mynnichlich, ⁴⁾

287 beyde grot, junk un olt,
dat or leve was so mennichfolt,
wo dicke orer eyn syn levent

1415 wolde vor des anderen gheven.

Do spreken se al ghemeyne,
beyde grot un cleyne,
dat se nu weren ghekomen,
dar se groter leve hedden vornomen.

1420 De koningk do to Flosse sprach,
dat od mannich mynsche horde un sach,
ut finem konichliken munde,
un Flosse vragen begunde,
wurumme Blankflos ome so lef were.

1425 Do sprach Flos, de schone junchere:
"Lef, her koningk, ⁵⁾ nu gy vragen my,
„des wil ik berichten dy.
„To Hispanien de koningk dar,

„fin

¹⁾ gedacht.

²⁾ wie es möge.

³⁾ voll Liebe gegen einander, als Liebende.

⁴⁾ lieblich.

⁵⁾ Lieber Herr König.

„fin fone bin ik; dat is war.
 „Myn vader toch in des konighes van Un-1430
 ghern ¹⁾) lant.
 „Dar ftichtede he rof un brant.
 „Dar wan he groten fchat.
 „Here her konigk, merket dat,
 „dat fage ik vorwar,
 „heren un vorften wan me dar. 1435
 „Der hade he eyne grote fchar.
 „Ok was darmede van Vranckriken
 „des greven wif dogentliken.
 „Or wart doyt gheslaghen de man,
 „dat gar ovel was ghedan. 1440
 „Se vorden de grevynnen van dan.
 „Dar toch mit or mannich man,
 „un brochten fe myt guden finnen
 „der moder myn, der konigynnen.
 „Myt eynem kinde was de grevinne; 1445
 „des was fe trurich an irem finne:
 „fo was ok de moder myn,
 „dat faghe ik, leve her koningk, dy,
 „un worden gheboren do.
 „Do was myn vader de konigk vro. 1450
 „An dem heren pafche daghe

¹⁾ Aus Auvergne scheint durch ein Versehen ent-
 weder im Original oder in der Uebersetzung Un-
 ghern gemacht, und der König von Unghern, der
 Herzog von Aquitanien Waifar zu seyn, mit dem
 Pipinus oft Krieg führte. s. Welthist. XXXVI. 7.

„do worde wi beyde gheboren, also ik ju
saghe.

„We do to der werlde quemen.

„De lude nicht so likes vornemen,
1455 „so we weren an dem anghesichte,

„dat we uns scheden konden myt nichte.

„We hadden uns lef, des sit bericht,

251 „des wolde myn vader de koningk nicht.

„Myn vader sinen mod wande,

1460 „un Blankflosse en wech fande.

„Also quam se van danne

„un to duffem lande.

0141 „Do begunde ik to vragende na or;

„so bin ik ghekomen alher.”

1465 De koningk Flosse vragen began,

wo he up den torne quam.

Wil gu vort horen duffe rede lesen,

044 fo moghe gy dem leser drinken gheven.

Flos sprak to der fulven stunt:

1470 “Dat do ik nummer manne kunt.

„Ik wil se melden nummer mere,

„edder scaden an orer ere.

0031 „Dede ik dat, so worde my we to mode.”¹⁾

De koningk sprak: “by mynen truwen,

1475 „dat scal dy nummer ruwen,

„un willet dy loven²⁾ by myner ere.

„Ik willes dencken nummermere.”

Flos

¹⁾ würde mir übel zu Muthe.

²⁾ geloben.

Flos de kindesche man
deme koninge saghen began:
„Vor de ersten porten gink ik stan, 1480
„un hof myn ghescheft an.
„Dem portener gaf ik eyn vingherlin.
„Ik sprak: wes du de truwe bode myn,
„un ga to der grevynnen wol ghemeyt,
„un sprek, myn kram scal or sin bereit. 1485
„So quam ik to der ersten porten,
„dar de dre greven tho horten.
„Eyn juwelk greve fande my
„to dem anderen; dat saghe ik dy.
„To dren brodern do ik quam: 1490
„dar ik dusse vraude afnam.
„Hundert mark gaf ik on.
„Here her koningh, nu wette gy mynen
fin.
„Do leten se my cleidere sniden
„van sidale un van siden. 1495
„In eynen korf se my leyden,
„un myt blomen se my bestrauden,
„un fenden my do
„up den torne; de was ho.
„Do ik darup quam, 1500
„Blankflos my snel ¹⁾) vornam.
„Alfus wart dat alzo bedacht,
„un wart also up den torne bracht.
„Ik mane ju, leve here,
„dat gi bewaren jwe ere. 1505

„Wal-

¹⁾ schnell.

„Wultu se umme duffe sake haten,¹⁾

„so wolde ik myn levent vor se laten.

88 „Wultu hirna ome jenneghe scult geven,

„so dode my, un lat se leven.”

1510 Blankflos sprak: „dat mach nicht sin;

„wente alle scult de is myn.

„Edele koningh lat my dot flan,

88 „un lat Flosse dat levent han.”

De koningh duffe rede vornam,

1515 fere he laghen began.

He entsachtete²⁾ sinem möd,

un wart one fruntlik un gud.

094 He sprak: „by mynen finnen,

„hedde ik ghebroken duffe mynne,

1520 „so hedde ik gar ovel ghedan.

„God wil or beyder levent han,

„nu se so wol gheboren fynt.”

Do rep beyde man un kint,

89 un alle de dar weren,

1525 beyde herteghen un heren:

„Danck hebbet, koningk un here,

„nu do gy juk vel to eren.”

De koningh leit do vor sik komen

000 Clariffen to orem vromen.

1530 De nam he do to fines sulves live

un to eynem herliken wive.

Hort, wu ok vort gheschach.

Nicht lange darnach

Blank-

¹⁾ hassen.

²⁾ entsagte.

Blankflosse he do Flosse gaf.
 Grote vraude krech ¹⁾ he daraf. 1535
 De koningh leit se tosamende geven.
 Des mochten se do in vraude leven.
 Ok leit he halen de anderen juncvrouwen
 van dem torne: he wolde scauwen,
 welker de leve tosamende hedden, 1540
 un maken twifchen one eyne wedde. ²⁾
 Do se van dem torne quemen,
 grote vraude se vornemen.
 De dar leve under fik droghen,
 de leit he tosamende voghen, 1545
 un leit one goldes so vele gheven,
 dat se vroliken mogen leven.
 De koningh toch to al orer hoctijd;
 wente he was mechtich un rik.
 Do wart de koningh wol ghenant, 1550
 geprifet un ghelovet over alle lant.
 Also noch vil mennich doyt,
 dem duffe rede alle gud dunket. ³⁾
 God gaf Blankflosse eyn kint,
 dat was gheheten Vredelingh: 1555
 he ⁴⁾ fette to gode herte un lif.
 Darna wart se konighes pippawes ⁵⁾ wif.

Ko-

¹⁾ frigte, bekam.

²⁾ Ehe.

³⁾ Wie noch viele andere thun, dem diese Reden gut dinken, gefallen.

⁴⁾ wer? Ich vermuthe das Kind, eine Tochter.

⁵⁾ Pipinus der Kurze. s. die Einleit.

Koningh Karle se bi ome wan:

Se hadden gode vele to dancke dan.

1560 Darna alle Hispanien lant

makede he creften myt finer hant.

Vor gode moten se scinen; ¹⁾

seit ²⁾ dat is de lone myne:

darna wart dat lant wedder heyden.

1565 Do Flos un Blankflos weren scheyden, ³⁾

do bedwank se oren sint, ⁴⁾

koningh Karle, orer beyder kint, ⁵⁾

de ok so dar bedwank mennich lant

to der cristenheit myt finer hant.

1570 Nu hebben dusse rede eyn ende.

God mote uns sine gnade fenden,

un helpen uns vroliken

to dem ewighen himmelriken,

un spreket alle: Amen,

1575 eyn islik sunder schamen.

Dat bok is nu utghelesen;

me scal dem lezer drincken gheven.

et sic est finis.

¹⁾ erscheinen. ²⁾ sehet.

³⁾ verschieden, gestorben.

⁴⁾ bezwang ihren, der Heyden Sinn.

⁵⁾ Enkel. s. Einleit.

VIII.

Theophilus.

T

VIII.

T h e o p h i l u s

- 1) ...
- 2) ...
- 3) ...
- 4) ...
- 5) ...

T

VIII. Theophilus.

Wenn ich dieses Gedicht unter die Romanzen rechne, so hoffe ich, daß sein Inhalt in den Augen des Kritikers mein Urtheil rechtfertigen werde. Ein Edelmann Theophilus wird wegen seiner Geschicklichkeit zum Bischofe gewählt. Weil ihm aber die bischöflichen Geschäfte nicht sonderlich behagen, so wird ihm seine Präbende wieder genommen. In dem armfeligen Zustande, worin er sich befindet, weiß er sich nicht besser zu rathen, als daß er den Satanas anruft, ihm zu helfen. Dieser verspricht ihm ein herrliches Leben und viele Reichthümer, wenn er ihm seine Seele dafür preis geben wolle. Theophilus versteht sich dazu, und ein förmliches Instrument wird ausgefertigt, worin Theophilus dem Satan seine Seele verschreibt. Theophilus will zwar anfänglich nicht auf die Mutter Gottes Verzicht thun. Er muß sich aber auch hiezu bequemen. Satan bringt das Instrument in die Hölle, und überlie-

fert es dem Lucifer. Nachher hört Theophilus eine Predigt über Matth. 9, 9. Die Predigt in Versen gebracht, wird ganz eingerückt. Der darin ausgeführte Satz, daß der reuevolle Sünder sich Gnade von Gott und Vergebung seiner Sünden versprechen könne, macht einen so tiefen Eindruck auf Theophilus, daß er die Maria anflehet, ihn aus des Teufels Klauen wieder loszureißen. Sie schlägt ihm erst seine Bitte ab. Als sie aber seine aufrichtige Reue bemerkt, läßt sie sich bewegen, bey Jesus für ihn eine Fürbitte einzulegen. Sie erreicht ihren Zweck nicht eher, als nach einem großen Aufwande von rührender Beredsamkeit. Jesus giebt den Theophilus frey. Maria citirt den Satan aus der Hölle, und verlangt, daß er das Instrument wieder herausgebe. Das geschieht auch, obgleich nicht ohne Bekämpfung des Widerstandes, den Satan in den Weg legt. Das Gedicht schließt mit dem Lobe der Maria, das ihr Theophilus aus Dankbarkeit ertheilt.

Die große Achtung, welche man im Mittelalter für die Mutter Maria hatte, und die bis zur Geringschätzung alles übrigen, was für heilig gehalten wurde, gieng, wird durch dieses Gedicht bestätigt. Theophilus macht sich anheischig, alles im Himmel und

und auf der Erde, nur nicht die Mutter Maria zu verfluchen. Als er sich wieder bekehrt hatte, wendet er sich zu der Maria, und bittet sie, ihm zu helfen. Nur am Schluffe seiner Reden sagt er mit ein paar Worten, Jesus würde ihr gewähren, was sie von ihm bitten würde. Jesus selbst, als er in die Fürbitte nicht gleich einwilligen will, giebt ihr keine abschlägige Antwort, sondern schweigt stille, gleich einem ehrerbietigen Sohne, dem es hart wird, der Mutter nicht zu willfahren; und als sie ihn zur Antwort auffordert, führt er ihr zuerst zu Gemüthe, das Theophil sie aufgegeben habe. Sie selbst bringt ihn durch die Aufzählung der mancherley Mühseligkeiten und Schmerzen, die sie für ihn ausgestanden habe, zu ihrem Willen. Sie hat auch allein Macht, ohne weitem Beystand, das in der Hölle niedergelegte Instrument den Teufeln wieder abzuzwingen. Kurz sie erscheint in dem ganzen Gedicht den Menschen verehrungs- und anbetungswürdig, und den Teufeln furchtbar.

Die Einschaltung einer ganzen Predigt mit Text, Eingang und Ausführung hat etwas sonderbares und auffallendes, das die Aufmerksamkeit des Lesers reizt und fesselt. Die Predigt selbst ist eindringend, und

die Gründe, die darin aufgestellt werden, sind überzeugend.

In Ansehung der Reime erlaubt sich der Dichter Freyheiten und Härten, die man in den andern hier abgedruckten Gedichten entweder gar nicht oder selten antrifft. Er reimt z. E. v. 309. rennen und schawen, v. 640. myk und vorpflicht, v. 648. latest und twas, v. 655. vele und gedreven, v. 657. nicht und is u. d. m. Manchmal sollte man denken, es wäre ihm gar nicht um den Reim zu thun gewesen. Die Rechtschreibung ist weniger an Gesetze gebunden, und mehr abwechselnd, als sonst. Er schreibt bald tzaghe, bald saghe, bald leyt, bald lit, bald moder, bald moter, u. d. m. Dafs beständig *an* für *in* gesetzt werde, gehört zu den Sonderbarkeiten des Gedichts, aber ist auch ein Beweis seines hohen Alterthums, s. praktische Anweis. z. Kenntn. d. teusch. Spr. S. 61. In dem vorigen Gedichte wird auch *an* für *in* gebraucht; aber nicht so allgemein als hier. Ich habe auch einigemalen das Angelfächsische zu Hülfe nehmen müssen, um die alten Ausdrücke zu erklären. Und doch ist mir noch mehr als eine Stelle dunkel geblieben, hauptsächlich gegen Ende des Gedichts, wo das letzte Blatt des MS. von v. 716. an, das von einer spätern

tern Hand, und viel unleserlicher geschrieben ist, als der vorhergehende Theil, Schwierigkeiten machte, die ich nicht alle überwunden habe. Dem Ganzen des Gedichts ist durch die unterbliebene Auflösung weniger Worte und Stellen kein wesentlicher Eintrag geschehen.

(50)

Ik bin ghenant Theopholus.
Mine claghe kundeghe ik alfus.
Ik was ghenant eyn cloker ¹⁾ man.
Der papheit konde ik my wol vorstan,
5 un ok an vroliken saken. ²⁾
Ik konde wol recht maken,
un recht konde ik vorkeren,
un unrecht wol meren.
Ik was woldich un rike.
10 My was neyman ghelike
an reden un ok an synnen. ³⁾
De hadde ik alle en bynnen, ⁴⁾
noch ⁵⁾ eren so ik hope.
Ghekoren wart ik to eynem biscope. ⁶⁾
15 Ek scolde eyn here ⁷⁾ sin ghewesen.
Do verdrot my finghen un lesen.

Gans

¹⁾ Kluger.

²⁾ Auf das Pfaffenthum und auch auf fröhliche Sachen konnte ich mich wohl verstehen, ich war ihrer kundig.

³⁾ Verstand.

⁴⁾ inne.

⁵⁾ für noog, s. v. 115. Ehren genug hoffte, erwartete ich.

⁶⁾ Bischof.

⁷⁾ weltlicher Herr.

Gans have ik eyn ander ¹⁾ ghekoren.
O wi, dat ik ju wart gheboren.
Myn prevende ²⁾ wart my ghenomen,
de plach ³⁾ my to hone komen **20**
an wine un an vete.
Des mot ik eyn arm man heten.
Ik wil od alle waghén, ⁴⁾
un wil dem dar folke claghe,
dat swar is to draghen. ⁵⁾ **25**
Doch wil ik od waghén,
un wart my alto swar.
Ik mot my gheven in der duvel schar,
eft jenich duvel were
by my hir up erden. **30**
Syn eghen wolde ik werden,
Ik wolde ome beden ere ⁶⁾
nu un jummer mere

gro-

¹⁾ als Singen und Lehren, oder bischöfliche Pflichten.

²⁾ Prábende.

³⁾ Plage, die mühselige Arbeit, die mir als Bischof auferlegt war, ist mir an Wein und Fritte, d. i. in meinen Einnahmen zu Hohn geworden, d. i. unbelohnt geblieben.

⁴⁾ alles daran wagen.

⁵⁾ es ihm klagen, daß es schwer zu ertragen ist. Unter ihm verstehet Theoph. den Teufel, wie aus dem folgenden erhellet.

⁶⁾ Ehre anbieten, versprechen.

- 35 groter, wan ik gode dede, ¹⁾
 dat he my hulpe darmede,
 dat ik wurde ein so rike man,
 dat ik mochte wederstan
 dem biscope un dem heren,
 un alle den, de myne wederfaten ²⁾ weren.
 40 De don my fo grote anlaghe, ³⁾
 dat ik dat gode van himmel clage.
 Ik beyde ⁴⁾ di, Satanas,
 bi dem gode, de de hefft ghescapen lof ⁵⁾
 un gras,
 de alle dingk ghescapen hefft,
 45 dem himmel un erde to bode stad.
 Ik beswere di bi dem valle,
 den de düvel deden alle,
 du un dine ghenoten,
 do gy van dem himmel worden gestoten. ⁶⁾
 50 Ik beswere dy by dem jungesten dage,
 wan god deyt fo grote clage
 over alle syne underfaten, ⁷⁾
 dat du komeft vil drade,
 un antwordes hir my
 55 alle des ik vrage dy.

Sati-

¹⁾ größer als ich Gott that, erzeugte.²⁾ Widersacher.³⁾ sind mir so viel anmuthen.⁴⁾ gebiete, beschwöre.⁵⁾ Laub.⁶⁾ gestossen.⁷⁾ Unterthanen.

Satinas sprach: "Theophile,
„wat menestu hirmede?
„Dat is jo der papen sede, ¹⁾
„dat du my so fere besweret heft *)
„bi dem gode, de de heft gescapen lof un 60
gras,
„de alle ding ghescapen hat,
„beyde grot un stat. ²⁾
„Alfus plege gy papen.
„Gy bedregen uns, so de lude de apen. ³⁾
„Gy binden uns up in eyt, ⁴⁾ 65
„dat sy uns lef edder leyt,
„dat wi moten to ju komen.
„Du heft my lange reyse benomen. ⁵⁾
„Ik was hen to Judea:
„myne ghesellen schochte ⁶⁾ ek aldar. 70
„De koning is dar ghestorven.
„De zele hedde ek wol urworven.
„Dar hedde ek gerne bleven.
„Du heft my daraf ghedreven.
„To hant do ek dynen syn vornam, 75
„vil drade dat ek to dy quam.

Nu

¹⁾ Pfaffen Sitte.

^{*)} weiter unten heft.

²⁾ stattlich; des Reims wegen. Das vorhergehende beide erforderte ein Wort, das klein bedeutete.

³⁾ Affen.

⁴⁾ Ihr verbindet uns mit einem Eide.

⁵⁾ hast mir eine lange Reise genommen, verhindert.

⁶⁾ suchte.

„Nu sage, wat wultu my,
„nu ek byn ghekomen to dy.”

Theophile sprak: “Satanas, hastu fulver
un golt?”

90 „Ik wil dy geven den duresten solt,
„den ek ju ghewan:

„wente ek byn eyn edele man.

„Ik wil dy vorkopen

„myn zele in der dopen. ¹⁾

85 „Myt godes blode war se reynicheit ²⁾

„un na godes bilde voreynicheit. ³⁾

„De wil ek dy geven in dyne hant.

„Ik en han neyn durer pant. ⁴⁾

„Wultu dat also unfangen, ⁵⁾

90 „so wil ik den winkop angangen.” ⁶⁾

95 Satanus sprak: “neyn, de rede dogen
nicht,

„dunket dy fulver un golt wesen nicht. ⁷⁾

„Dat is vul dicke ghescheyn.

„Des wil wy uns vorseyen, ⁸⁾

„dat

¹⁾ Taufe.

²⁾ gereinigt.

³⁾ vereynigt.

⁴⁾ theurer Pfand.

⁵⁾ empfangen.

⁶⁾ den Kauf eingehen, wienkops lude, die Zeugen
bey einem geschlossenen Kauf. N. S. W.

⁷⁾ die Reden taugen nicht, ich kann mich nicht dar-
auf einlassen, wenn du nicht glaubst, daß ich Sils-
ber und Gold habe.

⁸⁾ vorsehen, in Acht nehmen.

„dat wy den luden unse gud geven, 95
„dat se oren wollust mede dreven
„twintich edder wol drittich jar.
„Do begunden se dencken dar,
„an den wech to komen,
„dat se uns worden ghenomen. ¹⁾ 100
„Is dek nu unse gud lef,
„so lat uns scriven eynen bref
„un eyne hantfeste. ²⁾
„Also plegen jo de besten.
„De scal allus wesen: 105
„„alle de dussen bref lesen,
„„horen edder seyn,
„„de scullen des bekennen un gen, ³⁾
„„dat Theophilus des duvels sy.
„Dyn ingesegel ⁴⁾ henge ok darby. 110
„De bref mot vullenkomen syn.
„Henge ok daran dyn vingerlin,
„dat du dregest an dyner hant.
„So antworde my den bref un pant.
„Du scalt herliken leven; 115
„ek wil dy gudes en noch ⁵⁾ gheven.”

Theo-

¹⁾ Wenn die Leute 20 oder 30 Jahre mit dem ihnen von uns gegebenen Gute ihre Wollust getrieben haben, so trachten sie doch den Weg einzuschlagen, daß sie uns entrissen werden.

²⁾ Urkunde, Dokument, Instrument.

³⁾ gestehen. s. Gedicht VII. 992.

⁴⁾ Siegel.

⁵⁾ s. v. 13.

Theophile sprach: „wat scolde dy de bref
myn?”

„Myne wort schullen war syn.

„Ek wil dy nicht vorlegghen. ¹⁾

120 „Wolde ik dy bedregen,

„so en hete ek neyn pape.”

Satanas sprach: „neyn, du eyn kanst dar
nicht mede schapen. ²⁾

„Wultu uns werden underdan,

„dyn hantfeste wil ik han,

125 „un de breve ³⁾ dyn,

„dat du willest wesen myn.

„So lat my eynen bref scriven,

„dat du willest by my bliven.

„Dar scrif in; dat lif un de zele dyn

130 „sculle des duvel syn,

„un nummer dyne trost sculle mer werden,

„beyde an himmel un an erden.

„We ok vor dy beyde,

„de uns unrechte dede. ⁴⁾

135 „Behaget dy sus de sake,

„so wil ik den winkop ⁵⁾ maken.”

Theo-

¹⁾ vorlügen.

²⁾ damit, mit der Einrede, nichts beschaffen, aus-
richten.

³⁾ Brief.

⁴⁾ wer auch für dich betete, Fürbitte bey Gott ein-
legte, der thâte uns Unrecht, handelte gegen den
zwischen uns geschlossenen Vertrag.

⁵⁾ Kaufvertrag. s. v. 90.

Theophile sprach: „wat eyn jo don mot,¹⁾
„dat is dicke mate gud.

„Ek byn darumme to dy komen,

„fo en deyl ik han vornomen. 140

„Ik wil dyn denftman²⁾ werden.

„Wat du my buft³⁾ up erden,

„dat do ik nu un jummer mere.”

Satanas sprach: „do also eyn here.”⁴⁾

Theophile sprach: „du wilt my darto dri- 145

„ven,

„dat ek eyne bref late scriven,

„un eyn hantfeste,

„also du sprekest also de beste,⁵⁾

„de my an myne zele gezt.

„Darto byn ek albereyt.” 150

Theophile sprach: „fo love my openbar

„by der hellefchen fchar,

„dat du my gudes fo vele willeft geven,

„dat ik moge herliken leven,

„un maken my to eynem here, 155

„fo dat me my beyde ere.”⁶⁾

Satanas sprach: „twivel nicht en har;⁷⁾

„wen-

¹⁾ was einer thun muß.

²⁾ Dienftmann, Diener.

³⁾ befiehlest.

⁴⁾ thue als ein Herr, wie es einem Manne gebührt.

⁵⁾ wie du sprichst, so ist es am besten.

⁶⁾ man mir Ehre anbietet, erweistet.

⁷⁾ zweifle nicht ein Haar, im mindesten nicht.

- „Wente ik sage dy vorwar.
„Wes du begheret eyne,
160 „des scaltu hebben twene. ¹⁾
„Ik wil dat waghē wol,
„dat me dy vrochten fol.”
Theophile sprak: “ik wil id alle. ²⁾
„Ik mot doch alle daghe
165 „ewichliken syn verloren.
„Ik were beter ungheboren.
„Nu reke my eyn blak horne, ³⁾
„vederen un parmynt.” ⁴⁾
Satanas sprak: “id is my bereit, also wint.”
170 Theophile sprak: “ik wil scriven eyn ka-
rat, ⁵⁾
„dat myn zele nummer werde rat.” ⁶⁾
Satanas sprak: “er ⁷⁾ du scriven begunnest,
„so do, dat du meynscop ⁸⁾ wynnest
„my un alle myner ghesellen,
175 „der dar woldich syn in der helle.
„Go-

¹⁾ zwen. ²⁾ es alles thun.

³⁾ reiche mir ein Dintēnsaß.

⁴⁾ Federn und Parchement.

⁵⁾ Schilter im Thesaur. antiq. T. III. Karata Cot. praeparavit Deus. Daher karat Vorbereitung, Einleitung, Eingang.

⁶⁾ daß meiner Seele nie gerathen werde.

⁷⁾ eher.

⁸⁾ so thue, daß du Gemeinschaft

„Godes schaltu vorfeken ¹⁾ gar,
„un finer moder, de one gebar.
„Se is so kreftich un gud,
„dat ik or nicht nomen mot.
„Du scalt vorfaken aller dingk, 180
„de myt gode an dem hymmel fynt.
„Du scalt vorfaken hute
„aller guden lute,
„de hir up erden fyn,
„funnen, man, der fterne schin. 185
„Vorfake ok aller dynk,
„de myt gode an dem hemel fynt,
„un de me in der kerken fincht, ²⁾
„spreken, dencken un lesen.
„Alle dyn dancke ³⁾ scal to my wesen. 190
„Du scholt neyn ere vor dy legen, ⁴⁾
„also gute lude plegen.
„Dyn tunge scal stille lighen,
„an godes denste sik nicht wegen. ⁵⁾
„Vorbut ok dynen oren, 195
„dat se godes denst nicht horen.
„Kerken gan scaltu vormyden.
„Ney-

¹⁾ entsagen, ableugnen, verfluchen, auch vorfaken
v. 180. u. f. vergl. prakt. Anweis. z. teutsch. Sprache
S. 146, wo es in Oddor Abschwörung des von
ihm verehrten Götzen Wodan vorkommt.

²⁾ singt. ³⁾ Gedanke.

⁴⁾ für dich, zu deinem Vortheil einlegen.

⁵⁾ wägen, üben.

- „Neyne almiffen ¹⁾ fcaltu fnyden. ²⁾
„Du en geveft fe dorch myne ere,
200 „ik dy des nicht vorkere. ³⁾
„Wultu dat aneganghen, ⁴⁾
„fo wil ik dy to denfte enfangen.”
Theophile fprak: “du heft my ware rede
vorgefaghet,
„alfe me jo den nuftröteren ⁵⁾ pleget.
205 „Id is mi nu miffe ghevallen. ⁶⁾
„Doch wil ik vorfaken alle
„an himmel un an erden,
„up dat ik rike moge werden.
„Doch wil ik funder leyden
210 „eyne darut befcheyden.
„De is gheheten Maria:
„der wil ik nicht afftan.
„De mach myne zele wol vlien: ⁷⁾
„der wil ik nicht vortigen.” ⁸⁾

Sata-

¹⁾ Almofen.

²⁾ fchneiden, austheilen. Die Almofen beftehen zum Theil in gefchnittenen Brodten.

³⁾ gäbeft du fie um meiner Ehre willen, fo verbiete ich es dir nicht.

⁴⁾ angehen, eingehen.

⁵⁾ Dies mir unerklärliche Wort kann auch unftreteren oder miftröteren gelesen werden. Sollte es wohl gar das verdorbene novitii feyn? oder die zu noftris aufgenommen werden?

⁶⁾ mißfallen.

⁷⁾ anfehen.

⁸⁾ vertigen, Verzicht thun. N. S. W.

Satanas sprach: "o wy, dat fote wort, ¹⁾ 215
„dat hebbe ik van dy unfachte hort.
„Swich du jo des wordes me.
„Ed bernet ²⁾ my un deyt my we.
„Wultu my werden underdan,
„godes moder scaltu afftan. 220
„Se is fo gud un reyne.
„Beheldestu se alleyne,
„we en mochten dy nicht scaden.
„Se brochte dy wol to gnaden."
Theophile sprach: "fo mot ek or vorfaken, 225
„up dat du my willest rike maken.
„Id is my ok twar: ³⁾ alleyn
„dyn wille scal an my scheyn."
Satanas sprach: "du sprek, also eyn here. ⁴⁾
„Ik en sculdeghe ⁵⁾ dy nu nicht mere. 230
„Nu scaltu don, wat ik dy hete."
Theophile sprach: "darto fo byn ik gar be-
reit,
„dat sage ik dy up myn truwichheit." ⁶⁾
Satanas sprach: "dat ga to scaden edder to
lucke, ⁷⁾
„fo tret dre vote achter rucke, ⁸⁾ 235
„sprek:

¹⁾ Maria.

²⁾ brennet.

³⁾ vielleicht swar, schwer.

⁴⁾ du sprichst als ein Herr.

⁵⁾ anklage, mache Vorwürfe.

⁶⁾ Treue.

⁷⁾ Glück.

⁸⁾ Fuß rückwärts.

„fprek: ¹⁾ „ek vorfake godes gar,
„un finer moder, de on gebar.”

²⁾ „Ik have eyne bref gefcriven
„over myn lif, zele un leven.

40 „Solk grimmelik bref wart ye. ³⁾

„My gruwet, wen ik on feyn. ⁴⁾

„Duffe bref dudet wol:

„lif un zele des duvels wesen fol.”

Satanas fprak: „do her den bref, leve
vrunt.

245 „Ik vore on in de helle grunt,

„un antwor on mynem meyster Lucifer.

„De is myn overfte here.”

He nam den bref to hant.

Do fprak he: „ik have eyn gud pant,

250 „un wil one voren en wech,

„beide over bruge un over ftech, ⁵⁾

„dat he on holde an den dach, ⁶⁾

„dat he uns nutte werden mach.”

Satanas fprak: „ik bringe dy

55 „fchone cleder, des love my,

„fulver clar un golt.

„Schone cleder du dragen fcholt.

„Samit

¹⁾ fpreche.

²⁾ Theopilus fpricht.

³⁾ nie gefchrieben.

⁴⁾ mich grauet, wenn ich ihn anfehe.

⁵⁾ Brücke und Steg.

⁶⁾ er, Lucifer, ihn behalte bis an den Tag.

„Samit un baldekin ¹⁾

„scal myt fulver dorflagen ²⁾ syn.

„Dit is eyn stucke fulver fin; 264

„dat hebbe to des koste dyn. ³⁾

„De besten spisen scaltu eten.

„Dines leydes scaltu vorgheten.

„Dit synt eddele stene;

„de gyf den vrowen reyne, ⁴⁾ 265

„dat se dyner winnen kunne,

„un kesen dy to vrunde.”

Do sprak Theophilus
fromichliken ⁵⁾ alfus:

“Nu wil ik gar in vraude varen. 271

„Myn lif wil ik bewaren.

„Ik wil myk vraude wynnen,

„de forge mot van hinnen.

„Ik sage dat vorwar:

„Ik han gheforget mennich jar. 272

„He ⁶⁾ mote nu myner walden, ⁷⁾

„an vrodén wil ik alden, ⁸⁾

alle

¹⁾ Selbenzeug. In der Verblindung mit Sammet,
wie hier s. Frisch Wörterb. in Baldakin.

²⁾ durchschlagen, durchgewebt.

³⁾ zur Bestreitung deiner Kosten.

⁴⁾ für reyne im MS. auch des Keims wegen: den
guten, braven Frauen.

⁵⁾ fröhlich.

⁶⁾ Er, der Teufel.

⁷⁾ sich annehmen.

⁸⁾ alt werden.

- „alle deit id lif vor deyt; ¹⁾
„des mot de zele vurgelden. ²⁾
280 „De duvel wil myner welden. ³⁾
„Nu late de zele forgen
„den avent un den morgen.
„Wy riden in dem lande
„gheclede myt schonem wande.
285 „De zele steit to pande:
„det is eyn jamerlik elende.
„Dat lif wil in vraden leven;
„des mot de zele beven. ⁴⁾
„Neynen rad kan ik or gheven.
290 „De zele mot ewichliken even, ⁵⁾
„un in der helle grunt sweven.”

Satanas sprak: “alrus scaltu jummer bli-
ven.

- „Du macht alle dyn lust driven,
„du macht noch lange leven.
295 „Ik wil di gudes en noch gheven.”
Do sprak Theophilus
jamerliken alrus:
“Me spreket, dat de sele si cleyne.
„Des mot ek scen un weynen,
300 „un dat se si van clener nature:

„des

¹⁾ alles thut der Leib, der sinnliche Genuss, dafür deyt ist dat vergl. v. 285.

²⁾ das muß die Seele entgelten.

³⁾ für walden. v. 276.

⁴⁾ beben, zittern.

⁵⁾ so gar ewig.

„des is my de vroude dure.

„Ik wil id eventure truen,

„un wil se om wol duren. ¹⁾

„De wile dat ik byn by dy,

„wil ik wol gheholden my; ²⁾

305

„de wile dat ek leve.

„Wente ik starve, so mot de zele beven,

„o wy in der leyden stunde,

„wente se senket se ³⁾ in de afgrunde:

„dar se nummer mach ut rennen, ⁴⁾

310

„noch godes antlate beschauwen.”

Dusse na bescriven ⁵⁾ predeghe

horde Theophilus.

Thema praedicatoris: vidit Jesus hominem

sedentem in thelonie. ⁶⁾

God vorlene uns alle syne synne,

315

un geven uns syne gotliken mynne,

vrede un syne gnade to reden,

dat ed anname ⁷⁾ mote wesen.

Ik han ein wort to latin gelesen.

Dat weit ⁸⁾ vil mennich gud cristen.

320

Dat

¹⁾ B. 298. bis v. 303. sind mir dunkel.

²⁾ mich wohl halten, mir was zu gute thuu.

³⁾ sie sich senket.

⁴⁾ daraus sie nimmer rennen, entweichen kann.

⁵⁾ hernach beschriebene.

⁶⁾ Matth. 9, 9. für thelonie ließ telonio.

⁷⁾ angenehm.

⁸⁾ weiß.

Dat bescrevet uns de evangelisten.

Dat wil ik na beduden ¹⁾

vor allen cristen luden.

Ere wy de rede begynnen,

325 so grote wi erst de konighinne ²⁾

myt eynem pater nofter vorwar,

un myt eynem ave Maria clar,

dat se my vorlyge ³⁾ to redenne eyn clene,

dat wy getroftet werden algemeyne,

330 un god godes sone

ghelovet werde an synem trone.

Dat schach to hant darna,

eyn iflik spreke eyn ave Maria.

Sunte Matheus sprak also:

335 dat steit bescreven in ewangelio

vidit Jesus hominem sedentem in thelonie.

Dat sprak Jesus unse here,

un sat sitten ⁴⁾ eynen tolner ⁵⁾

an sinem tollen openbar.

340 Dat was ome alto swar,

he sprak: volge my du,

alfus salghe minsche su. ⁶⁾

He volgede ome to hant,

un sande in alle lant.

345 Erst was he eyn tolner,

nu is he eyn apostel un predegger.

He

¹⁾ nachher auslegen. ²⁾ Mutter Maria.

³⁾ verleihe. ⁴⁾ sah sitzen.

⁵⁾ Zöllner. ⁶⁾ also seliger Mensch sehe.

He was eyn funder openbar,
nu gheit he in Christus fcar.
Erft was om rech un unrechte like.
Nu leret he den wech to dem himmelrike. 350
Eya, wes fundigheftu dik?
Nu heftu di to funden vorplicht. ¹⁾
Kere weder un twivel nicht.
We willen di lefiken entfan,
fo du nu hebbest uns ghedan. 355
Mark an Marien Magdalenen,
wo fe to gnaden queme.
Se was to mennigen ftunden
myt feven duvelen bebunden. ²⁾
To hant do fe gnade fan, 360
godes torne fe gans vorwan. ³⁾
Love, funder, an konig David.
De lach an funden menche tijd.
Do he gnade begerende was,
god halp om, dat he genas. 365
Wy lezen an funte Peters boke,
wo he godes drie ⁴⁾ vorfoke.
He fwor by duren worden,
fo gy in duffer paffien ⁵⁾ mogen horen:
"Kumme dat werde hilghe licht,
„ik bekenne godes namen nicht." 370

An

¹⁾ verpflchtet.

²⁾ verbunden.

³⁾ überwand.

⁴⁾ dremmal.

⁵⁾ Passionslection, Matth. 26, 35.

An der fulven stunde
 he bewenede syne funde.
 Ome wart so vele gnade bereit,
 375 dat he is eyn vorste der apostelheit.
 Merke, funder, godes mildicheit,
 wo grot dat se is un breit.
 Twivel nicht also eyn har.
 Got nympt diner alle tijd war,
 380 wor ¹⁾ du in der werlde vareft,
 up dat da du van funden lateft.
 O wy, du twiveler,
 du bist doch gans ummer. ²⁾
 Wan du twivelst an Jhesum Christ,
 385 so bistu argher, wen de duvel is.
 Du bist myt senden oghen ³⁾ blint,
 dat du nicht lovest an Marien kint,
 de di heft bitterliken erlost.
 De is din levent un dyu trost.
 390 Du bist ghescriven an sine vote
 mit eynem griffel un fote. ⁴⁾
 Du bist ok alle tijd an finen henden.
 He hef dy gelost van des duvels benden.
 Du bist gescreven an syn herte.
 395 He leit dorch dy grote smerte
 utwendich un inwendich un nicht stille.
 Sunder, dat leit he dorch dinen willen.
 Eftu nu gnade to ome sokeft

un

¹⁾ wohin.²⁾ ganz darum, verlohren.³⁾ sehenden Augen.⁴⁾ harten Nagel.

un fyn tod rokeft, ¹⁾ he en wel diner nicht vortigen. 400

Des bidde wy alle malen,
dat se alle werden untbunden
van oren groten hovet funden.

De an finem denfte werden vunden,
alle, de nu godes wort 405

myt innicheit hebben gehort,
de scullen aflates ²⁾ so vele haven,
eft ³⁾ se hedden gewefen to dem hilgen
grave

over meres, fyt bericht.

Ome ⁴⁾ en worde so vele aflates nicht. 410

Hirumme, leven falighen lude,
nu danket gode hude,

un alle fynen gnaden,
de he hir heft ghedan.

Gif, falige man un wif, 415

jwe zele unde jwe lif
bevele ek hute unsem heren

un Marien nu un jummer mere.

Do sprak Theophilus
jamerliken alfus: 420

„o we, ik vil kloker man,

„myne oghen latet my bifter gan, ⁵⁾

„dat ik bin fus fer ghedovet, ⁶⁾

„dat

¹⁾ riechest, merkest.

²⁾ Ablass.

³⁾ als wenn.

⁴⁾ dem h. Petrus?

⁵⁾ Augen führen mich irre.

⁶⁾ betäubt.

- „dat ik bin so dum:
425 „des is myn munt worden stum.
„Ik bin also eyn gok. ¹⁾
„Myne oren synt my worden dof,
„des wil ik my lange doren, ²⁾
„dat ik nicht kan godes wort horen.
430 „Ik han vorsellet ³⁾ eynen kop.
„Ik han dat lange levent
„gar umme eyn kort gegheven.
„Des mot ik sin verloren,
„un de zele jo to voren. ⁴⁾
435 „Id were beter, dat ik nicht wer boren.
„O wy, wat scal ik vil armen. ⁵⁾
„We wil sik over my vorbarmen?
„To weme mach ik wiken? ⁶⁾
„Ik han god van himelrike
440 „un alle sine hilgen verfworen.
„Ik wer beter ungheboren.
„Ik han my to spade ⁷⁾ bedacht.
„Ik mot forgen dach un nacht.
„Ik wil doch wederkeren
445 „to eyner vrowen heren.
„De is gheheten Maria.
„To der scal my gnade werden

„up

¹⁾ Geck.

²⁾ sich bethören, eine thörliche That begehen.

³⁾ Kauf geschlossen.

⁴⁾ zuvor, vornehmlich.

⁵⁾ nemlich: anfangen.

⁶⁾ weichen, mich wenden.

⁷⁾ zu spät.

„up duffer jamerliken erden.

„To der ſcal my werden gnaden,

„to or wil ek ju ſpaden. ¹⁾

450

„Dat ſcal vorwerven de maget gut. ²⁾

„Se is aller gnade eyn overvlot. ³⁾

Theophilus ſprak: „ik grote Maria, du edele vad: ⁴⁾

„Du biſt aller funde eyn toverlat. ⁵⁾

„Du biſt aller ſalden ⁶⁾ eyn ſcrin. ⁷⁾

455

„Ut dek edele keyſeryn

„nu un jummer gnade vlot.

„God gaf ſik in dynen ſchot,

„un kos dy to eyner trutinnen, ⁸⁾

„dat du ſcoldeſt gnade winnen,

460

„den armen fundern to vromen,

„de ute dem weghe ſint ghekomen.

„Du biſt eyn edele leyde ſterne ⁹⁾

„buten dem wege verne.

„Help my weder in den wech:

465

„wente du biſt beide bruge un ſtech.

„Alle

¹⁾ für ſpoden, eilen.

²⁾ gute Magd.

³⁾ Ueberfluß.

⁴⁾ Gefäß.

⁵⁾ Zuflucht.

⁶⁾ Segnungen, benedictiones. Ein Angeliſächſiſches Wort. ſ. prakt. Anweiſ. & Kenntniß d. teutſchen Spr. S. 142. Oder abgekürzt, für ſalida ſelig, das bey Otfried vorkommt, ſ. Schilter, und wovon vorher in einem andern Gedicht unſalda da ge- wesen iſt.

⁷⁾ Schrein, Kiſte, Lade.

⁸⁾ zärtlich Geliebte.

⁹⁾ Leitſtern.

„Alle de to dy komen,
„de werden dem duvel ghenomen.”

Theophole sprak: „vrowen, ik han fere
misse ghedan,
470 „ik dor ¹⁾ myn oghen nicht upflan
„to dem almechtigen gode.

„Du en willest syn myn bode
„un eyn hulperinne.

„Help my, dat ik gnade wynne
475 „myt dinem saligen bede. ²⁾

„Dar is my hulpen mede.

„Vrowe, sprek din salige wort.

„Dat is vor alle dingh gehort.

„Wente dyn kint Jhesus Christus
480 „wil dy twiden ³⁾ wes du biddende bist.”

Maria sprak: „Theophile, dyn venne
„han dy gar luttich renne. ⁴⁾

„Du heft ghelegen dre daghe

„an wenende un an groter clage.

485 „Ek han des nicht vornomen,

„dat dy jemant sy to hulpe komen.

„We scal un we mach dyn hulper syn?”

Theophile sprak: „dat scaltu, vil leve key-
ferin.”

Ma-

¹⁾ darf.

²⁾ Gebete.

³⁾ gewähren.

⁴⁾ Deine Moräste halten wenig Wasser, scheint eine sprichwörtliche Redensart zu seyn, wofür man jetzt sagt: du hast ein faule Sache. Han kann auch kan gelesen werden. Ueber venne, s. N. S. W. und Frisch in Fenne.

Maria sprach: "wes scol ek finer plegen? ¹⁾
„jo hastu myner vorteghen, 490

„myner un mynes kindes,
„un alles himelfchen ghesindes
„in himel un an erden.

„Dyn hulp kan ek nicht werden.

„Wolde jemant dy to hulpe komen, 495

„ik wolde dy gerne darto vromen."

Theophile sprach: "ach du edele rose van
Jericho,

„wo trofdestu my armen also!

„Du bist jo der gna vul. ²⁾

„De engele schone to di sprach, 500

„goteliken dat gheschach:

„Ave gracia plena. ³⁾

„Woldestu dorch my alleyne

„vorleyfen ⁴⁾ dynen namen reyne,

„des wolde ek schemen vor dy. ⁵⁾ 505

„Nu bidde dyn leve kint vor my.

„Dat ek vel bofes han ghedan,

„des geyt my grote tve ⁶⁾ an.

„Ik wil gerne don noch dynen willen."

Maria sprach: "nu liche ⁷⁾ stille. 510

„Ik wil gan to mynem kinde.

Kan

¹⁾ wie soll ich seiner, des Theoph., pflegen?

²⁾ der Gnade Fülle.

³⁾ Gruß des Engels an die Maria, Luc. 1, 28.

⁴⁾ verlieren.

⁵⁾ mich statt deiner schämen.

⁶⁾ viell. we,ummer.

⁷⁾ liege.

„Kan ik dy gnade vinden,
„ik wil dyn truwe bode syn.”

Theophile sprak: „dat do, vil edele key-
ferin.”

515 Maria sprak: ¹⁾ „ek bidde dy, leve kint
myn,

„dat du willest twiden my.

„Dar is ghekomen eyn vil arme.

„Lat dyne gnade vorbarmen.

„De heft dre daghe legghen,

520 „dat he nu heft entswegen,

„nicht wen wenen un gillen. ²⁾

„Gunne my, dat ik one mote stillen,

„un lat my delghen ³⁾ fyne trene.

„Wente ek bin de reyne,

525 „dar de funder an kere.” ⁴⁾

Salve regina misericordiae.

„Ik hete eyn moder, also ek weit,

„aller barmherticheit

„un trostes un vul gnade,

530 „des funders heil, des duvels scade.

„Ek bin gheheten morgenrot.

„Des bidde ek dy dorch dinen dot.

„Ik hete eyn scrin der falden. ⁵⁾

„Lat

¹⁾ zu Jesus.

²⁾ daß er einstweilen? nichts gethan hat, als weinen und schreyen.

³⁾ tilgen.

⁴⁾ an die sich der Sünder kehre, wende.

⁵⁾ s. v. 455.

„Lat my nu fyner walden.
„Des bidde ik dy, kint un here, 535
„dorch dines fulves ere.”

Maria sprach: “vil leve kint, wes fwich-
tu? ¹⁾)

„Antworde diner moder nu.
„Denke, leve kint, do wi uns beide
„van dem ertrike scheiden, 540
„dat du my do gevest de walt,
„he were junk edder alt,
„dat ik mochte vor one dinghen, ²⁾

„un one to gnaden bringen.
„Wultu my de gnade benemen, 545
„dat is my gar unbequem.

„Du heft my lef, un ek ok dy.
„Ik bidde, dat den funder lateft my,
„un lateft vorgan dyn ungemote.
„Ik wil feyn, wu ik vor one bote ³⁾ 550
„finer groten funde fwere.”

Ihesus sprach: “moder, wes biddest du
fo fere

„vor dat stinkende as,
„dar nu ⁴⁾ reynicheit inne was?
„He heft vorsaken diner, 555

„also

¹⁾ warum schweigst du.

²⁾ rechten, Rechtsache führen.

³⁾ sehen, wie ich für ihn büße, vergüte, tilge.

⁴⁾ nie.

„also heft he ok myner.

„Hedde he dyner nicht vorteghen,

„ome hedde dat fin vorgheven,

„dat he hedde gnade wunnen.

560 „My deden we myne wunden,

„do he myner also vorfok,

„un de vrucht, de he my gedruch.”¹⁾

Maria sprak: „fin scrien²⁾ vor mynen oghen

„des en kan ek nicht lenger dogen.”³⁾

565 Jhesus sprak: „fin vles stinket vor mynem

antlat:

„dat is gar uter mate.

„Darumme sage ik di, moter myn,

„ik wil al ungherbeiden⁴⁾ syn.”

Maria sprak: „vil leve kint,

570 „so foyke⁵⁾ ek, wur dyne vote synt,

„sint du my nicht twiden wlt,

„dat ek werde eyn vrede scilt

„des armen, de dar liget,

„un grote ruwe pleghet.

575 „Nu mane ik di aller bitterheit,

„de ik ju dorch dinen willen leit.

„Denke kint, dat myn hant

„myt kranken doken⁶⁾ dy bewant,

„do du an der krubben legest,

580 „un grotes armodes plegest.

¹⁾ ?

²⁾ Schreien.

³⁾ leiden, ausstehen.

⁴⁾ ungebeten.

⁵⁾ suche.

⁶⁾ Tüchern.

„Su ¹⁾ kint, dut sint de brusten,
„de du to dinen lusten
„dicke heft ghesoghen,
„un lesliken to dem munde togen.
„Dencke, kint, an mynen willen, 585
„dat ek dy ernerde myt de spillen. ²⁾

„Dat was an den stunden,
„dat wy des nicht beteren konden.
„Denke, sone, dat ik vloech mannighen wech,
„beyde over bruge un over stech. 590

„Ik toch un vloech hir un dar,
„in Egiptenland un anders war.

„Denk, wat ik leyt an der stunt,
„do dyn herte wart gewunt
„van dem blinden joden ³⁾ spere grot, 595
„dat dat blot dorch sine siden vlot.

„Leve kint dorch alle de bitterlicheit,
„de ek ju dorch dinen willen leit,
„efte ek di do wat gudes dede,
„so twide my duffer bede, 600
„un lat my duffen sunder bewaren,
„un lat one an mynen hulden varen.”

Ihesus sprak: „Maria, leve moder myn,
„stant up ⁴⁾ un lat dyn biddent syn.
„Ik geve ome an dine hant. 605
„Kanstu ome scicken ⁵⁾ syn pant

„un

¹⁾ Siehe.

²⁾ Spindel

³⁾ Juden.

⁴⁾ stehe auf.

⁵⁾ schicken.

„un fynen fulven bref,
„den he dem duvel scref,
„den he hef ghescreven,
610 „so late ek one an dynen hulden.”

615 Maria sprak: “Theophole,
„du heft dre dage un mere
„an groten ruwen ghewesen.
„Darumme scaltu wol genesen.

615 „Ik han dy gnade ghewunnen.
„Du bist van allen funden untbunden.
„Du bist ghegeven an myne hant.
„Ik wil dyne sele un dyn pant
„lofen myt mynen henden

620 „van des duvels benden.”

620 Theophole sprak: “ach vrowe, wo wart
my de bref,

„de dar is in de helle dep,

„un de inghesegel darmede.

„So love ek wol der rede.

625 „Eya entorne dy nicht.

„Ik spreke, so id my ghewant is.¹⁾

„Ik sage, so id my is gewand.

„Wente id is myn hogeste pand.”

Maria sprak: “ik bidde ²⁾ di, Satanas,

630 „du unreyne saghe ³⁾ un twas, ⁴⁾

„dat du komeft hir vore

„ne-

¹⁾ wie es mit mir beschaffen ist.

²⁾ gebiete. ³⁾ Gespenst.

⁴⁾ dwas, widersinnig. N. S. W.

„neden ¹⁾ ut der hellen dore.

„Theophile sint sine funde vorgeven,

„de scal ewichliken myt my leven.

„He is my bevolen to bewaren.

635

„Du scalt van ome varen,

„un halen my den bref.

„Darumme ik di to my rep.”

Sathanas sprak: “vrowe, des syd bericht,

„van finem breve en weyt ek nicht.

640

„He heft syk my myk

„also fulves vorplicht

„myt fynes fulves breve.

„Ome en werde leyde or leve,

„neymant vor one beyde,

645

„de uns anders unrechte deyde.” ²⁾

Maria sprak: “ik beyde dy, Sathanas,

„du unreyne tzaghe ³⁾ un twas,

„dat du Theophile los lateft

„folker lofte, ⁴⁾ he dy heft gelovet.

650

„Wente he do was vordomet.

„Nu is he wedder fynnich geworden,

„un steit an dem himelschen orden.”

Sa-

¹⁾ hernieden.

²⁾ Ihm geschehe was zu Leide oder Liebe; niemand darf für ihn bitten, es sey denn, der uns Unrecht thäte. Keine rechtmäßige Bitte kann für ihn sein-gelegt werden.

³⁾ v. 630. saghe.

⁴⁾ von solchen Gelübden.

- Sathanas sprach: "vrowe, des sijt bericht;
655 „van fynem breve en weit ik nicht.
„Ik han sint so vele
„wunders ghedreven.
„Ik en weit des nicht,
„wur sin bref is,
660 „wur he is un wur ik one leyt.
„Wente ik dar nicht af en weit."
Maria: "vore hen snelle
„in de afgrunt der helle,
„vore de lenghe up un nedder,
665 „lok my den bref wedder."
Sathanas sprach: "vrowe, ik sage ju ware.
„Ik han alle de helle dorchvaren
„by mynen besten synnen.
„Des breves kan ik nicht vinden.
670 „Ik han one gevraget sere
„mynen heren lucifere.
„De heft also ghesaghet,
„des si sint so mennich jar bedaghet,¹⁾
„dat he des breves nicht en sach.
675 „Vorwar ik dat spreken mach.
„We en kunnen des breves nicht vinden."
Maria sprach: "ik wil di noch binden
„mit myner tucht un ghewalt,
„dat du den bref wol vinden scalt.
680 „Ik beyde dy by mynem namen
„un by rechtem horfame,

„dat

¹⁾ es seyn seither so viele Jahre verstrichen.

„dat du vareft an duffer ftunt
„in de helle grunt,
„un bringheft my den bref,
„den Theophile fcref. 685

„He lit ¹⁾ Lucifer under finem jucke, ²⁾
fprek ik, “en beyde om, dat he fik bucke,
„dat du den bref mogeft vinden.”

Sathanas fprak: “vil edele telerinne, ³⁾
„gif my en wenich vrist. 690

„Ik weit wol wur de bref is,
„un lat van my dyn twingen.
„Ik wil one wedder bringhen.”

Sathanas fprak: here Lucifer gif my rad.

„Unfe walt nu cleyne macht hat, 695

„nu goddes moder is ghekomen,

„un hef uns Theophilum ghenomen,

„de den bref hadde ghescreven,

„den ik dy hadde ghegheven,

„de under di lit begraven, 700

„den wil fe weder haven.

„Se is vrowe un wi fint knechte.

„We en mogen nicht weder fe vechten.

„Jo wi ere van or komen,

„jo beter is unfe vromen. ⁴⁾ 705

Sa-

¹⁾ liegt.

²⁾ jakke, Mannskleid, Wassenrock. N. G. W.

³⁾ Erzählerin, Rednerin.

⁴⁾ Je eher wir von ihr kommen, desto besser wird es uns frommen.

Sathanas sprach: "vrowe, ik kan juwer
nicht leng sparen,

„nemet den bref bi juwen waren. ¹⁾

„Se syn legen ²⁾ edder papen,

„se en dorven uns nicht mer affen.

710 „Sint uns dusse is ghenomen,

„so en derf uns nemat to komen.

„Kumt uns gemant mere,

„ik wil one vueren also fere,

„dat ome scal werden eyn bijacht, ³⁾

715 dat he sine nese ⁴⁾ wol huden mach."

Maria sprach: "nu scal ⁵⁾ Theophile,

„de heft dre dage un mere

„an grotem twenge ⁶⁾ wesen.

„Du bist aller forge genesen.

720 „Darumme bist du wol genesen.

„So singet Theophile: Alma mater dei-

para." ⁷⁾

Maria sprach: "Theophile, ik wil di rik-

ken, ⁸⁾

„un

¹⁾ Wahrheit, wahrhaftiges Wort.

²⁾ Layen.

³⁾ Benjagd. s. Frisch, Benjagen, oder Hechjagen.
Venatio quae fit in sylvis minoribus.

⁴⁾ Nase.

⁵⁾ schaler, kraftloser.

⁶⁾ Zwange, Noth.

⁷⁾ Ich bin nicht gewiß, ob ich die Abkürzung richtig erklärt habe.

⁸⁾ abreichen, holen.

„un wil di nicht vorstriken. ¹⁾
„Ik leyde den Bref up din herte.
„Vordelghen sin alle dine smerte 725
„mit funderliken faken.
„Went du nu werft untwaken, ²⁾
„so dancke minem Kinde,
„un allem himmelschen gefinde,
„dat di Gnade is gegeven. 730
„werf umme eyn ewiche levent.” ³⁾
Theophile sprak in korter vrift:
“Ik love an dinen sonen den hilligen god,
„un wil one nummer mer vortigen.
„De foyten juncfrowen maget Marien, 735
„de my gnade wunnen hat.
„Dat alle grot un fat
„konden spreken, dwingen un heten,
„so konden se mit love nummer mer boten,
„so en konden se nummer wul loven. 740
„Se sin alles loves en boven. ⁴⁾
„Lovet se vrowen un man.
„Alle unse trost lid daran.
„Se is aller gnade wul.
„Dat is an mi worden schyn. 745
„Ik

¹⁾ bestricken, hintergehen.

²⁾ erwachen.

³⁾ Ueber die Dunkelheit gegen Ende des Gedichts habe ich schon in der Einleitung geklagt.

⁴⁾ über alles Lob erhaben.

„Ik hadde my vorreden folk mere,
„dat ik jummer mere
„fcholde des duvels fin gewesen.
„Se halp my, dat ik bin genesen.
750 „Ik wil ok alle tijd na orem love ringen
„mit lesen un mit singen,
„un wil or nummer mer vortigen
„der foyten juncfrowen maget Marien.”

Ach wat was ik vro,
do ik sach finito libro.

IX.

Fabelhafte Geschichte
Alexanders des Grossen.

IX

Alexanders des Großen
Erbherrschaft Geschichte

(258)

IX. Fabelhafte Geschichte Alexanders des Großen.

Caspar Barth in aduersar. V. 14. erwähnt einer von einem Mönche lateinisch geschriebenen fabelhaften Geschichte Alexanders des Großen, die er im Manuscripte befafs, und wegen der vielen ungläublichen und wunderbaren Mährchen, die sie enthielt, kaum einer Stelle in seiner Bibliothek würdigen wollte. Sie war damals schon mehr als einmal gedruckt, wie dieses das Verzeichnifs von 8 Ausgaben des 15ten Jahrhunderts, die Panzer in annal. typograph. V. 22. unter der Rubrik: historia gestorum et proeliorum Alexandri M. anführt, ausweist. Sie ist schon in demselben Jahrhundert ins Deutsche übersetzt, und mehrmalen aufgelegt, s. Panzer Annalen d. deutschen Litteratur S. 456. v. Eusebius, sogar noch späterhin zu Frankfurt am Mayn 1573., welche Uebersetzung ich aufser der lateinischen,

schen, Strasburg 1494., vor Augen habe. Auf der Bibliothek, der ich vorzustehen die Ehre habe, befindet sich nicht blos ein im 15ten Jahrhundert geschriebener lateinischer Codex dieser Geschichte, sondern auch Fragmente auf Pergamen eines viel ältern, wovon ich in den Annal. literar. Helmstad. 1784. II. 3. gehandelt habe. Die Geschichte, die ich jetzt bekannt mache, ist viel kürzer als die angeführten, und hinreichend, den Geist, worin sie geschrieben sind, kenntlich zu machen. Dafs die vorangeschickten Verse, worin die berühmtesten Helden redend eingeführt werden, der Erhaltung werth waren, wird ein jeder zugeben. Die lügenhafte Geschichte selbst wird als ein Beytrag zur Sprachkundè nicht ohne Werth seyn, aber zugleich einen traurigen Beweis geben, zu welchen Ungeheimtheiten der Geschmack an wunderbaren und abentheuerlichen Erzählungen unsere Vorfahren verführen konnte. Sie steht in dem Manuscripte gleich nach dem schönen Gedicht der Rathsverammlung der Thiere. Ich wollte aber meinen Unwillen über sie durch den letzten Platz, den ich ihr angewiesen, zu erkennen geben. Wer sie ganz ungelesen lassen will, dem mache ich nicht den Vorwurf, dafs er unbillig gegen sie verfare. So lange es aber noch
für

für wahr gehalten werden muß, daß der Geist und die Sprache des Mittelalters am sichersten aus ihren Produkten geschöpft werden kann, wird man mich nicht tadeln, daß ich sie habe drucken lassen.

Wol

(275)

Koning Karl. **W**ol mi, dat ek ju wart.
 Al Saffenlant han ik bekart.

Artus. An mynem hove mach me
 fchawen
 ritter, spel, fchon juncvrouwen.

Gotfrit. ¹⁾ Cristus graf over mer
 dat wan ek mit minem her.

David. Ek was en clene man:
 Golliat den refen ek overwan.

Judas. ²⁾ To ftride was ek unvorfaged: ³⁾
 van dem velde wart ek nu ⁴⁾
 gejaget.

Josue. Got let my de funnen ftan: ⁵⁾
 dre un drittich koninge ek over-
 wan. ⁶⁾

Julius. To Rome was ek en keifer
 grot
 Pompeo dede ek grote not.

Ek

¹⁾ Gottfried von Bouillon, der in den Kreuzzügen
 J. 1099. Jerufalem eroberte.

²⁾ Judas Maccabäus. ³⁾ unverzagt.

⁴⁾ nie. ⁵⁾ Jos. X, 12. 13.

⁶⁾ Jos. XII, 24. nicht 33, sondern 31 Könige. Der
 Dichter citirt aus dem Gedächtniß.

Hector. Ek hebbe vochten mennigen
ftrit.

Achillis floch mi; dat was
nyt. ¹⁾

Alexander. Mir ist wol gelungen.

Al de werlt han ek bedwungen.

Van Alexander.

Nectabius was en koningk to Egypten, un
was en mester in der swarten kunst, un
konde vele toverie. ²⁾ Do kemen vele ko-
ninge un wolden wedder on ftriden. Do
provede he in den sternnen wol, dat he den
vienden nicht mochte wedderstan: des vlo
he hemeliken ut dem lande, un kam in en
ander lant, dar he unbekant was, to enem
koninge, de het Philippus, unde sprak, dat
he were en prophete un en mester in den
sternen. De koning un koninginnn kregghen
on fere lef. To ener tit toch de koning ut
mit sinem here up de viende, un Nectabius
blef to hus mit der vruwen. Do bat on de
koniginne, dat he or witken ³⁾ wolde, wat
ore to komen scolde. To ener tit fat he bi
ore un sach se degher an. Do sprak se:
pro-

¹⁾ nützlich für ihn und die Griechen.

²⁾ Zauberen.

³⁾ zu wissen thun, anzeigen.

prophete, segge my, wat my to komen scal. Do sprak he: ja ik hebbe dat gesen, dat Amon de hogeste got des himmels wel over nacht by di slapen; de kan de lude rike maken. Berede dy, van om scaltu en kint entfan. Des nachtes do brachte he dat towege, dat or duchte, dat de got to or keme. Nectabus de kam sulven, unde slep bi or. Also entfeng se en kint van ome, un se mende, dat ot en got were. Des morgens do se de se ot ome. Ia, sprak he: ek wet alle ding wol, he en wel nicht mer to di komen in dinem slape; he wel to di komen wakende, dat du one seen scalt. To dem cristenmale, wan du one sust, so is he gestalt alse en drake: dar wert he denne en mynsche, un wert gestalt, alse ek byn. Also kam he to or so dicke, alse he wolde. Do se swar wart mit der bort, do hadde se angeft vor den koning, un nam rat mit dem propheten. Do dede he dat mit toverie, dat dem koninge duchte, dat en got bi finer husfruen slepe. Darna do he to hus kam, do schemede se sik, un do sprak he: en hebbe nene var; ¹⁾ ek wet wol, dat du ene bort drechst van enem godde. To ener tit, dat de koning bi der koniginnen sat, un at un was sere vrolik, to kam Nectabus

¹⁾ Gefahr, Furcht.

bus un makede sek to enem draken, unde gink in den pallas, unde dat volk wart to male vorvert, un leide sin hovet in der koniginnen schot. Do sprak de koning: werliken dussen draken sach ek, do ek striden scolde. De drake gink wedder en wech. To ener tit kam en hon un vloch up koningh Philippus scot, unde leide dar en ey. Do nam he dat ey, un warpe dat to der erden, dat ot tobrak. Dar gink ut en drake, un gink dat ey al umme, un en konde nicht wedder darin komen, dar he ut gekomen was: darumme starf he. De konigk vragede van enem mester, de het Antiphon, wat dat beduden scolde. Do sprak he: dat ey is fenewolt, ¹⁾ darbi is betekent de werlt. De drake betekent enen fone; de scal geboren werden van diner husfruwen, un de scal werden en woldech konigk, unde scal de werlt ummeteen myt groter craft. Wen he wedder ten wel in dat lant, dar he geboren is, so scal he ster- ven. Do de tit kam, dat dut kint geboren wart, do kam en grot ertbevinge, un don- re un blixen un hagel vel nedder van dem himmele, un weren rechte keferlinge, ²⁾

un

¹⁾ sinnmächtig, vielbedeutend.

²⁾ N. S. W. keiserlink, Nieselstein.

un de nacht toch sek vor wente in den mid-
 dach. Do de konig dut sach, do sprak he
 to der koniginnen: ek hadde den willen,
 dat ek dat kint wolde hebben dodet. Nu
 se ek wol, dat ome de godde gut sint, nu
 wil ek ot leven laten, un wil ot holden vor
 myn kint; dat scal heten Alexander. Dat
 kint en was nicht gelik dem vader dem ko-
 ninge noch der koniginnen; dat hadde crus
 har un lange cruse locke, alse en lawe, up-
 pe finem hovede, en oge was om wit, dat
 ander swart, de tene weren om scarp alse
 enem lawen. Nectanabus wart om geven
 to enem mestere, un de was sin rechte va-
 der; des wufte Alexander nicht. Des aven-
 des, wan Nectanabus gink unde sach de
 sterne, so nam he jo Alexander mit sek.
 Do he twolf jar olt was, do sprak he to ener
 tid to finem mestere: Mester, kanst du an
 den sternnen nicht bekennen dinen dot? se-
 ge my, welches dodes scalt du sterven. Do
 sprak Nectanabus: myn egen kint scal my
 doden. Also gingen se dicke des nachtes
 ut unde segen de sterne. To ener tit stotte
 Alexander finen mester in ene depe kulen;
 dar vel he sin horet al en twey. Do sprak
 he: O Alexander, wurumme hestu dinen
 vader un dinen mester also gehandelt? Bin
 ek din kint? sprak Alexander. Ja, sprak
 he, vrage dine moder; de scal di alle
 dingh

dingh wol berichten: darmidde starf he. Do ruwede dut Alexandere fere, wente he hadde on ftot in spotte, un nam one up finen hals un droch on up finer moder pal- las. Dar fede om fin moder, dat he fin vader were. Do sprak he: moder, dat het din dorheit gedan. Des let he one be- graven, un fwech der fake all stille. To derfelben tit was geborn en vole in des ko- ninges hove: de was fo wonderlik, dat des nen mynfche het er gefeen. Sine vorde- ren vote weren om gefalt alfe enem herte, un at mynfchenvlefeh, un hadde alfo fcar- pe tene, dat ot alle dat to bet, dat om to- kam. ^r) Do let om de koning enen ftal maken van iferen, unde helt ot umme wun- ders willen, un al de misdedigen lude, de me fcolde van dem live don, de gaf me om to etende. To ener tit let de koning vra- gen fine godde; we fin rike besitten fcolde na finem dode? Ome wart gheantwordet: we dat wonderlike pert riden konde, de fcal dat rike besitten. To ener tid wart Alexander gefecht, dat dar were en pert, dat plege lude to etende. He gink in den ftal, un nam dat pert bi dem manen, un fat darup, un ret ot funder fadel un ane ton

^r) alles das zerbiß, was ihm zufam.

tom middene in de ftat, unde dat pert was om fo underdanich, also en hunt enem myn- fchen. Dem perde gaf Alexander enen na- men, un het ot pucifal. ¹⁾ Do Alexander vefteyn jar olt was, do fcolde en spel we- fen up enem berge, dar was en fcone pau- lun: ²⁾ dar kemen alle de koninge un al de vorften, de in dem lande weren. Dar fen- de konig Philippus Alexander mit groten eren, un we dar de vromefte was, de fcol- de dar den pris hebben boven allen vor- ften. Do kam dar ok to dem spele en junk konigk, de het Nicolaus. De hadde Ale- xanders fcolebroder ³⁾ wesen, un fprak to ome: Got grote di, kint Alexander. Dat vorfmade om fere, un fwech doch al stille. Do fprak Nicolaus: wurumme fprikstu my nicht to? weftu des nicht, dat ek en konigk bin? Do fprak Alexander: erhef dy nicht also fere, du en weft nicht, wat di kan bejegen. ⁴⁾ Alexander de beredde fek to dem spele. Do dat spel to gink, do en was nemet, de om geliken mochte: dar be- helt he den pris, un ome wart de krone, un he floch konig Nicolaus mit al finem volke

¹⁾ Bucephalus.

²⁾ Pavillon. f. N. S. W.

³⁾ Schulbruder, Mitschüler.

⁴⁾ begegnen.

volke dot. Do en was konigh Alexander nicht mer, wen veften jar olt. Do warp konigk Philippus sine un hulde up de koniginnen, de Alexanders moder was, unde vorwifede se, un nam ene ander, de heit Cleopatra. Do de brutlacht ¹⁾ was, do kam Alexander ridene mit der cronen, de he vordenet hadde in dem spele, un was grimmich; doch sturde he sek sulven, ²⁾ un trat to koning Philippus, unde sprach: vader myn, du scalt dat wetten; wan du myner moder wult geben enen anderen man, io der blidescop ³⁾ kumpstu nummer. Do sat bi dem koninge eyn here, de het Lyfias; de sprach: koning, van duffer vruwen, de du nun nemest, dar scal di en sone afgeboren werden, de di gelik wert. Alexander is di nicht gelyk. Do grep Alexander enen drinkenap van der tafelen, un gaff ome enen slach, dat he to handes neder storte, un was döt. De koning wolde Alexandere holden: do toch Alexander sin swert un wundede den koning, dat he lan-

¹⁾ Brautlager.

²⁾ steuerte sich selbst, that sich Gewalt an, hielt sich zurück. vergl. S. 348. 3. 8.

³⁾ bliscop, Freude, N. S. W. im Schilster blüta, Freude. Hier wird Hochzeit gemeint.

ge stille lach: to lesten do wart he wedder to reke. ¹⁾ Do trat Alexander to dem koninge konliken, ^{*}) un sprak: vader, myne moder scul gi wedder nemen. De koning en dorste dar en wort nicht wedder spreken, un nam se wedder to sek. Do vor Alexander un dwang ene stat darto, dat se sek wedder don molte to dem koninge, de hadde sek van ome dan. Do Alexander to hus kam, do vant he dar boden, de de tins efoheden ²⁾ over de lant unde water, van koning Darius wegen. Do sprak Alexander: segget juwen heren, dat ek om enbede, dat he nenen tins vorderen sculle uppe uns, un segget ome also, dat de koning enen sone hebbe, gelikent ut enes honnes eye. Darna geschach, dat sek en stat averfette wedder koning Philippus: dar toch Alexander hen, un wan aver den segevacht. ³⁾ De wyle dat he ute was, do het de koniginne, de sin moder was, enem, de het Panfarius, un was en vorste, dat he scolde den koning morden, se wolde mit om en wech varen. Alle dusse Panfarius den koning to dem dode wundet hadde, do lep he in den pallas, un nam de koniginnen

¹⁾ zurecht, wiederhergestellt.

^{*}) kühn.

²⁾ Boten, die den Bins heischten.

³⁾ überwand das Seegesecht, gewann die Seeschlacht.

nen al umme, un helt se vor sek. Do
 schonde Alexander finer moder. Do let
 de moder icht et ore let ¹⁾ were, un sprak:
 fone, du en scalt finer dor mynen willen
 nicht schonen. Dar nam he Panfarium al
 levendech, un brachte on vor den koning,
 un sprak: vater, vrek dy over dinen vyent.
 Do dede he om en swert in de hant. Also
 vrek sek koning Philippus un starf, un Ale-
 xander wart en woldich koning. Des an-
 deren tages sat Alexander uppe sinem ko-
 ningstole, un sprak to sinen vorsten: set an
 koning Alexander, de scal gik vri maken
 van al juwen vienden; un let se alle swe-
 ren, dat se om volgen scolden, wur he wol-
 de. De Romere senden om twe dusent rid-
 dere, un makeden vranscop mit ome. Ale-
 xander toch ut mit groter macht, un alle
 de stede, dar he kam, de huldegeden ome.
 Do was en grot stat, de het Korinti, de en
 wolde om nicht huldegen, un nemen sine
 boden, unde hengeden se an enem galgen.
 De stat wan he, un vorstorde al dat darin-
 ne was. Darna kam he to Jerusalem. Do
 kregen de Joden grote var vor ome: des
 nachtes openbarde sek got orem biscoppe,
 de

¹⁾ ließ die Mutter, verstellte sich die Mutter, als
 ob es ihr leid.

de het Onyas, also dat se sek weren scolden, un scolden om entigen utgan, un scolden den koning erliken entfangen. Also dede de biscop, un ging jegen on ut. Do dut Alexander sach, do trat he van sinem perde, un vel dem biscoppe to vote, un stund up un kuffede on vor finen munt. Do worden de anderen vorsten tornich, dat he enem Jodeschen biscoppe so grote ere dede. Do gaf Alexander den Joden grote vriheit, dat se nenen tins geven scolden, un scolden ore ee holden also one got geboden hadde. Do he dusse Joden also wol gehandelt hadde, do kam he darna vor en ander lant. Dar weren ok Joden inne, de beden ok umme vriheit; do wart ome gefecht, dat se hedden ores goddes vortegen: darumme hedde des got gestadet, dat ore lant gewinnen were, dar se wonhastich hadden gewesen. Do sprach koning Alexander: dor dat se orem godde hebben untruwe dan, so wil ek se hirinne befluten, dat se nummer ut komen scullen. Do began he dat lant umme to bemuren, un bat godde, dat he ome hulpe. Dar dede got en grot wonder, dat sek en berch an dem anderen flot, dat se dar nicht ut mogen; un sint dar noch hudes dages inne, unde scult dar noch so lange inne bliven, went

En-

Entekerft ¹⁾ kumpt, so komen se ut unde volgen ome. Do koning Alexander nade ²⁾ koning Darius lande, do sende om koning Darius sine boden entigen; de brochten om enen bal un ene swepen, ³⁾ penninge un enen bref, dar was inne gescreven aldus: Koning Darius, de en koning is over alle ertrike, de let groten sinen knecht Alexandere, un sprak aldus: ek hebbe gehort, dat du darumme komen sif, dat du myn vient willest sin; dat deit din idele ere. ⁴⁾ Ek rade di: kere weder to diner moder schote; wente du bist noch en kint, un ek sende di enen bal, dat du mede spelest, un sende di ene swoppen; wente du des wol behoveft, dat me di tuchtege, alle eyn kint, un sende di penninge; wente ek dat wol wet, dat du arm bist; darumme so vortige diner idelen ere; wente du en heft mit di nicht wen struckrove-re, ⁵⁾ vortigestu des nicht; ek wil di hengen nicht alle enes koninges kint, sunder

¹⁾ Antichrist.

²⁾ sich näherte. s. Gedicht Zeno v. 1099.

³⁾ Besen.

⁴⁾ Dein Ehrgeiz vermag dich dazu.

⁵⁾ Straßenräuber.

alle enen vorsten der ftrukhonre. ¹⁾ Do Alexander duffen bref las vor finer ridderfcop, do worden fe alle bedrovet. (Do fprak he to one: wurumme bedrove gi gik? wette gi des nicht, dat de hunde, de allermeift bellet, de dot aller mynft. Dar wolde he den boden hengen laten an enen galgen; wen fin tucht de fturde ome daarvan. Des anderen dages do fcref Alexander enen bref wedder, de fprak alfo: dat is grot fchande, dat du my vorchten fcalt, na dem male ²⁾ dat du fo woldich bift. Du heft my fant enen bal. De bal is fenvolt. Dat menet alfo vele, dat ek eyn here werden fcal over alle de werlt. De fwoppe het vele ftrenge: dat fint de bende, dar ek dek midde binden wille, un alle dine vorften. Du fendeft my dine penninge, dat menet fo vele, dat ek en here fcal werden alle dines gudes. Do koning Darius dut horde, do entbot he finen vorsten, de dar weren in dem vorlande: dar kumpt en kint, dat het Alexander, nemet ot un bringet et my; ek wel ot tuchtigen mit ener roden, un wifen ot wedder to finer moder fchote. Do enboden fe om wedder: he en were ken kint, fe hedden rede mit om gefreden, un he hedde fe vromeliken beholden.

¹⁾ Strauchhüner.

²⁾ fintemal.

den. Do kam Alexandere en bode, dat syn moder seek were. Do enbot he koning Darius, dat he sek nicht vorwunderen scolde, he wolde to handes wedder kemen; un om motte ¹⁾ en grot heer, dar sstride he midde, un wan de sege, un kam to finer moder, de was genesen; bi ore was he korte wile. Do was dar en ridder van koning Darius wegen, de toch an wapen, alse koning Alexanders ingefinde hadde, un ret by on, un toch ut sin swert, unde gaf om enen flach, dat he nedder to der erde storte, un wundede on fere. De wart gevangen un wart gebrocht vor Alexander. Do sprak Alexander: o du vrome ridder, wurumme heft du dit gedan? Do sprak he: de koningk Darius de hadde my fine dochter gelovet, icht ek ome dyn hovet brochte. Do sprak Alexander: gi heren, dut is en vrome man, also wolde ek dat gi alle weren; un umme fine vromecheit let he on leven. Koning Alexander hadde koning Darius husfruwen vangen, un fine moder mit twen finen dochteren, un helt se in groten eren. Darna erhof sek Darius, un wolde sek wreken tigen Alexander mit enem sstride. Dat vornam sin moder,

un

¹⁾ ihm gleng entgegen.

un enbot om' alfus: sone myn, du scalt dat wetten, al heddestu alle de werlt to hulpe, du en kanst Alexandere nicht wedderstan. Do began Darius to wenende, un bedachte finer moder un finer husfruwen un finer kinder vengnisse. Koning Alexander toch vaste neger, un wan alle stede un borge, dar he to kam. Uppē dat leste kam he up en water, dat was grot; un was en strang van dem mere, dar en mochte om nen brugge over werden. Dar dede got en teken; dat water dede sek midden entwey: dar toch he dor droges votes myt al finem here. Dat dede got darumme, dat he dat volk vordelgen scolde umme orer funde willen. Do bot Alexander, dat en jowelk man finem perde enen struk an den stert bunde, unde laten om naslepen: dat makede enen groten stof. Do menden de viende, dat des volkes teyn dufent werf ¹) mer were, wan des was. Do wolden se enen boden hebben fant to koning Dario, dat he keme to stride. Do kam en stempne, unde fede Alexander, dat he fulven de bode scolde sin, got de wolve om helpen. Dar kos Alexander ut twene gude frunde, un ret mit on hen, un
kam

¹) Dieses Wort scheint auszulassen, und das nachfolgende were zu seyn.

kam to enem water: dat was also gestalt, dat ot des nachtes vros, unde des dages was ot open. Dar kam he des nachtes to, un ret darover allene, un let sine kumpane achter sek, un he kam to koningk Darius hove, un sprak to ome: koning Alexander de entbut dy dat he rede ¹⁾ sy, kum wan du wult, un en wes nicht vorfaget. ²⁾ Do sprak he: wu hestu so stolte wort? des were noch dat du sulven koning Alexander werest; dine drauwe vorbiten ³⁾ my nicht. Do nam he one by der hant, un ledde on in finen pallas, un fette one tigen sik to der tafelen. Do me ome drinken brochte, do drank Alexander den win ut, un stak den gulden nap in finen buffem; also dede he allen scalen, de me om brochte. Uppe dat leste sprak de koning: bistu darumme herkomen, dat du uns vorstelen wult unse scalen? Do sprak Alexander: unse koning plecht des. Wan he het enen erliken gast, al de gulden vate, de me om vorbringet, de sint syn. Bistu also erliken koning, alse he: so scaltu ok de wonheit holden. Do en wufte de koning nicht, wat he darto seggen edder antworden scolde, unde swech
al

¹⁾ bereit.

²⁾ sey nicht verzagt.

³⁾ Drohungen beißen.

al stille. Do was dar en, de hadde ere bode wesen ¹⁾ in koning Alexanders hove: de sach on an, un runede dem koninge to, un sprak: werliken, here, dat is koning Alexander sulven. Do provede Alexander dat wol, un sprank van der tafelen, un vant darbuten enen knecht, de helt en pert; den stak he myt sinem swerde dor, unde vel uppe dat pert, un kam to jenem watere, un rakede de rechten strate nicht, dar ot gevoren was, un rende in to dem watere, un dat pert vordrank. He kam nauwe ²⁾ to lande, un kam wedder to sinem here, un fede one dut, wu et om gan was. Darna kam koningk Darius mit enem groten here, un stred mit Alexander, un vorlor achteyn dusent votgenger, un twintich dusent rider lude, un negen dusent worden or ³⁾ gevangen. Van koning Alexanders here bleven nicht wen ⁴⁾ drittich un hondert. Koning Darius vloch, un sende om enen bref wedder, dat he gnade sochte, un bekende om de seghes, ⁵⁾ un bat one, dat he ome fine

¹⁾ war ehemals Gesandter gewesen.

²⁾ genau, mit Schwierigkeit.

³⁾ ihrer, von ihnen.

⁴⁾ mehr als; mer ist ausgelassen.

⁵⁾ gestand ihm den Sieg zu.

fine moder, un fine husfruwen, unde fine
 kinder wedder fende, he wolde ome goldes
 un fulvers also vele wedder geven, alse he
 wolde. Des en wolde Alexander nicht
 don. Darna geschach, dat twene vorsten,
 Biffus un Arboranus, de gingen to rade,
 un wolden oren heren koning Darius mor-
 den, un kemen, dar he was, un wundeden
 on, went in den dot. Do sprak he: o gi
 erliken heren, wat hebbe ek gik gedan?
 morde gi my: Alexander wert gik hande-
 len,¹⁾ alse mordere, de oren rechten he-
 ren morden. Underdes kam Alexander,
 unde vant des koninges pallas open, un
 vant den koning sere ghewundet. Dar vel
 he ome umme den hals, un sprak: O herte
 leve here, sta up unde blif en here dines
 landes. Ek swere dy dat, dat ek di al din gut
 wedder geven, unde wil dy wreken over²⁾
 al dejenne, de di gewundet hebben. Do
 bot koning Darius ome fine hant, unde
 veng koning Alexander umme finen hals,
 un kuffede on vor finem munt, unde up fi-
 ne hende, un sprak: O leve sone Alexan-
 der, dat is van dy wol gedan. Denke jo
 dines lesten endes, unde dines dodes.

Su

¹⁾ Mordet ihr mich: Alexander wird euch behandeln.

²⁾ rächen an.

Su¹⁾ unde merke, wat ek tauende²⁾ was, unde wat ek nu bin; ghisterne was ek en here over vele volkes, nu en bin myner fulven nicht mechtig. Nu scal ek werden to erden. Ek bevele dy myne moder un myne husfruwen, unde geve dy myne dochter to ener husfruwen. Mit den worden gaf he finen ende up. Do brachte on Alexander erliken to grave, un droch fulven de bar. Dar weneden alle dejene, de dat segen, dat he so grote barmherticheit hadde over finen vient. Darna let Alexander den twen de hovede afflan, de den koning hadden mordet. Darna makede Alexander ene grote werfcop,³⁾ un nam Darius dochter to wive; de was heten Rose. Darna toch Alexander mit enem groten here to Indea. Dat vornam koning Porus van Indea, unde sende ome enen bref. De sprak also: koning van India enbut enem strukrovere Alexander aldus: du heft vorwunnen en volk, dat krank was. Du scalt dat wet-

¹⁾ Sehe.

²⁾ vielleicht davende, wie tobend ich war.

³⁾ Gastmahl? Es ist dieses vielleicht Wirthschaft, und Wirthschaft wird für Gastmahl, Mahlzeit in den Fabeln a. d. Zeiten der Minnesinger Zürich 1757. gebraucht. s. Das angehängte Glossar. S. 337.

wetten, dat ek en sege vechter ¹⁾ bin; wente de godde un ok dat volk sint my horfam. Darumme kere wedder, este du wult ²⁾ schentliken vorwunnen werden. Alexander scref om wedder enen bref: he were rede, to stridene. Do kam Porus mit enem groten here, unde brochten grote elpendere. ³⁾ En jowelk droch up sinem rugge enen berchvrede, ⁴⁾ de weren gebuwet van holte un van iseren. Dar weren uppe dritich man myt vullem wapene, mit schote un mit speren. De dere werden sek mit oren snevelen. Do leit Alexander gheten helde van ere ⁵⁾ alse wapende ⁶⁾ lude. De let he bynnen vul heter kole don, dat se tomale het worden. Do de elpendere kemen, do menden se, dat ot viende weren, un schoten se mit oren snevelen, un vorbernden sek. Do en wolden se nicht wedder in den strit. Alexander fat up sin vrislike ⁷⁾ pert pucifal, unde rende mank de vien-

¹⁾ Siegerfechter.

²⁾ oder du wirst.

³⁾ Elephanten.

⁴⁾ borchfrede, Schloß. N. S. W.

⁵⁾ Bilder von Erz.

⁶⁾ gewaffnete.

⁷⁾ vreeslik, fürchterlich. N. S. W.

viende. Dat pert bet unde floch, unde sine ridder volgeden om menliken. Do kam ome koning Porus al so na, dat he dat pert dorstak, dat et starf. Do nemen se twintich dage, dat se ore doden begroven, unde ore vangen bunden. Do sprak koning Alexander: wat helpet dat, dat sus vele lude scullen verderven: lat uns twene alleine vechten. We den seghe beholde, de blive en here. Dat schach, unde Alexander wan den seghe, un floch one dot, un let dat volk in gudem vrede riden wedder to hus. Sint ¹⁾ kam Alexander to enem funderliken volke. De wonden in kulen, ²⁾ un weren naket, de geven sek ome to hant. Do gaf he one bidden, ³⁾ wat se wolden. Se beden, dat se ewichliken leven mochten. He sprak: des en kan ek gik nicht geven; ek mot fulven sterven. Wen dat ek alfus wandere, dat is goddes wille. Darna kemen se vor ene stat: de was umme bevloten. Dar gingen to wol seven un dritich knapen un wolden dar swummen. Dar kemen de dere, un vreten se up. Sint kemen se to ener see, de was sote, alle honnich;

¹⁾ Darauf.

²⁾ Hölen.

³⁾ Er erlaubte ihnen zu bitten.

nich; dar wolden se raften enes nachtes. Do kemen dar beren unde lauwen, wulve un allerhande dere; dar moften se midde vechten. Sint kam dar en also grot deer, unde so vreiflik, dat ot wol ses un twintich man dodede. Dat flogen se up dat leste dot. Da vlogen vleddermuse so grot, alse gose; de betten den luden de nese af. Darna kemen se in en lant, dar weren grote lude, alse refen: de lude flogen om vele volkes af, un spreken nicht, un en konden nicht ropen. Do dat de koning horde, do het he sine lude ropen. Do duffe begunden to ropen, do begunden jene to lopen. Do jageden se na, un flogen on af ses hundert man un festich. Darna kemen se up en velt, dar weren bome; de gingen to prime tit ¹⁾ ut der erde, unde wuffen ho, ²⁾ un brochten to sexten, tit vrucht; feder gingen se wedder under. Darna kemen se to enem hogen berge: dar gink en grot grat ³⁾ up van sophire; de hadde twe dusent treppen. ⁴⁾ Dar gingen se up, un vunden dar enen sconen pallas, un enen tem-

¹⁾ Die Tageszeit wird eingetheilt in primen, tercien, sexten, nonen, vesper, nachtsank, metten in Speygel der leyen, Lübeck 1496. einem bisher ganz unbekanntem Buche.

²⁾ wuchsen hoch.

³⁾ Treppe.

⁴⁾ Stufen.

tempel van clarem golde; dar stunt en guldene bedde: daruppe lach ein man, de was grot, de hadde wit gewede ane, dem negen se, un gingen wedder en wech. Darna kemen se to enem lande; dar was en weddewe koning inne, de het Candafes, de hadde dre sone. De koniginne vornam, dat Alexander kam, un sende ome grote gave entigen, unde sende mit den boden enen hogen maler, dat he or koning Alexander malen scolde, unde bringen or en antlat wedder. Alse he dat dede, do gink der koniginnen sone en mit ichteswelken ridderen, unde kam, dar Alexander her was, un kam in enes heren pallas: de het Tolomeus, unde mende, dat ot Alexander were, un clagede sine not, un sprach: here, ek scolde to ener tid riden mit miner husfrawen: dar kam en koning, unde nam my myne husfrawen, un floch my vele ridder af. Do sprach Tolomeus: wachte myner, went ek wedder kome. Do gink he, unde fede dit Alexander. Dar nam Alexander sine cronen, un sette Tolomeus uppe sin hovet, unde sprach: Ga sitten up mynen koningstol, unde segge: ek hete Antigonus, unde rat mit my. He dede also, unde sprach to koning Alexander, also icht ot en ander were: Antigonus, wat rades giffstu uns, dat duffem manne sin husfrawe wedder werde.

Do

Do sprak he: ek wil de stat winnen, unde wil dem manne sine husfruwen wedder antworden. Do wart dem manne sere leve. Dar kam he des nachtes, un beleide de stat mit enem groten here, un sprak to den borgeren: gevet duffem manne sine husfruwen wedder; gi moten anders alle sterven. Dar breken se des koninges pallas up, un nemen de vruwen, unde geven se om wedder. Do dankede he ome sere, un bat one, dat he myt ome wolde riden in finer moder hus. Ja, sprak he, ek wil erst orlef bidden van koning Alexander. Do kam he to Tolomeuse, unde bat orlef, un toch mit om to finer moder: dar wart he erliken entfangen, un he brochte on in finer moder pallas. De was gebuwet van golde, unde van elpenbene: dar sach he vele wunders. Darna ledde se one in ene kemenaden, dar se inne plach to flapende: darna sach he ene flapkamer; de was gebuwet van grobem holte unde van groten raden; dar gingen vor twintich elpender, de togen de flapkamere, wur de koniginne wolde. Do sprak Alexander: dut weren wonderlike dingk, weren se in unsem lande. ¹⁾ Alexander du sprikst al war. Do he

¹⁾ Die Königin spricht.

he horde, dat se one nemedde by sinem namen, do begunde he to bevende van angefte, un wart blek alle afche. Do sprak de koninginne: wurumme is din antlat vorwandelt? Do sprak he: vruwe, ek hete Antigonus, un nicht Alexander. Do sprak se: ek wil di dat bewisen, dat du Alexander bist. Do leit se om seen fin belde, un sprak: bekenneftu dat belde wol? Do began he to bevende. Do sprak se: wurumme bevestu? jo heftu schone mannich lant ummetogen; nu bistu komen in enes wives lant; un din lif steyt in oren henden: darumme en scal sek nen man also fere erheven in hoverdicheyt, wente en mynsche kan nicht wetten, wat ome tokomen mach. En mynsche en is nummer also stark, me vinde jo enen anderen, also stark. Do wart Alexander ere,¹⁾ unde bet sine tene van torne. Do sprak de koniginne: wurumme torneftu? Do sprak Alexander: darumme dat ek nen swert en hebbe. Do sprak se: icht du en swert heddest, wat woldestu darmidde don? Do sprak he: ek wolde di erst morden un darna my fulves, darumme dat ek so dorliken dan hebbe, un bin motwilliges herkomen in dine walt. Do sprak se: hebbe nene var, du scalt des
ge-

¹⁾ Era, ehem.

geneten, dat du mynen sone gehulpen heft, dat he sine husfruwen wedder het. Du flogest enen koning, de heyt Porus; myn jongeste sone de het sine dochter: wuste he, dat du Alexander bist, he floge di dot. Do gink se mit om darut, un sprak to oren sonen: duffem boden mote we gunste don, unde fenden on erliken to hus. Do sprak de jongeste sone: sin here, koning Alexander, de floch mynes wives vader dot, ek wil duffen wedder flan, sinem heren to wrake. Do sprak de ander broder: wat ere hedde we des, dat we one flogen: he het wol bi my gedan, dat he my halp minner husfruwen, un ek hebbe one hergebracht; ek wil on gefunt ok wedder afbringen. Er dat schut, sprak de jongeste broder, dar wille we beide umme sterven. Do de koniginne dat horde, dat de brodere sek flan wolden, do wart se fere bedrovet, unde gink to Alexandere, un sprak ome hemeliken to: O Alexander, bewise mi dine wisheyt, dat hir nen mort en sche van mynen sonen. Do sprak Alexander to dem jongesten: issen ¹⁾ dat du my dodeft, nocht ²⁾ en het Alexander vele riddere, de vele vromer

¹⁾ ist es, geschiet es.

²⁾ noch, dennoch.

mer ſin, wan ek bin. Wil gi koning Alexander hebben, ek love ¹⁾ gik, dat ek one wil bringen hir in duffen pallas. Do leten ſe oren torn, unde loveden ome grot gut, dat he dat dede. Do gaf om de koniginne ene cronen van golde, un mit duren ſtene maket, unde ene bromgen ²⁾ van golde, un en dure cleyt, ³⁾ unde wifede om enen berch, dar ore gode ⁴⁾ inne weren. Do he vor den berch kam, do offerde he den godden, un gink darin. Dar vant he ſterne, de ſchenen clar; dar ſeten lude to ener tafelen, de hadden ogen alſe lichte vate. ⁵⁾ Do ſprak de ene: wes willekome, Alexander. Do ſprak he: ek bin en koning duſſer, ⁶⁾ ga vorbat: dar ſcaltu mer ſeen. Dar ſach he ene goddinnen ſitten up enem koningſtole, unde he vragede: we ſe were. Se ſprak: ek bin en moder aller. Do ſprak he: berichte my, wu lange ſcal ek leven? Do ſprak ſe: der ſake mot nemet wetten; wente nen minſche ſchal wetten ſinen dot. Do gink he wedder ut, unde kam to ſinen lu-

¹⁾ gelobe, verſpreche.

²⁾ Schilte broom, genista, Pfriemenkraut, Pfingſtblume.

³⁾ theures, koſtbares Kleid.

⁴⁾ Götter.

⁵⁾ Leuchtfäſſer, Laternen.

⁶⁾ nemlich Leute. Darauf ſprach der eine weiter zu Alexander.

luden, unde toch [do vorbat, un kam to enem befloten lande. In dem lande en weren nene man, funder vrouwen un juncfruwē; de konden al wol vechten. Ore men weren up enem anderen lande, un ens in dem jare kemen se to famende; wan en mage boren wert, de blift in der vrouwen lande; was ot en knecht, fo fende me ot in der menne lant. De vrouwen vrolikenden ¹⁾ fek mit koning Alexander, un fenden om dure ²⁾ gave, un geven ome twe hundert juncfruwē mit gulden bronigen. ³⁾ Darna kam he to ener ftat; dar was en vruwe, de hadde en kint, dat was half en mynsche un half en deer. Do vragede Alexander enen wifen man, wat dat bedude. Do sprach he aldus: koning, dat menet fo vele, dat ot dinem dode nalet, ⁴⁾ dat du fterven fcalt. Dat ene del likent enem mynschen, dat bitu: dat ander del, dat is de koning, de na di komen fcalt. Do wart Alexander fere bedrovet. Darna toch he vele landes umme, un kam to enem hogen berghe; dar let he maken enen korf van iferen mit langen keden, un bant se twen grifen ⁵⁾ to dem halfe,

¹⁾ verglichen.

²⁾ theure, schätzbare.

³⁾ vielleicht bromgen. f. S. 362. Z. 7.

⁴⁾ f. Zeno v. 1443.

⁵⁾ Greifen, die bekantten fabelhaften Vögel.

halse, un let sek up voren in de lucht also hoch, dat ome duchte wesen alle ertrike also clene, also en clene hofstidde. Do he wedder nedder kam, do was he wol teyn dachvart van sinem here; dar kam he myt grotem arbeide wedder to sinem here. Darna let he sek bewerken ¹⁾ in enem glesene vate, un let sek mit ener langen keden in dat meer. Dar sach he mannigerhande wonder. Darna so kam en finer knechte; de het Jolus, un gaf ome vorgiftnisse drincken, ²⁾ un he begunde to ropende, un eschede ene vedderen; de wolde he in den hals steken, uppe dat he dat wedder geven mochte. Do kam Jolus, un strek vorgift an de vedderen, un dede se ome. Do he se in den munt stak, do wart om noch weer. Do let he alle de utgan, de dar weren in dem pallase, un ok sine husfruwen Rosen. Do et kam to der middernacht, do was he so krank, dat he nicht gan en mochte. Do krop he ut dem pallase to dem watere, un wolde sek fulven drenken; des wart sin husfruwe en war, un lep to, un helt one, un brochte one wedder in den pallas. Des anderen dages kam dat gemene volk, unde wolde wetten, wur de koning were bleven. Do moften se on bringen buten den pallas. Dar

¹⁾ mit Berg umwinden.

²⁾ Giftrunk.

Dar gingen se alle to, unde kussedē on vor
 finen munt. Dar wart grot scrien un we-
 nen. Dar gaf he finen gheist up, un se be-
 groven on mit groten eren. Me vint ok
 bescreven van koning Alexandere. Do he
 alle lant bedwungen hadde, dar he to kam,
 do en noghede om nicht. ¹⁾ Do horde he
 seggen van dem paradise. Do se up dem
 wege weren, do kam one to mote gan ²⁾
 en olt graw here, un sprak: keret wedder,
 unde segget juwem heren, dat he nicht mit
 finem homode komen moge to dem paradi-
 se; wel he dar in komen, he mot dar ko-
 men mit rechter otmodicheit. ³⁾ Do gaf
 he one enen sten, de en was nicht grot, un
 sprak: bringet den sten juwen heren. De
 boden kemen wedder un brochten om den
 sten. Do vragede he enen wisen mester:
 wat de sten mochte beduden. Do nam he
 ene waghe, un leide den sten in de scalen;
 de sten was also swar, dat he al dat upwoch,
 dat me in de anderen scalen leggen mochte.
 Des wonderden alle, dat seghen. Do nam
 he erde, un bedeckede den sten, dat me on
 nicht seen en konde. Do wart de sten so
 licht, dat on upwoch en veddere. Des
 wonderde aver den, de dat seghen. Do
 vragede Alexander: wat dat scolde bedu-
 den,

¹⁾ genügte ihm noch nicht.

²⁾ kam ihm entgegen gegangen.

³⁾ Demuth.

den, dat de sten so swar was unbedecket, un also licht wan he bedecket was mit erden? Do sprach de mester: koningk, du bist betekent bi dem stefne; de wile dat du levest, so bistu woldiger, wan alle koninge, de in der werlde sint, un sterker: wan du aver bedecket werst mit der erde, un dot bist, so en bistu nicht enes hares wert, un en ved dere is beter, wen du bist. Also gink ot ome; de wile dat he levede; do was he woldich over alle lude; nu is finer de duvel woldich. Korte wile vor he wol,¹⁾ nu scal he ewichliken ovel varen; hir was he rike ene clene tit, nu scal he arm wesen ane ende. Hir en konde finer nemet vullen mit gude, nu wert he vorvullet mit dem hellefchen vure. Hir en wolde he nicht holden de bot unses heren, nu mot he horsam wesen dem duvel. Kint leve, dut lat dy en lere wesen, dat du de gebot goddes gerne willest holden, up dat du dar nicht enkomeft, funder dat du komeft, dar alle godes hilgen sin mit gode. Dat we dar al komen, des helpe uns de vader un de sone unde de hillighe gheyst. Amen.

¹⁾ eine kurze Zeit fuhr er wohl.

Z u s a t z.

H. Hofrath Beckmann in Göttingen hat mir auf meine Bitte eine Erklärung der mir unbekanntem thierischen Namen S. 136. u. f. zugeschickt, für deren gütige Mittheilung die Leser nicht minder als der Herausgeber dem H. Hofrath verbunden seyn werden.

S. 136. *Sedik*. Die Vermuthung des H. Hofr., daß dieses *Pfittacus*, *Sittich*, nach *Frisch* sey, indem das *t* in *d* und *ich* in *ik* verwandelt werde, bestätigt ein von mir nachgeschlagenes deutschlateinisches Glossar auf unserer Bibliothek, wo unter *Sedek* gesagt wird: is eyn edel vogel pfitacus,

Blavot, *Blaufufs*, ein Falk, der zur Jagd abgerichtet wird. Das gedachte Glossar hat auch den Namen, aber die von ihm angeführten lateinischen Benennungen scheinen fehlerhaft zu seyn: *blavot* eyn vogell vill na also eyn *havek horedius* (?) *ortogalus* (?) *capus*.

Swenseken, *Schwänzchen*, *Schwanzmaise*, *parus caudatus*. Die dunkeln Verse versteht der H. Hofr. so: von dem, was dir
be-

begegnet, beachte nur das Gute, (mot ist evenement, eventus, f. Vorrath klein. Anmerk. S. 120.) wäre es arg, so denke oder wähne, es sey gut, deute alles zum guten.

S. 137. *Ertseken*, Ertfchen, Artfche, fringilla cannabina, Hänfling.

S. 139. *Wagefert*, jetzt auch wipfteert, Motacilla alba, Bachstelze, Ackermännchen. Die erste Zeile versteht der H. Hofr. so: denke gutes von jedermann, de omnibus bonam opinionem.

S. 129. für fitteloſe wagte ich tideloſe zu leſen, und hielt es für *Zeitloſe*, Colchicum. H. Hofr. Beckman erinnert dagegen, daß Colchicum jederzeit ſo ſchimpfliche Namen gehabt habe, daß er nicht wohl dem Dichter einfallen konnte, ſie nebt der Roſe mit den Frauenzimmern zu vergleichen, Colchicum heiſſe *nackte Hure*, und die Samenkapseln, *Haneklötgen*. Er will daher lieber unter tideloſe, *bellis Marienblümchen*, das auch im Hochdeutſchen *Zeitlöſlein* heiſt, verſtehen.

X XI.85



